

# Saxoniae Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsort: Nachrichten Dresden  
Sammelnummer: 25543  
Für die Nachvergabe: Nr. 20011  
Schriftleitung u. Hauptredaktion: Dresden - R. L. Martinstrasse 88/89

Bezugspreise bei leicht gestiegenen Auflösungen monatlich 2,40 RM. einschließlich 20 Pf. für Zeitungen, durch Verleihung 2,40 RM. einschließlich 20 Pf. Zeitungsdruck (ohne Verleihungsentgelt).  
Bei Tageszeitungen 15 Pf., außerhalb Dresden 20 Pf. Ausgabenpreise: Die einzellige 10 mm breite Seite 25 Pf., für entweder 40 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 10 mm breite Reklameseite 200 Pf., außerhalb 250 Pf. Lieferungsgebühr 20 Pf. Aufwändige Aufträge gegen Voranschlagszahlung.

Deutsch u. Verlag: Steiner & Reichert,  
Dresden, Postfach 212, 1050 Dresden  
Redaktion nur mit deutl. Quellenangabe  
(Dresden, Stadt.) gültig. Unterlassene  
Schreibfehler werden nicht aufgewahrt

**Erstes Spezialgeschäft**  
Schrankkoffer / Bahnkoffer / Schiffskoffer / Hand-  
koffer / Necessairekoffer / Blusen- und Stadttaffer  
Unerreichte Auswahl



**Lederwaren und Reise-Artikel**  
Picknickkoffer / Reisekissen / Hutkoffer / Reiseplaids  
Rasieretuis / Flaconetuis / Becheretuis / Apotheken usw.  
Qualitäten Anerkannt niedrige Preise

## Entscheidende Stunden im Reichstag

### Wenn die Notverordnung aufgehoben würde ...

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Dez. Ob die entscheidenden Abstimmungen über die Aufhebung der Notverordnung noch heute stattfinden, wird in parlamentarischen Kreisen bezweifelt. Sollte es dazu kommen, so ist erst am Spätnachmittag mit der Entscheidung zu rechnen. Obwohl man im Reichskabinett nach außen hin so tut, als ob keine Gefahr mehr für die Notverordnung bestände, sollen die Erwägungen im Schoße des Kabinetts und unter Ausschluss der Öffentlichkeit doch etwas zurückhaltender sein. Anscheinend hält man die Möglichkeit, daß die Notverordnung doch aufgehoben werden wird, für nicht ganz ausgeschlossen, und man hat sich bereits mit der Frage beschäftigt, was zu geschehen habe, wenn dies eintreteute.

Die Lücke in der Regierungsberechnung ist nach wie vor die Sozialdemokratie.

Obwohl die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gestern beschlossen hat, dem Kabinett Brünings beizutreten, ist noch nicht zu übersehen, ob dieser Beschluss einstimmig gefaßt wurde und ob wirklich sämtliche sozialdemokratische Abgeordneten mit der kommunistischen Opposition liebäugeln, reden man damit, daß sich etwa 1½ Dutzend sozialistischer Abgeordneter nicht nur der Stimme enthalten, sondern für die Aufhebung der Notverordnung stimmen würden.

Am Freitag wurde auch die Möglichkeit erörtert, die neue Notverordnung an die Ausschüsse zu überweisen, wie es die Wirtschaftspartei plant. Dazu wird erklärt, daß in diesem Falle der Reichskanzler seine Dimission geben würde. Von anderer Seite wird erwartet, daß, falls die Notverordnung wider Erwarten anfallen sollte, Brünning sich vom Reichspräsidenten die Order zur Auflösung des Reichstags geben lassen würde.

### Curtius' Stellung erschüttert

Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Dez. Je mehr sich die Reichstagsausprache den entscheidenden Abstimmungen nähert, um so lebhafter wird es im Plenaraal. — Nachmittags 5 Uhr wird es so weit sein. — Wiederwendet sich die Aussprache zum Teil der Außenpolitik zu. Der deutschnationale Abg. Dr. Kleiner hält eine grob angelegte Anklagerede gegen die Außenpolitik und das Auswärtige Amt, wobei es zwischen den Zulamminen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten kommt. Beide Parteien gehen schon mit erhobenen Fäusten aufeinander los, und nur der festen Ruhe des Vizepräsidenten Stöhr gelingt es, Weitungen zu verhindern. Die Sozialdemokraten bemühen sich im übrigen außerordentlich provokatorisch. Als Dr. Kleiner das amtliche Material über die Polengrenze in Oberschlesien, an dem wohl nichts zu deuteln ist, vorträgt, ruft ein Sozialdemokrat: „Das sind ja Patriotenparolen!“

Die polnische Presse wird von diesem Zwischenruf sicherlich mit grösster Benignität Kenntnis nehmen. Ein Volkspartei ruft den Sozialdemokraten zu. Sie seien Verbrecher und erhält dafür einen Ordnungsruf. Im weiteren Verlauf der Debatte ergreift auch Graf Westarp das Wort, der eine ernste Mahnung an das Kabinett richtet, außenpolitisch mit gröserer Entschlossenheit vorwärtszuschreiten.

Unterdessen versuchte der Reichsausßenminister Dr. Curtius vergeblich, die vom Kabinett offenbar befürchtete außenpolitische Aussprache, wie man parlamentarisch zu sagen pflegt, abzudrängen. Die Reichsregierung trägt schon an Notverordnung und Etat genug und wird mit diesen beiden Punkten vielleicht gerade um die Klippe, in die Minderheit zu geraten, noch herumkommen,

kommt aber die Außenpolitik ans Tapet, dann ist der Reichsausßenminister eigentlich kaum noch zu retten.

Zur Opposition steht in diesem Falle auch noch der Christlichsoziale Volksdienst. Das Zentrum ist zu gewissen Teilen dem Außenminister ebenfalls nicht grün, und in die Widerstandfront haben sich auch die Volksnationalen eingewandert. Das bedeutet, daß Dr. Curtius, wenn es an einem Misstrauensvotum gegen ihn kommt, in der Minderheit bleibt, und das will der Reichskanzler unter allen Umständen verhindern. Der Reichsausßenminister nahm deshalb selbst am frühen Nachmittag des Sonnabends an den Beratungen des Reisekonsrates teil.

Er konnte aber mit seinem Wunsch, die außenpolitische Debatte, die für die nächste Woche vorgesehen ist, abzuwenden, nicht durchdringen.

Die Entscheidung darüber wird nun im Plenum fallen müssen. Im übrigen einigte sich der Reisekonsrat dahin, daß der Reichstag nach einer kurzen Pause wegen des katholischen Feiertags am Montag auch noch am Dienstag der nächsten Woche eine Sitzung abhalten soll. Am Dienstag sollen einige Regierungsvorlagen, u. a. das Pensionserhöhungsgesetz zur Beratung gestellt werden. Außerdem müssen wahrscheinlich noch einige Abstimmungen über mit der Staatsdebatte verbundene Gegenstände nachgeholt werden, falls es nicht mehr gelingen sollte, auch diese Restpunkte noch am beidseitigen Sonnabend zu erledigen. So wird die Entscheidung, ob außenpolitische Debatte oder nicht, aller Voraussicht nach am Schlusse der Dienstagsitzung des Reichstages fallen.

(Reichstagsbericht auf Seite 2)

### Lieber ein Pole als ein Nazi!

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Dez. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Kleiner, der gebürtiger Oberschlesier ist, hat im Laufe seiner heutigen Reichstagsrede auf einen Vorfall hingewiesen, der in der Tat für den Geist, der in der preußischen Verwaltung herrscht, bezeichnend wäre. Nach seiner Angabe haben die preußischen Behörden die Wahl eines Nationalsozialisten zum Vorsteher einer oberfränkischen Gemeinde nicht bestätigt. Hierauf wurde die Behörde von den Ortsansässigen darauf hingewiesen, daß als zweiter Kandidat, auf den dann das Vorsteheramt übergehen müßte, ein Pole sei. Die behördliche Antwort, so teilt Dr. Kleiner mit, habe gelautet:

„Der zweite Kandidat sei kein Pole. Wäre er es doch, so würde das für die Behörde kein Hindernisgrund sein, ihn zum Gemeindeschreiber zu bestellen; die Bestätigung eines Nationalsozialisten läge aber unter keinen Umständen in Frage.“

Von den amtlichen preußischen Stellen kann man an dieser ausschenerregenden Mitteilung bisher noch keine Auskünfte erhalten. Es wird darauf verwiesen, daß man erneut einmal an Ort und Stelle Auskunft einholen müsse.

### Kulturbolschewismus im Schatten Brünings

In Berlin geschehen Dinge, die dem gesunden Empfinden des Volkes auf das schärfste widersprechen. Da steht bereits zum dritten Male der linke Radikal-Zeichner George Grosz vor Gericht, weil er sich durch eine widerwärtige Graphik, die Christus mit Gasmaske und Soldatenstiefeln am Kreuze darstellt, einer Verleumdung der religiösen Gefühle unseres Volkes durch den einwandreichen Tatsbestand der Gotteslästerung schuldig gemacht hat. Er sowohl wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt. Mit Recht, denn jeder normale Mensch, für den linksradikale Verschwendung nicht eine Selbstverständlichkeit ist, wie der kommunistische Volkstyp, in dem das Bild erschienen ist, werden freigesprochen, da man aus dem Machwerk auch die Deutung entnehmen können, der Zeichner habe damit die „Kriegsmacht“ treffen wollen, die heute auch Christus am Kreuz schlagen würde, unter der Devise: „Maul halten, weiter dienen“, die der Zeichnung als Unterschrift gegeben ist. Erfreulicherweise hat sich die Staatsanwaltschaft damit nicht zufrieden gezeigt, sondern Revision beim Reichsgericht eingelebt

gewordener Fall jenes Haupitlehers, der in einer evangelischen Schule Brandenburgs zur Empörung der Elternschaft ein sogenanntes „Weihnachtsspiel“ einübte, das niedrigster marxistischer Hege dienen soll. Die Neiden bekommen alle Herrlichkeiten von den Engeln, während die Schupo dem armen Kinde sein letztes Spielzeug, einen Roller, wegnimmt. Zum Salut vorher der Pfarrer noch einen Engel, und dann wird den Kindern erzählt, daß sie früher auch Prügel bekommen hatten, wenn sie ihre biblischen Geschichten nicht auswendig konnten.

Ein solches Ereignis paßt ganz in den Rahmen der wütigen Hege gegen alles Religiöse in den sogenannten sozialistischen Kinderrepubliken, die von den roten Kindergartenfreunden unter Führung des Stadtschulrats Löwenstein unheimlich getrieben wird. Interessant ist, daß der dem Zentrum angehörige Minister Hartleb die Staatsmittel für die „Republik“ zur Verfügung stellen muß. Das Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie treibt in Preußen ja überhaupt die seltsamsten Blüten. Man kann sich des Eindrucks nicht erweichen, als ob drei Drittel des deutschen Reichsgebietes bereits bewußt in eine Interessensphäre des katholizismus und des politischen Freidenkers aufgeteilt worden seien. Sprechendes Beispiel dafür ist die Antwort, die das preußische Kultusministerium dem Sieg des evangelischen Elternschaft bei den Großberliner Elternversammlungen zuteil werden ließ. Obwohl die evangelische Elternschaft mit 2000 Söhnen eine Zweidrittelmehrheit erreichte und die Katholiken rund 400 Söhne erhielten, während die Freidenker nur auf 600 Söhne kamen, ließ der sozialistische Kultusminister Bräunig, der noch dazu ein sogenannter religiöser Sozialist ist, für Berlin eine weltliche und eine katholische Lehrerafademie errichten. Um einem dringenden Bedürfnis abzuholzen! Für eine evangelische Lehrerafademie besteht nach der Ansicht Bräuniges anscheinend kein Bedürfnis. So achtet man von dieser Seite den klaren und

deutlichen Volkswillen. Bezeichnend dafür, daß die Regierung Bräun eine planmäßige Entchristianisierungspolitik auf vollem Wege treibt — soweit es wenigstens den evangelischen Glauben betrifft —, ist die nun bald zweijährige Verschleppungsaktion hinsichtlich der in Aussicht gestellten Verträge, die der evangelischen Kirche ähnliche Vorsteile gewähren sollen, wie sie die katholische Kirche im Konkordat schon lange genießt. Auch in den neuesten Schulplänen der preußischen Regierung kommt ihre antireligiöse Einstellung wieder deutlich zum Ausdruck. So soll das zur Förderung der Arbeitslosigkeit geplante neunte Schuljahr — wer hätte es auch anders erwartet! — der Religionunterricht in Weißfalen kommen. Obwohl der preußische Kultusminister, wie wir sehen, schon stattliche Erfolge hinsichtlich einer planmäßigen Entchristianisierungspolitik des deutschen Lebens aufzuweisen hat, ist die Sozialdemokratie beispielswerter Zweckwesen zufrieden mit ihm. Hartnäckig erhält sich das Verdacht, daß er durch den Dissidenten Braun, den Braun schon vor Bräunig zum Kultusminister ernennen wollte, erschlagen werden soll. Damals meinte sich das Zentrum. Heute kann es das nicht mehr. Denn die Sozialdemokratie unterstützt Bräunig im gleichen nicht umsonst. Anschließend dieser Entwicklung wird sich das Zentrum aber endlich einmal fragen müssen, ob es die planmäßige Bekämpfung des Kulturbolschewismus, die die sozialistischen Minister betreiben, länger mitverantworten kann. Wenn heute die nationale Bewegung den Kampf gegen Bräunig führt, so nicht nur deshalb, weil sie seine Sanierungsmaßnahmen unter Verlust auf eine stellvertretende Revolutionspolitik für verfehlt hält, sondern auch, weil Bräunigs Politik eine Regierung in Preußen am Leben hält, die einen zähen Kampf gegen die Grundlage unserer nationalen Kultur, gegen die christliche Religion führt, und so dem Kulturbolschewismus in all seinen Formen bis herunter zu verhindern hilft.

Den Abg. Reinhardt spricht von einer Anleihe von 648 Millionen, die man dem Schuldenbestand zurechnen müsse. Das ist ein Trugschluss, die schwebenden Schulden geben um diesen Betrag zurück. Der Betriebskredit von 600 Millionen bei der Reichsbank ist in der schwebenden Schulden ebenfalls auch enthalten. Allerdings nehmen die schwebenden Schulden um 850 Millionen zu. Aber sie werden auch abgebaut. Hat keinen Einfluß auf die Höhe der Schulden hat der Verlauf der 150 Millionen Vorzugaktien der Reichsbahn. Nach allem kann man nicht sagen, daß unsere Berechnungen nicht richtig sind.

Abg. Berndt (D.-R.) begründet nunmehr den bekannten deutschnationalen Antrag auf Streichung der Polizeikostenzuschüsse für Preußen.

Die Berechtigung dieses Antrages ergibt sich ohne weiteres durch einen Vergleich seiner Grundlagen mit denen, die dem Reichsinnenminister für das Vorgehen gegen Thüringen und Braunschweig angeblich zur Verfügung standen. Thüringen wollte man offenbar durch Anhängerung an die Knie zwingen. Kein Wort des Protestes und der Aufklage sei scharf genug gegen ein solches, die Reichsregierung ganz gewiß nicht förderndes, sich im Gegenteil direkt zu einer schweren Gefährdung des Reichsfriedens anwachsendes Verhalten, zumal es von dem ganzen Reichskabinett gedeckt wird.

Ganz beispiellos in der Geschichte wäre es, wenn es zuträfe, daß der Hauptteil des sogenannten Materials auf unsaubere Spiegelberichte der republikanischen Reichsregierung zurückzuführen sei und daß vom Reichsinnenministerium sogar Geld zur Beispieldung Thüringens zur Verfügung gestellt worden sei.

Der Redner forderte den Reichsinnenminister um Aufklärung in dieser Angelegenheit auf.

Dem Unwohl der republikanischen Reichsregierung, dieser organisierten Spione und Denunziationsszene, müsse endlich ein Ende bereitet werden.

Im Gegensatz zu dem willkürlichen Vorgehen gegen Thüringen und Braunschweig sei der deutschnationalen Antrag gegen Preußen dadurch gerechtfertigt, daß die preußische Regierung ihrer Zusammensetzung, ihren Erklärungen und Taten nach keine Gewähr für die Verwendung der Reichsmittel im Sinne der Verfassung und Gesetz sowie in einem Sinne einer gleichmäßigen und gerechten Behandlung aller preußischen Staatsbürger zum Wohle der Allgemeinheit diente. Es steht fest, daß die preußische Regierung in einer Reihe von Fällen die verfassungsmäßigen Rechte preußischer Staatsbürger verletzt hat. Das hat der Staatsgerichtshof für die Republik gegenüber dem beim Volksbegehren ausgetretenen Terror anstrenglich schriftlich festgestellt. Trotzdem ist die unehrenhafte Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten Braun in der öffentlichen Landtagssitzung möglich gewesen, daß auch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes für die preußische Regierung kein Hindernis darstelle. Beamte wegen Teilnahme am Volksbegehren disziplinarisch zu verfolgen, wenn sie dies für notwendig erachte.

Damit hat der höchste preußische Beamte unzweideutig ausgesprochen, daß für ihn nicht die Entscheidung des höchsten Gerichts, auch nicht die Reichsverfassung, sondern in erster Linie parteipolitische Erwägungen und Zweckmäßigkeitssgründe Gel tung haben.

Der Redner forderte die Parteien, die in Preußen mit den Deutschen Nationalen in Opposition stehen, um des Reichs willen auf, dem Reichstag zu beweisen, daß es ihnen in Preußen mit ihrer Opposition ernst sei. Das gelte insbesondere für die Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Christlichsozialen, die sämtlich tatsächlich im Preußischen Landtag dem Misstrauensantrag gegen Braun zugestimmt hätten. Die Selbstbindung Deutschlands durch den amerikanischen Film „Im Westen nichts Neues“ wurde von der Polizei angelaufen. Mit der Anwendung des Artikels 48 wolle die Reichsregierung eine starke Führung vortäuschen.

Tatsächlich liege die Führung bei der Sozialdemokratie, und Braun und Bräunig hätten gleichsam eine politische Unfallversicherung auf Gegenleistung abgeschlossen. Die Deutschen Nationalen Volkspartei betrachte es als ihre Aufgabe, diese Herrschaft zu beseitigen.

**Reichsinnenminister Dr. Wirth,**  
der von lebhaften Aha-Dingen der Rechten beeindruckt wird, stellt fest, daß er jederzeit bereit sei, die die Innenpolitik und Thüringen betreffenden Interpellationen zu beantworten. Bezüglich des Filmes „Im Westen nichts Neues“ müsse er auf die Rechtslage verweisen.

Wenn ein Land gegen den Film proteste, so müsse sich die Überprüfstelle damit beschäftigen, und erst dann habe das Reichsinnenministerium die Möglichkeit, dabei mitzuwirken.

Dr. Wirth betont in diesem Zusammenhang nochmals die Notwendigkeit, daß der Reichstag baldigst ein neues Reichsspielgesetz verabschiede. Weiter erklärt er, daß ihm bisher keinerlei Material von der republikanischen Reichsregierung übergeben worden sei, also auch nicht Material, das die schwebenden Streitigkeiten betreffe. (Burke rechts: Reichsbanner!) Auch von irgendwelchen Anwendungen von Mitteln an Spießel könne keine Rede sein.

Abg. Dr. Frank II (Mafos.) fordert den Reichsinnenminister auf, sich das Material über die Verfolgung des Nationalsozialismus in den Krankenhäusern anzusehen. Als der Redner dann die Anrede gebraucht „Siehe deutsche Volksfront“, werden von der Linken ablehnende Wissensrzte laut; der Redner verbessert sich darauf nach links mit der Anrede „Siehe Asiaten“, was Präsident Löbe als unzulässig bezeichnet.

(Bei Schluss der Redaktion dauerte die Sitzung noch an)

## Abschluß der Reichstagsdebatte

### Oberschlesischer Protest gegen Curtius' Polenpolitik

Berlin, 6. Dez. Präsident Löbe teilte bei Eröffnung der Sonnabendsgesamtklausur des Reichstages das amtliche Schreiben über den Rücktritt des bisherigen Reichskultusministers Dr. Bredt mit. Ein Kommunist rief: „Das Haus erhebt sich zu Ehren des Scheidenden des Plänen.“ — Heiterkeit! Die Aussprache über den Etat 1931, die Notverordnung und die dazu vorliegenden Anträge wird fortgesetzt.

Abg. Domke (Landsdorf) bezeichnet die Notverordnung als einen völligen Verfauler. Nicht annehmbar seien auch die darin enthaltenen Wiedereinführung. Die Regierung müsse sich endlich freimachen von dem Einfluß der Sozialdemokratie.

Abg. Eisenberger (Deutsche Bauern) erkennt an, daß die Regierung den festen und ernsten Willen habe, die Finanzen zu sanieren. Darum solle man trotz aller Bedenken im einzelnen die Regierung unterstützen und nicht denen folgen, die durch eine Katastrophenpolitik das Reich in Gefahr bringen. Die deutsche Wirtschaft müsse geschützt werden gegen das russische Holzdumping.

Abg. Wiener (Württemb.) wendet sich gegen die Methode, mit der Minister Schiele dem Getreidebau helfen will. Es sei ganz verkehrt, nur noch Abfälle zu brechen und die Landwirte gegen die Bäcker auszuspielen. Eine Lösung sei nur möglich, wenn die Landwirte, die Müller und Brotzuckerer zu einem gemeinsamen Verhandlungstisch gebracht werden. Der Rückgang des Roggenverbrauchs sei auf verschiedene Ursachen zurückzuführen und könne nicht durch Pauschalmitteln, wie Brotzucker und Beimischungszwang, geändert werden.

#### Abg. Dr. Kleiner-Beuthen (D.-R.)

wieht darauf hin, daß der Reichskaufmannsminister Dr. Curtius gestern die Ansicht vertreten habe, daß Kundgebungen der gesamten Nation in der Polenfrage Agitation und gewissermaßen überflüssig seien. Eine der Empörung entspringende Kundgebung ist nie und nimmer Agitation. (Burstimmung rechts.) Sie ist das einzige, was wir unseren bedrängten Volksgenossen zur Wiederstärkung ihres Glaubens und Willens geben können. Wenn das Volkstum eines anderen Landes solchen Bedrückungen unterworfen würde, wie unsere Volksgenossen in Polen, dann würde das ganze Volk in Empörung austreten, und die Minister würden sich an die Spieße der Bewegung stellen.

„Jetzt und dagegen heißt es: „Und jetzt Ihr nicht die Ruhe ein, wie wird Euch die Ruhe gewonnen sein.““

Im Deutschland von heute muß die nationale Opposition die Aufgabe übernehmen, der sich die amtlichen Stellen entziehen. Der Ausrottungsfeldzug der Polen gegen die deutschen Minderheiten hat in den letzten Monaten einen solchen Grad unerträglicher Rauheit und Verworflichkeit erreicht, daß der Welt, der Entente und dem Bölkowbund das Gewissen schlagen würde, wenn diese Mächte ein Gewissen hätten. Das Ziel der Polen liegt klar vor Augen:

Entdeutschung der geräuberten, Verpolung der uns gebliebenen Gebiete.

Das zwinge uns, die fortgelebten Alte der Deutschen auszutreiben zur Kenntnis der Weltöffentlichkeit zu bringen und immer wieder feierlich zu befürchten, daß unser Rechtsanspruch auf Rückgabe der geräubten Gebiete bis zu dem Tage bestehen bleibt, da ihm Genüge geschehen ist. Wir kämpfen zugleich um die Rettung Mitteleuropas von der Barbarei des polnischen Staates. Unter Auswärtiges Amt wurde nicht einmal durch das Blutbad von Hohenbirken aus seinem Schlimmer gerettet. Der Redner weiß in diesem Zusammenhang auf die Behauptung eines Berliner Einzelblattes hin, Abteilungen des Stahlhelms, Nationalsozialisten und andere Bünde seien im Begriffe gewesen, über die polnische Grenze zu marschieren. Durch solch unerhörten Schwund befürchte man die Gefährde der polnischen Verbrenner. Aehnlich habe der sozialdemokratische „Vormärz“ die Bekundung der Treue der studentischen Jugend gegenüber dem bedrängten Volkstum als Fersinn beschimpft.

Ich muß es mir, so betonte der Redner, im Namen der nationalen Ostmärkte auf das energischste verbitten, daß man die deutschen Freiheitskämpfer jenen polnischen Bestien gleichstellt, deren Verworflichkeit in der ganzen Kulturwelt ihresgleichen sucht.

Gegenüber allen Verdächtigungen des deutschen Volkes stelle ich fest, daß das Deutsche längst der künstlichen Grenze nicht einmal den Verlust gemacht hat. Vergeltung für die Transföderierung seiner Brüder und Schwestern zu führen. Das wir aber weiter wie bisher den Polen Sonderrechte einräumen und von Amts wegen zu all ihren Geweckten schwören, ist eine grobe Verleugnung dessen, was das deutsche Volk seiner Ehre und dem Lebendrecht seiner Volksgenossen schuldig ist.

Der Redner warf zum Schlusse die Frage auf, warum die Regierung nicht sofort den deutschen Gesandten in Warschau abberufen habe, dessen ganzes politisches Gedanke höchst zusammengebrochen sei. Polen verlehrte die Dinge einfach in ihr Gegenteil und habe damit Erfolg, weil Dinge einfach in ihr Gegenteil und habe damit Erfolg, weil dies amtierte Deutschland versäumt habe, die Welt sofort mobilzumachen. Eine Regierung, die den elementaren For-

derungen deutscher Weltachtung und Weltbehaltung im Wege stehe, eine Regierung der Erfüllung fremder Wünsche verdiente nichts anderes als möglichst schnellen Sturz. (Verhältnis rechts.)

Während der Schilderung der polnischen Terroriste rufen die Deutschen Nationalen und Nationalsozialisten forschend: „Wo ist Curtius?“ — „Das interessiert ihn nicht!“ Die Kommunisten rufen: „Ihr macht es so mit den deutschen Erwerblosen!“

Während dieser Vorfälle betritt unter dem Hallo des Rechten Reichsaufnahmenminister Dr. Curtius den Saal. Als Dr. Kleiner einen weiteren Terrorfall in Einzelheiten schildert, ruft ein Sozialdemokrat: „Das sind ja Katzenparolen.“

Mit drohend erhobenen Fäusten stürmen darauf verschiedene Nationalsozialisten, Deutschen Nationalen und Bandvollzugsbeamte gegen die Mitte mit dem Ruf: „Verbrecher!“

Vizepräsident Stoehr erachtet die Abgeordneten, die Pläne einzunehmen und fordert den Nutzen des Wortes „Verbrecher“ auf, sich zu melden. Ein Bandvollzugsbeamter erhebt die Hand, wird aber in dem allgemeinen Tumult nicht bemerkt.

Abg. Schneider-Breslau (Mafos.) führt aus, die Not des deutschen Bauern könne nicht durch die alten Parteien behoben werden. Die Schuld trage die alte deutsche Wirtschaftspolitik. Wer heute für den Lohnabbau eintrete, sei ein Vertreter an der Arbeiterschaft und am deutschen Volk. (Verhältnis bei den Nationalsozialisten.) Während Bauern und Arbeiter hungrig, müßten sich die Drohnen der Wirtschaft, die Generaldirektoren der großen Unternehmen, die Bank- und Hörfunkfürsten.

Abg. Trohmann (Bau. Rp.) bearbeitet die in der neuen Notverordnung vorgenommenen Maßnahmen der Bestimmungen über die Krankenbeihilfen.

#### Abg. Graf Westarp (Volkskons.)

bettet, daß wirtschaftliche und finanzielle Reformen erst Wert und Bedeutung erhalten, wenn ihnen eine durchgreifende Verwaltungs- und Verfassungsreform und ein wirklicher Schutz deutscher und christlicher Kultur zur Seite tritt. In letzter Stunde richtet er die erste Mahnung an das Kabinett, außenpolitisch auf der heute gewonnenen Grundlage mit größter Entschlossenheit vorwärtszuschreiten.

Es wäre der schwerste Fehler, mit außenpolitischen Revisionismus zu warten, bis die Reformen ihre sanierende Wirkung ausgeübt haben.

Darüber muß volle Klarheit geschaffen werden. Das deutsche Volk in seiner Gemäßigkeit will und kann die ungerechte Tschüsslast nicht länger tragen. Nur wenn sie von ihm genommen werde, werde auch das innerpolitische Programm zum Segen Deutschlands werden.

#### Reichsfinanzminister Dietrich:

Ich bin in den letzten Tagen nicht in der Lage gewesen, alle Reden anzuhören. Wir werden uns aber in der nächsten Woche noch über manches auseinandersetzen können. Auf einiges will ich doch eingehen. Bei der Tabaksteuer hat ein Redner gesagt, ich hätte mich dahin gekämpft, daß bei jeder Steuer ein Gewerbe zugrunde gehen könnte. Davon ist keine Rede. Selbstverständlich kann ein Gewerbe benachteiligt werden.

Die Regierung hat die Wirtschaftspolitik verabschiedet. Weiter erklärt er, daß er jederzeit bereit sei, die die Innenpolitik und Thüringen betreffenden Interpellationen zu beantworten. Bezüglich des Films „Im Westen nichts Neues“ müsse er auf die Rechtslage verweisen.

Wenn ein Land gegen den Film proteste, so müsse sich die Überprüfstelle damit beschäftigen, und erst dann habe das Reichsinnenministerium die Möglichkeit, dabei mitzuwirken.

Dr. Wirth betont in diesem Zusammenhang nochmals die Notwendigkeit, daß der Reichstag baldigst ein neues Reichsspielgesetz verabschiede. Weiter erklärt er, daß ihm bisher keinerlei Material von der republikanischen Reichsregierung übergeben worden sei, also auch nicht Material, das die schwebenden Streitigkeiten betreffe. (Burke rechts: Reichsbanner!) Auch von irgendwelchen Anwendungen von Mitteln an Spießel könne keine Rede sein.

Abg. Dr. Frank II (Mafos.) fordert den Reichsinnenminister auf, sich das Material über die Verfolgung des Nationalsozialismus in den Krankenhäusern anzusehen. Als der Redner dann die Anrede gebraucht „Siehe deutsche Volksfront“, werden von der Linken ablehnende Wissensrzte laut; der Redner verbessert sich darauf nach links mit der Anrede „Siehe Asiaten“, was Präsident Löbe als unzulässig bezeichnet.

(Bei Schluss der Redaktion dauerte die Sitzung noch an)

## Barthou soll Tardieu Nachfolger werden

### Neuer Bankstraf in Paris

Paris, 6. Dez. Auf Grund der Besprechungen, die Staatspräsident Doumergue am Freitag mit Senatoren und Abgeordneten geführt hat, rechnet man mit Bestimmtheit damit, daß der Senator der demokratischen radikalen Vereinigung und ehemalige Ministerpräsident Louis Barthou mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt wird. Barthou wohnte am Donnerstag der Senatsitzung nicht bei, so daß ihm weder von rechts noch von links der Vorwurf gemacht werden kann, für oder gegen die Regierung Tardieu gestimmt zu haben. Ob es Barthou gelingt, ein Konzentrationsabinett zustande zu bringen, erscheint nach den Pariser Blättern noch zweifelhaft. Vor allem die Linksblätter heben immer wieder den Namen Briand hervor, den sie als den rechtlichen Nachfolger Tardieu ansehen. Fest scheint schon jetzt zu stehen, daß der bisherige Außenminister auch in der zukünftigen Regierung seinen Posten belassen wird.

Eine genaue Ueberzählung der Stimmenzettel des Donnerstagabends hat übrigens ergeben, daß Tardieu nicht, wie ursprünglich angenommen, mit acht Stimmen Mehrheit, sondern lediglich mit vier Stimmen in Mehrheit der Opposition gestimmt wurde.

Poincaré hat dem Präsidenten der Republikanischen Vereinigung des Senats schriftlich mitgeteilt, daß er selbst nicht die Führung einer Regierung übernehmen könne.

Washington Luis in Frankreich. Der gestürzte Präsident von Brasilien, Washington Luis, ist in Cherbourg eingetroffen. Er wird in Frankreich längere Zeit Aufenthalt nehmen.

Stahlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gelämmten Erklärungen ist das natürliche „Französisch“ Butterwasser ein äußerst wohlendes Abschirmmittel. In Apoth. erh. 8

# Habsburgs Weg von Wilhelm II. zu Briand

Aus den Memoiren des Grafen Thomas von Erdödy

Man hat den Namen des ungarischen Grafen von Erdödy in Deutschland kaum gehört, und doch hat der damalige R. u. R. Oberleutnant im Jahre 1917 auch für die Geschichte unseres Vaterlandes eine wichtige Rolle gespielt als Kurier der Sigismusbriebe, mit denen Kaiser Karl von Österreich hinter dem Rücken der deutschen Verbündeten Friedensverhandlungen mit Frankreich eingeleitet verliefte. Jetzt erscheinen, von den Wiener Schriftstellern Paul Szemere und Erich Gach bearbeitet, seine Memoiren.<sup>1)</sup> Was er darin aus eigenem Wissen und Erleben erzählt, wird ein neues Licht auf jene dunkle Affäre, die das Ansehen an den letzten regierenden Habsburger in Deutschland verdüstert hat.

Als Frontoffizier lag Graf Erdödy an der italienischen Front, als die Nachricht vom Tode Kaiser Franz Joseph die Monarchie bis in die Schlüppengräben erzittern ließ. Bald darauf wurde er durch kaiserlichen Befehl

*zur besonderen Verwendung*

ins Hauptquartier nach Baden bei Wien beordert. Der neue Herr hatte das Bedürfnis nach einer neuen Umgebung. Und weil Graf Erdödy ihm aus einer Zeit gut bekannt war, in der noch niemand in dem Erzherzog Karl den Thronfolger und künftigen Kaiser vermutet hatte, berief er ihn zu sich. So erklärte man sich am Vorabend. Ein neuer Günstling hatte den Weg von der Front nach hinten gefunden. Weiter nichts. Aber der Kaiser hatte wirklich eine „heute oder“ Absicht mit dem Jugendgespielen. Am 11. Februar 1917 wurde ihm das offenbar, als er aufgefordert wurde, in einer delikaten und gefährlichen Mission in die Schweiz zu reisen, um dort auf allerlei Umwegen zwei persönliche Briefe des Kaiserpaares

an die Prinzen Sixtus und Xavier von Bourbon-Parma auszuhändigen, die von Kaiser Franz Joseph bei Kriegsbeginn aus Österreich entlassen, bereits seit 1915 in der belgischen Armee als Offiziere dienten. Erdödy erkrankte, aber er dachte nicht lange über den Inhalt der Briefe nach. Befehl ist Befehl, noch dazu, wenn er vom Kaiser kommt. Er bekam genaue Instruktionen von der Kaiserin Zita, wie er sich ihren Brüdern gegenüber zu verhalten habe. Er sollte nur die Briefe abgeben und die Antwort entgegennehmen. Nichts weiter. Vor allem keine Auskunft auf irgendwelche Fragen, keine Andeutung über die Lage im Innern! Der Kaiser stieg mit Nachdruck hinzu: „Außer uns dreien und Zernin (dem damaligen Außenminister) weiß niemand von diesen Briefen... Deine Mission dient der Sache des Friedens. Ich kenne kein anderes Ziel, als dem furchtbaren Morden endlich ein Ende zu machen.“

Ich will meine Verbündeten zur größten Nachgiebigkeit zwingen, wenn ich auch niemals geneigt sein werde, sie im Stiche zu lassen.“

Graf Erdödy führte seine Ausgabe unter mancherlei Schwierigkeiten und Abenteuern aus. Er hatte sich dabei auch eines deutschen Agenten zu erwehren, der ihn von Genf ab aufmerksam und mithärtisch verfolgte. Aber er konnte den Beobachter abschütteln und im Hause eines Mittelsmannes die feindlichen Prinzen treffen. Mit ihrer Antwort in der Tasche reiste er sofort nach Österreich zurück. Ein paar Wochen später, am 15. März, folgte der zweite Streich. Erdödy mußte wieder nach Genf, aber diesmal mit dem viel heilsameren Auftrag,

die beiden prinzlichen Schwäger des Kaisers nach Wien zu schmuggeln.

Strenghaft geheim und unter falschem Namen, mit falschen Pässen. „Ein wenig bestürzt“ sagte er zu. Und dachte sich im stillen: „Wenn die Deutschen davon erfahren würden... Während wir mit unseren Verbündeten Schulter an Schulter bluteten, führe ich zwei feindliche Offiziere zum Kaiser, um über den Frieden zu sprechen...“ Auch diese Expedition gelang unter mancherlei aufregenden Zwischenfällen. Die Prinzen nahmen sich auf der Reise kein Blatt vor den Mund, sie erläuterten ihrem ungarischen Begleiter ohne Scheu die Pläne, die sie im Einverständnis mit der französischen Regierung verfolgten und zu denen sie Kaiser Karl und seine Gemahlin breitgeschlagen wollten.

„Deutschlands Kurfürsten und Hohenzollern, muß abgeschlagen werden.“

Es darf nicht die Grenzen von 1870 erhalten, sondern die von 1815...“ Auch der kaiserliche Schwager sollte nach dem Pariserischen Projekt gehörig seines Landes abgeben, aber doch die Krone behalten. Vielleicht in einem österreichischen Bundesstaat mit autonomen Ländern nach deutschem Muster. Und vielleicht wäre da auch für die beiden prinzlichen „Friedensstifter“ irgendwo ein Krönchen abgesunken, in Kroatien oder in Böhmen. Das war übrigens auch der Hintergedanke der Kaiserin Zita.

Von Wien aus wurden die „Brüder Verbrand“ unter allerlei Vorsichtsmahrgeln zur Wahrung des Infognotos nach Schloss Laxenburg gebracht, wo sie zweimal Kundenlong mit dem Kaiserpaar und dem Außen-

<sup>1)</sup> Habsburgs Weg von Wilhelm zu Briand. Die Memoiren des Grafen Tamás von Erdödy von Paul Szemere und Erich Gach. Amalthea-Verlag, Bützow-Leipzig-Wien.

## Helena im Exil

Bukarest, 6. Dezember.

Prinzessin Helena von Rumänien, die Gattin des Königs Carol wird gegen den 12. oder 13. Dezember in Frankfurt a. M. eintreffen, um dort bei dem Herzog von Hessen Wohnung zu nehmen. In ihrer Begleitung wird sich der Kronprinz Michael befinden, der bis zu der Heimkehr seines Vaters König von Rumänien war. Während der Thronreise nach einem Monat wieder nach Bukarest heimkehren wird, ist der Aufenthalt der Mutter auf drei Monate angesetzt, doch bleibt es fraglich, ob sie nach dieser Zeit wiederum nach Rumänien geht.

Hiermit bestätigt sich, daß alle Versuche einer

Berührung zwischen Carol und Helena schlagschlagen sind. Der König ist auf die allzu selbstverständliche Vorstellung seiner Gattin, sich von den bekannten Damen seiner Umgebung aus der Welt, als er als Kronprinz in Bukarest und als Emigrant in Paris lebte, zu trennen, nicht eingegangen. Diese Bedingung hatte Helena gestellt, wenn sie Carols Wunsch nach einem weiteren Zusammenleben und der Krönung als Königin nachkommen sollte. Helena hat sich auch geweigert, vor einer Eingabe den Titel Königin anzunehmen, obwohl sie sich mit Majestät ansprechen ließ. Die Gerüchte sie werde außer Landes gehen, wenn sie ihre Verhandlungen nicht durchsetze, scheinen sich nun zu bestätigen. Die rumänische Regierung hat, wie es scheint, einen Vertrag mit ihr abgeschlossen, nach dem die Kosten des Auslandsaufenthalts von der Staatskasse getragen werden.

Die Abwesenheit Helenas von Rumänien gibt Carol die Möglichkeit, sich endlich offiziell freien zu lassen. Es ist also zu erwarten, daß sie schon mehrmals angefragt, aus den er-

minister konferierten, während Erdödy im Vorzimmer Wache hielt. Aus späteren Neuverhandlungen des Kaisers gewann er den Eindruck, daß die Majestäten mit dem Erfolg der Verhandlungen nicht zufrieden waren. Am 24. März wurden die feindlichen Unterhändler wieder über Weichensteine nach der Schweiz abgeschoben. Ende April tauchte dann Graf Erdödy noch einmal in Zug am Juras See mit ihnen Briefe aus; bei dieser Gelegenheit waren sie in Begleitung eines französischen Bevollmächtigten erschienen, mit dem sie über die Antwort an den österreichischen Kaiser berieten. Und dann noch einem neuertlichen Zusammentreffen am 4. Mai

fuhr Prinz Sixtus zum zweitenmal mit nach Wien,

wo er am 9. Mai den berühmt gewordenen Kaiserbrief erhielt, der die Friedensbereitschaft Wiens betonte und ohne deutsches Einverständnis Elsaß-Lothringen den Franzosen preisgab. Prinz Sixtus fuhr mit diesem Dokument direkt nach Paris. Noch einmal mußte Graf Erdödy dann in die Schweiz, aber diese letzte Mission schlug fehl. Die Prinzen selbst waren nicht erschienen, statt ihrer verfügte ein Beauftragter den österreichischen Kurier auf französischen Boden zu loten. Der witterte die Falle — man wollte sich wahrscheinlich seiner Person bemächtigen, um ein Druckmittel gegen Kaiser Karl zu haben — und kehrte unverrichteterdinge zurück.

Bon da ab verhandelte Kaiser Karls Friedensaktion. Sie hat in Frankreich nicht die von ihm erhoffte begeisterte Aufnahme gefunden. Der damals amtierende französische Ministerpräsident Ribot brachte die Verhandlungen schließlich zum Scheitern, nach Graf Erdödy Meinung, weil es altem Radikal und Republikaner ein Frieden aus der Hand einer dynastischen Verwandtschaftঙে একটি অসম্পাদিত গবেষণা হতে পারে।

Die Prinzen Sixtus und Xavier von Bourbon-Parma

auszuhändigen, die von Kaiser Franz Joseph bei Kriegsbeginn aus Österreich entlassen, bereits seit 1915 in der belgischen Armee als Offiziere dienten. Erdödy erkrankte, aber er dachte nicht lange über den Inhalt der Briefe nach. Befehl ist Befehl, noch dazu, wenn er vom Kaiser kommt. Er bekam genaue Instruktionen von der Kaiserin Zita, wie er sich ihren Brüdern gegenüber zu verhalten habe. Er sollte nur die Briefe abgeben und die Antwort entgegennehmen. Nichts weiter. Vor allem keine Auskunft auf irgendwelche Fragen, keine Andeutung über die Lage im Innern! Der Kaiser stieg mit Nachdruck hinzu: „Außer uns dreien und Zernin (dem damaligen Außenminister) weiß niemand von diesen Briefen... Deine Mission dient der Sache des Friedens. Ich kenne kein anderes Ziel, als dem furchtbaren Morden endlich ein Ende zu machen.“

Ich will meine Verbündeten zur größten Nachgiebigkeit zwingen, wenn ich auch niemals geneigt sein werde, sie im Stiche zu lassen.“

Graf Erdödy führte seine Ausgabe unter mancherlei Schwierigkeiten und Abenteuern aus. Er hatte sich dabei auch eines deutschen Agenten zu erwehren, der ihn von Genf ab aufmerksam und mithärtisch verfolgte. Aber er konnte den Beobachter abschütteln und im Hause eines Mittelsmannes die feindlichen Prinzen treffen. Mit ihrer Antwort in der Tasche reiste er sofort nach Österreich zurück. Ein paar Wochen später, am 15. März, folgte der zweite Streich. Erdödy mußte wieder nach Genf, aber diesmal mit dem viel heilsameren Auftrag,

die beiden prinzlichen Schwäger des Kaisers nach Wien zu schmuggeln.

Strenghaft geheim und unter falschem Namen, mit falschen Pässen. „Ein wenig bestürzt“ sagte er zu. Und dachte sich im stillen: „Wenn die Deutschen davon erfahren würden... Während wir mit unseren Verbündeten Schulter an Schulter bluteten, führe ich zwei feindliche Offiziere zum Kaiser, um über den Frieden zu sprechen...“ Auch diese Expedition gelang unter mancherlei aufregenden Zwischenfällen. Die Prinzen nahmen sich auf der Reise kein Blatt vor den Mund, sie erläuterten ihrem ungarischen Begleiter ohne Scheu die Pläne, die sie im Einverständnis mit der französischen Regierung verfolgten und zu denen sie Kaiser Karl und seine Gemahlin breitgeschlagen wollten.

„Deutschlands Kurfürsten und Hohenzollern, muß abgeschlagen werden.“

Es darf nicht die Grenzen von 1870 erhalten, sondern die von 1815...“ Auch der kaiserliche Schwager sollte nach dem Pariserischen Projekt gehörig seines Landes abgeben, aber doch die Krone behalten. Vielleicht in einem österreichischen Bundesstaat mit autonomen Ländern nach deutschem Muster. Und vielleicht wäre da auch für die beiden prinzlichen „Friedensstifter“ irgendwo ein Krönchen abgesunken, in Kroatien oder in Böhmen. Das war übrigens auch der Hintergedanke der Kaiserin Zita.

Von Wien aus wurden die „Brüder Verbrand“ unter allerlei Vorsichtsmahrgeln zur Wahrung des Infognotos nach Schloss Laxenburg gebracht, wo sie zweimal Kundenlong mit dem Kaiserpaar und dem Außen-

<sup>1)</sup> Habsburgs Weg von Wilhelm zu Briand. Die Memoiren des Grafen Tamás von Erdödy von Paul Szemere und Erich Gach. Amalthea-Verlag, Bützow-Leipzig-Wien.

noch ein großer politischer Skandal daraus wurde. Dramatisch bewegt wird die Szene geschildert, wie im österreichischen Hauptquartier die Bombe platzt mit der Nachricht:

Die Deutschen wissen alles!

Der Kaiser war verzweifelt, die Militärs tobten, und Zernin suchte vergeblich nach einem Alibi. Er stellte den Kaiser vor die Wahl: abzudanken oder abzulegen. Dabei war er selbst an der Aufdeckung schuld. Vollig unmotiviert hatte nämlich der Außenminister in einer Rede im Wiener Gemeinderat erklärt, Frankreich habe um die Friedensbedingungen angefragt; er, Zernin, aber habe eine Verhandlung über die Abtreten Elsaß-Lothringens als vollkommen indiskutabel erklärt. Aus dieser Verbreitung der Tatjacher reagierte Paris natürlich augenblicklich. Es bedeutete die Rückfrage des Sigismusbriebs an, und als Zernin weiter leugnete, veröffentlichte Clemenceau den Wortlaut. Damit wurde die Szene zum Tribunal. Kaiser Karl mußte unter dem Verdacht des Verrates

die Anklage ins deutsche Hauptquartier

nach Spa antreten und dort deutsche Bedingungen für sein Verhalten annehmen. Mit dem bündesübergreiflichen Vertrauen aber war es von dieser Stunde an aus.

Graf Erdödy, als treuer unanrüchiger Legitimist, verteidigte natürlich seinen König, so gut es geht. Nach seiner Darstellung soll Karl nur aus edlen, humanitären und religiösen Motiven gehandelt haben. Aber die ganze Charakterwähne des lebten Habsburgers tritt doch hinter allen seinen Worten und Taten plastisch in Erscheinung. Und ebenso die verhängnisvolle Macht der bösen Königin.

Die Familienrücksichten des Hauses Bourbon-Parma beharrlich über die Staatsräson stellte. In logischer Entwicklung führt diese Einstellung

bis zur Verbindung mit Briand,

mit dessen Hilfe sich Karl und Zita wieder die ungarische Stefansrone aus Haupt leben wollten. Diese Nachkriegsereignisse, die Volksbewußtsein in Ungarn, den Kampf um das Burgenland, und die beiden missglückten Königspässe schildert Graf Erdödy im zweiten Teil seiner Memoiren. Eine Fülle von aufwühlendem Erleben trifft uns darin entgegen, wie ein spannender politischer Roman, der aber Geschichte wurde.

## Sachsen erhebt Einspruch gegen den Remarque-Film

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit:

Die Vorführung des Bildstreifens „Im Westen nichts Neues“ hat in Berlin zu schweren Störungen der öffentlichen Ordnung geführt. Da es bei den Aufführungen in Sachsen mit Sicherheit zu gleichen Störungen kommen würde, hat die sächsische Regierung bei der Oberpräsidialstelle in Berlin den Antrag gestellt, die Zulassung des Bildstreifens zu wider-

setzen. Sächsische Schadensabschüsse geltend machen. Wie die Stimmung in den Bevölkerungskreisen ist, werden die polizeilichen Maßnahmen wohl kaum zu dem gewünschten Ergebnis führen.

## Die Moskauer Justiz-Komödie

„Tränenstücke“ Schlussworte der Angeklagten

Moskau, 6. Dez. In der Freitagsführung im Ramtinprozeß ist der Verteidiger der Angeklagten zu Wort gekommen. Er wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß die umfangreichen Bekämpfungen der Angeklagten ein Zeichen dafür seien, daß die Industriekartei politisch Bankrott erlitte. Sie hätten vor der überzeugenden Macht der öffentlichen Meinung vollkommen kapituliert, und dies gebe dem Gericht Veranlassung, ihren Erklärungen Glauben zu schenken. Es sei zu bedenken, daß die Hauptangeklagten von dem Gericht nicht zur Verantwortung gezogen werden könnten. Deshalb müßte es Milde walten lassen. — Sodann erhielten die Angeklagten das Schlusswort. Sie erklärten, teilweise in großer Erregung und mit Tränenstückern, daß sie gegen die höchste Strafe verdient hätten, daß sie aber dennoch nur den einen Wunsch hätten, an dem „Wunderwerk des sozialistischen Aufbaus“ Sowjetrusslands mitarbeiten zu dürfen.

Am Anfang bezeichnete das gegen ihn vom Staatsanwalt beantragte Urteil, die Todesstrafe, als gerecht. Er führte dabei u. a. aus: „In den letzten drei Jahren war ich der älteste Feind der Sowjetmacht und kämpfte gegen sie mit allen Mitteln, die mir zu Gebote standen. Der Hauptgrund war die tiefe Überzeugung von der Unrichtigkeit der Politik der Sowjetmacht. Es gibt zwei Wege, der eine führt nach links zum Kreml und über ihn zum Sozialismus. Der andere nach rechts führt unvermeidlich nach Paris in jene Höllenlücke des Imperialismus. Einen dritten Weg gibt es nicht.“

## Bon communistischen Zettelfanslebern niedergeschlagen

Cannstadt, 6. Dez. Der 58 Jahre alte Hausinspektor der Cannstädter Oberrealschule, Jakob Stumpf, ist heute nachts von Angehörigen der Arbeiterwehr der Kommunistischen Partei niedergeschlagen worden, als er das Antlitz von Propagandisten verhindern wollte. Der Gruppenführer verlegte ihm einen solch wuchtigen Schlag mit der Faust, daß er hinfürzte und mit dem Kopf auf das Plaster aufschlug. Der Tod trat auf dem Transport zu seiner nahegelegenen Wohnung ein. Der Täter, der Gärtnerei Karl Förster, flüchtete, konnte jedoch noch in der Nacht festgenommen werden.

## 104 Kinder an Diphtheritis gestorben

Belgrad, 6. Dez. In einem Dorfe in der Umgebung von Banjaluka ist eine schwere Diphtheritisepidemie ausgebrochen, an der in den letzten Tagen 104 Kinder gestorben sind. Von Banjaluka aus wurden mehrere Expeditionen mit Heilsrum und Desinfektionsmitteln in das verseuchte Gebiet entsandt.

## Der Warenvertrieb auf den Bahnsteigen

Berlin, 6. Dez. In einem deutsch-nationalen Antrag im Reichstag wird die Reichsregierung erucht, endlich die besondere Stellung der auf reichsbahnigen Gelände betriebenen Warenverkaufsstellen bezüglich der Verkaufszeiten zu befestigen und eine Gleichstellung in der Verkaufszeit mit den örtlich bestehenden Gewerben herzustellen. Für Verkaufsstellen innerhalb der Sperrzeiten soll während der gezielten Radenschlusszeiten nur der Verkauf von Reisebedarf und Zeitungen zugelassen werden.

## Volle Festfreude erst

durch Kamera, Kino, Radio, Fernglas von

**PHOTO - BOHR**

Bingstr. 14 am Bismarckdenkmal u. Waisenhausstr. 1\*



BOHR

## Dertliches und Sächsisches

### Wir haben Gäste . . .

Jawohl, wir haben Gäste. Und zwar nicht, weil bei uns vielleicht gerade Geburtstag oder ein ähnlicher Festtag ist. O nein, unsere Gäste kommen überhaupt nicht nur so ab und zu, wie das bei richtigen Besuchern der Fall sein soll . . . Sie sind immer da, jeden Tag, jede Stunde. Und trotzdem sind sie so wirklich billige und herzliche Gäste. Sie kommen zu uns, wenn die Wässerlachen im Garten unter fröhlicher Decke sich bergen, der Frost den Erdboden mit steinernen Mullen ausgestattet hat und durch die blätterbaren Bäume eisig der Wind feigt.

Sie haben kleine, geplusterte Nöschchen an und so hungrige Augen! Und sie fügen schwärmerisch draußen vor dem Fenster, niemals aufdringlich, immer befreit, und doch lebendig gewordene Forderung: „Woh!“ Sie sprechen eine Sprache, die man nicht gut überhören kann, weil sie zum Herzen dringt, und heißen: Frau Amsel, Frau Meise, Herr Buchfink und Herr Spatz.

Am meisten lieben wir Familie Meise. Es ist nämlich ein Chorparat, das von unserer Specklwarze seit Tagen schon sein Tätschein frisst. Er kundtätscht immer erst das Terrain: ob drin im Zimmer alles ruhig ist, ob die Schwarte auch noch sitzt am Tannenzweig hämat, und ob sie auch noch schmeckt. Wie ein bunter Karbenklier aus der himmlischen Materwerksstatt, der auf unerklärliche Weise mit den Resten unserer Specklwarze verwachsen ist, so schauft er anmutig unterm Tannenzweig. Dann ein leises Pochen, dröhnen im Kirschbaum wird ein schwarz-weiß-blau-gelber kleiner Ball lebendig, streift sich, wippt auf tierlichen Weinen, und auf einmal liegen zwei Karbenkliere unter dem Ast. Ihr feines Hirten erfüllt die alaskische Lust und dröhnt durch die Fenster tief ins Zimmer hinein. Und wir seien hinterm Vorhang, ganz heil und still, und lauschen und haben strahlende Gesichter bekommen.

Meise, Amsel und wie ihr alle heißt, ihr dankbaren kleinen Vogelkänet, ihr sollt auf durch den Winter kommen, und die dicke Specklwarze, die dickesten Sonnenrosensterne seien für euch bereit.... MK.

### Anträge im Landtag

Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, zur Ausführung der Gemeindesteuer-Notverordnung vom 24. September 1930 nachstehendes zu verordnen:

„Die Gemeindesteuer wird nicht erhoben für Bier, das von Brauereien an ihre Angestellten und Arbeiter als

### Der Raucher spricht

Es wird der Tabak kräftig jetzt besteuert.  
Zigaretten, Zigaretten müssen bluten.  
Und alle Marken werden uns verteuert.  
Den schlechten geht's nicht besser als den guten.

Der Arme kann sein Pfleischen kaum erschwingen.  
Gewerbe, Handel haben nichts zu lachen.  
Nun heißt es, zur Entlastunglichkeit sich zwingen.  
Und es wird schwerer, blauen Dunst zu machen.

Ich bin nun nicht gerade ungebändig.  
Die Staaten müssen haben, was sie brauchen.  
Doch mit dem Reichsfinanzminister werd' ich  
Bestimmt nur keine Friedenspfeife rauchen —

Luginsland  
In den „Dresdner Nachrichten“  
Wertraut und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

### 25 Jahre „Salome“

Die Uraufführung der „Salome“ von Richard Strauss am 3. Dezember 1905 ist ein denkwürdiges Datum nicht nur für die lokale Opernmetropole Dresden, sondern für die Geschichte der Oper überhaupt. Zum ersten Male war hier im Rahmen der deutschen Wagner Nachfolge ein der Wagnerischen Welt durchaus entgegengesetztes Stoffgebiet, das moderne psychologische Drama, der musikalischen Komposition erschlossen worden. Es war das neben dem italienischen und französischen Verismo die zweite grundätzlich neue Bewegung, die die Entwicklung der Oper um die Jahrhundertwende nahm. Denn auch in der musikalischen Technik brachte das Werk eine Wandlung. In einer bisher unbekannten Weise errichtete das Orchester in den Mittelpunkt des musikalischen Geschehens der Oper gerückt, die Singstimme dagegen fast völlig in musikalische Deklamation aufgelöst. „Salome“ zeigte in diesem Sinn die lezte technische Fortgerung des bisherigen Programmatisers Strauss. Die ganze finnenvorwirrende Pracht und Ausdrucks Kraft des modernen Nielenorchesters und seiner tonmalterischen Gewalt wird zum Hauptpinnener eines Opernabends. Dieser Stil hatte, wie die weitere Entwicklung zeigte, zwar die Grenzen seiner Möglichkeiten in sich selbst. Aber zunächst hatte es Strauss doch verstanden, mit „Salome“ ein Werk voll harter musikdramatischer Spannungen hinzuzaubern, erfüllt von farbig-schwuler Stimmung und fortreißender Leidenschaftlichkeit. Und diese Wirkung des Werkes hat sich bis heute nicht verflüchtigt, ist vielmehr Grundlage eines der wenigen dauerhaften Opernerfolge des zwanzigsten Jahrhunderts geworden.

So sehen wir die Straußsche „Salome“ heute im historischen Licht. Vor 25 Jahren freilich beurteilte man sie leider klar und überlegen. Da war Dresden, das von fern und nah Vertreter der Musik- und Theaterwelt und der diese vertretenden Presse angezogen hatte, ein Heerläger, wodurch sich beobachtende Meinungen „Es gäbe“, so erzählte später der inzwischen verstorbene berühmte Kölner Musikkritiker Otto Rehrl, „einmal so ähnlich wie, wie anno 70 bei den ersten Baureihen Zeitgeist“. Ein im übrigen für „Salome“ nicht unerschöpflicher Vergleich.

Man hält sich über die musikalischen Probleme, die, wie immer in solchen Räumen, von den einen als erlösende schöpferische Neutat gepriesen, von den anderen als Verfallsergebnis in Gründ und Boden verurteilt wurden. Man erregte sich aber beinahe noch mehr über die Wahl des dichterischen Stoffes. Die Wilschesche „Salome“ war wenige Jahre zuvor durch die „Freie literarische Vereinigung“ in Breslau erstmals in Deutschland aufgeführt worden und war im Winter 1901 über die Sprechbühne gegangen, schon hier Bewunderung, aber auch Entsetzen erregend. „Verherrlichung der Perversität!“ sagte man. Dazu kam als weiterer Hauptaussicht der Sensation das von Wilseid und Grauen umwitterte persönliche Schicksal Wilses als des „Ruchtbüchers von Reading“. Doch auf der Sprechbühne war man vom Naturalismus her schlechtlich schon allerhand gewöhnt. Aber nun Einbruch all dieser Bedeutlichkeiten in die gewohnten Begehrte des seriösen Musikkramas, das just durch Wagner und seine nächste Gefolgschaft zum erklärten Hort des nationalen Idealismus erhoben worden war! Nach einer

## Siebzig Millionen Anleihe des Staates

Die Regierung hat dem Landtag eine Vorlage zugehen lassen, wonach das Finanzministerium ermächtigt werden soll, zur Deckung außerordentlicher Staatsbedürfnisse vergünstige Anleihen bis zum Nominalwert von 70 000 000 Reichsmark aufzunehmen.

Dem Finanzministerium sind seit Einführung der neuen Währung folgende Anleiheermächtigungen erteilt worden: 45 Millionen Reichsmark zur Deckung des Bedarfs des Staates für die Kapitalerhöhung der Aktiengesellschaft Sachsische Werke; 100 Millionen Reichsmark Anleihen zur Tilgung schwedender Schulden und zur Deckung außerordentlicher Staatsbedürfnisse; bis 60 Millionen Reichsmark Gesamtförderlos in Anleihen oder Schagnauflösungen zur Deckung außerordentlicher Staatsbedürfnisse, zusammen 205 Millionen Reichsmark. Über diese Anleihebewilligungen hinaus durch Genehmigung des Landtags die Landeshauptstadt ermächtigt werden, zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel bis zu 30 Millionen Reichsmark Schagnauflösungen auszugeben oder Darlehen aufzunehmen. Die gesetzliche Grenze zur Aufnahme von Krediten für die Staatsfasse liegt hierauf zur Zeit bei einem Betrage von 285 Millionen Reichsmark.

Die Schulden sind nach dem Stande vom 15. November 1930 aufgenommen worden: 75 322 000 RM. fundierte, 165 189 000 RM. schwäbisch, zusätzlich 10 721 000 RM. vorübergehend aus anderen Staatsfassen übernommene Gelder, die ihren Zwecken in kurzer Zeit zugeschürt werden müssen, zusammen also 234 232 000 RM. Schulden.

Die bewilligten Kredite waren somit am 15. November 1930 um rund 19,2 Millionen Reichsmark überschritten. Sieht man von den Gesamtkrediten an 235 Millionen RM. die 10 Millionen Reichsmark ab, die nur zur vorübergehenden Verstärkung der Landeshauptfasse im Haushaltsgesetz 1929 bewilligt sind und um deren erneute Bewilligung im Entwurf des Haushaltsgesetzes 1930 nachgesucht worden ist, so

sieht den noch verbleibenden Kreditermächtigungen von 235 Millionen Reichsmark folgender Bedarf gegenüber: 236 784 634 Reichsmark verlangter Bedarf der außerordentlichen Haushaltspläne 1924 bis 1929. Hierzu treten die Anforderungen im Entwurf des außerordentlichen Haushalt für 1930 in Höhe von 48 738 686 RM., zusammen 285 518 320 Reichsmark.

Dieser Betrag mindert sich um die Summe von 18 700 000 Reichsmark, die als besonderes langfristiges Reichswohngesetzbaudarlehen gemäß dem Landtagbeschluss vom 9. Juli 1926 veranschlagt war und, wie erwähnt, heute noch in Höhe von 10 612 400 Reichsmark fortbesteht. Hierzu treten die Gesamtgeforderte darlehen nach den Veranschlagungen der außerordentlichen Haushalte auf rund 21 818 000 Reichsmark. Dieser Betrag ist bisher mit rund 47 000 000 Reichsmark aus flüssigen Mitteln des Staatsvermögens sowie durch die Erlöse aus den bewilligten Krediten in der Gesamthöhe von 205 000 000 Reichsmark, zusammen also in Höhe von rund 232 000 000 Reichsmark, bedient, wobei zu berücksichtigen ist, daß sich bei Aufnahme der lang- und mittelfristigen Anleihebedürfnissen ein mehr oder weniger großes Überschuss und somit nicht der Betrag ergeben hat, der nominell als Gesamtcredit bewilligt und als solcher oben als Staatschuld in Rechnung gestellt worden ist. Dieses Überschuss beträgt für die feststehende Inlandsanleihe, die sechsjährige Auslandsanleihe, drei Drittel sebenjährige und eine Reihe achtjähriger Schagnauflösungsanleihen zusammen rund 6 545 000 Reichsmark. Unter Berücksichtigung dessen und da auch bei den künftig aufzulegenden Anleihen mit einem Disagio gerechnet werden muss, ergibt sich ein weiterer Anleihebedarf von 181 818 000 - 252 000 000 + 6 545 000 = 66 303 000 RM.) rund 70 000 000 Reichsmark.

Die Regierung schlägt nach alliedem dem Landtag vor, das Finanzministerium zu ermächtigen, einen weiteren Kredit bis zu insgesamt 70 000 000 Reichsmark nominal aufzunehmen.

„Haustun“ gegen Entgelte oder unentgeltlich abzugeben wird, soweit es auch von der Reichssteuer befreit ist.“

Von der nationalsozialistischen Fraktion ist nachstehender Antrag eingegangen:

Der durch die Stadt Freiberg liegende Münsbach nimmt sämtliche Abwasser der Stadt auf. Dieser Bach passiert am nördlichen Ende der Stadt eine ganz kleine Kläranlage, aus der die Abwasser genau so schmutzig herauslaufen, wie sie hineinkommen. An warmen Tagen entwidelt sich ein derartiger Gestank, daß davon das ganze Münsbachthal und das Muldental hinab bis nach Rothenburg ausfüllt wird. Die Gefundheit vieler Anlieger steht also hier auf dem Spiel. Anderseits werden die vielen Triebwerke an der Freiberger Mulde durch die unglaubliche Verschmutzung immer stärker und stärker betroffen. Dauernd gibt es von Seiten der Kundsdost Reklamationen, denn das Münsbachwasser wird in diesen Betrieben zum großen Teil als Fabrikationswasser verwendet.

Die Besichtigung der Kläranlage der Stadt Freiberg ergibt klar, daß die Stadtabwasser in den Münsbach und somit in die Freiberger Mulde eintreten und schmutziger und ungeläufiger nur nicht sein können. Die jetzige Kläranlage kann als solche überhaupt nicht in Frage kommen, die wohl für eine Stadt von 5000 Einwohnern, niemals aber für eine von 40 000 Einwohnern ausreichen kann.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Stadt Freiberg zum sofortigen Bau einer ausreichenden Kläranlage anzuhalten.

Die Stadtverordneten werden sich in ihrer Sitzung am Montag 7 Uhr u. a. mit folgenden Beratungsgegenständen beschäftigen: Not der Kleinrentner; Abwasserbehälter und Hinterbliebenenbezüge für Angehörige; Festlegung der Strafenreinigungsgebühr; Unterstützung für Kriegsbeschädigte; Bau eines Abhangkanals links der Elbe von der Schausühnstraße bis Kleinzschwitz; Landshöfe für Volksschulen; heilpädagogische Arbeitsgemeinschaft; Fahrtvergünstigung für schwer- und unfallbeschädigte Klein- und Sozialrentner auf der

Strassenbahn; die Schädigung der Gewerbetreibenden durch die Sturm katastrophe auf der Vogelwiese. — Zu dem von und bereits behandelten Antrag Dr. Kautz ist noch ein weiterer des Stv. Dr. Berthold gekommen, der sich ebenfalls mit der Änderung der Geschäftsordnung beschäftigt.

— Henny Porten in Dresden. Es ist der Direktor der Ufa gelungen, Frau Henny Porten gelegentlich der Aufführung des neuen Tonfilms „Kohlhiesel's Tochter“ an einem gewöhnlichen Bällspiel in der Ufa-Palast zu gewinnen. Henny Porten trifft am Montag 10 Uhr 9 Min. auf dem Hauptbahnhof ein. Der Vorverkauf für die Vorstellungen beginnt Montag 9 Uhr. Erhöhte Eintrittspreise werden nicht erhoben.

— Auch Sie müssen sich schützen gegen Grippe, Halsentzündung und Erkältung. Tagelange Arbeitsunfähigkeit, Mitleiderschmerzen, Fieber usw. sind gefürchtete Folgen der Nachlässigkeit. Gedenken Sie daher in gleichermaßen der Grippegefahr und Ansteckung ausgekehrt. Schützen Sie sich durch Panzlin-Vitapillen (Acridiniumderivat).



**Ein Geschenk von bleibendem Wert**  
**Die tragbare elektrische**  
**SINGER**

**SINGER NAHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**

**Verkaufsstellen in Dresden:**

**Prager Str. 18 — Ferdinandstr. 2 — Hauptstr. 8**

**Kesselsdorfer Str. 15 — Höhlerstr. 34**

## Kunst und Wissenschaft

### Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

#### Opernhaus

Dienstag, den 9. Dezember, Antrech B. „Die Zauberflöte“ mit Ludwig Hofmann a. G. (Caracalla), Gremer, Schmalzauer, Erna Berger, Elisa Stünzner, Ermold, Lange, Anna Kind, Musikalische Leitung: Küchelbach; Spielleitung: Stoeemann, Anfang 18 Uhr.

Am 8. Sinfoniekonzert der Reihe A am Freitag, dem 12. Dezember, kommt unter Leitung von Fritz Bult Beethovens 4. Sinfonie in B-Dur, Schafford's Klavierkonzert in B-Dur mit Alfred Hoeni und Ravel's „Bolero“ (am ersten Mal) zur Aufführung.

In dem Weihnachtsmärchen „Aladdin und die Wunderlampe“ von Georg Kiesau, dessen Erstaufführung Donnerstag, den 11. Dezember, stattfindet, sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt (den einzelnen Personen sind auch die Namen beigelegt, die sie im Traumspiel tragen): Frau Gelblich (Zi-Val-Yeh): Stella David, Adalbert Aladdin; Engels, Paul (Pau-u-lu): Hellberg, Herr Schwarzwolf (Kaiser Chi-na-thee): Köttenkamp, Maedt (Prinzessin Sonne-wang): Lotte Grüner, Mi-Ma-Man; Lotte Crissius, Oberholzgeremonienmeister: Schröder, Hum, Rainer, Geist des Wunderlampen: Posse, Kammertröger; Pledile, dessen Frau: Arthur Eich; Tänze: Ellen v. Cleve-Yeh; Bühnenbild: Adolf Mahnke; Einrichtung: Georg Brandt; Trachten: Leonhard Grotz.

Die Mittwoch, den 24. Dezember, aussfällende Antrech vorstellung der Reihe B wird auf Donnerstag, den 18. Dezember, verlegt.

† Dresdner Theaterspielplan für Sonntag, Opernhaus: „Die Meistersinger“ (8). Schauspielhaus: „Sturm im Wasserglas“ (8). Alberttheater: „Das dumme Englein“ (4). „Ein unbeschriebenes Blatt“ (8). Residenztheater: „Alchenbrüder“ (2 und 4.30). „Der Vogelhändler“ (8). Die Komödie: „Vater sein darf“ (8.30). „Das Konto X“ (8.15). Centraltheater: „Sonnenstrahl“ (Erdenfahrt) (2). „Das Land des Lächelns“ (4.30). „Viktoria und ihr Husar“ (8).

† Katholische Kirche. Sonntag, 11. vorm. 11 Uhr: Messe. 1. M. Graduale: Iustorum animae, von Edmund Kreischner. Offertorium: Benedic ih, von Edmund Kreischner.

† Veranstaltungen der Woche. So. 7. vorm. 11 Uhr: Biederkohlung des Holzjungens für den Waldenserwaldbund, um 8 Uhr im Gewerbehaus. Montag: Konzert des Kammerorchesters; Neue Musik bei Paul Anton. Dienstag: Klavierkonzert Erna Wagner. Mittwoch: Hoffstädtlungenkonzert; Gesellschaft für Literatur und Kunst. Donnerstag: Mozartabend des Konservatoriumsorchesters. Freitag: Weihnachtskonzert in der Borsigkirche.

† Franz-Josef Nagels neues Werk: „Christgeburt“, ein vollständiges Weihnachtsoratorium bringt Kantor William Edward Nagel am 10. am 12. Dezember abends 8 Uhr in der Borsigkirche zur Uraufführung.

Nun soll in der — leider verschobenen — Jubiläumsaufführung wieder eine neue Salome erscheinen: Elisa Stünzner. Die Bühnengeschichte der 25-jährigen Salome scheint also noch lange nicht abgeschlossen zu sein. Und in der Tat: vergleicht man das Werk mit dem mehr als bescheidenen, dafür um so problematischeren Zuwachs, den die Bühnbühne in allerjüngster Zeit erfahren hat, dann will uns die einst fünfzig Jahre hindurch unverändert; vor wenigen Wochen erst ist sie einer vereinsförmigen Erneuerung gewichen, die indessen auch von dem ursprünglichen Grundriss und Bild das Wesentliche beibehalten hat.

Nun soll in der — leider verschobenen — Jubiläumsaufführung wieder eine neue Salome erscheinen: Elisa Stünzner. Die Bühnengeschichte der 25-jährigen Salome scheint also noch lange nicht abgeschlossen zu sein. Und in der Tat: vergleicht man das Werk mit dem mehr als bescheidenen, dafür um so problematischeren Zuwachs, den die Bühnbühne in allerjüngster Zeit erfahren hat, dann will uns die einst fünfzig Jahre hindurch unverändert; vor wenigen Wochen erst ist sie einer vereinsförmigen Erneuerung gewichen, die indessen auch von dem ursprünglichen Grundriss und Bild das Wesentliche beibehalten hat.

E.S.



## Fröhliche Feier im Bettiner-Gymnasium

Ein Gymnasium, die Stätte schulischer Würde, wandelte sich in eine Kultstätte der guten Laune. Der Schulfestsaal wurde zur Stätte fröhlicher Kunst. Deutsche Tänze gab es, gezeigt vom Schulorchester, prächtige von vier Schengengruppen mit städtischem Vergnügen gesungene Kanons von Caldara und Mozart, eine paluccesche Tanzgruppe, eine lustige Verhüllung des Schulturnens im letzten Jahre des 19. Jahrhunderts, dem gegenüber gestellt das neue Turnen und initiale Bodenmusik.

Das Zimmer für darstellende Geometrie wurde zur Schauhalle für fröhliche Kostümideen und für eine Weihnachtskostümmodie von Quantauer-Pauwels-Engelin. Die sonst nur schwer fassbare starke Kurven tragende Wandtafel hatte man einem treidigen El-Karikaturisten zum Ausloben seiner Weisheitsatlas überlassen. Der Reichenhofsaal ... jossa dem künstlerisch-belebten Treiben zeitgemäßer Jugend nahm ... gab einen Neunzehnhundertdreißigter Plunderweiter von Kasperles Wänden Raum. Die Bibliothek wurde zur „Mite-Herren-Ecke“ mit einer ganz Artudmangigen „Tafel-round“ und aus mehreren Klassenzimmern wurden chinesische Teestuben, eine Osteria Romana mit mehr oder minder lässischen Anklängen, eine ergreifende Abenteuer-Schlucht mit Pyramide und holzgeblümtem, blumigen Marmoleuchter, ein Café mit einem „Gobelins“ aus Papierstudien, darstellend das erschütternde Schlagerthema: „Wie kommt die Kub auf das Reichsbahnlein.“

Und es „schlatterte“ auch; denn als die „künstlerischen Tänzerinnen“ zweimal vorüber und von all den vielen Besuchern des Festes genossen waren, da jazzierte ein Bettler-Band in der „Aula“, da platzte in drei Räumen tolle Aufschlüsse hörten die Schüler selbst gezeigt der Grammophon-Jazz und getanzt wurde von alerbend begeisterten Jungjungen mit aller Hingabe. Aber man vergaß nicht, der riesenhaften Trommel zu lauschen, zu der ganz große deutsche Meister haben beigegetragen hatten, die sich recht wohl mit den Begegnungen, Radierungen, Holzschnitten und anderen „Werken“ beabter Schüler meinen konnten ... aber man konnte auch Bücher, Kinderbücher und Damenbücher gewinnen.

Also, wenn die festbegeisterten Jungen nur habhaft werden konnten, hatten sie für ihre Ausübung zusammengeklopft. Und in den Gängen, möglich frei nach dem berühmten Schauspielbühnenmaler geschmückt und beleuchtet, stützte von 6 bis 1 Uhr eine drängende Menge von ganz jungen und ganz alten Schülern und Lehrern und ihren „reipfstenen“ Damen, Gesamteinindruck? Schülerpracht! Sache!

## Die Wassertiere im Zoo und das Eis

Die Giodecke schob sich von den Rändern des See-Towettisches langsam über die Wasserfläche gegen die Klippe vor, vor der täglich die Seelöwen bei den verschiedenen Rüttungen ihre Kopfsprünge in die kalte Luft zu machen pflegten, aber es gelangt dem Eis nie, das Wasser ganz verdrängen zu lassen; wohl wird die Fläche bei anhaltendem Frost kleiner und kleiner, aber das offene Wasser bleibt bestehen. Die unablässige Bewegung des warmen Körpers verhindert das völlige Auftauen. Aehnlich verhält es sich auf den Gewässerleitern, wo die Schwäne, Enten und Gänsen auch bei der stärksten Kälte im Wasser bleiben und sich so ein Badebett offenhalten. In dem Maßstab der Meiler, Möwen usw. wird allerdings nachzuhören, weil die sich bildenden Eisränder für die langen Gränder der Flamingos gefährlich werden würden. Hier wird deshalb durch dauernd zufüllendes Grundwasser, das 6 bis 8 Grad warm ist, das Becken in ganzer Ausdehnung offen gehalten, so dass die Flamingos, Pelikan, Töpel, Morane, Reiher, Störche und Möwen den ganzen Winter hindurch genau wie im Sommer sich die gewohnte Fisch- oder Krebsnahrung aus dem Wasser holen können.

Der Weihnachtsverlauf des Galan-Adolf-Frauen-Vereins am Sonntag im Deimelstaal. An der Kreuzkirche 7, von vormittags 11 Uhr an, hielt eine alte prächtige und schöne Gaben für den Weihnachtstisch. Namenslos das heimliche Ereignis wird in vielerlei Art in den Buden und Ständen zu haben sein: Pianolive, Briefmarken und Postwaren, erzeugerische Möbeldecken, Zeitschriften, Spielzeug — Puppen — usw. Nur die Kinder sind noch besondere Überreicherungen vorgesehen.

Der Kunstgewerbe-Schöffer Sonntags 10 bis 4 Uhr, Dienstag bis Sonnabend 10 bis 3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt frei. <sup>1</sup> Sachlicher Ausstellungsbau (Wendtliche Terrassen). Am 2. Dezember und vom Verein angeleitete Kunstwerke an die Mitglieder auf dem Wege der Verlösung verteilt worden. Es standen diesmal 20 Gewinne zur Verfügung, eine bisher noch nicht erreichte Zahl. Unter den Gewinnen befanden sich fünf Gemälde in Höhe von 100 bis 200 Mark, die den Gewinner berechtigen, sich innerhalb eines Jahres wieder an den Kunstvereinsausstellungen ein Ausstellungsbild auszuleihen. Der Vorstand hofft auch hierdurch, das Interesse der Öffentlichkeit an den bildenden Künsten anzuregen. Auf die sonstigen Reuerungen, die der Kunstverein tatsächlich seiner jetzt bestehenden reichhaltigen Zweck-Ausstellung ein eingeführt hat, ist deutlich schon hingewiesen worden. Einladung in den Raum der Ausstellung, die werktags von 9 bis 1 Uhr Sonnabends bis 8 Uhr und Sonntags von 10.30 bis 1.30 Uhr geöffnet ist, durch Anschlag bekanntgegeben.

<sup>2</sup> Valérie Arnold (Schloßstr. 34). Die Ausstellung von Kaiser Jahr wird nur noch kurze Zeit zu sehen sein. Plastiken sind neu eröffnet von Ernst Bartlach, Arno Maslos, Erwin Matthes, Edmund Moeller, Renate Lintner, Arno Poellertling. — Paul Panenstein zeigt im Parterre Motive aus dem Alltag; außerdem neu: ein Gemälde von Professor Johann Holtz „Jungfrau im Wasser“. Im Grätzlithen-Sabinett: Aquatellansstellung von Hans Ehrlach.

<sup>3</sup> Ausstellung Max Sina (Proger Straße 28). Am oberen Galatz vermauerte von Otto Pipel, Johannes Berger, Walter Petersmann, eben Diemer, Handzeichnungen von Georg Richter-Wöhrle, Valérie Neue Kunst-Akademie (Zwingerstraße 1). Neuertüpfel-Ausstellung von Weimarer und Aquarellen Emil Boldes aus seiner legendären Schaffenszeit, darunter das religiöse Gemälde „So ihr nicht werdet wie die Kinder...“. Weißtner wochentags von 9 bis 6.30 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr. — Im Kabinett im Herzberg an der Proberstraße Weihnachtsausstellung.

<sup>4</sup> Ausstellung Rüdiger Augustusbrücke, Reußstadt. Aquarelle und Zeichnungen von C. Th. B. Stein, Aquarelle, Holzschnitte und Plakat von Erich Matthes, Gemälde von Beutner, Hofer, Rosenthal, Blaum. Neue Lithographien von Ernst Bartlach; Plastiken von Hermann Siebel und Erich Grämer. — Weißtner täglich von 10 bis 6 Uhr; Sonntags von 11.30 bis 1.30 Uhr.

<sup>5</sup> Galerie Junge Kunst (Kärtnerstraße 21). Die Dezember-Ausstellung mit Gemälden, Aquarellen, Graphik und Kleinkunst. Ausstellungskunstler in täglich geöffnet von 10 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

## Aglaia Orgeni Das Leben der Gesangsmeisterin im Spiegel eines Gedächtnisbuches

Ein Buch über die Orgeni! Nebenall, wo man sich für die Geschichte des Theaters und der Musik im letzten halben Jahrhundert interessiert, wird diese Neuerscheinung begrüßt werden. Kaum irgendwo aber mit größerer Anteilnahme als in Dresden, wo die gelehrte Gesangsmeisterin den Höhepunkt ihres Werks erreicht hat und wo man sie zu den ganz großen Erscheinungen heimischen Künstleriums hieß rechnen wird. Ein Buch über die Orgeni! In der Berliner Verlagsbuchhandlung zu München ist es erschienen mit dem Untertitel: Das Leben einer großen Sängerin. Der Dramaturg der Münchner Staatsoper, Dr. Ernst Leopold Stahl, hat das Geleitwort dazu geschrieben, Erna Brandt ist die Verfasserin.

Über soll man sagen: die Herausgeberin? Denn eigentlich ist es gar keine objektive Biographie, sondern eine mit

## Der Herzogin Garten als Parkstelle

Es wird den älteren Dresdnern sicherlich noch gut behannt sein, daß früher in unmittelbarer Nähe des Angers an der Ostra-Allee eine weitere prächtige Erholungsstätte bestand, die in den schönen Jahreszeiten gern aufgesucht wurde. Das war der Herzogin Garten, wo die Blumen für die königliche Hofhaltung gezogen wurden. Vor etwa zwei Jahrzehnten wurde die Blumenzucht nach Pillnitz verlegt und das Gelände sollte der Bebauung zugeführt werden. Manigfache Pläne für die Verwendung des fraglichen Areals sind seitdem erwogen worden. Vorübergehend bestand die Absicht, hier das Neue Schauspielhaus

entfernt worden sind, da sie verkehrshindernd wirkten. Die Chronik erzählt, daß sich im Garten auch ein „kurfürstliches Gewächs“ befunden hat, das im Jahre 1706 bei der Annäherung der Schweden zerstört worden ist, ferner auch ein Schlechthaus. Die Gewächshäuser sind bis zur Auflösung des Gartens benutzt worden. Nach dem Bau des Zwingers schwand das Interesse für den Garten, und es wurden im Jahre 1770 wieder Teile von ihm abgetrennt. Die Gebäude wurden für industrielle Zwecke vermietet und gerieten in Verfall. Später wurden über hier doch wieder Neubauten errichtet, vor allem

das Orangeriegebäude, das im Jahre 1841 als ein Bauwerk reich gegliederter Renaissanceformen entstand.

Der Entwurf stammt von den Hofbaumeister v. Wolfframm dort. Auch verwendete man wieder die große Sorgfalt auf die Pflege des Gartens selbst. Die Wiederherstellung hat immer der künstlerisch bedeutungsvolle, mit dem sächsischen Wappen verzierte eiserne Zaun erregt, der aus schmiedischen Blättern hergestellt ist, seit längerer Zeit aber leider einige Beschädigungen aufweist. Als vor etwa zwei Jahrzehnten die Ostra-Allee unter Beauftragung der Vorläufer verbreitert wurde war es nötig, die Front des Herzogin Gartens mit dem Weibel des schon ermöbelter schönen Orangeriegebäudes entsprechend der neuen Ausbildung der Straße einige Meter einzurücken. Das war eine interessante, aber äußerst schwierige Arbeit, die der Zaun in seiner ganzen Länge von Tor zu Tor versetzt werden mußte. Auch der Weibel des langgestreckten Orangeriegebäudes wurde abgetragen und nach Verkürzung des Gebäudes so wieder aufgebaut, daß

von dieser Amputation kaum der Fachmann etwas wahrnimmt. Während des Weltkriegs wurde das Areal dem dortigen Armenpflegerverein auf dessen Bitte zum

### Anbau von Kartoffeln

zur Verfügung gestellt. Kein Wunder, daß auf dem guten immer wieder bestens gedüngten Gartenerboden der Ertrag außerordentlich reich war. Die Ernte, im ersten Jahre 97 Meter, wurde an Bedürftige abgegeben. Später vermietete man das Gelände für Schrebergärten. Hier wurde fleißig Gemüse nebeneinander, das ebenfalls gut anrieb. Nur wurde die Schrebergartenhaber, die ja schon immer damit rechneten müssen, das Land wieder herzugeben, die Zeit um erhalten, den vorderen Teil des Gartens in einer Tiefe von 30 Meter in kürzester Zeit zu räumen. Die Beete sind inzwischen schon verschwunden, vor allem auch die Lauben, die zum Teil erst in den letzten Jahren erbaut worden sind.

**Das Gelände ist bereits eingeebnet und harrt seiner neuen Bestimmung.**

Die meisten der davon betroffenen Schrebergärtner haben aber infolge einer gültlichen Regelung des Gartenvereins in hinteren Teile des Geländes ein Unterkommen gefunden. Das Orangeriegebäude wird jedoch nach wie vor der staatlichen Museumsverwaltung überlassen bleiben, die dort Ausstellungsgegenstände, namentlich ethnographischer Art, untergebracht hat.

Wie man hört, ist das Land vom staatlichen Grundstückamt nur auf Zeit verpachtet worden. Es darf also nicht die Hoffnung aufgegeben werden, daß auf diesem alten Kulturland doch einmal ein Bau erstellt, der seiner Umgebung würdig ist.

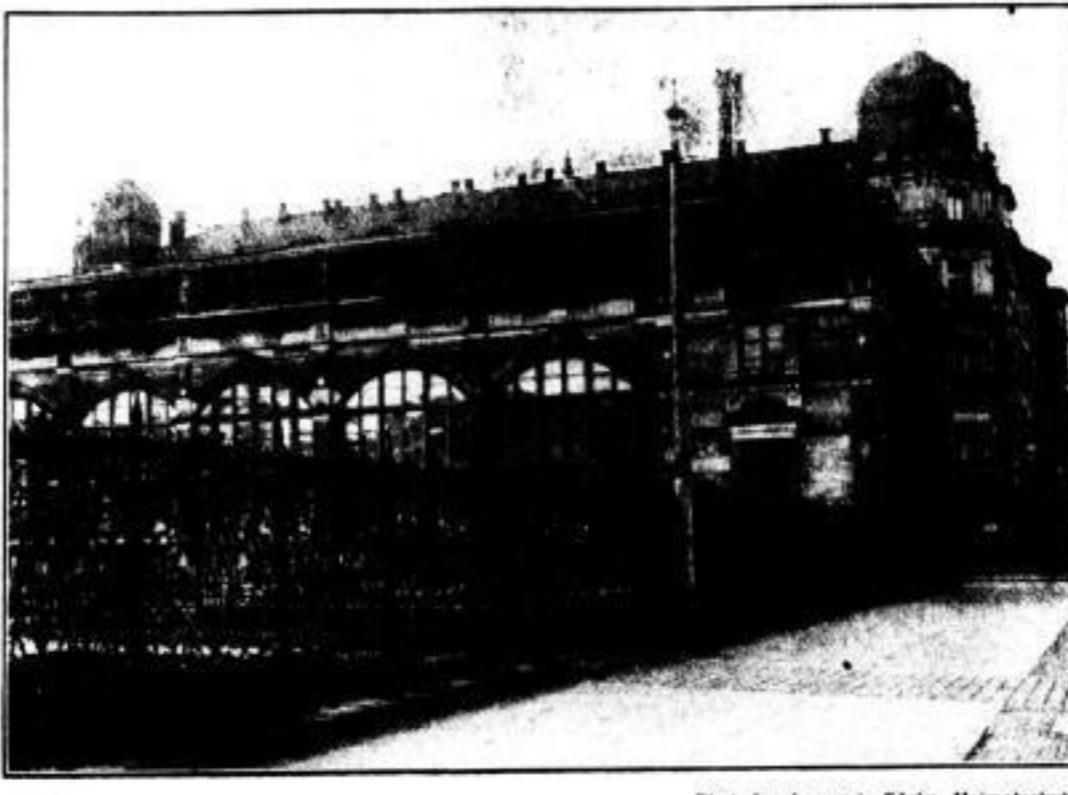
**Aglaia Orgeni** trug den offiziellen Titel einer „Professorin der Musik“ beider. Ist mehr als eine zufällige höfliche Ehrung, ist ein historisches Symbol gewesen. Jahrzehnte hindurch hat sie am Dresdner Konservatorium gewirkt und viele große Sängerinnen aus ihrer Schule damals auf die Bühnen gekommen.

Hier mag nun das neue Orgeni-Buch selbst einmal sprechen. „Seit die Orgeni Lehrerin am Konservatorium in Dresden ist“, — so lesen wir in dem einschlägigen Kapitel, „strömen die Schülerinnen aus aller Herren Länder nur zu ihr. Weit hin tönt der Klang ihres Namens, aus England, aus Amerika, aus dem näheren Osten, streben die Schülerinnen zu ihr. Der Ruf des Dresden Konservatoriums wird hierdurch sehr gefördert ...“ Gleich zu Anfang ihrer Tätigkeit schreibt Aglaia einmal in einem Brief: „Es kommt mir sehr spaßig vor, plötzlich wieder als Professorin behandelt zu werden, und die jungen Mädchen sind so lieb in dem Gewicht von Respekt und Zutraulichkeit, mit dem sie mir entgekommen.“

Unter diesen „jungen Mädchen“ befanden sich damals spätere Bühnengrößen wie Edith Waller, Maud Allan und weiter lesen wir: „Wie gut sieht gerade Dresden zu einer Aglaia Orgeni, eine Stadt voll alter Kultur, auch einer Kultur des höheren Lebensgenusses im edelsten Sinn! Aglaia empfand es stark, was ein Dichter von dem Januar dieser Stadt sagt: „Im Schimmer der lichtgrünen Patina von Dresden erahnt man etwas von glücklicheren Tagen. Das liebevolle Herz findet hier die Ruhe der Schnüchel. Ruhe der Schnüchel, das ist das Beste, was einer im künstlerischen Werk verwurzelten Seele zuteil werden kann. Es ist Aglaia Orgenis Teil in den langen Jahren ihrer Lehrtätigkeit.“

Aber allmählich sehen wir auch die Tragik in dieses begnadete Leben eindringen. Tragik persönlicher Art, aber auch Völkertragik. Dies hat die Orgeni der Ausgang des Weltkrieges darniedergebrungen, der die Vertrümmerung ihres österreichischen Vaterlandes brachte. 1921 nimmt sie ihren Abschied vom Dresdner Konservatorium, um in Wien einen weiteren verwitweten Bruder zu betreuen. Die schweren Hungerjahre in Wien, so beröchlich sie auch erträgt, zehren an ihrem Organismus und ihrem Lebensmut. Am 16. März 1926 schließt sie die Augen für immer, fast 84 Jahre alt.

So tritt uns Aglaia Orgenis Bild und Leben in dem ihr gewidmeten neuen Gedächtnisbuch entgegen. Diese Darstellung lehrt sie uns kennen als eine der ganz großen Frauen neuerer Musikkeschichte, als Seitenerscheinung zu einer Clara Schumann, Jenny Lind oder Henriette Sonnag. Als eine starke Persönlichkeit auch, deren Künstlertum mit einem ernsten menschlichen Charakter verbunden war. Trost der Anziehungskraft, die sie auf ihre ganze Umgebung ausübte, blieb die Orgeni unverheiratet. Was sie zu dieser Entlastung veranlaßte, läßt sich aus mancher Andeutung des Gedächtnisbuches ahnen, wenn auch nicht verleihen. Ein Blick auf die herliche Kreidezeichnung, die als Gabe Anselm Neubachs das Orgeni-Buch eröffnet und sie in bezaubernder jugendlicher Schönheit zeigt, läßt das Entzugsgräbchen ihres Lebens noch mystischer erscheinen. Und doch durfte Leopold Stahl in seinem Einführungswort das neue Orgeniwerk als Buch einer „einzigartigen großen Liebe“ bezeichnen, als ein „Dokument ohne Liebesleidenschaft“. Die einzige und ewige Liebe der Orgeni ist die Musik gewesen.“ E.S.



Phot. Landesverein Sächs. Heimatgesch.

zu errichten. Auch ist wohl einmal daran gedacht worden, den Platz für das Huglene-Museum zur Verfügung zu stellen. Im vorigen Jahre tauchte der Gedanke auf, hier einen großvollen Bau für Autogaragen zu errichten. Indessen hat sich auch dieser Plan wieder verschlagen. Nun soll in aller nächster Zeit hier

### eine Parkstelle für Kraftfahrzeuge

erstehen. Ob es richtig ist, an dieser Stelle, in nächster Nähe von monumentalen Kunstdenkmalen, die Dresdens Ruhm in aller Welt begründet haben, eine solch nüchterne, den modernen Verkehrsbedürfnissen dienende Anlage zu erbauen, muß darüber gestritten werden. Aber es darf nicht verkannt werden, daß der heutige Verkehr derartige Stützpunkte nicht mehr entbehren kann und es für die Autofahrer eine große Unannehmlichkeit bedeutet, wenn sie nicht weit von den staatlichen Theatern und den in der dortigen Gegend liegenden großen Sälen eine Gelegenheit zur Aufführung ihres Vergnügungs erhalten.

### Der Herzogin Garten hat über 300 Jahre bestanden.

Von 1591 bis 1615 ist er für die Herzogin Sophie, die Gemahlin des Kurfürsten Christian I., angelegt worden. Seitdem wurde er als der „Herzogin Garten“ bezeichnet, eigentlich auch der „Weisse Garten“ oder der „Pomeranzengarten“ genannt, denn es wurde hier ein massives Pomeranzenshaus gebaut, dessen Entwurf von Paul Buchner herrührte. 1623 wurde der Garten durch Ankauf von Nachbargrundstücken erweitert. In den Jahren 1650 bis 1655 errichtete man eine längst verschwundene Grotte mit Wasserlusten. Tavor standen zwei Obelisken, die im Jahre 1788 nach der Friedrichstadt, an den Anfang der Weiberstraße, versetzt wurden, wo sie erst in den allerletzten Jahren

trug den offiziellen Titel einer „Professorin der Musik“ beider. Ist mehr als eine zufällige höfliche Ehrung, ist ein historisches Symbol gewesen. Jahrzehnte hindurch hat sie am Dresdner Konservatorium gewirkt und viele große Sängerinnen aus ihrer Schule damals auf die Bühnen gekommen.

Hier mag nun das neue Orgeni-Buch selbst einmal sprechen. „Seit die Orgeni Lehrerin am Konservatorium in Dresden ist“, — so lesen wir in dem einschlägigen Kapitel, „strömen die Schülerinnen aus aller Herren Länder nur zu ihr. Weit hin tönt der Klang ihres Namens, aus England, aus Amerika, aus dem näheren Osten, streben die Schülerinnen zu ihr. Der Ruf des Dresden Konservatoriums wird hierdurch sehr gefördert ...“ Gleich zu Anfang ihrer Tätigkeit schreibt Aglaia einmal in einem Brief: „Es kommt mir sehr spaßig vor, plötzlich wieder als Professorin behandelt zu werden, und die jungen Mädchen sind so lieb in dem Gewicht von Respekt und Zutraulichkeit, mit dem sie mir entgekommen.“

Unter diesen „jungen Mädchen“ befanden sich damals spätere Bühnengrößen wie Edith Waller, Maud Allan und weiter lesen wir: „Wie gut sieht gerade Dresden zu einer Aglaia Orgeni, eine Stadt voll alter Kultur, auch einer Kultur des höheren Lebensgenusses im edelsten Sinn! Aglaia empfand es stark, was ein Dichter von dem Januar dieser Stadt sagt: „Im Schimmer der lichtgrünen Patina von Dresden erahnt man etwas von glücklicheren Tagen. Das liebevolle Herz findet hier die Ruhe der Schnüchel. Ruhe der Schnüchel, das ist das Beste, was einer im künstlerischen Werk verwurzelten Seele zuteil werden kann. Es ist Aglaia Orgenis Teil in den langen Jahren ihrer Lehrtätigkeit.“

Aber allmählich sehen wir auch die Tragik in dieses begnadete Leben eindringen. Tragik persönlicher Art, aber auch Völkertragik. Dies hat die Orgeni der Ausgang des Weltkrieges darniedergebrungen, der die Vertrümmerung ihres österreichischen Vaterlandes brachte. 1921 nimmt sie ihren Abschied vom Dresdner Konservatorium, um in Wien einen weiteren verwitweten Bruder zu betreuen. Die schweren Hungerjahre in Wien, so beröchlich sie auch erträgt, zehren an ihrem Organismus und ihrem Lebensmut. Am 16. März 1926 schließt sie die Augen für immer, fast 84 Jahre alt.

So tritt uns Aglaia Orgenis Bild und Leben in dem ihr gewidmeten neuen Gedächtnisbuch entgegen. Diese Darstellung lehrt sie uns kennen als eine der ganz großen Frauen neuerer Musikkeschichte, als Seitenerscheinung zu einer Clara Schumann, Jenny Lind oder Henriette Sonnag. Als eine starke Persönlichkeit auch, deren Künstlertum mit einem ernsten menschlichen Charakter verbunden war. Trost der Anziehungskraft, die sie auf ihre ganze Umgebung ausübte, blieb die Orgeni unverheiratet. Was sie zu dieser Entlastung veranlaßte, läßt sich aus mancher Andeutung des Gedächtnisbuches ahnen, wenn auch nicht verleihen. Ein Blick auf die herliche Kreidezeichnung, die als Gabe Anselm Neubachs das Orgeni-Buch eröffnet und sie in bezaubernder jugendlicher Schönheit zeigt, läßt das Entzugsgräbchen ihres Lebens noch mystischer erscheinen. Und doch durfte Leopold Stahl in seinem Einführungswort das neue Orgeniwerk als Buch einer „einzigartigen großen Liebe“ bezeichnen, als ein „Dokument ohne Liebesleidenschaft“. Die einzige und ewige Liebe der Orgeni ist die Musik gewesen.“ E.S.



# Durch das vorweihnachtliche Dresden

Vor ein paar Tagen noch frühlingsmäßige Lust. Temperaturen von 10 und 15 Grad. Die Menschen verläusteten die Winterkleider und betrachteten neugierig Sträucher und Bäume, an denen die Knospen zu treiben begannen. Über Nacht schickte der Winter aber nun doch, wenn auch sehr spät, seine ersten Boten. Dichter, weißer Neiß bedeckte Wiesen und Dächer. Auf 4 Grad unter Null sank das Thermometer. Pelze und Mantel kamen zu Ehren. Mit dem Winter war die Weihnachtszeit in Bewegung da. Die Tannen in den Parks und Gärten schienen prächtiger und majestätischer auszusehen, weil aus ihrem Weißleicht der weihnachtliche Schmuck des deutschen Hauses kommt.

Wer aber all das noch nicht bemerkte hatte, der sah sich in der Stadt vor großen, glitzernden Viererbäumen, wurde von laufenden erleuchteten und festlich geschmückten Schaufenstern angelockt. Die Fassaden der Geschäftshäuser hatten sich verwandelt.

Über die nüchternen Steine waren teilweise buntbemalte Fensterglasflächen gesetzelt.

und haben dort seit wie hundertjähriger Epoche. Die Viererbäume der Großstadt war noch gezeigt, und ein kleiner Widerschein davon fiel trotz aller Rüttelrissen der Zeit auf die Augen und in die Herzen der Menschen, die zwischen den gepunkteten Häuserzeilen gingen.

Auf dem Pirnaischen Platz ist mit amerikanischer Eile ein neues Haus entstanden, zwar nur ein Kneipenhaus, aber doch ein sehr ansprechendes, das mehr Eleganz als so mancher großmächtige moderne Bau. Der flutende Verkehr hält hier ein klein wenig den Atem an, als wolle er diese Idole nicht mit Straßenbahnglocken und Huvenaktionen föhren. Ausgänger werden bedachtamer und bleiben sogar stehen. Sie denken an die Kinder zu Hause und an Weihnachten.

Ahnlich ist es mit dem Schneemann auf dem Georgplatz.

**Wichtig und breit steht er da, unberührt von all dem Lärm um ihn herum.**

Er wirkt ein bisschen komisch, denn die Umgebung ist wenig dazu angemessen, die Wirklichkeit dieses Schneemanns glänzen zu machen. So nüchtern wie er und manchmal am Tage noch unfreundlicher durch den Nebel breitet sich Pflaster aus, dem in blendender Weise der Mann aus Schnee entwachsen ist.

Und dann die Weihnachtsbäume für alle. Am Bismarckdenkmal auf dem Ring steht der größte mit einer Sammelbüchse davor, die ebenso einladend wirkt wie die des Schneemanns. Die riesige Gestalt des Altreisefanzzlers wirkt nicht mehr so mächtig, weil der schwache Stamm der Tanne vor ihr nach oben strebt. Hundert Viererbäume brennen darauf, überstrahlen sogar die Schaufenster.

Durch die Straßen geht schon eine Reihe von Tagen der Strom weihnachtssroher Menschen. Sie wandern von Geschäft zu Geschäft, betrachten die Auslagen, schmieden Pläne, überlegen, was gekauft und was gekauft werden kann. Niemand ist dabei, der nicht einen lieben Verwandten oder Bekannten hat, dem es eine Freude zu machen gilt. Neben das Was ist man sich großenteils noch nicht im klaren. Vielleicht ist es

noch schöner, die Einkäufe zu überlegen, als sie zu machen.

Eine ganze Welt voll Freude verbirgt sich hinter hochgeklappten Pelztagen und etwas winterlich kalten Gesichtern. Auf dem Heimweg zieht man die Bilanz zwischen Wunsch und können. Meist reicht sich die Waage mehr zum Wunsch, hinter dem die ganze Schwere der Schenkfreude steht.

Auswahl gibt's genug. In unveränderter Fülle locken die Auslagen der Geschäfte. Die Gänge in den Räumen sind voller Menschen, großenteils noch „Schleute“, weil sie weniger laufen als betrachten. Aber sie kommen ja wieder und irgendwo kaufen sie sicher. Stoffballen turmen sich auf den Verkaufsstellen.

**In den Spielwarengeschäften hatten sich ganze Kinderherden niedergelassen,**

lauft entweder entzückt dem Kasperle und den Marionetten oder sieht mit offenen Mündern bewundernd und verlangend vor der Ausstellung. Den Kinderherzen mag es wie im Märchenreich vorkommen, ob der Niederenherden von Tieren aus allen Erdteilen, beim Anblick der unzähligen Eisen- und Strohskulpturen, der Autos vom kleinen Zweifüßer bis zur großen Panzerine, den Baukisten mit Holzern, Steinen und Metallstücken, den Büchern und Bilderbogen, den Puppen und Wagen und all den anderen schönen Sachen. Eine Wette: Den Kindern nur eine halbe Stunde Erlaubnis, mitzunehmen, was sie möchten, und die ganze große Spielwarensammlung wäre bis auf den letzten Platz geräumt.

Das beweisen die Gesichter, die zuckenden Finger, die leuchtenden Augen, das ganze wippende und sich drehende Mörverchen. Mit vielen Abs und Ohs sieht man einen großen Bahnhof in vollem Betrieb, läuft man den Eßlungen und Vorführungen der Verkäufer. Mutter und Vati werden erst leise und schüchtern, dann energischer am Ärmel gezupft, wenn sie ihre Auswahl treffen. Aber damit wird selten etwas erreicht. Wenn Vater und Mutter etwas kaufen, ist man fast nie dabei und sieht die Herrlichkeiten erst auf dem Weihnachtsmarkt. Darüber herrscht jedoch wenig Stummer. Man weiß schon, was man will, und weiß ebenso sicher, dass wenigstens ein Teil in Erfüllung geht. Vorlaufig ist man gern beschäftigt mit Beobachten und Betrachten.

Nicht weniger schön ist es bei den Schaudekorationen.

**Die Märchen sind lebendig geworden**

und präsentieren sich in großer, bunten Figuren. Schneewittchen und ihr Königsohn haben sich gefunden. Dornröschen ist erwacht, und das Kämpfertalzchen hüpft wahnsinnig auf einem Bein. Der Wald darum, die Wiesen, die Schlösser, die Hütten alles ist so, wie man es sich in vielen Träumen vorgestellt hat. Hans im Glück hat tatsächlich seinen Klumpen Gold, und Robin Hood lebt wirklich mit seinem Freitag allein auf einer Insel. Das Weihnachtsfest wird von Jahr zu Jahr schöner, denn der Wettbewerb der Geschäfte kommt den Kindern zugute.

Die großen Kinder von 18 und 20 Jahren aufwärts sind nicht viel anders wie die kleinen. Sie werden ebenso hoffnungsfroh und froh, wie sie es vor Jahrzehnten waren. Mag erscheint.

der Vater noch so brummig sein über den schlechten Gang der Geschäfte,

**einmal im Jahr gehen die Sorgen weit weg spazieren,** und er findet sich plötzlich allein mit dem Drang zur Freude und zum Freudenmachen. Er fühlt sich beschwingter und hüpfst über die Sorgen des Tages hinweg, wandert sogar ohne Widerstand mit der Gattin durch die Straßen und findet den Schaufensterbummel im Gegenzug zu den elf übrigen Monaten des Jahres ganz nett. Vor den vielen Wünschen wird ihm nicht mehr angst und bange. Wie sie alle erfüllt werden, ist ihm noch nicht ganz klar; doch sie erfüllt werden müssen, soweit es irgendwie geht, dafür findet er plötzlich selbst all die Argumente, die sonst nur die Gattin ins Feld führt.

Bon Jahr zu Jahr gewinnt die Außenreklame mehr an Bedeutung. Immer größer werden die Fassadenflächen, die riesige Figuren, ganze Gruppen, Tannenbäume, Hauer, Märchengestalten bedecken. Zu jedem Weihnachtsfest muss ein neues Motiv geschaffen werden, denn auch das Kind würde die Wiederholung bemerken und noch dem Vorblatt der Erwachsenen als überholt abtun. Die Schaufensterdekoration wechselt häufiger als in anderen Monaten, um möglichst viel verschiedene Waren zeigen zu können. In den Arbeitsräumen der Dekorateure, die komplett Tischler- und Malerwerkstätten enthalten, entwickelt sich ein ungeahnter Hochbetrieb. Kleine Gestelle entstehen, werden mit Stoffen überzogen und bezogen, bis das Kunstwerk fertig ist, das nun wochenlang die Fassade oder einige Tage das Schaufenster schmücken soll. Dabei gibt es hundert Dinge zu berücksichtigen, nicht zuletzt die Beleuchtungen der Baupolizei, die dem Geschäftsvorsteher zu Weihnachten ein besonderes Augenmerk widmet. Unbekannt von der großen Masse der Käufer wird

an Hochstifttagen eine regelrechte Verkehrsregelung eingerichtet.

**Ein bahnbrechendes Entstehen.** Viele Gänge dürfen nur in einer Richtung passiert werden. Das gleiche gilt für die Treppen, und am silbernen und goldenen Sonntag nehmen große Kaufhäuser sogar Wohlfahrtspolizeibeamte zur Hilfe.

Nicht vergessen werden darf dabei natürlich die Zeitungsreklame und die Verleihung von Werbeschritten. Das Ausnobeln der zugrätzigen Texte ist Sache alter Routiniers und erfahrener Publikumspsychologen. Zubehörweise liegen Entwürfe auf dem Tisch, und man muss sich einen Zug geben, um die Entscheidung für den einen oder anderen zu fällen.

Ein großer Teil dieser Vorbereitungen wird von allen Geschäften getroffen, mag es nun um ein großmächtiges Haus oder ein beidseitiges Spezialgeschäft handeln. Was der Großfirma Nischenausstellungen, künstlerisch ausgestaltete Schaufenster und Fassaden bedeuten, das sind dem kleineren Haus mit besonderer Liebe und Sorgfalt arrangierte Dekorationen.

Diese Auslagen verdienen es oft, einmal näher betrachtet zu werden. Die ganzen Hoffnungen des Inhabers, der ganze Fleiß seiner Familie und der Angestellten repräsentiert sich hier. Mit Geschick und Weitsicht ist fast alles untergebracht worden, was das Laden bietet. Wie die einzelnen Stücke liegen, wie sie angebracht wurden, welche Zusammensetzungen man getroffen hat, jeder Halbwurm und jeder kleine Warenberg verrät oft die Liebe, die hier gewaltet hat.

Es ist für diese Firmen weit schwerer, ansprechende Auslagen zu schaffen, die auch ihrem geschäftlichen Zweck entsprechen. Man muss auf große Kosten für Material verzichten und mit dem einen Fenster so hausieren können, dass es eine flächige Übersicht über alles Gebotene darstellt. Tannenreisig und kleine Bäumchen, Lichter und Blumen schmücken die Ecken und Ständer.

Das ist die arbeitsame Seite der Weihnachtsfreuden. Ein Heer von Menschen arbeitet, um jedem Wunsch gerecht zu werden. Derweil wandern wir anderen durch die Straßen, haben unsere Freude an dem vielfältigen Betrieb und dem bunten Bild, fühlen uns ein wenig geschmeichelt bei dem Gedanken, dass

tausend Köpfe und noch mehr Hände monatelang geworkt haben, um uns zu gefallen und zu werben.

Wie ein Funke springt der Weihnachtsgedanke von einem zum anderen über. Entzücken kann sich dem auf die Dauer



Eine Müh, eine Mäh, eine Tschingtärtätä . . .

Hinein geht's in den Trubel, mitten hinein. Je mehr, desto besser. Man schwimmt mit dem Strom und stemmt sich nicht dagegen. Dieses Treiben ist so behaglich, das es tagelang dauern könnte. Aus den Bergen von Stoffen und Spielwaren und Kleidern und Pelzen und Schmuckwaren wird herausgeknüpft und geprägt. Manchmal in trauriger Gemeinschaft, öfter aber allein beim zweiten Bummel. Wünsche hat man dagegen kaum beim erstenmal vernommen.

Was alles dazu gehört, Weihnachten so schön zu gestalten,

wieviel Überlegung, Arbeit und Mühe die großen Ausstellungen in den Geschäften gemacht haben, darüber ist man sich fast nie klar. Als ein fühlender Kaufmann dieser Tage getragen wurde, wann er mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsverlauf beginne, lautete die Antwort: „Am dritten Feiertag.“ Es ist tatsächlich so. Raum ist das Fest vorbei, fängt die Arbeit von neuem an. Eine Inventur der nicht verkauften Weihnachtsartikel schafft ein klares Bild über die Wünsche und die Neigungen der Männer. Was ausgegangen ist, wird nachbereitet. Was liegen blieb, kommt nicht mehr zur Anschaffung in Frage. Immer ist der oberste Leitgedanke:

**Was will der Käufer, und wie kann man es ihm am besten anbieten und verkaufen?**

Leicht ist es nicht, diese Psychologie bis zur Meisterschaft zu bringen, denn fast wichtiger als die tatsächlichen Reaktionen während des Dezembers sind die unerklärbarsten kleinen Empfindungen für Geschmack und Schnäpschen des Publikums. Einfachstellen in die Industriestädte beginnen, und im wesentlichen wird die Vorbereitung auf der Leipziger Frühjahrsmesse abgeschlossen, auf der nicht nur ganz Deutschland, sondern ein großer Teil des Auslands seine letzten Dispositionen und Entscheidungen für das kommende Weihnachtsgeschäft trifft. Von Juni bis September kommen die Waren an, werden geprüft, fortgesetzt und ausgesiecht. Besonders das Festlegen der Preise und die Auszeichnung macht unendliche Mühe und Kleinarbeit. Schon dabei wird Hilfskräfte eingesetzt, deren Kosten zu Kosten des Weihnachtsverkaufs gehören müssen. Spiel- und Galanteriewaren sowie Bücher sind dann im wesentlichen vorhanden, das Geschäft ist gerüstet.

Alle übrigen Gegenstände, besonders Textilien, gehen später ein. Eine vermehrte Bestellung gegenüber den anderen Jahreszeiten deutet im wesentlichen den Mengen- und Arbeitsbedarf, wobei man sich nach den jeweiligen Umschärfen richtet. Wenn dann die zweite Hälfte des November erreicht ist, und erst recht, wenn der Dezember begonnen hat, ziehen weitere Hilfskräfte in die Räume ein.

Nicht weniger wichtig, und dem Publikum natürlich benützt, sind die Feldzüge der Reklame und Dekoration.

**Im Frühjahr wird schon der Generalplan entworfen.**

Zügungen der Geschäftsführung mit den Dekorateuren besprechen und beschließen, machen Entwürfe und verwerfen sie wieder, bis man dem Ideal nahe gekommen ist. Auf der Leipziger Messe nehmen die Fabrikanten aus Thüringen und Nürnberg die Bestellungen für die Kinderdekorationen und Märchenausstellungen in Empfang. Immer beherrschend ein Grundgedanke die ganze Dekoration, etwas zu schaffen, was den Interessenkreis der Jungen und Mädchen möglichst genau

nimmt, und wer es hartnäckig versuchen wollte, angesichts all dieser Herrlichkeiten den Grießgram einer schlimmen Zeit und Veränderungen zu spielen, der mag lieber zu Hause bleiben. Einmal im Jahr müssen wir alle ein wenig Kinder werden, einmal im Jahr müssen wir alle Wünsche abschütteln können wie lästigen Ballast. So ein böhmisches Weihnachtstolleichtinn entzündigt für viele bittere Tage. Wer die Freude am Schenken verlernt hat, darf sich nicht wundern, wenn die Freude an ihm vorübergeht.

H.H.

Mit Schägen reich beladen

SLUB  
Wir führen Wissen.

# Aus Dresdens Lichtspielhäusern

"Pat und Patachon als Künstler"

Prinzen-Theater

**Die wieder alles übertreffende Komik Pat und Patachons hat dem Film zu einem berartigen Erfolge verholfen, daß dessen Spieldauer verlängert werden mußte. Zum allgemeinen Gaudium erleben die beiden ungleichen Freunde, schon ehe sie ihrem unüberstehlichen Drang zum Beruf des Künstlers nachgeben, die hanebüchischen Situationen. Noch selten haben sie ihr Publikum so überfallensichtvoll unterhalten wie in ihrer Tanznummer, bei der Hege der wütigen Nachbars auf den falschen Schühen und natürlich in ihrer Haupstrophe, beim Teufelskiss. Wenn der Dicke dabei in aller Seelenruhe mit scharfer Munition auf seinen "Knaben" anlegt und den Meisterschuh abgibt, erschallen läufige endlose Heiterkeitsausdrücke.**

"Die singende Stadt"

U.-L.-Lichtspiele

Schöne Landschaften, schöne Musik, schöne Frauen — mit dieser dreifältigen Schönheit hat sich der Film "Die singende Stadt" von G. Gallon und Hans Sætely seit drei Wochen die Herzen der Lichtspielfreunde erobert. Die schönen Landschaftsbilder stammen aus Neapel, Pompeji, von Capri und aus Wien; die schöne Musik kommt in erster Linie aus dem Munde Jan Kipurias, des großen Tenors, und an der Spitze der schönen Frauen stehen Brigitte Helm und Gertrude Berliner. Damit es aber auch an Humor nicht fehle in diesem höhnigsgesättigten Film, steht auch Georg Alexander als ein drolliger und etwas trotteliger Wiener Lebemann mitten in der Handlung, und wohltuende Fröhlichkeit strahlt auch ein lieber Miniatur-schauspieler, Francesco Maldacea, aus.

"Kohlhiesel's Töchter"

Ufa-Palast

Henny Porten ist nicht nur eine der größten, sondern sicherlich auch die vielseitigste unter den Filmkünstlerinnen. Das hat sie bewiesen in allen Entwicklungsstadien der rund vierjährigen Geschichte des Films. Auch für die Erfordernisse des Tonfilms bringt sie alles Mögliche mit, insbesondere vorzülliche Sprechtechnik und eine recht lebenswürdige Singstimme. Alle diese Voraussetzung entwickelt sie in der Doppelrolle der beiden heterogenen Schwestern in dem Nero-Porten-Film "Kohlhiesel's Töchter", der nun schon die dritte Woche vor voller Häusern läuft. Arly Kampers, Leo Peukert und einige andere sorgen des weiteren für lustige Unterhaltung in diesem prächtigen oberbürgerlichen Tonfilm.

"Drei Tage Mittelarrest"

Zentrum-Lichtspiele

Wie fleißt noch die Liebe zum alten Volkseher in den Herzen der Menge wurzelt, zeigt die lebhafte Zustimmung, die der übermäßige Soldatenchwanz aus der Vorkriegszeit: "Drei Tage Mittelarrest" gefunden hat und auch in der zweiten dritten Woche noch weiter findet. Die besten deutschen Komiker beiderlei Geschlechts (Arly Kampers, Felix Bressart, Max Adalbert, Paul Hörtig, Henry Bender, Leo Peukert, O. Fischer-Koppe, Lucie Englisch, Ruth Werkmeister, Grell Theimer) weiten sich in diesem von Carl Boeckel Regie betreuten Tonfilm miteinander zum höchsten Ergönen des Publikums.

"Pension Schöller"

Fürstenhof-Lichtspiele

Seit wir den Tonfilm haben, können die Bühnenstücke, namentlich leichteren Genres, ohne größere Einbuße ihrer Fröhlichkeit auf die Leinwand übertragen werden. Als einer Bühnenchwanz wurde Jacoby Lauts viel belächelte "Pension Schöller" vertontfilm, ein glücklicher Griff. Wo dieses Filmpiece auch erschienen wird, überall wird sie Heiterkeitsschärfe erwecken, und zwar bei jeder Publikumschicht, denn ihre Situationen sind derart komisch, ihre Figuren so originell, daß ihnen auch Jahrzehnte nichts anhaben könnten.

## Bereinsveranstaltungen

**Sektion Dresden des D. u. De. Alpenvereins, Sonntagsfeier der Jugendgruppe: Altenbergsgebiet. Sf. Königstein (Rathen aussteigen). Abfahrt 8 Uhr.**

**Gewerbeverein. Montag 20 Uhr Versammlung. Vortrag von Dr. Ernst Kamm, Dresden: "Über die Grundlagen der menschlichen Ernährung." (Mit Bildern durch Apispol.)**

**Historische Gesellschaft. Montag 20 Uhr im Johanneum, Dr. Neumann: "Ein Kapitel aus Tacitus' Germania" mit vorzüglichen Erläuterungen.**

**Gewerkschaftsbund der Angestellten. Montag 20 Uhr in Schloss Hotel, Carolistraße 15, Gesamtversammlung.**

**Deutsche Kolonialgesellschaft, Abt. Dresden. Montag 19.30 Uhr Vortrag Prof. Dr. Hesse im Fremdenhof Berlin, Bismarckplatz, über "Neopolitische Grundlagen der kolonialen Neuerungen in Deutschland". Die Veranstaltung ist zugleich als Protestversammlung gegen Annexionsgläubige Englands geplant.**

**Frauengruppe des Militärvereins Sächs. Grenadiere. Montag 20 Uhr Jahreschlußversammlung im Gemeindebeamtenbundeshaus, Antonistraße 83.**

**Frauengruppe Garderbeiter. Montag 19 Uhr gemütliches Beisammensein in der Loge, Humboldtstraße 5.**

**Landesserverband im Reichsverband der Wirtschaftsbeamten und Hinterbliebenen. Montag 19 Uhr Mitgliederversammlung im Ballhaus, Baumberger Straße 35.**

**Neudäder Vereinsfest. Montag 20 Uhr Kurfürstliches Palais, "Puffa" von Grillparzer.**

**Gefellshaus für Natur- und Heilkunde. Montag 20 Uhr in der Staatlichen Akademie für Kunskunstgewerbe, Elßholzstraße 24, Herr Höhler: "Was muß der praktische Arzt von den chronischen Infektionsherden in der Mundhöhle wissen?"**

**Strehlaer Landesmannschaft. Montag 20 Uhr im Hotel Bundeshaus Monatsversammlung.**

**Verband der Nachhilfeschulbesucher. Montag 20 Uhr Hotel Stadt Rom, Neumarkt: 10 Jahre deutsche Fortbildung, sowie zwei weitere Vorträge.**

**Verein Deutsche Marine. Frauengruppe. 8. Dezember 1930 Uhr Mitgliederversammlung im Braunschweiger Hof, Greifswalder Platz. Anschließend Weinabend.**

**Komp. Vereinigung ehem. 9./108. Dienstag 20 Uhr Zusammenkunft im Restaurant zum Marsgrafen.**

**Vereinigung ehem. Dresden Jäger. Dienstag 20 Uhr: Monatsversammlung im Johanneum.**

**Militärverein Garderbeiter. Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Löwenbräu, Landhausstraße 6.**

**Bund für nordische Weltanschauung. Dienstag 20 Uhr im Elbungsaal der Kaufmannschaft, Ostro-Allee, Eingang Waller-**

Und ihre Filmbearbeiter haben nicht versäumt, auch lustige Ideen neuerer Datums hineinzuarbeiten. Bekanntlich führt ein lokaler Berliner seinen Provinzunkel in eine Privat-pension und macht ihm weiß, es sei eine Privatirrenanstalt. Einigkeit der Ansichten und Hartnäckigkeit der Absichten ihrer Bewohner lassen diesen von Tiefele köstlich geschenben. Der Künkel tatsächlich an ihre leise Berrücktheit glauben, woraus sich nun Szenen entwickeln, die in ihrem tollen Humor überwältigend sind. Wer einmal aus vollem Herzen lachen will, sehe sich diesen Tonfilm an.

## "Die drei von der Tankstelle"

Gloria-Palast

Dieser lustige Film mit Lillian Harvey und Willy Kritich geht weit über den Durchschnitt der modernen Filmtechnik. Die Fabel ist operettenhaft sorglos. Drei junge Freunde, monosideale gute Kerle, verlieren ihr Geld und tun sich zum Betrieb einer Tankstelle zusammen. Die süße Lillian ist ihre fröhliche Kundin; alle verlieben sich in sie, aber sie kann sich schließlich nur für den Willy entscheiden. Damit wäre die Sache erledigt, wenn nicht noch ein Knäuel von Verwicklungen in den turbulenten Gang der Handlung hineingetragen würde. Krach zwischen Willy und Lillian, Willy kommt. Die Firma geht lädiert. Doch in Kürze ist wieder alles versammelt, nur "muckt" Willy immer noch. Lillian überliest ihm in mehr operettenhafter, als glaubwürdiger Weise; im letzten Augenblick gibt's noch ein bissel Theater der jungen Frau und zulegt sie die erforderliche Portion Eitelkeit. Wonne gar. Kurt und Hans verzichten und verlieren doch den Trophäen nicht. Noch einmal erklingt das Preistlied der Freundschaft, das den Anfang bildete; rutsch geht die Fahrt weiter — ins Leben hinein.

## "Im Kampf mit der Unterwelt"

Theater am Bismarckplatz

Berbrecherfilme mit allen möglichen halbschweren Situationen hat man schon viele gesehen. In diesem neuesten Sensationsfilm verläuft es aber der als Spieler und Regisseur gleichzeitigreiche Carlo Aldini zum ersten Male, Spannung, Humor und hundertprozentige Bertonierung zu vereinen, daß die höchste und beste Leistung herauskommt, die der Tonfilm bis jetzt zu bieten hat. Die Idee des Films stammt gleichfalls von Aldini und behandelt das Geheimnis von fünf Schlüsseln, die ein vor 75 Jahren verstorbenen Bankier an fünf verschiedene Angehörige verteilt hat, mit der Bestimmung, daß sein ganzes Vermögen nach 80 Jahren demjenigen fallen solle, der alle fünf Schlüssel im Besitz hat. Es beginnt nun eine wilde Jagd nach den fünf ominösen Schlüsseln durch die Jahrzehnte hindurch, allerhand Verbrechen werden dreizehn begangen, die Kunst bedeutender Detektive wird ausgetrieben, und neben dem Hauptdetektiv haben Siegfried Arno, der trockenste Humorist der gegenwärtigen Filmhöhle, sowie Ferdinand v. Alten und Ruth Behnert reichlich Gelegenheit, ihr Können zu zeigen.

## Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

Prinzen-Theater: "Pat und Patachon als Künstler."

Ab Dienstag: "Er oder Ich." — Capitol: "Das Land des Lächelns." Ab Dienstag: "Die vom Rummelpalz." — Ufa-Palast: "Kohlhiesel's Töchter." Sonntag, vormittag 11 Uhr: "Der Weltkrieg." — U.-L.-Lichtspiele: "Die singende Stadt." — Kämmers-Lichtspiele: "Das alte Lied." Ab Montag: "Dreifus." — Zentrum: "Drei Tage Mittelarrest." — Schanburg: "Der Korvettenkapitän." Ab Dienstag: "Der Kriminalist von Scotland Yard" und "Kärtchen-Lichtspiele." — Fürstenhof-Lichtspiele: "Pension Schöller." Mittwoch, 8 Uhr: Jugendvorstellung: "Pat und Patachon auf hoher See." — Gloria-Palast: "Die Drei von der Tankstelle." Sonnabend, 8 Uhr, Jugendvorstellung: "Der Teufel im Sattel." — Lichtspiele Freiberg: "Platz." — Der Schuh im Pavillon" und "Geheimnisse des Ostens." Ab Dienstag: "Menschen im Feuer." — Theater am Bismarckplatz: "Kampf mit der Unterwelt." Sonntag, ab 12 Uhr: Jugendvorstellungen: "Hilfe, Polizei!" und großer lustiger Teil. — Lichtspiele Münchhausen: "Die Drei von der Tankstelle."

gönnen. Dr. Ernst Wachler: "Christliche oder germanische Sittlichkeit (Bibel oder Edda)?"

— Allgemeiner Handwerkerverein. Dienstag 20 Uhr Vortrag: "Erlebnisse aus dem Kriege 1915-1918", Reisen mit Straßenbuch und Kamera. Professor Bube, Leipzig.

— Landesmannschaft der Commerzialschüler. Dienstag 20 Uhr in der Bärenhöhle Monatsversammlung.

— Landesverband d. Kriegsbeschädigten u. Kriegsgehinderblichen.

— Sächs. Militärvereinsbundes, Befreiungsgruppe Dresden. Ab. Gr. I.

Wittichenhainer Str. 10. Ab. Monatsversammlung. Neust. Ratseller. Ab. Gr. II. Donnerstag 20 Uhr: Monatsversammlung Gold. Samm. — Ab. Gr. III. Trachau. Dienstag 20 Uhr: Monatsversammlung Gold. Samm. — Ab. Gr. IV. Bühlau. Donnerstag 20 Uhr: Monatsversammlung Bühlauer Ratseller.

— Frauenverein Dresden-Gorbitz. Mittwoch 15 Uhr Besichtigung des Kindergarten in Dresden-Gorbitz; Treffen derselbst. Danach Beisammensein im Café Griechenbach.

— Amerikanischer Ver. ehem. Angeh. des Ref.-Ans.-Rechts. Nr. 102. Mittwoch 20.30 Uhr: Monatsversammlung im Vereinsheim „Zum Radeberger“, Kreuzstraße 21.

— Frauengruppe Garderbeiter. Montag 19 Uhr gemütliches Beisammensein in der Loge, Humboldtstraße 5.

— Landesserverband im Reichsverband der Wirtschaftsbeamten und Hinterbliebenen. Montag 19 Uhr Mitgliederversammlung im Ballhaus, Baumberger Straße 35.

— Neudäder Vereinsfest. Montag 20 Uhr Kurfürstliches Palais, "Puffa" von Grillparzer.

— Gefellshaus für Natur- und Heilkunde. Montag 20 Uhr in der Staatlichen Akademie für Kunskunstgewerbe, Elßholzstraße 24, Herr Höhler: "Was muß der praktische Arzt von den chronischen Infektionsherden in der Mundhöhle wissen?"

— Strehlaer Landesmannschaft. Montag 20 Uhr im Hotel Bundeshaus Monatsversammlung.

— Verband der Nachhilfeschulbesucher. Montag 20 Uhr Hotel Stadt Rom, Neumarkt: 10 Jahre deutsche Fortbildung, sowie zwei weitere Vorträge.

— Verein Deutsche Marine. Frauengruppe. 8. Dezember 1930 Uhr Mitgliederversammlung im Braunschweiger Hof, Greifswalder Platz. Anschließend Weinabend.

— Komp. Vereinigung ehem. 9./108. Dienstag 20 Uhr Zusammenkunft im Restaurant zum Marsgrafen.

— Vereinigung ehem. Dresden Jäger. Dienstag 20 Uhr: Monatsversammlung im Johanneum.

— Militärverein Garderbeiter. Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Löwenbräu, Landhausstraße 6.

— Bund für nordische Weltanschauung. Dienstag 20 Uhr im Elbungsaal der Kaufmannschaft, Ostro-Allee, Eingang Waller-

## Amtl. Bekanntmachungen

### Berkehreregelung

auf läßt des am 7. Dezember 1930 auf dem Sportplatz des Dresdner Sport-Clubs stattfindenden Fußballspiels.

Die Ankunft aller Fahrzeuge und die Ablauf der Radfahrer läßt durch die Wehrstraße von der Kreuzung Wehrstraße/Magdeburger Straße aus zu erfolgen. Das Aussteigen der Fahrräder ist lediglich auf der östlichen Seite der Wehrstraße genehmigt. Über den Eingang zum Sportplatz geliefert; ein Vorfahren der Fahrzeuge unmittelbar vor dem TSV-Sportplatz, also auf der westlichen Seite der Wehrstraße, ist verboden.

Nach Abfahrt der Autostraße haben die leeren Fahrzeuge durch die Straße Oststraße abzufahren, soweit sie nicht Parkplätze aufsuchen.

II.

Als unbewachter Parkplatz wird die Viehhauer Allee bestimmt, und zwar haben sich die Wagen rechts in der Fahrtrichtung in Grüten angehäuft.

Ein Aufbewahrungsort für Fahrräder und Kraftfahrer befindet sich auf der Straße "Am Strandweg".

III.

Die Abfahrt sämtlicher Fahrzeuge hat von dem auf der Viehhauer Allee errichteten Parkplatz lediglich über die Viehhauer Allee-Schlachthofbrücke-Waltherstraße zu erfolgen; die Abfahrt mit Wagen und Kraftfahrern, die auf der Straße "Am Strandweg" abgestellt worden sind, aus der Straße "Am Strandweg"-Schlaglochbrücke-Waltherstraße.

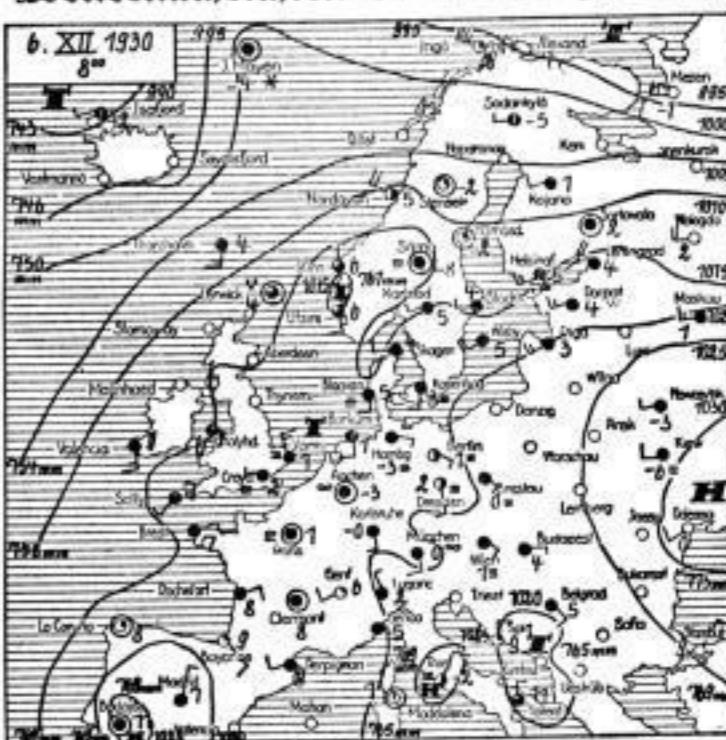
IV.

Buwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Dresden, am 5. Dezember 1930.

Polizeipräsidium, Verkehrsabteilung.

## Wetternachrichten vom 6. Dezember



Zeichenerklärung: © SSW IN1 NO2 O Q S08  
SSW W W7 NWB N WIO WIO-Straße  
W Regen • Schnee △ Graus ▲ Horn ■ Neid □ Dunst D Gewitter

### Wetterlage

Das stützende Hoch ist über Mitteleuropa wesentlich schwächer geworden. Daher hat sich die Bewölkung über Deutschland verstärkt, obwohl dadurch noch eine schwache südliche Zugförderung besteht. Die Temperaturen sind zum Teil gesunken, in niedrigeren Lagen sogar abnahmen (Greifswald um 5 Grad, während sie dagegen in höheren Lagen abnehmen (Greifswald um 5 Grad), so daß die Inversion verschwunden ist). Somit hat die Hochdruckweiterlage über Mitteleuropa, wofür die Druckgradienten unregelmäßigkeiten aufweist, ausgeholt. Neben England ist ein Fallgebiet des Vulcords, welches auch für uns Bedeutung erlangen wird. Die Störungen des Wetters werden somit zunehmen.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Zeit
7. Dez.	8. Dez.	Nacht	Stärke			


<tbl\_r cells="4" ix="2" maxcspan="1" max

**Rundfunkprogramme**

Sonntag, den 7. Dezember

Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig

- 7.00: Rundfunkzert (Schallplatten-Werbeveranstaltung).  
 8.00: Schallplatten-Solist. Dipl.-Kartenbauinspektor Paul Weißger. Halle (Saale): "Die Bekämpfung von Schädlings und Krankheiten der Obstbäume während des Winters."  
 8.30: Orgelkonzert aus der Matthäuskirche zu Leipzig. Organist: Max Aes. Werke von Wolfgang Amadeus und Günther Namins.  
 9.00: Morgenstunde. Mitwirkende: Elvire Dulle (Sopran); Hermann Wille, Leipzig (Klarinette); Heinz Schmidt, Leipzig (Klarinette). Am Flügel: Friedbert Sammler.  
 11.00: Dr. Erwin Jaeger, Leipzig: "Literatur über Wintersport."  
 11.30: "Auf Schneeschuhen." Kurzgeschichten. Erzähler: Hans Wahlberg. Freuden.  
 12.00: Erwachsenenkonzert. Ausgeführt vom Leipziger Sinfonieorchester unter Leitung von Oskar Weber.  
 13.00: Schallplattenkonzert (Werbeveranstaltung).  
 14.00: Weiterverschlagene u. w. — Anschl.: Aktuelle Wetterkunde.  
 14.15: Bläufe für die Handelswirtschaft.  
 14.30: Dr. Wilhelm Heinig, Hamburg: "Indianische Musik" (mit Schallplattenbespielten).

- 15.15: Hans Reimann präsentiert ein besseres Programm.  
 16.00: Tanzmusik. Mitwirkende: Willy Janda (Violine), Walter Schilling (Violoncello), Theodor Blumer und Willy Wolff (Klarinetten). Samstags Dresden.  
 16.45: Weltreise durch einen Arbeitstag. Eine Hörfolge von Gerhard Pohl (Wiederholung). Regie: Josef Grabs.  
 18.00: Militärkonzert. Ausgeführt vom Steuer-Orchester, Halle (Saale). Dirigent: Gott Steuer.  
 19.00: "Das Buch zu Weihnachten." Ein Gespräch zwischen Alfred Günther (Leipzig) und Dr. Arno Schröder.  
 19.30: "Der Kreislauf" Romantische Oper in drei Akten. Muft von Carl Maria v. Weber. Uebertragung aus dem Neuen Theater in Leipzig. Musikalische Leitung: Wilhelm Schleuning.  
 22.30: Nachrichtendienst und Sportnach. — Anschl.: Tanzmusik.

Berliner Sender

- 7.00: Funkkommunikat. — Anschließend: Rundkonzert.  
 8.00: Weltschau eines Wirtschaftsberaters auf einem Bauernhof. (Dipl. Handelsmann und Tochter.)  
 8.20: Wochenträumblid auf die Markttag.  
 8.25: Sozialrichter Dr. W. Laube: "Geltendmache Forderungen an den Haferbau."  
 8.30: Morgenstunde. Studentenglockenspiel der Potsdamer Garnisonsschule — Glöckengeläut des Berliner Doms.

- 10.45: Jugendstunde. Maria Weißleder: Märchen von Dr. Nagler.  
 11.15: Aus dem Circus Wulff: Militärkonzert des Wehrkreis-Commandos 3. Dirigent: Herr Kommandant Schmidt.  
 12.45: Mittagssouper aus Königsberg. Aufgeführt vom Danziger Stadttheaterorchester. Dirigent: Otto Selberg.  
 14.00: Elternstunde. Kinderbücher. Erzählerin: Johanna Mühlensfeldt.  
 14.30: Konzert. Mitwirkende: Hanna Wagner (Klavier); Friedl Kaan (Sopran); am Flügel: Julius Bürger.  
 15.30: Studio. "Stimmen im Kampf" von Hermann Wilhelm. Vertonung: Eitel Koppens.  
 16.00: Werke Berliner Komponisten. Ausführende: Arthur Gutmann mit seinem Orchester.  
 17.20: "Kinder Maria hilft Herr Paris" (eine Stunde aus Wilkes Werken). Zusammenstellung: Martin Raske.  
 18.00: Tanzmusik aus dem Hotel Olympia. Aufgeführt von der Kapelle Max Weber.  
 18.40: Violinvortrag. Dargeboten von Henri Martean. Am Flügel: Bruno Seidler-Winkler.  
 19.20: Schauspielerporträt. 3. Lucia Hößlich. Am Mikrofon: Lucia Hößlich und Helga Holländer.  
 20.00: Hunter Sonntagabend. Mitwirkende: Dr. Wilhelm Groß und Walter Kaufmann (auf zwei Flügeln). Berliner Konzertverein 1930. Dirigent: Alexander Michael Gennar. — Als Einlage: Reportage vom Löbden-Kampf der Britischen Eisbären-National-Mannschaft und dem Berliner Schlittschuhclub. Am Mikrofon: Arthur Bieren.  
 22.15: Wetternachrichten u. w. — Anschließend: Tanzmusik.

## Königswusterhausen

- 7.00: Hamburger Solokonzert von Dampler "Albert Ballin" der Hamburg-American-Line. Die Blöden vom Großen Michel.  
 8.00 bis 18.00: Uebertragung des Berliner Programms.  
 18.00: Intendant Erich Pauli: "Die Bedeutung des Provinztheaters."  
 18.25: Eva Legner liest aus dem Roman von Anna Seghers "Aufstand der Fischer von St. Barbara".  
 18.50: Heinz Karl Helland: "Mein erster Elefant, ein Jagdberlebnis."  
 19.15: Stunde des Landes: "Die Spinnstube." Ein volkskundliches Lehrspiel von R. Türr und M. v. d. Oste.  
 20.00: Aus dem Nationaltheater Mannheim: "Ariadne auf Naxos." Oper in einem Aufzuge mit einem Vorspiel von Hugo von Hofmannsthal (neue Bearbeitung). Muß von Richard Strauss u. w.: Uebertragung des Berliner Programms.

## Was wollen wir heute noch hören?

- 15.10: Kanarienvogel Singen (Breslauer Gruppe).  
 16.30: Wagner-Konzert (Oesterreich).  
 20.30: Malo-Konzert (Rom, Neapel). — "Don Pasquale" (Mailand, Turin, Genau).

Nun auch

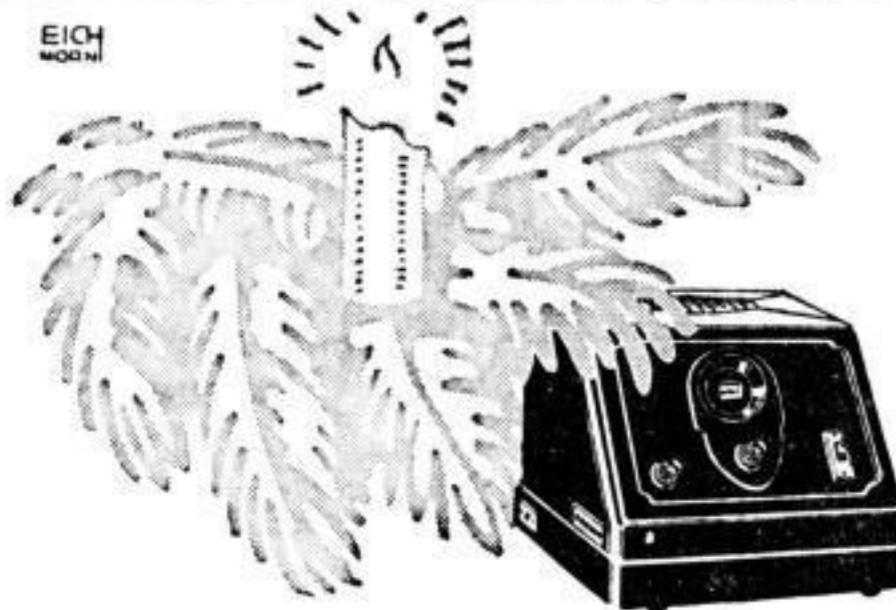
**RADIO  
GERÄT**

1 vor allem MENDE die Dresdner Marke

2 langfristige Teilzahlung

3 gerade richtig für Weihnachten

Bitte seien und hören!

**Winkler  
Laden**  
Prager Str. 36EICH  
MOON**MENDE 38**Viele 100000 hören ihn  
Ein würdiges Geschenk

RM. 145. OHNE RÖHREN

ZU HABEN NUR IN FACHGESCHÄFTEN



**Mende-Groß-Vertrieb RADIO-BARTH Rosenstr. 7 MENDE**  
 Teilzahlungen bis 12 Monate — Anzahlung von 10% an  
**Weihnachtsfreude** durch ein **Rundfunk-Gerät** vom Musikhaus **H. Bock, Prager Straße 9**

10.50 MK.	21.85 MK.	32.50 MK.	43.25 MK.
100,-	100,-	100,-	100,-
Anzahlung	Per Woche	Per Woche	Per Woche

2.35 MK.	4.15 MK.
5.80 MK.	8.40 MK.

**Lumophon**  
 Meister der Übertragung

**Lumophon-Geräte** erhalten Sie in jeder Preis- und TERNEMPFANG mit und ohne Kraftrstärkung! Keine Batterien mehr nötig, siehe empfangsbereit, einfache Bedienung. Fragen Sie den Fachmann!

**Der große Schlager W 100**  
 4-Röhren-Schirmgitter-Europa-Netzempfänger  
 einschl. Röhren RM. 209.-  
 Erhältlich in allen Fachgeschäften

**Kervorragenden Fernempfang**  
 durch den akustisch ausgerichteten **NORA**  
 OHNE BATTERIEN  
 3 Röhren-Schirmgitter-Terzempfänger mit eingebautem Sperrkreis  
 ERHALTBAR IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN  
 Für Wechselstrom Form 53W · RM 150.- ohne Röhren  
 Krasse Spitzenleistung

Rippe, Poplins, Epingle, Mantelstoffe, echt Lindener Waschsammelte und Köpervelvets und Seidenstoffe sind eingetroffen.  
**Unglaublich billig!**  
 Beispiele: Reinw. Poplin u. gestreift. Wollstoffe ab 1.65  
 Köpervelvet „Linden“, hervorrag. Ware 5.25  
 130 cm schwerer Mantelstoff..... 5.75  
 Breite Straße 6, I.

**Garantiert reiner Bleinenhonig**

aus eigener Ernte,  
 aus Obst-, Wiesen- und  
 Lindenblüten, 10 Ztr.  
 auf annehmbares Gebot  
 geboten zu verkauf.

**O. Kronberg**  
 Loderseben 76  
 bei Querfurt.

Sprechapparate  
 Schallplatten  
 Radioapparate  
 Pianos — Flügel  
 in allen Preislagen  
 Riesenauswahl  
 Günstige Zahlungsbedingungen  
**Franke** Mahlidenstraße 1  
 (nur 1. Etage)  
 Böke Grunaer Straße

Sind das nicht herrliche  
 Weihnachtsgeschenke?  
 1 Auto oder 1 Wochenendhaus  
 und viele andere nützliche Gegenstände.  
 Für 1.— RM können Sie diese Sachen in der  
 Weihnacht-Wett-Lotterie  
 zum Besten des Sport- u. Erholungsheimes  
 u. der Jugendherberge in Zinnowitz i. Erzgeb.  
 Ziehung am 10. Dez. 1930.  
 Los RM 1.—, Lose sind in allen durch Plakate  
 kennlich gemachten Geschäften zu haben.



**Wein u. Spirit. 10%** Sonder-  
 weg. Aufgabe uns. Ladens Rampische Str. 7  
 Beerenweine 15% werden vollständig  
 nur gegen Kasse!  
 Heilig & Kauer vom C. Heinleiter Hof.  
 Rampische Str. 7 Kl. Brüdergasse 10

**Möbel-Scheinert**  
 Grunaer Straße 18  
 und Bannevitz

**Wissen Sie schon...**  
 daß eine jede Fruchtsorte durch geschmackvolle,  
 moderne Ausstattung Ihrer Aufträge  
 bei preiswertter Berechnung führt Ihnen zu  
 Graphische Kunstanstalt Liepisch & Reichardt  
 Dresden-U. I. Marienstraße 38/42 · Fernsprecher Nr. 25241



## Keine generelle Kündigung der Aufwertungshypothesen der Sparkassen

Der Ausschuss für das Sparkassenwesen des Deutschen Sparkassen- und Giro-Verbandes nimmt zu den Aufwertungshypothesen vom 18. Juli 1930, insbesondere zu der Frage der Aufwertungshypothesen, folgende Stellung ein:

„Die Sparkassen sind um auch von sich aus zur Belebung der Wirtschaft beizutragen, als gemeinnützige Institutionen bereit, den Zweck des Gesetzes zu unterstützen, die Fähigkeiten der Hypotheken auf einen gewissen Zeitraum zu verteilen. Der Deutsche Sparkassen- und Giro-Verband empfiehlt daher den Sparkassen, von einer allgemeinen Kündigung der Aufwertungshypothesen zum 1. Januar 1932 grundsätzlich Abstand zu nehmen. Er geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die Fähigkeiten der rechtlichen Aufwertungspareinlagen im Verordnungswege auf längere Zeiträume verteilt werden.“

## Der Ausgleich für die Neubelastung der Zigaretten

Einem Schreiben an den Reichsfinanzminister entnehmen wir folgendes:

Aus den Zeitungen erfahren wir, daß das Reichsfinanzministerium als Voraussetzung für die neue Steuerbelastung einen Ausgleich für die deutsche Zigaretten-Industrie in folgender Form plant:

„Es sollen vom 1. Januar ab zum Preise von 10 Zigaretten nur 9 Zigaretten verkauft werden. Die Zigarettensteuer wird trotzdem auf 10 Zigaretten erhoben, der Nettogewinn aber von 1 Zigarette wird dem Hersteller zugute kommen.“

In der Annahme, daß meine folgenden Betrachtungen dem Reichsfinanzminister entgangen sind, gestatte ich mir eine Berechnung aufzustellen, aus welcher sehr deutlich hervorgeht, welche unverhältnismäßige Forderung für die nicht der Preis-Konvention angegliederten Zigarettenfabriken aus der beabsichtigten Regelung entsteht.

Es ist üblich bekannt, sehr geebner Herr Finanzminister, daß eine größere Auszahlung kleinerer Betriebe dem Handel eine größere Verkaufspreise niedriger, als die der Konvention angegliederten Betriebe. Wenn also das Entgelt für die Mehrbelastung der Hersteller in 10 % an Waren besteht, so werden die Kartellfabriken mit einem hohen Verkaufspreise viel günstiger abschneiden, als die freien Betriebe mit ihrem niedrigeren.

Sollte doch diese Regelung zutande kommen, so würde die Frage auftauchen, ob sich dieses Experiment zwischen der Steuerbehörde und den Zigarettenfabrikanten in Form eines noch außen hin auslebenden Tauschgeschäfts mit dem Preisabbau und Anti-Kartellpolitik der Reichsregierung vereinbart. Es liegt bestimmt im Interesse der Wirtschaft und im Interesse der Finanzbehörden, die dem Handel zugute kommende niedrige Preispolitik der kartellfreien Betriebe möglichst zu unterdrücken und diese Betriebe nicht durch solch eine Regelung dem Kartell preiszugeben.

Alex Stalio,  
Geschäftsführer einer zollfreien Zigarettenfabrik.“

## Warenhausumsätze im Oktober

### Wertmäßiger Rückgang

Nach Feststellungen des Instituts für Konjunkturfororschung hat für der Rückgang der wertmäßigen Umsätze in Warenhäusern im Monat Oktober wieder verschärft. In dem Zeitraum von Januar bis September lagen die Umsätze um 3,8 v. H. unter Vorjahrsgröße. Im Oktober waren sie um 8,4 v. H. in den ersten zehn Monaten zusammen um 4,3 v. H. niedriger als im Vorjahr. In der gleichen Zeit gingen auch die Preise stark zurück. Wie groß die Preissteigerung bei den in Warenhäusern insgesamt umgelegten Waren gewesen ist, läßt sich aus dem verfügbaren Gablenzmaterial nicht feststellen. Um ganzen geht aber offenbar der Preisrückgang über den Rückgang der wertmäßigen Umsätze in Warenhäusern hinaus. Es ist daher anzunehmen, daß das mengenmäßige Umsatzvolumen noch gestiegen ist.

Blondes groß war die Zunahme der Umschläge der Dienstleistungen; hier ging der Umsatz im Oktober des Preisrückgangs wertmäßig um 7,0 v. H. über Vorjahrsgröße hinaus.

Sehr niedrig lagen dagegen die Umsätze in der Gruppe Bekleidung. Sie blieben im Oktober um 12 v. H., in der Zeit von Januar bis Oktober insgesamt um 6 v. H. hinter dem Vorjahr zurück. Zum Teil beruht diese starke Verringerung im Oktober darauf, daß das Herbstgeschäft in Bekleidung infolge der feuchten und kalten Witterung bereits im September eingelebt hatte. In der Haupstadt ist sie eine Folge der Preissteigerungen; diese waren jedoch im Verhältnis zu der geschwächten Kaufkraft weiter Käuferschichten nicht stark genug, um einen konjunkturellen Rückgang der Umsatzzahlen zu verhindern.

Am stärksten war die Abnahme der Umsatzwerte gegenüber Oktober 1929 bei Herrenkonfektion (22 v. H.) und bei Knabenkonfektion (21 v. H.). Bei Damenkonfektion betrug sie rund 10 v. H. Unterschiedlich gestalteten sich auch die Umsätze in Wäsche; sie gingen bei Herrenwäsche um 10 v. H., bei Damenwäsche um 11 v. H. gegenüber dem Vorjahr zurück.

Die beträchtliche Verringerung der Umsätze bei Handarbeiten und Möbeln im Oktober dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß die Zahl der neuvermietenden Wohnungen in der letzten Zeit stark abgenommen hat. Die Umsätze lagen im Oktober um 10 v. H. im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober jedoch nur um 9 v. H. unter Vorjahrsgröße.

## Geschäftsabschlüsse

\* Tempelhoferfeld A.-G. für Grundstückserwerbung, Berlin. Das Geschäftsjahr 1929/30 brachte einen Nettoverschluß von 285 000 Reichsmark und einen Bruttoüberschuß von 4473 Reichsmark (d. V. zusammen 294 805 Reichsmark). Nach 120 088 (108 768) Reichsmark Abschreibungen erhöht sich unter Berücksichtigung von Unfosten und Steuern der im Vorjahr von 178 418 Reichsmark auf 124 850 Reichsmark ermäßigte Verlustvertrag jetzt wieder auf 272 501 Reichsmark. Die Gesellschaft bekrantete sich im verlorenen Geschäftsjahr im wesentlichen auf die Verwaltung ihres Hauses, was an sich infolge der Art der Abschaffung der Mietverträge mit großen Schwierigkeiten verknüpft war. Die Abschaffung des weiteren Eigenbaus von Wohnungen sind deswegen in den Hintergrund gedrängt worden. In der Bilanz hat das Grundstückserwerbungsonto infolge Aufwendungen für Sitzeschenken eine Erhöhung von 6,2 auf 6,80 Mill. Reichsmark erfuhr. Das Haushaltungsonto steht jetzt mit 10,24 (10,25) Mill. Reichsmark zu Buch. Am übrigen herragen Hypotheken um 0,11 Mill. Reichsmark und sonstige Debitorien 0,17 (0,24) Mill. Reichsmark. Andersheit sind die Haushaltungsabrechnungen mit 8,15 Mill. Reichsmark ebenfalls unverändert, während die Kreditorien sich auf 1,81 (1,34) Mill. Reichsmark verminderten.

\* Blohm & Voss A.-G. a. A., Hamburg. Wie bereits gemeldet, wird die Wert für 1929/30 ihren Tendenzindex mit 24 % für die Vorzugs- und 5 % für die Stammannteile aufrecht erhalten. Der Dividendschluß abgängig allgemeiner Unfosten hat sich von 2 807 185 auf 2 887 548 Reichsmark erhöht im Vorjahr wurden 400 000 Reichsmark einer Rücklage für laufende Aufträge entnommen. Nach Abzug von 2 000 584 (1 585 082) Reichsmark Sozialauswendungen, 132 905 (128 497) Reichsmark Verlängerungsgebühren und Abschreibungen von 1 222 708 (1 006 748) Reichsmark verbleibt unter Berücksichtigung von 44 616 (47 642) Reichsmark Gewinnvertrag ein Bruttogewinn von 175 730 (158 440) Reichsmark, von dem nach der Dividensvergütung 50 700 Reichsmark vorgetragen werden sollen. Die Fertigstellung der „Europa“, umfangreiche Neubauten auf dem „Columbus“ und den vier Schiffen der Albert-Ballin-Klasse spannen die Leistungsfähigkeit auf höchste an, so daß für einen beträchtlichen Teil des Jahres noch eine Arbeitsschafft, die dem Friedenshand nahm kommt, beschäftigt werden könnte. In der Bilanz werden in Arbeit befindliche Schiffe und Zubehör ein-

schließlich Lagerbestände mit 41 606 237 (60 526 620) Förderungen, Bankguthaben und Kassenbestände mit 37 569 492 (21 506 000) Reichsmark aufgewiesen, dem Anzahlungen auf Güter und verschiedene Gläubiger von 77 652 808 (78 829 000) Reichsmark gegenüberstehen. Die Ausgaben für Neubaumaßnahmen sind infolge des Daniederliegens der Weltseefahrt und der schweren deutschen Schiffahrt außerordentlich gering. Eine weitere beträchtliche Verminderung der Arbeits- und Angestelltengehalts wird unvermeidlich sein. (Hauptversammlung am 19. Dezember.)

\* Gusskali-Werk Witten a. d. Ruhr. Der Abschluß dieser Gesellschaft, deren Grundstücke, Werksanlagen und Zubehör einschließlich der am 1. März 1930 vorhanden gewesenen Bestände an Rohstoffen, halbfertigen und fertigen Erzeugnissen auf die neu gegründete Autokraft A.-G., Witten, übertragen wurden, zeigt einschließlich des Verlustvertrages in Höhe von 124 183 Reichsmark und Rüsten von 127 821 (125 629) Reichsmark für das am 30. Juni 1930 abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von 4 888 000 Reichsmark auf. Die Verwaltung beantragt, der am 30. Dezember stattfindenden Hauptversammlung vorzuschlagen, den Gewinnverlust vorzutragen.

\* Junker & Ruth A.-G., Karlsruhe. — Unternehmens Dividende. Aus einem Bruttoüberschuß von 1,53 (1,22) Mill. Reichsmark verblieb nach Abzug von Steuern, sozialen Lasten und Abschreibungen ein Bruttogewinn von 200 000 (129 000) Reichsmark, aus dem unverändert 6 % Dividende zur Verteilung gelangt. Der Geschäftsbetrieb in Haushaltungsmaschinen war zunächst bis Ende Dezember 1929 befriedigend, sank dann aber stark. Der Export konnte erhöht werden. Die Bilanz zeigt u. a. Kreditorien mit 8,07 (8,44), langfristige Darlehen mit 2,10 (2,21), Grundstücke und Gebäude mit 1,90 (1,95) Mill. Reichsmark. Debitorien werden mit 5,0 (4,8) und Vorräte mit 8,34 (8,16) Mill. Reichsmark ausgewiesen. Die Aussichten für die kommenden Monate seien nicht erfreulich.

## Preisbewegungen

\* Unveränderter Gasstrohogenpreis. In den Meldungen über eine bevorstehende Erhöhung der Abgabepreise für Gasstrohogen und Kartoffelflocken wird vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mitgeteilt, daß die bisherigen Abgabepreise unverändert bleiben.

## Verschiedenes

\* Deutscher Ring Versicherungsgesellschaften. In den leichten Aussichtsratsitzungen der zum Deutschen Ring gehörenden Versicherungsgesellschaften, mit Ausnahme der Krankenversicherung, wurde über die Geschäftsentwicklung bis Ende November 1929 Bericht erstattet. Die Lebensversicherung hat sich trotz der anhaltenden Verschlechterung der Wirtschaftslage sehr gut entwickelt. Bis Ende November 1929 wurde der Versicherungsbestand auf 848 Millionen Reichsmark erhöht. Die Geschäftsentwicklung in den Sachversicherungsgesellschaften (Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Transport-, Fahrzeug-Versicherung) ist befriedigend. Die Verbraucht der schwierigen Lage, insbesondere in der Transportversicherung, wurde das Prinzip einer vorstichtigen Geschäftsentwicklung weiter verfolgt. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ist der Schadensverlauf günstig. Der Krankenversicherungsverein hat seine gute Entwicklung fortgesetzt. Bis Ende November erhöhte sich der Versicherungsbestand auf rund 170 000 Personen.

## Bon den Warenmärkten

### Berliner Produktentwicklungen vom 6. Dezember

Die Unternehmenslücke im Berliner Getreidegeschäft blieb, wie am Wochenende üblich, sehr gering. Weizen mühte in der Mitte etwa 1,5 M. nachgeben, bei welcher Gelegenheit den harten Rückgang frische Säden aufzuweisen und wobei sich die Reporte gegenüber Dezember erweiterten. Zum Ausland schickten Ausregungen, die Erforderungen Kanadas waren ermäßig, von Argentinien lauteten sie unverändert, dagegen wurde Liverpool Anfang ziemlich fest geliefert. Beim Roggen hat das größere Inlandangebot, das schon die gebrühe Mittagswörte maßgebend beeinflußte, sich für heute eher noch verbessert. Die Verkaufsscheinung für Lieferung scheint wohl auch mit vermehrter Anholzung prompter Ware zusammenhängen. Kurzmäßig lagen die Anfangsnotierungen ähnlich dem Weizen etwa 1,5 M. schwächer. Beim Hafer legte sich überwiegend matte Haltung durch, lediglich der Dezember notierte eine halbe Mark fest. Die Forderungen blieben williger. Für Gerste können selbst nachgiebige Forderungen bessere Abschlagsmöglichkeiten nicht schaffen.

### Amtliche Berliner Produktentwicklungen

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg. Pf. u. M. netto per 100 kg einfach. Sack frei Berlin, alles übrige ab Station.

	6. Dezbr.	5. Dezbr.	6. Dezbr.	5. Dezbr.
Weizen, mhd. (75-76 kg)	249-250	249-250	29,25-37,00	29,25-37,00
Dezbr.	261	261,5	30,25-40,00	30,25-40,00
März	273-272,5	274	9,00-9,50	9,00-9,50
May	282	284	—	—
Tendenz:	märrer	schwächer	Weizl. Mel.	Weizl. Mel.
Roggen, mhd. (70-71 kg)	152-153	154-155	24,00-31,00	24,00-31,00
Dezbr.	171	174,5-174	32,00-35,00	32,00-35,00
März	187,5-182	187,5-185,2*	19,00-21,00	19,00-21,00
May	189,25	191-190,5	20,00-21,00	20,00-21,00
Tendenz:	märrer	märrer	Rohrböhnen	Rohrböhnen
Gerste	204-204	204-204	18,00-21,00	18,00-21,00
Frühz.	—	—	18,00-21,00	18,00-21,00
Winterz.	190-195	190-195	9,00-9,70	8,70-9,70
Frz.-u. Jhd.	rubiger	rubiger	Reinukunden	Reinukunden
Tendenz:	rubiger	rubiger	Frohdienst	Frohdienst
Hafar, mhd.	40-145	140-146	13,70-14,10	13,70-14,10
Dezbr.	158-196,5	157-157,5	Rohrböhl.	Rohrböhl.
März	166	168-168	Rohrb.	Rohrb.
May	176	178	Kartoff.	Kartoff.
Tendenz:	märrer	rubiger	Fabrikkart.	Fabrikkart.
Mais	—	—	Kartoff.kart.	Kartoff.kart.
tumänischer	—	—	Ödemeissl. klasse	Ödemeissl. klasse
Tendenz:	—	—	—	—

\* Berliner amtliche Unterpflasternotierungen vom 6. Dez. 1. Qualität 1,28, 2. Qualität 1,14, abfallende Qualität 0,98 Reichsmark je Pfund. Tendenz: gebessert.

\* Schlachtwichtmärkte in der Weihnachts- und Neujahrswoche. Am heutigen Weih- und Schlachtmärkte wird in der Weihnachts- und in der Neujahrswoche nur je ein Schlachtwichtmarkt abgehalten, und zwar am Montag, den 22. Dezember, und Montag, den 29. Dezember.

### Leipziger Produktentwicklungen vom 6. Dezember

Weizen, Boff. 70 bis 77 Kilogramm 250 bis 254, rubig. Boff. 78 bis 74 Kilogramm 240 bis 244, rubig. Boff. 70 bis 71 Kilogramm 155 bis 161, rubig. Sommergerste, Brauware 205 bis 209, rubig. Wintergerste 185 bis 195, rubig. Wintergerste 185 bis 195, behauptet. Hafer, inländischer neuer 180 bis 190, rubig, alter 175 bis 180, rubig. Mais, Bo. Platz 200 bis 205, rubig. DonauMais 285 bis 290, rubig. Quinquain 325 bis 330, rubig. Mais 200 bis 210, rubig. Getreide 220 bis 240, rubig. Weizenkleie 8,50 bis 9, rubig. Roggenkleie 8,50 bis 8,75, rubig. Weizemehl 48 bis 48, rubig. Roggen-

\* 100 Prozent bei der Eisenbahngesellschaft und Maschinenfabrik A.-G., Bremen. Nachdem die Handelskammer der Eröffnung des Eisenbahngesellschafts zugestimmt hat, ist dieses am Freitag angeordnet worden. Die Verwaltung beantragt ein Moratorium mit jährlichen Abzahlungen von je 20 % gegen 5 %ige Vergrößerung unter Garantie. Die Gläubiger sollen also vollbezahlt werden. Vergleichstermin ist am 5. Januar. Seit weiter erfahren, in der Aufrichterhaltung in der letzten Zeit recht gut gesehen.

\* Erhöhung der Eisenbahnpersonentarife in der Thüringens. Am 1. Januar 1931 werden die Personentarife der Thüringens. Eisenbahnen um 20 % herausgelegt. Doch sind für Schüler- und Arbeiterkarten sowie für Reisende Ausnahmen geplant.

## Gehaltungseinstellungen

\* Gehaltungseinstellung eines bedeutenden Bremer Seidenhauses. Das seit 81 Jahren bestehende, sehr angesehene Seidenhaus Koopmann in Bremen hat, wie „Die Textil-Woche“ erläutert, mit bedeutenden Passiven die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen etwa 250 000 M.

\* Bedeutende Gehaltungseinstellung in der Berliner Textilindustrie. Die seit über 20 Jahren bestehende, in der Branche sehr bekannte Damenschmuckfabrik Max Hohenstein in Berlin, Kronenstraße 27, hat, laut „Konfektion“ die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten werden mit etwa 200 000 M. angegeben.</

# Kursberichte der Dresdner Nachrichten

**Dresdner Börse**  
vom 6. Dezember 1930  
(Ohne Gewähr)

## Festverzinsliche Werte

Zinsf.	5. 12.	5. 12.	Zinsf.	5. 12.	5. 12.	% Div.	5. 12.	5. 12.	% Div.	5. 12.	5. 12.
D. Werts., Anl. I. 32	93,0	G	93,0	100,0	G	100,0	G	100,0	G	100,0	G
do. do. II. 33	91,0	G	91,0	100,75	bG	100,75	bG	—	—	—	—
Reichsanl. v. 1929	88,0	G	88,0	88,5	G	88,5	G	88,5	G	88,5	G
Reichsanl. v. 1927	88,5	G	88,0	88,5	G	88,5	G	88,5	G	88,5	G
Dtsch. R.-Sch. K.	88,0	G	88,0	88,0	G	88,0	G	88,0	G	88,0	G
Int. Youngmans	72,0	G	72,0	72,0	G	72,0	G	72,0	G	72,0	G
Meckl.-Strel. Amt.	84,0	G	84,0	84,0	G	84,0	G	84,0	G	84,0	G
Sächs.-St. Anl. 27	78,25	G	78,25	78,25	G	78,25	G	78,25	G	78,25	G
Schatzanw. v. 29	99,25	G	99,25	99,25	G	99,25	G	99,25	G	99,25	G
Reichs-Schätz-	anweisungen	94,25	G	94,25	G	94,25	G	94,25	G	94,25	G
S. Landesk. G.-R.	98,0	G	98,0	98,0	G	98,0	G	98,0	G	98,0	G
do. do. IV.	98,0	bG	98,0	98,0	bG	98,0	bG	98,0	bG	98,0	bG
do. do. VI.	83,0	G	83,0	83,0	G	83,0	G	83,0	G	83,0	G
do. Aufl.-Anl. III	90,0	bG	89,5	89,5	bG	89,5	bG	89,5	bG	89,5	bG
Deutsch.-Ahl. Alt.	51,3	G	51,3	51,3	G	51,3	G	51,3	G	51,3	G
do. Neub.	6,65	bG	5,8	5,8	G	5,8	G	5,8	G	5,8	G
D. Werts.-Anl. v. 25	—	G	—	—	G	—	G	—	G	—	G
D. Schatzgeb.-Anl.	2,1	G	2,1	2,1	G	2,1	G	2,1	G	2,1	G
Dresd. Städten. 26	87,75	G	87,75	87,75	G	87,75	G	87,75	G	87,75	G
do. v. 26	77,0	G	77,5	77,5	G	77,5	G	77,5	G	77,5	G
do. v. 28	76,75	G	76,75	76,75	G	76,75	G	76,75	G	76,75	G
do. Schatzanw.	94,5	G	98,0	98,0	G	98,0	G	98,0	G	98,0	G
Lpa. Städtn. 1928	91,75	G	91,75	91,75	G	91,75	G	91,75	G	91,75	G
Brieser Stadtanl.	88,0	G	88,0	88,0	G	88,0	G	88,0	G	88,0	G
Zwick. Stadtanl.	84,0	bG	84,0	84,0	bG	84,0	bG	84,0	bG	84,0	bG
Dresden. Abt. Alt.	46,5	bG	46,5	46,5	bG	46,5	bG	46,5	bG	46,5	bG
do. do. Neuba.	4,0	G	4,0	4,0	G	4,0	G	4,0	G	4,0	G
Dresd. Ord.-Anst.	Goldpldbr. I. III	98,0	G	98,0	G	98,0	G	98,0	G	98,0	G
Goldpldbr. II. III	98,0	G	98,0	98,0	G	98,0	G	98,0	G	98,0	G
do. do. VII.	98,0	G	98,0	98,0	G	98,0	G	98,0	G	98,0	G
do. VIII.	100,0	G	100,0	100,0	G	100,0	G	100,0	G	100,0	G
do. IV.	94,0	bG	94,0	94,0	bG	94,0	bG	94,0	bG	94,0	bG
do. V.	88,5	G	88,5	88,5	G	88,5	G	88,5	G	88,5	G
do. VII.	77,0	G	77,0	77,0	G	77,0	G	77,0	G	77,0	G
do. VIII.	88,25	bG	88,25	88,25	bG	88,25	bG	88,25	bG	88,25	bG
Gutscheine zu VI	88,5	G	88,25	88,25	G	88,25	G	88,25	G	88,25	G
do. Oldgrdbr. II.	99,0	G	98,0	98,0	G	98,0	G	98,0	G	98,0	G
do. IV.	99,0	G	99,0	99,0	G	99,0	G	99,0	G	99,0	G
do. V.	100,0	G	100,0	100,0	G	100,0	G	100,0	G	100,0	G
do. VI.	100,75	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. VII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. VIII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. IX.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. X.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XI.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XIII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XIV.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XV.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XVI.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XVII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XVIII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XIX.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XX.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXI.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXIII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXIV.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXV.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXVI.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXVII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXVIII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXIX.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXX.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXXI.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXXII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXXIII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXXIV.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXXV.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXXVI.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25	G
do. XXXVII.	101,25	G	101,25	101,25	G	101,25	G	101,25	G	101,25</	

**Familiennachrichten**

Meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwiegertochter

**Frau  
Elga Dietze geb. Markowsky**

ist nach kurzem Leiden von uns gegangen.

Dresden-Blasewitz, Alemannenstr. 3,  
am 5. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr, auf dem Trinitatiskirchhof statt. Kranzspenden nur beim Friedhofsmeister abzugeben.

Allen Freunden und Nachbarn, die beim Tode  
meines lieben Bruders**Konrad Klemm**uns so herzliche Anteilnahme gezeigt und uns mit  
Freundschaftsdiensten zur Seite gestanden haben, sage  
ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Rudolf Klemm.

Cobmannsdorf, den 6. Dezember 1930.

**Hans Ueban****Nini Ueban-Siemens**

Vermählte

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Margarete und Rudolf**  
geben hiermit bekanntRichard Haubold und Frau  
Franziska geb. RöhleErnst Otto und Frau  
Anna geb. PaulDresden, den 7. Dezember 1930  
Blumenstr. 43 Helgolandstr. 19**Margarete Haubold**  
**Rudolf Otto**

Verlobte

**Prima Bleikristall**  
zu tief herabgesetzten Preisen  
in der bekannten  
**Kristall-Etage Riess**  
Marschallstr. 33, 1. Stck. (Kein Laden)  
Sonntage vor Weihnachten geöffnet!**Billige echte  
Bücherschränke  
von 85 M. an**  
**Diplomaten-  
Schreibtische  
mit Aktenzügen  
von 115 M. an**  
eigig Schrank-  
Grammophone  
billigt  
Auch auf Teilzahlung!**R. Ludewig**  
Bürgerwiese 18  
Ecke Lützowstraße**Schreibmaschinen**  
verleihe, verkaufe bill.  
begrenzte Teilzahlung  
**Gebet & Co.**  
Münzstraße 22, Dresden**Großher-Steinweg****Pianos****Flügel**

aus. preisw. Pianos

neu von 900 Mk.

gebr., gerab. 300 Mk.

Steinkühler-Monatsrate

Sprechapp., Radio

Miet-Pianos

C. Engelmann

Marienthalerstraße 27

Waisenhausstr.

30 Ritterstraße 30

**Ärztliche Personalnachrichten****Frauenarzt Dr. Miersch**hat die Praxis wieder aufgenommen  
Wettinerstr. 29 10-1/2, 4-1/2 UhrSpezialarzt für innere Krankheiten  
**Dr. med. C. Förster**jetzt: An der Kreuzkirche 8  
11-1/2 u. 4-6 (außer Sonnen, nachm.), Fernruf bleibt 16161**Zahnarzt R. Kinze**  
verzogen nach Moszinskystr. 7, I.**Magnetopath J. Felder**  
zurück  
Walpurgisstraße 14, pr.**Möbel Barthel**  
Gr. Plauensche Straße 20 u. 25Noch immer  
billigste Bezugsquelle

für

**Fahrräder  
Zubehör  
Reparaturen****Schmelzer**  
G.M.B.H.  
Ziegelstr. 19**Mit meinen 81 Jahren**

bin ich Gott sei Dank wieder ein frischer, elastischer Jungling geworden. Seit 4 Jahren — sobald sich in meinem so wie im Körper meiner Frau irgendwelche Unannehmlichkeiten bemerkbar machen — verwende ich Zinsser-Tee. Durch Zufall gelangte ich in den Besitz Ihres Tees und begann zunächst mit einer Kur gegen mein altes Hämorrhoidaleiden, dann gegen Arterienverkalkung. In beiden Fällen bin ich vom Erfolg hoch befriedigt.

Heinrich Reichelt, Gemeindedevorst. i. R.

Nassau, Erzgeb.

32330

Gichts- und Ischias-Tee (17)

Hämorrhoidal-Tee (20)

Tee bei Herzbeschwerden (21)

Gallenstein- u. Leber-Tee (26)

Magenleidens-Tee (29)

Nervenleidens-Tee (35)

Rheumatisches-Tee (34)

Tee b. Arterienverkalkung (40)

Tee bei Schlaflosigkeit (42)

Paket verstärkt M. 2.50, einfach M. 1.80

Gleich gut sind Zinsser-Tabletten. Sie brauchen

nur die Nummer zu schreiben.

Zu haben in vielen Apotheken, sonst direkt

(Versandapotheke).

Dr. Zinsser &amp; Co. G. m. b. H.

Leipzig 89

31708 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel.

**Ausverkauf**

wegen Aufgabe der Etage

**Pelz**- Mäntel  
- Büblikragen  
Skunkskragen  
Fuchse, Wölfe,  
Herren - Sportpelze

Größte Auswahl. Qualitätswaren aus eigenen Werkstätten

Ohne Rücksicht auf den Wert, 50% herab-  
um rasch zu räumen, bis 50% gesetzt

W. Voss, Prager Str. 44, 1. Stock

**Praktische Weihnachtsgeschenke****Bettfedern, Daunen****Fertige Betten**Bettstellen ..... von Mk. 10,50 an  
Kinderbetten ..... von Mk. 20,-- an  
Matratzen ..... von Mk. 8,50 an  
Steppdecken ..... von Mk. 10,50 an  
Doppeldecken ..... von Mk. 65,-- an  
Unterbetten ..... von Mk. 5,25 an  
Schränke, weiß, von Mk. 65,-- an  
Nachttische ..... von Mk. 2,50 an  
Waschtische ..... von Mk. 30,-- an  
Friseurstühle ..... von Mk. 60,-- an  
Kompl. Schlaf- u. Kinderzimmer

Wir bitten um zwanglose Besichtigung

**Paradiesbetten-**

Fabrik M. Steiner &amp; Sohn A.-G.

In Dresden nur echt Prager Str. 50

Auf Wunsch Zahlungsvereinbarung

**Moritz Schubert**

Theaterstraße 5

Ruf 10601

**Dauerbrandofen**  
für jede KohleAmerikaner für Anthrazit  
Nächtherde für Kohle, Gas oder Öl  
Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung**Clemens Großmann****Betten, Bettfedern und Daunen**

Watt- und Daunendecken

Nur eigene Anfertigung — sowie Umarbeitung

Scheffelstr. 2a. Altes Rathaus / Fernruf 19594

Sammelnummern  
Dr. med. Steinbühler-Weißer Hirsch  
Stoffwechsel, Magen, Darm, Herz, Nieren  
Zeitgemäße Passchaiken. Prospekte verlangenFellverkauf billig  
Fellgerberel  
u. Färberei  
Polz-Arbeiten  
Rehfelder Straße 21**Städtisches Bestattungsamt****Neues Rathaus**Fernruf: Nr. 11136 17339 17922 Sammelnummer 25286  
Sargmusterlager: Kl. Zwingerstraße 8, Fernruf 20082

Urnenmustersimmer: An der Kreuzkirche 5

Klasse 1 etwa 400 Mark || bel Feuer- 375 Mark

Klasse 2 etwa 240 Mark || 210 Mark

Klasse 3 etwa 155 Mark || 140 Mark

Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen.

Annahme von Sarginlagen — Vermittlung von Versicherungen, Auskünften, Tarife und Ansprüchen kostenlos

Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr

# Bolzwohl

2. Gaußspiel der „Romädie“  
„Vater sein dagegen sehr!“

Romädie in 3 Akten von Edw. Carpenter  
Im Hauptrollen: Wolf Kersten, Theo Paul Münch, Bella  
Erboes, Eva Eras.  
Eintrittspreise von 0,75 bis 1,50 Mk. Nur für Mitglieder

8. Dez. 8 Uhr  
Bolzwohlfest  
**Historische Tanzbilder**  
Dichtungen und Tänze aus Althina, Argopoli,  
Grecienland, Römisches Reich, Holland, Deutschland u.a.  
Vortrag Dr. Max Burkhardt (Berlin)  
Tänze: Annegreta Wentzel  
Eintrittspreise von 0,60 bis 1,50 Mk.

10. Dez. 8 Uhr  
Bolzwohlfest  
**Erzgebirgisches Volkstheater**  
(Die Schlettauer Mag.-Rotho-Spieler)

„s Watterglos“ Ein Weihnachtsbild  
(Das Wetterglos) in 2 Akten von Max Rotho  
Eintrittspreise von 0,75 bis 1,50 Mk. Nur für Mitglieder

11. Dez. 8 Uhr  
Rauhmannsfest  
**Am deutschen Rhein**  
Vortrag von Emma Kottmann  
(mit über 100 farbigen Bildern)  
Eintrittspreise 0,70, 1,00, 1,25 Mk.

12. Dez. 8 Uhr  
Bolzwohlfest  
**Weihnachten im Erzgebirge**  
Heimatlicher Farbbild-Vortrag von Kurt Heitzer  
Vorträger: Hanna Musch  
Eintrittspreise von 0,60 bis 1,50 Mk.

Karten für Bolzwohlfest-Mitglieder Wallenbausstr. 35, I. 0-6; ebenso  
**Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft**  
Für Nichtmitglieder außer 8. u. 10. Dez. bei Ries. Königlich. Reka

## 4. Woche

verlängert

bis einschließlich Montag

— Letzter Sonntag —

## Richard Tauber

in

## Das Land des Lächelns

Bisher 90000 Besucher!

— Vorverkauf ab 3 Uhr —

# CAPITOL

Prager Str. 31

Tel. 19001

Zum Besten der Zentrale für Jugendfürsorge zu Dresden e. V. mit ihrem Heim für halbe Kräfte

Heute 2. Advent abends 8 Uhr, Eintritt 1,50 Uhr, im großen Saal des Vereinshauses, Zinzendorfstr. 17

**Krippenspiel „Er ist auf Erden kommen arm“**

von Kantor Paulik und Pfarrer Stephan  
Mitwirkende: Doris Walde (Sopr.), Hilde Döhnert (Violin),  
Emil Gmeindl (Cello), Maria Stenz-Gmeindl (Hörfe), Gerh.  
Wiesenbütter (Organeleitung), Kantor Paulik (Orgel und  
musikal. Leit.), Jugendliche u. Kurrende d. Johanneum.

Abendkasse: num. Pl. RM. 1,50, unnum. Pl. RM. 0,75; Jugendl. RM. 0,30

5 Uhr Auftritt, 1. Kind. u. Jugendl. Preise: RM. 0,30 u. 0,40, Erw. 0,75 u. 1,25

# PIANOS

und Flügel von prächtigem Klang kaufen Sie preiswert und vorteilhaft in der Pianofabrik Hoffmann & Kühne, deren Qualitätsfabrikate sich seit vielen Jahren in allen Teilen der Welt bewähren und überall von Fachmusikern und Musikfreunden hoch geschätzt werden. Bequeme Teilzahlung, hoher Kassenrabatt. Verlangen Sie unverbindliches Angebot und Aufklärungsschrift „Über die Wahl eines Klaviers“ von

**HOFFMANN & KÜHNE**

Fabrik und Verkauf:  
Würzburger Straße — Linien 22, 16, 15, 1

# Fremdenhof DREI RABEN

Die gute Küche  
Das gute Bier  
Das gute Dresdner  
Publikum

Telephon 20070

Telephon 21738

## Tages-Ereignisse

bespricht  
man am  
besten bei  
einem guten  
Glas



## falken Bräu

HELL • SPEZIAL • DUNKEL

**Landesverein Sächsischer Heimatschutz.**  
**Weihnachts-Ausstellungen**  
Altmarkt 4, I. (neben Goldmann). Schießgasse 24 (gegenüber der Polizei)  
**Ausstellung und Verkauf:**  
Erzgebirgsche Spielwaren, Weihnachtspyramiden, Nussknacker, Räucherhölzer, Weihnachtsglocken, Bergleute, Kurrendesänger, Lausitzer Töpferwaren, Pflanzenstoffe, erzgebirgische Klöppelarbeiten usw.

**CAFÉ HOHENDÖLZSCHEN** Fernruf 47004  
Heute Sonnabend und Sonntag  
**GROSSES BOCKBIERFEST**  
An beiden Tagen Reunion / Überraschungen / Ballonschlacht

## Wochenspielplan der Dresdner Theater

Den 8.12. bis 15.12.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
<b>Opernhaus</b>	A. v. Bechtold, Volksbüchne zum 8.12. Rautenkraut, 8 — 1/11 Gödöllö	Unredrethe B 1/2 — 1/11 Die Jaubertöchter 8 — 1/11 Gin Moschenball 8 — 1/11 Der Bogenhändler 8 — 1/11	Unredrethe B 1/2 — 1/11 Gin Moschenball 8 — 1/11 Der Bogenhändler 8 — 1/11	Unredrethe B 1/2 — 10 Der Bogenhändler 8 — 1/11	1/2 off. Samstag Rehe A 8 — 1/11 2. Einzelstücktag	Unredrethe B 8 — 1/11 Gödöllö oder Gräfin Gord Spleen 8 — 1/11 1891 — 1900	Küche Kreuzt 7 — 1/11 Der Rosenhändler 8 — 1/11	Unredrethe A 1/2 — 1/11 Die Macht des Schicksals 8 — 1/11
<b>Schauspielhaus</b>	Unredrethe B 8 — 1/11 Maria	Unredrethe B 8 — 1/11 Penthesilea 8 — 1/11	Unredrethe B 8 — 1/11 Journalist über Bord 8 — 1/11	Unredrethe B 8 — 10 Mädchen und die Wunderlampe 8 — 1/11	Unredrethe B 8 — 11 Tempo über hunderl 8 — 1/11 Ruthen der Weiße 8 — 1/11	Unredrethe B 8 — 11 Ruthen der Weiße 8 — 1/11 Ein Sommer- nachtstraum 8 — 1/11 8501 — 8600	Mädchen und die Wunderlampe Küche Kreuzt 8 — 1/11 Götges und sein Ring 8 — 1/11	Unredrethe A 8 — 1/11 Götges und sein Ring 8 — 1/11
<b>Albert-Theater</b>	8 Zehn 8 — 1/11 8 — 1/11	8 Gin unbefriedi- genes Blatt 8 — 1/11 8 — 1/11	8 Sommerleid 8 — 1/11 8 — 1/11	8 Zehn 8 — 1/11 8 — 1/11	8 Zehn 8 — 1/11 8 — 1/11	Das dumme Englein 8 — 1/11 Sommerleid 8 — 1/11 8 — 1/11	Das dumme Englein 8 — 1/11 Sommerleid 8 — 1/11 8 — 1/11	8 Der Mann, dem sein Gewissen trieb 8 — 1/11 — 4/12 8 — 1/11 — 4/12 8 — 1/11 — 4/12
<b>Hoflödle</b>	1/2 Das Konto X 8 — 1/11 8 — 1/11 8 — 1/11	1/2 Das Konto X 8 — 1/11 8 — 1/11 8 — 1/11	1/2 Das Konto X 8 — 1/11 8 — 1/11 8 — 1/11	1/2 Das Konto X 8 — 1/11 8 — 1/11 8 — 1/11	1/2 Ich heule nicht 8 — 1/11 8 — 1/11 8 — 1/11	Robinsons Abenleuer 1/2 Ich heule nicht 8 — 1/11 8 — 1/11	Robinsons Abenleuer 1/2 Ich heule nicht 8 — 1/11 8 — 1/11	1/2 Der Bogelhändler 8 — 1/11 — 2/12 8 — 1/11 — 2/12 8 — 1/11 — 2/12
<b>Residenz-Theater</b>	8 Der Bogelhändler 8 — 1/11 8 — 1/11	8 Der Bogelhändler 8 — 1/11 8 — 1/11	4 Bischenbrödel 8 — 1/11	8 Der Bogelhändler 8 — 1/11 — 2/12 8 — 1/11 — 2/12	8 Der Bogelhändler 8 — 1/11 — 2/12 8 — 1/11 — 2/12	4 Bischenbrödel 8 — 1/11 — 2/12 8 — 1/11 — 2/12	2 n. 1/5 Bischenbrödel 8 — 1/11 — 2/12 8 — 1/11 — 2/12	8 Der Bogelhändler 8 — 1/11 — 2/12 8 — 1/11 — 2/12
<b>Central-Theater</b>	8 Viktoria und ihr Sohn 8 — 1/11 8 — 1/11	8 Viktoria und ihr Sohn 8 — 1/11 8 — 1/11	4 Sommerleid 8 — 1/11 8 — 1/11	8 Viktoria und ihr Sohn 8 — 1/11 8 — 1/11	8 Viktoria und ihr Sohn 8 — 1/11 8 — 1/11	1/2 Das Beste des Viktoria 8 — 1/11 Das Beste des Viktoria 8 — 1/11	2 Sommerleid 8 — 1/11 8 — 1/11	8 Viktoria und ihr Sohn 8 — 1/11 8 — 1/11

## Dresdener Volksbühne e. V., 5. Sinfonie-Konzert, Gewerbehaus,

Mittwoch, den 10. Dezember 1930, 8 Uhr abds. Bildveranstaltung Nr. 2201—2300 u. 3001—3600 u. Untere B. Näh. siehe Anzeigenteil Sonntag-Nummer

**VORVERKAUF** Opern- und Schauspielhaus auch nach außerhalb  
**DRESDNER VERKEHRSVEREIN** Hauptbahnhof, PragerStr. 64. Wochent. 9-5, Sonnt. 10-12 Tel. 20186  
Altmarkt, Verkehrshaus. Wochent. 9-5, Sonnt. 9-5, Sonnt. geschl. Tel. 23707

## Bejuchszeilen der Dresdner Gehenswürdigkeiten

Winterhalbjahr 16. Sept. b. 13. April

**Gemäldegalerie** (Smidler, Museumsgebäude): Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags 9—3 Uhr 1 Mr., Dienstags und Freitags 9—3 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—3 Uhr 50 Pf. Am 1. Weihnachtstag geschlossen.

**Pandekbibliothek** (Spanisches Palais, Wilhelmstraße 11): Sonntags geöffnet, Montags bis Sonnabend 9½—2 Uhr und 4—7 Uhr. Ausstellungsräume im Winter geschlossen.

**Städtisches Kunstgewerbe-Museum** (Elsterstr. 34): Sonntags 10—4 frei. Montags geschlossen. Dienstag bis Sonnabend 10—1 Uhr frei. Am 2. Weihnachtstag geschlossen.

**Rundgalleriebibliothek** (Elsterstr. 34, 1): Sonntags geöffnet. Montags bis Freitag 9—7 Uhr, Sonnabends 9—2 Uhr, Einsicht frei.

**Stadtmuseum im Neuen Rathaus**: Täglich 11—1 Uhr frei. Am 2. Weihnachtstag geschlossen. Bildgalerie und Kartenausstellung geöffnet.

**Körner-Museum** (Körnerstraße 7): Sonntags 11—1 Uhr frei. Montags 10—12 Uhr frei.

**Altstädtemuseum** (Großer Garten, Salzstr.): Sonntags 10—1 Uhr 30 Pf., 3—6 Uhr frei, Montags bis Sonnabend 9—6 Uhr 30 Pf. Im Winter geschlossen.

**Oskar-Cassell-Museum**, **Pandekmuseum für Sachische Volkskunst** (Oskar-Cassell-Haus, Körnerstr. 11): Sonntags 11—1 Uhr, 10 Pf. Montags bis Sonnabend 9—2 Uhr. Weihnachtseierläufe geöffnet.

**Ehemaliges Reichsbahnschloss** (Westseite): Sonntags 10—1 Uhr, Montags bis Sonnabend 10—2 Uhr. Einsicht 10 Pf. Weihnachtseierläufe geöffnet.

**Städtisches Planetarium** (Silberhalle 2): täglich nachmittags 4½ Uhr. Erdbeobachtungen um Sonnen. Erwachsenen 1 MR. Kinder 50 Pf.

**Botanischer Garten** (Ostbelagskaserne): Sonntags 9—1 Uhr, an den übrigen Tagen 8—4 Uhr frei. Gewächshäuser geschlossen.

**Neues Rathaus**, Beleuchtung der Feste und Stimmungsäume wochentags häufig von 8—10 und 2—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 10—12 Uhr.

Beleuchtung des Rathausfußes durch Feuerwerk, sowie auch Beleuchtung täglich von 8 bis Einsicht der Dunkelheit, auch Sonntags.

**Wehrkreishaus Dresden**, öffnet. Reichs-Bibliothek für Wehrkreishäuser. Montags und Freitags 10—12 Uhr, Sonnabend 10—12 Uhr. Bei Predigt 12—18 Uhr.

**Eisenbahnmuseum** (Verlorenbahnhof Dresden-Neustadt). Schlesischer Vieh, Eingang neben dem Bahnhof. Geöffnet jeden 1. Sonntag im Monat von 10—1 Uhr und jeden Mittwoch von 10—4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

**Sächs. Gemäldesammlung**, **Pinakothek 1**, im Arzneibaugebäude Straßenb. 7 Nauhause Areal: Sonn- und Feiertags 10—1 Uhr frei, Montags Mittags, Donnerstags und Sonnabends 10—11 Uhr. Eintritt 50 Pf. Dienstags und Freitags geschlossen. Kinder zahlen 25 Pf. Schulklassen unter Führung des Lehrers und geschlossene Weihnachtststellungen frei. Am 1. Weihnachtstag geschlossen.

Die staatlichen Sammlungen sind, soweit oben nichts Gegenteiliges angegeben ist, an den geschilderten Feiertagen wie Sonnabags geöffnet.

SLUB  
Wir führen Wissen.

## Konzertdirektion F. Ries (F. Pöltner)

Morgen Montag 8. Dez., 8 Uhr, Vereinshaus

**2. Neue Musik**  
Paul Aron

4 Blüthner-Konzertflügel

**Strawinsky „Die Hochzeit“**

Mr. Soli, Chor, 4 Klaviere, Schlagzeug (6 Spieler) mit Margarete Thum, Doris Winkler, Bessel, Schöttler und die Volksingakademie u. die A-cappella-Chöre: Krenek, Jahreszeit / Strawinsky, Unterwasse / Schönberg, Friede auf Erden, gesungen von einem seelstischen Kammerchor.

Keine Freikarten. Karte: F. Ries, Seestraße 21, Abendkasse.

Nächsten  
Freitag**Graf Hermann Keyserling spricht über Europa und Amerika**

Nur einmaliger Vortrag.

Karten: M. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— bei F. Ries,

Abendkasse, Zauberflöte, Hauptstraße 2.

**Dresdener Volksbühne e. V.****5. Sinfonie-Konzert**

Nächsten Mittwoch, 10. Dezember, 8 Uhr, Gewerbehaus Pflichtveranstaltung für Nr. 3001 - 3000, 2201 - 2300. Anreit B.

Orchester: Dresdner Philharmonie.

Dirigent: Generalmusikdirektor Carl Schuricht.

Solistin: Maria Fuchs, Staatsoper Dresden.

1. Beethoven Sinfonie Nr. 2 / 2. Beethoven Ah perfido, Arie m. Orch. / 3. Schubert Den Unendlichen / Brahms Sinfonie Nr. 4.

Dies zum Konzert autorisierten Mitglieder werden ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konzertkarten-Verkauf für nicht aufgenommene Mitglieder zu M. 1.50 nur an der Abendkasse. Karte: F. Ries, Seestraße 21, und an der Abendkasse für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei F. Ries, Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswahlangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galerie-Stehplätze für 75 P.

Konzertdirektion F. Ries (F. Pöltner)

Dresdner Philharmonie

Heute Sonntag

**Kein**

Sonder-Konzert Das nächste findet Sonntag, den 14. Dez., 7.15 Uhr im Gewerbehaus statt

Programm: „Was jeder kennt und liebt!“

Dirigent: Florenz Werner Bedeutend ermäßigte Eintrittspreise Num. M. 1.50, nichtnum. 1.20, 1.—, Flügelkarten 5.— bei F. Ries, Seest. 21, Reka.

Ko Nächsten Dienstag

„Eine Stunde Musik“ bei Franz Wagner

Dies geschäftlich betriebene Nachmittags-Konzert „Eine Stunde Musik“ ist gutzuhören. Man dankt herzlich (Dr. Schoor, Dresden, Anz.)

Konzertflügel 1. Blüthner, Pragerstr. 13. Karten inkl. Tee + Gedeck Mk. 6.— bei F. Ries, Seest. 21, a. Saal-Eingang

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Nach Rückkehr von der triumphalen Amerika-Tournee

Der weltberühmte Don - Kosaken - Chor

Dirigent: Berge Jarrett 3 Fest-Konzerte

2. Weihnachts-Festtag, 26. Dez.

Sonntag, 28. Dezember Silvester, 31. Dezember

8 Uhr, Vereinshaus

Stühle: M. 2.20, 3.30, 4.40, 5.50, Stehp. 1.25 bei F. Ries, Seestraße 21, Zauberflöte, Hauptstraße 3

Keine Freikarten. Keine Ermbildung.

Flügel und Pianos

Die Weltmarken

C. Bechstein Steinway &amp; Sons

sind Meisterwerke der Klavierbaukunst.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Großes Lager F. Ries

H. Vertretung Seestraße 21, part. u. 1. Etage.

Auch andere Fabriken preiswert und gut.

## Bachverein Dresden

Sonnabend, 20. Dezember 1930, 20 Uhr in der Kreuzkirche

**„Weihnachtsoratorium“**

und Kantate Nr. 110: „Unser Mund sei voll Lachens“ von Sebastian Bach Dirigent Rudolf Mausersberger. Chor: Bachverein und Kreuzchor. Solisten Hanni Kögel (Sopran); Elisabeth Reimann-Stein, Eisenach (Alt); Robert Bröll (Tenor); Georg Zottmayr (Bass); Cembalo: Dr. Arthur Chitz. Orgel: Bernhard Pianistisch. Orchester: Dresden Philharmonie.

Karten zu volkstümlichen Preisen: Mk. 1.00 bis 0.50 ab Montag, den 15. Dezember, 10—16 Uhr Kirchenkanzlei Schulgasse 2. Schriftliche Vorbestellungen dasselbst.

## Union-Hotel und Restaurant

H. W. Tögel, Besitzer Sidonienstraße 5/7, am Hauptbahnhof — Telefon-Sammel-Nummer 24701

## Familien-Restaurant — Abend-Konzert

Modern-bequige Räume für große und kleine Festlichkeiten — Konferenzzimmer

## Sonnabends: Gesellschafts-Abend

**BLÜTHNER**Flügel ab RM. 2950.-  
Pianos ab RM. 1850.-

auch Gelegenheitskäufe an gebrauchten Instrumenten • Kassenskonto • Ratenzahlung

**Prager Straße 13**

## Briefmarken

**Pianos**  
neu u. gebraucht, billige Sommern, Prager Str. 13.

## — Dresdner Nachrichten —

Kultur-Abende der Buchhandlung v. Zahn &amp; Jaensch Nachf.

**Heute** 8 Uhr, Künstlerhaus (letztes Gastspiel)

MARIONETTEN-THEATER MÜNCHNER KÜNSTLER Eine traurige Liebes- und Diebs-Komödie in 8 Bildern

Wasif und Akif oder Die Frau mit den zwei Ehemännern von Armin T. Wegener. Ausstattung: Prof. Leo Pasetti. — Nichts für die Jugend!

1/4 Uhr nachmittags für die Jugend zu halben Preisen:

Andersens Märchenspiel Nr. 29 Der kleine und der große Klaus von Ernst Stein Ausstattung: Prof. Ernst Stein

Karten von 11—1 Uhr und ab 1/2 Uhr ununterbrochen im Künstlerhaus

Freitag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), 8 Uhr, Künstlerhaus

Einzigster Wilhelm Busch — Abend mit Lichtbildern bei

Erich Ponto mit teilweise neuem Programm

Numerierte Sitzplätze nur in der Buchhandlung v. Zahn &amp; Jaensch Nachf., Waisenhausstraße 10

Wettlauffstraße 12 Ruf 28527

Beckers Bunte Bühne

Tägl. 11.15 Uh. So 18.00 Uh.

Unterredn bleibt

Paul Beckers im Dezember-Programm

Mein Freund Löwe. Szene aus dem Leben in 1 Vorspiel und 4 Akte

so ein Esel Burleske in 1 Akt

dazu der glänzende Solostell mit Paul Beckers — Liedes Streich

im Duett

Vorzeigekarten täglich, auch Sonntags gültig

Sonntag — Nachmittagspreise bei vollem Abendprogramm:

Tischplatz .... 1.— M. Parkettplatz .... 1.50 M.

Vergessen Sie nicht heute Sonnabend Eine Nacht am Lido. Ende 3 Uhr

Tägl. n. 4. Vorstellung für Theaterbesucher frei! Tanz

**HARMONIUMS**

VON

Mannborg

Hofberg

Liebig

Schiedmayer

Müller

FUHR

**STOLZENBERG**  
JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13**Kabarett Altmarkt**

Tägl. das große Elite-Programm

Heute bis 3 Uhr geöffnet

Company of a young lady desires a foreign student for English and German conversation. Only gentle ladies of a good family standing welcome. Letters with photo to be sent to A. U. 186 Dresden Nachrichten.

Gebüll, nette Beamtenwirte, 60 Jahre, würdig

Anschluß, Herrn ob. Dame zwecks Gehanteraustausch u. Spannungslage. Brief an A. P. 551 Exp. d. El. erb.

v. Waldhoven Carla Helm Thile Kurt Walcheler v. Wengen Oberst Dr. Schiller Fiedler Reißnigl Werck v. Ahrent March Herta Wiepke Händel Auguste Berger-Fritzsche Zamossi Tautz Wilhelm Rubbeck Frau Hofmann Seif Ende 1/2 Uhr Volkshalle 5741-5750 Bühnenwolksb. 1: 5801-5808 Mo. Das Konto 3

Die Komödie 1/4 Vater sein dagegen sehr Komödie von Ed. Ochs Carpenter

Das Konto X Lustspiel von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher v. Waldhoven Carla Helm Thile Kurt Walcheler v. Wengen Oberst Dr. Schiller Fiedler Reißnigl Werck v. Ahrent March Herta Wiepke Händel Auguste Berger-Fritzsche Zamossi Tautz Wilhelm Rubbeck Frau Hofmann Seif Ende 1/2 Uhr Volkshalle 5741-5750 Bühnenwolksb. 1: 5801-5808 Mo. Das Konto 3

Residenz-Theater Nachmittags 2 Uhr und 1/2 Dernbröder oder Dergla-Pantoffel Kindermärchen (nach F. A. Görner), bearbeitet von Georg Oertz

Gastspiel Joh. Schubert u. Armin Fäher in

8 Der Vogelhändler Operette von C. Zeller Marie Schubert Adelheid Käthe Baron Wepe Fischer Graf Stanislaus Hoff Prof. Süffle Fleck Adam Briefchristel Riedl u. G. Schenk Ende nach 1 Uhr Volkshalle 5741-5750 Bühnenwolksb. 1: 5801-5808 Mo. Der Vogelhändler

Central-Theater Sonnenfahrt Erdenfahrt Weihnachtskirschen von Rudolf Dellinger. Musik zusammengestellt von Heinrich Kunz-Krause.

1/2 Land des Lächelns Singspiel von Franz Lehár

Viktoria u. ihr Husar Operette von A. Grünwald und Dr. F. Löhr-Beda

Musik von P. Abraham Cunlight Matzner Viktoria Carsten Graf Hegedus Wörge O. Lis San Schaedrich Riquette Brion Kelty Feliz Jancsy Möhrls Pörköly Langer Russ. Offizier Schneider Japan. Oberbarone Less Ende nach 11 Uhr Volkshalle 5401-5428 Mo. Viktoria u. ihr Husar

Beratung i. d. redaktionell Teil Dr. R. Swintek Dresden, 1. B. Auguststr. 10. Geheimbürger-Dresden — falls das Ereignis der Zeitung untersteht innerhalb eines Monats. Ausverkäufer oder aus einem sonstigen Gründe unverfügbar wird, bei der Verzehr kein Anreiz, Nachlieferung oder Rücknahme des Vermietpreises. Eine Gewähr der Errichtung der Ereignisse an den vorgesehenen Tagen kommt auf bestimmte Seiten nicht geleistet. Das heutige Blatt umfasst 40 Seiten.

**August Förster****Flügel Pianos**

bieten Gewähr für restlose Zufriedenstellung in bezug auf Ton-schönheit, Qualität, Dauerhaftigkeit. Preise u. Zahlungsbedingungen

Dresdner Haus, Waisenhausstr. 10

**Musikunterricht an Anfänger in der Vorschule zum Dresdner Konservatorium**

Aufnahme jederzeit (Kinder vom 7. Jahre an)

Monatspreis: Grundschule 9 Mk., Mittelschule 12 Mk.

Fächer: Theorie (Musikgrundlehre), Klavier, Violine, Gesang, Orgel, Violoncello, Kontrabass, sämtl. Blasinstrument., Laute, Gitarre, Mandoline, Zither

Unterrichtsanstalten: Dresden, Landhausstr. 11, Werderstraße 22, Erdg., Bautzner Str. 22, I., Nicolaistraße 22, I.

**Central-Theater**

sonntag, 7. dezember

Das große Märchen

Sonnenstahl

Erdenfahrt mit großer Kinderballett

Volksspielung

Das Land

des Lächelns mit dem großen Vogel-Ballett

Der Sensationsfolg

Viktoria und ihr Husar

mit dem großartigen Vogel-Ballett

Der Raffael-Spielerei

Der Vogelhändler

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 5901-6043

Spielpiano: Mo. Fidelis

(Vorstellung für die Volksbühne). Di. Die Zauberflöte, Mi. Ein Maskenball, Do. Der Waffenschmied, Fr. 3. Sinfonie-Konzert, Reihe A, vorm. öffentliche Hauptprobe, Sb. Spiel oder Ernst? Lord Spleen, Stg. Der Rosenkavalier, Mo. Macht des Schicksals

Ende gegen 11 Uhr

Volkshalle: 5901-

# Bilder vom Tage



Scherl

Ein schwedischer Weihnachtsbrauch

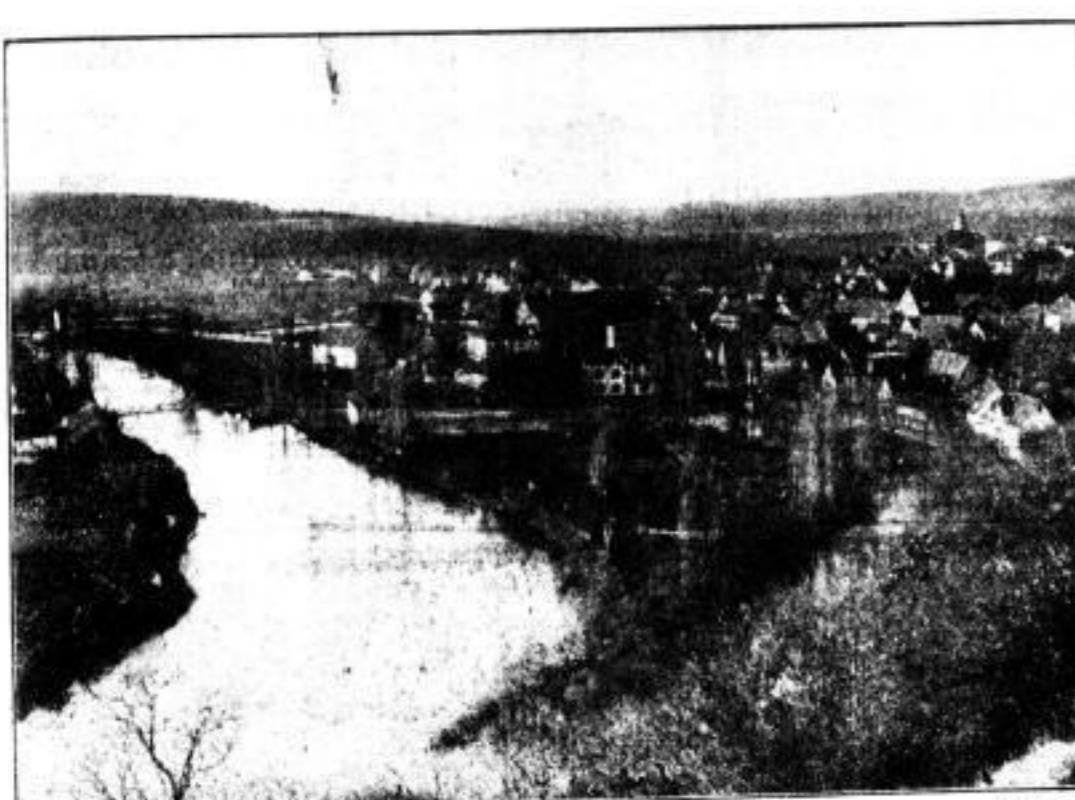
Der Weihnachtsbaum, der auf einem Platz in den Anlagen Aufstellung findet, wird von Kindern und Eltern fröhlich umtanzt.



Phototek

Hochbetrieb bei der Post

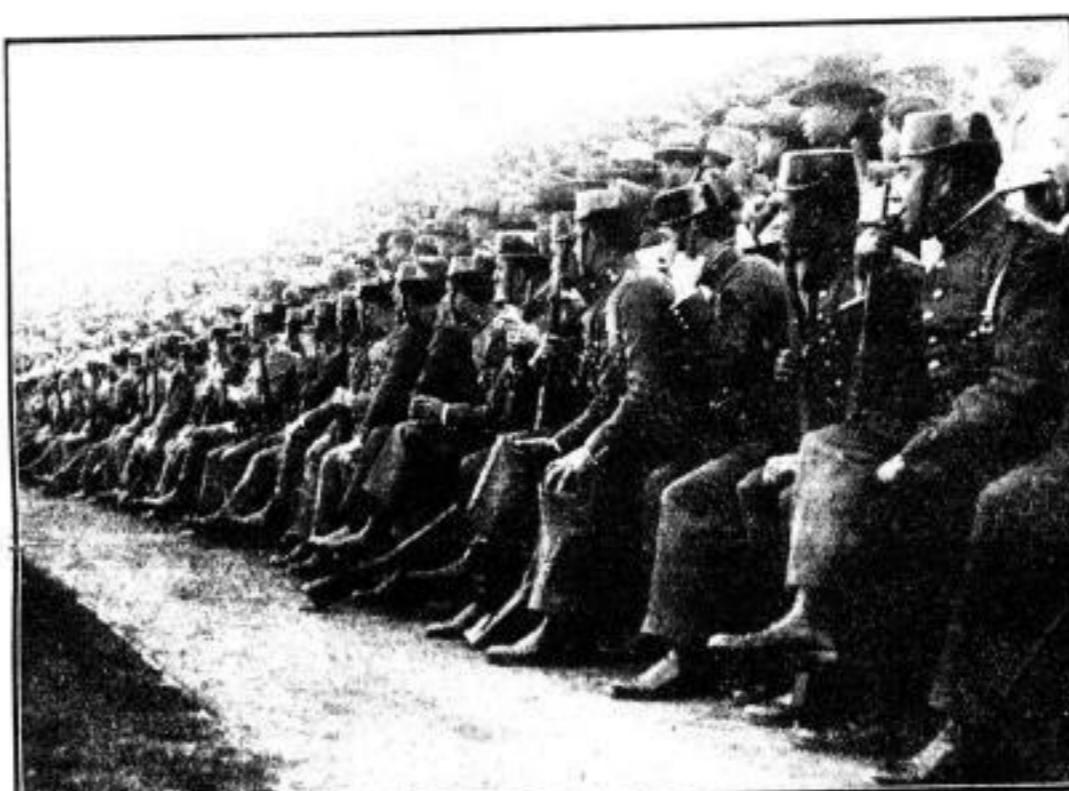
Unser Bild zeigt eine moderne Paketverteilungsanlage



Phototek

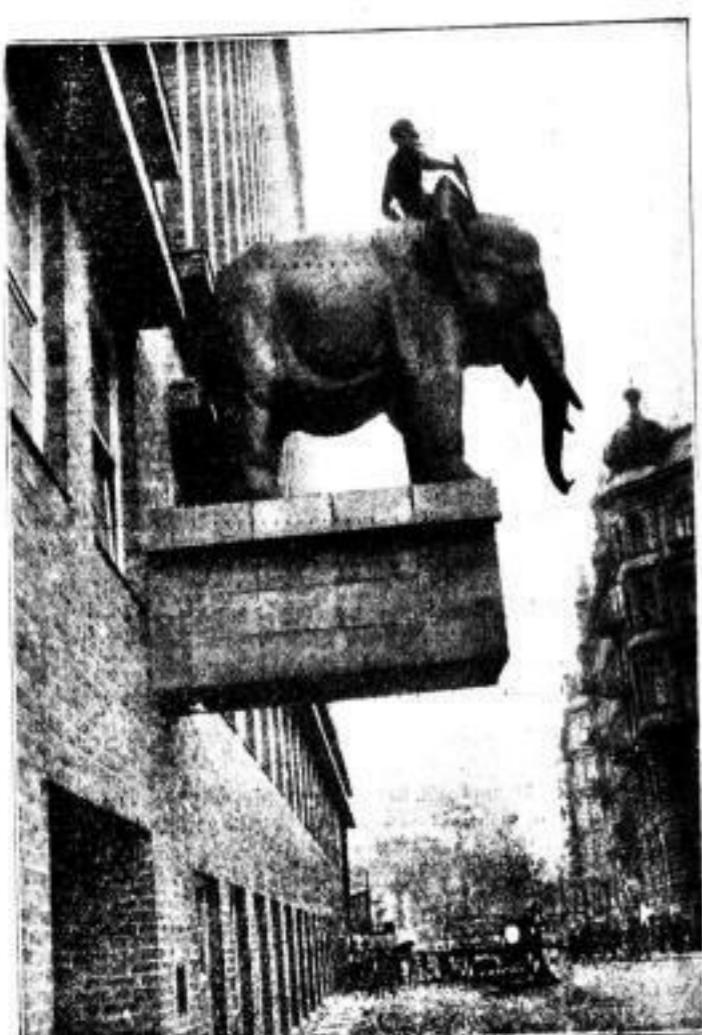
Mühlacker a. d. Enz, Deutschlands jüngste Stadt

Unabhängig der Inbetriebnahme des ersten deutschen Groß-Rundfunksenders Mühlacker wurde das Dorf Mühlacker vom württembergischen Staatsministerium zur Stadt erhoben.



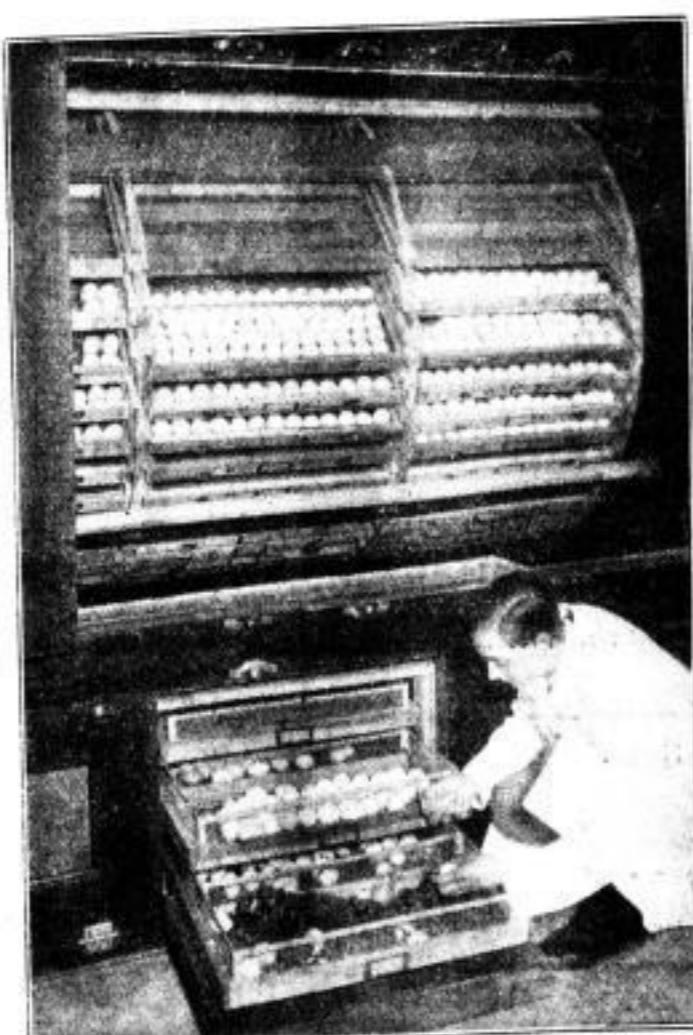
A-B-C

So sichert man in Spanien einen Fußballkampf vor dem evtl. übergrößen Enthusiasmus der Zuschauer  
Spanische Polizei mit Karabinern ausgerüstet bei einem großen Fußballmatch in Barcelona in der vordersten Reihe der Zuschauer



Phototek

Der Elefant als künstlerischer Schmuck am Hause des Deutchnationalen Handlungsgesellen-Verbandes in Hamburg



Scherl

Eine Rükken-Großfabrik

Die Uebersicht klingt vielleicht merkwürdig und doch ist sie richtig, denn in der Rükken-Brutankalt in Berlin-Lichterfelde-Ost werden geradezu fabrikmäßig alle drei Wochen 3000 Rükken ausgebrütet. Drei Brutschränke, die 15 bis 2500 Eier fassen, stehen unter elektrisch regulierter Heizung und übernehmen die Funktion der Henne. — Einer der großen Brutschränke



Ein Pelzer-Wanderpreis in China

Der deutsche Sportverein in Tientsin hat zur Erinnerung an das Zusammentreffen Pelzers mit dem Olympiasieger Liddell eine Bronzestatue gesetzt, die alljährlich als Wanderpreis zur Verteilung kommen soll.

## Berliner Allerlei

Seine Hoheit der Räuber — Das Blaue Band — Seine Landkundshaft mehr — Markthallenhumor — Der erste Advent auf Hermannswerder — Redsböss Jette

Berlin kommt einem entwöhnt vor. Am späten Nachmittag, zur Hauptfeierzeit, kommen wir in ein großes Spezialgeschäft. Der Pörner bugstiert uns in die Drehstühle, der Empfangscheit dienert, ein betreuter Junge steht Stuhle für uns hin, hinter zwanzig Valentinschen leuchten Augenpaare auf, aber wir sind die einzigen Besucher. Was für Wünsche wir hätten? Oh, bitte, im ersten Stock! Der Altbau stürzt, ein zweiter Empfangscheit schlägt sich glücklich oben geleitet uns ein Herr mit den Alluren eines Hofmarkalls, ein Dienstleiter trägt meine Blappe und meinen Hut feierlich wie eine Trophäe im Siegeszug. „Du hättest doch lieber keinen guten Wintermantel anziehen sollen“, flüstert meine Frau mir zu. Es ist wie im Märchen, als sei man plötzlich Königliche Hofsoldaten; mindestens wird man so behandelt, als habe man draußen einen wunderlichen Mausbach stehen. Wir brauchen nur eine Kleinglocke, aber die Verkäuferin bedankt sich, als hätten just wir sie vor dem Abgebaudienst zum Januar gerettet. Da ihrem Heilchen stehen erst zwei ganz kleine Sillern, zu denen sie mit zitterndem Finger die untrige hinzuschreibt, nachdem sie den Kassenzettel ausgefertigt hat. An der Kasse wieder überstromt bößlicher Tanz. Dann werden wir von den obersten Hof- und dem Oberhofzögern wieder hinausgeleitet, der Pörner salutiert, der leise Rayonches wippt mit dem Gitarren.

Wenn ein Boulevardblatt fürstlich zum Wettbewerb um das Blaue Band der Höflichkeit eine Reklame für sich entfaltet hat, so ahnte es wohl nicht die Fülle des in Betracht kommenden Menschenmaterials. „Wie bitte? Selbstverständlich, jede gewünschte Rendierung auf unsere Kosten! Die Herrschaften belieben — bar zu zahlen? Oh, oh, bitte gehorcht! Aber wir haben auch Ratenzettel, ohne jede Anzahlung. Wie befehlen? Natürlich, Umtausch binnen vier Wochen, wird gern gemacht!“ Es ist direkt unheimlich. Man schaut sich bei soviel Entgegenkommen.

Die berühmte Peere des Schlachtfeldes, von der alle Mandoverbrecherstätter immer erzählen, ist nichts gegen die diesjährige Peere im Berliner Weihnachtsgeschäft. Vielleicht kommt die Kuh noch. Höflichkeit. In unserem Hause haben wir noch keine wesentliche Erstaufzügung vom Christkind angekündigt bekommen. Auch andere Berliner Familien haben sich eher ironisch Spartamantel aufgelegt, nur um vor Weihnachten nicht die Schenfreude eindämmen zu müssen. Aber es fehlen in Berlin die Landkunden. Zum ersten Male so gut wie ganz. Frau Rittergutsbesitzer von Soundso und Frau Gutbesitzer. Zoundsanders waren sonst Anfang Dezember immer zu Einkäufen mehrere Tage hier. Sie können nicht mehr. Auch die Hotels und Pensionen stehen leer.

Die Annahme von Hilfskräften, die in früheren Jahren um diese Zeit begann, steht völlig. Sogar große Warenhäuser nehmen im Gegenteil Entlassungen vor. Es gibt in Berlin viele Firmen, in denen jeder Angestellte, auch der beste, weiß, dass er spätestens im 9. Dienstjahr seine Kündigung bekommt. Im einzelnen aber, so besonders bei Rudolph Herzen, wird Arbeit und Treue gehext, findet man jahrebholt lang dieselben Verkäufer wieder und sieht sie schließlich in gehobener Stellung.

Der Kampf um den Kunden, der zum Dienst am Kunden wird, ist uns Käufern natürlich sehr angenehm. Aber unter der Glättung der Formen verschwindet auch viel rauer Humor, der, selbst wenn er in Grobheit ausartete, und früher doch schmunzelnd ließ. Sogar in den Markthallen ist man heute überhollich und erbietet sich, einem das Päckchen ins Haar zu schicken, während es noch 1924 hielt. „Wer keinen Korb hat oder kein Packpapier mitbringt, der kriegt nichts!“ Da wurden

seine schüchternen Einwände geduldet. „Was, zu klein ist die Jänschleber? Siekenste se in' Blumentopp, denn wachst sie noch! Sie selber kann woll 'ne fröhliche innen!“ Eine Dame möchte Freitag ausnahmsweise mal eine schöne Notizunge kaufen, sie ist vor oder zu teuer. „Du teuer! Denn pappeln Sieben feebrien Hatten doch in die Volksträne mit Stottrisch und belästigen nich anständige Peite!“ In der Abteilung für Hochzeitsware wählt eine junge Frau sehr lange und erachtet schließlich für wenige Pfennige ein kleines Töpfchen. Mit grimigem Lächeln bemerkt die Standinhaberin: „Soll ich zu dieser Ihren Aussteuer noch'n Bräutjam bewahren? Sonst nimmt Ihnen doch keiner!“ Das gleiche Theater fröhlt fast alltäglich in der Blumenhalle, wo kleine Leute einiges fürs Kind zum Geburtstag oder den Mann im Krankenhaus aussuchen. „Tjawoll, für Ihre Laufesrochen kriegen's in ionanen Palmenwald mit Äffsen und cene Hilla dazu!“ Beleicht stellen sie mir dort als Schwester ein, ich verstehe mit Idioten umzugehn!“ Verschwundene Seiten. Heute wird auch niemand mehr mit „Madameken“ herablassend tituliert; jedes einigermaßen aufgemachte Kaufmädchen avanciert zur Gnädigen Frau, um die man schmunzeln.

Der Umschwung ist nicht etwa ein Zeichen dafür, dass unsere Erziehung besser geworden ist. Ach nein. Nur die Rot ist größer geworden. Man erliegt. Eben erst hat Finanzminister Dietrich im Reichstag zugegeben, dass die letzte Steuererhöhung für Brannwein nicht eine Steuererhöhung, sondern eine Verringerung der Steuererträge erbracht habe. Sind wir etwa weniger triustisch geworden? Ach nein. Nur kann sich selbst der Arbeiter den Sorgenbecher nicht mehr so leisten. Einen Stand aber gibt es, der zum Glück von allem noch nichts merkt, wie ich immer wieder feststellen kann: die Kinder. Ihnen hängt der Himmel voller Gelegenheiten aus, in den dürrtesten Umständen nur Weihnachtsmusik heraus.

In der Großstadt weiß man nur noch wenig von alten Adventsriten. Der Tannenkrax, mit Lichtern und Kapfen geschmückt, mit rotem Band umwunden, findet sich nur noch in einzelnen Häusern. Auch St. Nikolas schreit vor den Autobussen zurück und bleibt außerhalb des Weihnachtsbildes der Stadt. Aber weiter hinaus, da ist noch der ganze süße Hauber der Adventszeit lebendig. Schön wiederholt habe ich, wenn Auslanddeutsche mich fragten, welcher Erziehungsanstalt in Deutschland sie eine Tochter anvertrauen sollten, ihnen zu der „Hoffbauer-Stiftung“ auf Hermannswerder bei Potsdam geraten. Das ist eine große Märcheninsel mit eingelassenen zwischen Park und Wiese und Feld und Wöldchen verstreut Schul- und Wohnbauten, Kirche und Krankenhaus, mit Schwimmbad und Ruderboot; und wer hier jemals die erste Adventsnacht erlebt hat, der erhält gelegentlich noch in später Jahren Urlaub vom Chegemaß für den einen Sonntag, um ihn hier postuumraus und selig, wie man es nur als kleines Pensionatsmädchen oder angehende Abiturientin oder Gewerbelehrerin oder Säuglingspfliegerin sein kann, zu verbringen. Die Gäste — diesmal waren es ihrer 67 in einem einzigen, dem „Kinderhaus“, die älter der übrigen weiß ich nicht — lassen sich abends geboriam gleichzeitig mit den Schülerinnen und Lehrerinnen zu Bett schicken, was bei dem großen Andrang nicht einmal immer ein Bett ist, sondern nur ein Matratzenlager. Alle Räume sind vorher mit Tannengrün umwunden, das die Kinder auf kleinen Handwagen, in ungeahnten Mengen, mit hoher Genehmigung natürlich, aus benachbarten Wäldchen herangeschleppt haben. Die Lehrerinnen haben die Arbeitsräume und Klassenräume, die Mädchen die Zimmer ihrer Lehrerinnen und Erzieherinnen geschmückt. Kann man in einer solchen Nacht, der Heimlichkeit und Erwartung voll, überhaupt schlafen? Die Lichtmasse hat es schwer, für Ruhe zu sorgen; überall wird gewispert und gesprochen, hier und da werden noch von einem Gruppen, das bei Kerzenlicht auf den Matratzen faucht. Pfefferküsse geknabbert, unter die sich wohl auch mal eine Wurst oder eine Salzgurke verirrt. Überall tauschen alt und jung Erinnerungen aus, bis die eine einschläft, die andere in Traum versinkt, in jedem Schlaaskaal allmählich alles wirklich schlöst.

Da, da, da: die Mitternachtstunde schlägt! Von der oberen Treppe des Hauses erklingt mächtig und sieghaft das als ich dir.“ Obwohl junge Mädchen der oberen Klassen in weißen Gewändern, meist mit offenem langem Haar, brennende Kerzen in der Hand, ziehen singend feierlich durch den verschiedenartigsten Höhlen heraus, die Bogen noch rot vom Schloss, und staunen überwältigt auf das Wunder, hört die frohe Hochzeit mit an. In der großen Säulenalle erfüllt als letztes: „Still, Nacht, heilige Nacht.“

Am nächsten Morgen steht sich die Schar vor den abeinander verschwommenen Türen des Spiegelsaals. Sie öffnen sich — ab! An den Tischbrethen krabbeln 200 Kerzen über Tannengrün, Pfefferküchen und Kepfeln. Die gemeinsame Peile der ganzen Insel ist am Nachmittag in der Kirche. Sie liegt im Dunkel. Nur am Altar leuchtet die Unschärfe der Verherrlung: Das Volk, das im Dunkel wandelt, siebt ein großes Licht. Eine Kerze, eine einzige wird an dem Tannenbaum von einem Kind entzündet. Andächtiges Schweigen, innige Verfunkenschein. Dann strahlt die ganze Schar davor, jeder nimmt Licht von der einen Kerze, bald erstrahlt die ganze Kirche. Über die Weihgeschlechter rauscht das ewige Licht, ruhigt Orgelspiel und Gefang daran, die tiefe, schweigende Symbolik erfüllt alle Herzen.

Nun verstehen wir, warum die „Ehemaligen“ Hermannswerder immer wieder ausfließen...

Dieser Tage hat der Reichskunstwart Redsböss einen lehrhaften und lebenslohen Vortrag über deutsche Freiheit gehalten, nämlich 1. Volksfest mit staatlicher Unterstützung und 2. Staatsfeste mit Beteiligung des Volkes. Das alles aber sind gemachte, nicht gewachsene Dinge. Auch mit Bangen und Sorgen wird man aus der alljährlichen Verherrlung feierlich niemals etwas feierlich Erhabendes für unser Volk machen können. Volkstümlich sind Siegesfeiern, so früher jahrszeitlang der Sedantag, volkstümlich sind Gedenkfeiern der Toten, volkstümlich ist auf dem Parde — in glücklicheren Zeiten — immer das Erntedankfest gewesen, volkstümlich ist Neujahr und Karneval und jede militärische Parade. Aber auch die Sonnenfeiern der „Augenbewegten“ und überhaupt alles Deutsche und Christliche haben Massen hinter sich, denen das ein großes Erleben bedeutet. Schade, dass Redsböss nicht beispielhaft die Abendnacht auf Hermannswerder oder die Umzüge der Heiligen Drei Könige in deutschen Dörfern kennt. Dann würde er seinen ganzen Kram einpacken. Rumpelstilzchen.

## Vorteilhafte Weihnachts-Angebote!

5% Kassa-Rabatt

Korsett-Spezialhaus Max Hoffmann

Wallstraße, Ecke Scheffelstraße

Dresdens ältestes und größtes Korsett-Spezialgeschäft.

Behagliches Wohnen

durch unsere

**TAPETEN**

auch Tekko, Salubra, Künstler-Tapeten nach Entwürfen von Breuhaus, Hillerbrand u. a. in reicher Auswahl.

Waisenhausstraße 10  
Ruf 18488

F. Schade & Co  
gegenüber Kaffee König

Linoleum in großer Auswahl

# Wollstoffe, Seiden

f herrliche Neuheiten als schönstes Präsent

### Winterkleiderstoffe

mollig, 85 cm bre., prachtv. Wollstoffe, in relz.

Must. u. dunkl., hell. Farb., Meter 2.10, 1.50.

95.

### Crêpe Caid u. Wollnäffe

ca. 70 cm breit, reinwollene, beliebte Ware.

in allen begehrten Farben.....Meter

135

### Woll-Veloutine

ca. 100 cm breit, herrliches Farbsortiment für das bessere Wollkleid.....Meter 3.90, 3.50.

290

### Woll-Musseline

ca. 78/80 cm bre., erskl. Qual., bildschöne Neuheit, f. d. kommende Frühlings, durchweg Mtr.

240

### Morgenrock-Flausche

in den schönsten Mustern, mollige, wunderbare Winterware .....

140

### Pyjama-Flanellc

riesenhafte Auswahl, herrlich schöne Muster und Farben .....

50.

### Crêpe de Chine

reine Seide, ca. 98/100 cm breit, griffige,

elegante Seide ..... Meter 3.90.

280

### Crêpe Marokko

in riesenhaftem Farbsortiment, wundervolle

Kunstseide, für das elegante Abendkleid, Meter

390

### Crêpe Georgette

ca. 100 cm breit, reine, vorzügliche Seide.

alle Modefarben ..... Meter 6.50.

490

### Crêpe Marokko

reine Seide, ca. 98 cm breit, neues wunder-

volles Sortiment.....Meter

590

### Crêpe-de-Chine-Druck

reine Seide, auf guter Grundware, ariate

Kleidermuster .....

390

### Lindener Velvetsdruck

erstklassige, herrliche Qualität, in bildschönen

neuen Mustern .....

500

### Waschsamt

ca. 70 cm breit, in neuen, wundervoll. Mustern,

nur erprobte Qualitäten, Meter 1.95, 1.50.

145

### Wintermantelstoffe

140 cm breit, einfärbig u. modern gemustert

..... Meter 10.50, 8.50, 5.50.

300

Wir sind in der angenehmen Lage, Ihnen nochmals riesenhafte Mengen

## Reste

anzubieten. Reste in Bemberg - Georgeette, die entzückenden Muster, spottbillige Reste für wundervolle Schals und Tücher, für Garnituren, für Teepuppen, für Puppenkleider usw., zum Teil mit kleinen Fehlern....je nach Größe 30, 40, 50,

25

# MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE



auf und davon flog. Nicht allein. Ein Engel war mit von der Partie. Ein blonder Engel, feuerblauäugig, mit ländlich roten Haarsacken und weitem Aktionsradius. Das Wanno, von dem sich das ungleich beschleunigte Paar näherte, bestand in fünfzehn Jahren, dummlich knisternden Scheinen, mit gitternder Greifhand aus der Gemeindekasse von Verreux entnommen...

Der Flug ging weit. Erst in die nächste Stadt, in das beste Konfektionshaus, in dem elegante Oberhemden, Wäsche, Kleider und Anzüge erstanden wurden. Dann nach dem sonnigen Süden. Wer vor einigen Tagen in Monte Carlo gewesen ist, wird es bestätigen. Ein eleganter alter Herr, eine entzückende junge Dame in seiner Begleitung, sie bildeten den Schrein aller Eindrücke der Spielbanken. Er gewann Hundertausende, was sie aber ebenso schnell wieder hinaus, und schließlich ließ ihn das Glück im Stich. Er verlor, verlor unheimlich. Eines Nachts verschwand er ebenso schnell aus der Hölle von Monaco, wie er gekommen war.

Die entzückende junge Dame mit ihm. Die nächste Station war Marry, nicht weit der spanischen Grenze. Vergnügtes Gemühen! Die Flügel, die bisher geholfen, verliefen kläglich. Die Grenzpolizei war flüger als der tolle Nachtwächter von Verreux, rassiger sogar als seine Geliebte, Jeanne Duroc. Es gelang beiden nicht, in das rettende Ausland zu fliehen.

Dafür fuhren sie nach Paris, das für gesallene Engel immer noch die besten Schlupfwinkel kennt. Inzwischen nahm das Verhängnis seinen Lauf. Verreux war in heller Aufregung. Die Polizei wurde alarmiert — die Streckbriefe waren in der Tasche eines jeden Kriminalbeamten.

Es Klingt grotesk, aber es ist wahr, was nun geschah. Trocken auf dem Montmartre liegt das Cabaret „Himmel und Hölle“. Das Schicksal ist grausam und oft von bitterer Fronte. Gerade hier, auf diesem Tummlerplatz der eleganten Lebewelt, stand der Flug ins unerlaubte Glück seinen katastrophalen Abschluss. Die Peute von Verreux stürzten auf. Die Psychologen, die das Seelengeheimnis des heiliggläubigen, plötzlich toll gewordenen Nachtwächters bei der kommenden Verhandlung aufzuläutern haben, können sich an die Arbeit machen. Grelle und Backfisch, der schwümmende Champagner flüssig, wurden von der Polizei verhaftet. Sie waren wirklich schon bis zur „Hölle“ gekommen...

## 418 Renniere überfahren

Im November sind von der Nordschwedischen Eisenbahn (Lappland-Express) nicht weniger als 418 Renniere überfahren und getötet worden.

## Ein „Selpenster Schiff“ von englischen Fischern geborgen

Wie Blätter aus Herzen melden, haben drei Fischer den französischen Zweimaster „Combressol“ in den Hafen von St. Heller eingebroacht. Sie hatten das Schiff auf der Höhe von La Rocque unter bremenden Umständen angefahren. Das Großsegel und das Focksegel waren gesegt und der Hilfsmotor lief, aber der Kurs des Zweimasters war unregelmäßig. Die Fischer gingen daher an Bord. Sie fanden in der Kabine eine brennende Kerze und auf demgedeckten Tisch ein Mahl, bestehend aus Sardinen, Brot und Butter, sie konnten aber keine Menschenreste an Bord entdecken. Diese Umstände erinnern an den bis heute unaufgeklärten Fall des Segelschiffes „Marie Celeste“, das im November 1872 New York verlassen hatte und einige Wochen später mittler im Ozean treibend aufgefunden wurde. Auch in diesem Falle war ein Tisch gedeckt, und es standen drei Tassen mit Tee darauf, die noch lauwarm waren, aber die Mannschaft war spurlos verschwunden, und es war auch kein Boot in Sicht.

## Rindermund

Karlchen schaut über den Zaun zu der Nachbarin: „Ach, bitte, Frau Müller, kann ich wohl den Pfahl zu meinem Bogen wiederbekommen?“

„Gern, mein Junge, wo ist er denn?“

„In Ihrem Hunde steckengeblieben!“

„Wollen wir Ehe spielen?“ fragt die kleine Vista. — „Nein“, erwidert Vista, „Mama hat ausdrücklich gesagt, daß wir uns nicht ansehen sollen!“

Vier kleine Freindinnen, alle noch nicht schulpflichtig, unterhalten sich über gewichtige Zukunftssagen und examinieren sich gegenseitig, was sie dereinst werden wollen. Drei davon wußten es ganz genau: Malerin, Lehrerin, Schauspielerin. Die vierte aber beharrt sich lange, verwirrt eine ganze Reihe von Personen, die die anderen ihr empfahlen, und erwirtschaftet schließlich das Richtige, daß sie wie einen Triumph auspielt: „Eine reiche Witwe!“

## Grau Ruffito lächelt!

Bereitsch. Staatsanwalt (zum Angeklagten): „Doch Sie gelstig minderwertig sind, muß Ihnen ja schon Ihr gelunder Menschenskund lagen!“

Das Reichen. Vollzettelung über einen Straßenbahnaufall: „Als das Fuhrwerk ein bog, gab der Kutscher sein unübliches Gelehr von hinten.“

## Die findige Geschäftsfrau

„Sie kennen doch Frau Dohner, die am Marktplatz ihr Wirtschaftshaus hat?“

„Ja!“

„Nun hören Sie: die hat man gestern verhaftet wegen Betrug! Sie hat Heringe durch die Wäschekolle gedreht und sie als Blundern verkaufen!“



Entschuldigung! Abschreckliches Wetter — Schirm durchgebaut — Griff abgebrochen!“

# großer Weihnachts-Verkauf

## Für die Dame

<b>Abendkleid</b>	28 <sup>00</sup>
aus wundervollem K'seiden-Marocain, ganz lang und glücklich verarbeitet	
<b>Perl-Jacken</b>	14 <sup>50</sup>
die große Mode in vielen Ausführungen	
28.00, 25.00, 19.50,	
<b>Wörger</b>	9 <sup>50</sup>
in vielen Fellarten und Farben, gut verarbeitet	
<b>Damen-Kleid</b>	14 <sup>50</sup>
aus reinwollinem Popeline, Rock in Falten gearbeitet	
<b>Neue flotte Filzkappe</b>	2 <sup>45</sup>
mit zweifarbigem Filzgarnitur	
<b>Jugendl. kleine Filzglocke</b>	3 <sup>50</sup>
mit aperter Rasselstickerei	
<b>Sportbluse</b>	3 <sup>75</sup>
aus gutem Flanell mit pa. Wäscheverarbeitung zum durchknöpfen in prakt. Streifen von 40/50	
<b>Jersey-Bluse</b>	9 <sup>75</sup>
in aparten Pastellfarben mit Seidenglanz, langer Seidenkrawatte, leicht und warm	
<b>Damen-Jacken</b>	7 <sup>50</sup>
reine Wolle mit Kragen und Gürtel, in aparten Melangen	
<b>Vornehmes Pullover-Strickkleid</b>	19 <sup>75</sup>
in blau und beige, Rock mit zwei Falten	
<b>Pyjama</b>	4 <sup>95</sup>
in Flanell, in hübschen Streifen und Formen	
7.25, 6.25,	
<b>Nachthemd</b>	3 <sup>95</sup>
weißer Körperbarchent, langer Arm mit Langette oder Stickereigarnierung	
5.25, 4.75,	
<b>Damen-Schlupfhosen</b>	1 <sup>65</sup>
mit angerauhtem Futter, extra schwere Ware	
<b>Damen-Strümpfe</b>	1 <sup>45</sup>
pa. künstlich. Waschseide, ein außergewöhnlich. Angebot in fehlerfreier Ware, moderne Farben	
<b>Damen-Strümpfe</b>	1 <sup>95</sup>
Kaschmir-Wolle, ganz hervorragende Ware, mit dreifacher Sohle, moderne Farben	
<b>Kamelh.-Latschen- u. Umschlagschuhe</b>	3 <sup>25</sup>
rein Kamelhaar und Wolle, Filz- und Ledersohle, 36-42	
<b>Lack-Spangenschuhe</b>	7 <sup>90</sup>
mit Wildlederkombi, elegante neueste Formen, Louis-XV.- oder Blockabsatz	
<b>Wildleder-Pumps u. Spangenschuhe</b>	8 <sup>90</sup>
mit Lackkombi, elegante neueste Modelle, echter Louis-XV.-Absatz	



## Für den Herrn

<b>Winter-Ulster</b>	29 <sup>00</sup>
fabelfaule Cheviotqualitäten in guter Verarbeitung	54.—, 49.—, 35.—,
<b>Sakko-Anzüge</b>	35 <sup>00</sup>
moderne Stoffe, enorme Auswahl, eleg. Sitz, reinwollene Kammgarne 59.—, 49.—, Cheviot	
<b>Ski-Anzüge</b>	39 <sup>00</sup>
aus ausprobierter Spezialstoffen, sportgerechte Ausführung	62.—, 49.—,
<b>Haus-Jacken</b>	12 <sup>75</sup>
mollige, flauschige Stoffe mit Schnureinfassung und Besätzen	24.50, 16.50,
<b>Knickbocker</b>	4 <sup>75</sup>
in flotten Stoffen, weite Form, in vielen modernen Mustern	9.75, 6.75,
<b>Selbstbindner</b>	95 <sup>00</sup>
breite Formen in großer Auswahl	1.90, 1.45,
<b>Hosenträger-Garnituren</b>	95 <sup>00</sup>
in schönen Geschenkkartons	von
<b>Tanzhemden</b>	2 <sup>90</sup>
mit gemusterten Einsätzen u. Klappmanschetten	
<b>Popeline-Oberhemden</b>	4 <sup>90</sup>
mit Kragen in allerneuesten geschmackvollen Dessins	
<b>Herren-Nachthemden</b>	3 <sup>90</sup>
Bielefelder Fabrikat, farbig besetzt mit Kragen oder Geishaform	4.90,
<b>Herren-Handschuhe</b>	95 <sup>00</sup>
pa. Trikot mit Halbfutter oder Leder-Ersatz, gelb mit Ziernaht	
<b>Herren-Handschuhe</b>	1 <sup>95</sup>
reine Wolle, gestrickt oder Leder-Ersatz	
<b>Herren-Einsatzhemden</b>	1 <sup>95</sup>
kräftige Qualität, mit pa. Zephir-Einsätzen	
<b>Herren-Garnituren</b>	3 <sup>90</sup>
farbig Baumwolle, in kräftigen Qualitäten und schönen Farben	
<b>Herren-Socken</b>	95 <sup>00</sup>
pa. Jacquard in Halbw. od. Baumw. mit Seide, desgl. schwarz-weiß oder reine Wolle, gestrickt	
<b>Herren-Socken</b>	1 <sup>45</sup>
reine Wolle, glatt oder gemustert, oder Flor Jacquard	
<b>Herren-Halbschuhe</b>	12 <sup>50</sup>
in schwarz Boxcalf und Lack, elegante Form, moderne Zierstepperei, Rahmenarbeit	
<b>Herren-Sportatletiel</b>	11 <sup>75</sup>
braun oder schwarz Rindbox, Doppelsohle, wasserfest. Futter, Staubtasche	
<b>Herren-Halbschuhe</b>	16 <sup>50</sup>
la, braun, schwarz Boxcalf oder Lack, eleg. neueste Form, Rahmenarbeit, Weltmark., Herz	

# HERMANN TIETZ

Für unsere auswärtige Kundschaft! Wir vergüten eine Eisenbahnfahrt bis zu 50 km bei einem Einkauf von 30.- Mk. an gegen Vorzeigung der gelösten Rückfahrkarte an unserer Kasse 3 im Zwischenstock.





# Weihnachtsbücher

## Romane

× **Gespann.** Roman von Alfred Schirofauer. Mit vielen Abbildungen. Verlag Rich. Song, Berlin W. 87. Dieser Roman zeigt die Schalen des Altertums als heutige Menschen vor uns auftreten. In lebendiger, ergriffender Handlung stellt Schirofauer Gespann, welche die Geschichtswirkung als „die genialste Frau der Weltgeschichte“ bezeichnet hat, als eine Herrscherin dar, deren Aufgabe darin besteht, ihr Königreich gegen die Übermacht Roms zu erhalten, ausgleich treibend der Thrones sie an, ihr Reich zu erhöhen, ja über die ganze Erde zu gestalten. Das vermag sie nur durch die großen Männer Roms, die sie durch ihre Weise und Klugheit tiefen muß. Rominian und Geslethe, darin beruht ihr Glück, das sie trotz aller Widrigkeiten immer wieder meistert.

× **Paneuropa.** Roman von Georg Sünthe. Paneuropa! — Der Roman im Tempo mit 2000 PS. Man hört den Rhythmus. Die Plastik dieses Zukunftsdramas ist verwirrend und heimlich. Die politische Fortentwicklung wird das technische und gesellschaftliche Rhythmus dieser Zeit erzeugt. Paneuropa! Keine Utopie, kein Phantasiuprojekt. Eine Realität, erdacht von dem Münchner Regierungsbaumeister Soergel. Paneuropa! Ein Ort, das soviel bedeutet wie Mittelmeerkreisung, Saharakonditionierung, Abseitung von Ozeanen, Zug, Dromedarien, Rollen der Röge zum Mittelmeer, übermäßige Menschen, Wohlhaben, Donatit. Und dann wieder Bluff, Blagen und Täuschungen. Heute der Arbeit marxierten auf. Die große Schlacht der Industrie! (Gilde-Verlag G. m. b. H., Köln, Neumarkt 189.)

× **Das Sieb über der Stadt.** Roman eines Potsdamer Soldatenpieler. Von Hans Bayre. (Verlag von A. W. Hönn's Erben, Berlin E.W. 6.) Verborgene Schätze Potsdamer Landschaft und der Seele werden in diesem Buche mit jeder Hand enthüllt, und die alte Frau Mat, die den Knaben, den ein Herzblatt aus dem sonnigen Süden ins Haus am Kanal bringt, in der großen Tradition des Zellstören und verantwortungsvollen Potsdamer Beamteniums erzieht, ist eine jener überlängten Frauen, die in beschiedener Eile sich einen großen Aufschwung bewusst sind.

× **Das Wirtshaus am Gabben-Stein.** Roman von Roland Dorgelös. Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Maria Büscher. (Montana-Verlag A. W. Horn-Luzern, Leipzig, Stuttgart) Hier veröffentlicht Roland Dorgelös die seinerzeit von der Deutschen unterdrückten Kapitel seines berühmten Kriegsromans „Die blühenden Kreuze“. Hier spürt er den mannsfachen Seelenzerrungen der Menschen im Kriege nach und dem Empfinden und Tun an der Frauen und Mädchen, die zwischen Leidenschaft und Stumpfheit, Leidenschaft und nachter Leidenschaft ziellos hin und her gewichen werden.

× **Sein Freund der Schüler.** Roman von John Owen. (Verlag Paul Blöml, Berlin W. 35.) Ein Werk voll tragischer Schönheit. Owen einfache Seele, die, in einer idyllischen Landschaft geboren, will sich nicht bleiben würden, wenn nicht ein tragisches Geheimnis ihrer Ruhe aufstöre. Eine sorte und außergewöhnliche Geschichte, die viele Freunde und Freunde finden wird.

× **Der ewige Spieker.** Eine „verbauende Geschichte in drei Teilen“ von Eddo Horvitz. (Propaganda-Verlag, Berlin.) Wie Horvitz in den drei teils zusammenhängenden Teilen dieses Romans den Spiekerbauer baulicher Provenienz innere Wandlungen durchmachen läßt, wie der Autorexter der Spieker aus einer Reise zur Weltreise in Barcelona sich zum Paneuropäer wandelt, wie das Prälutin-Vollinger im bitteren Streit zwischen Anstandigkeit und Unzucht zum ersten Male braucht, wie der arbeitslose Herr Reinhart, ihm selbst gänzlich unverwirkt, sich zu einer edlen menschlichen Seele aufschwimmt und sich darüber ein lobendes Beugnis ausschlägt, — das sind hoffelige Beobachtungen aus unserem Alltagbleben.

## Reisebeschreibungen

× **Erich Willort, Türkisch-Zentralasien.** Tagebuch. Sechs Jahre in Zentralasien. Mit 27 Bildern und zwei Karten. (Wilhelm Braunmüller, Wien). Ingenieur Erich Willort, jetzt Generalsekretär des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins, bekannt durch seine häufigen Vorträge über seine Erlebnisse in Zentralasien, hat seine Erfahrungen über seine Erlebnisse in Zentralasien, hat die Säbe, auch die interessantesten Seiten seines abenteuerlichen Spiekhofes darlegen. Er war allerdings nicht dazu verurteilt, die sechs Jahre seiner Gefangenshaft hinterm Stacheldraht sibirischer Gefangenengüter zu verbringen. Ihm brachte die Kriegsgefangenschaft in das harte orientalische Geheimnis Zentralasiens. Willort bestätigt, daß sein Spiekhof als Gefangen nicht das schlechteste war, eine Vorliebe für den Orient, ein durch weite Reisen gefüllter Spiekhof, nicht zulegte, seine Erkenntnisse liegen ihm viel tiefer in das Leben dieses fremden Landes einbringen, das ihm, trotz des Kriegsgefangenendekrets, eine Fülle von Interessantem bot. Dazu kam seine glückliche Veranlagung, dem Leben seitdem die besten Seiten abgewinnen. So führt dieses „Türkisch-Zentralasien“ dem Leser nicht nur das Schicksal des Verfassers, sondern in überaus plötzlicher

und fesselnder Form Land und Leute Türkland vor Augen, ihre Sitten und Gewohnheiten, das lebhafte Gelehrte seiner groß beschriebenen Bevölkerung, die malerischen orientalischen Städte, wie Samarkand, die unendlichen Steppen und die phantastische Bergwelt Zentralasiens.

× **Fridolf Ranzen:** „Durch den Raumland zur Wolga.“ Mit 22 Abbildungen und 4 Karten. (Verlag H. A. Brochhaus in Leipzig.) Es handelt sich hier um das letzte Werk des großen Forschers und Menschenfreundes. Nachdem Fridolf Ranzen die vom Volkerbund übertragene Aufgabe — die Fürsorge für die armenischen Flüchtlinge — durchgeführt hatte, lehrte er, einer Einladung der sowjetischen Sowjetrepubliken folgend, auf Umwegen durch den Raumland und das Wolgabebiet in seine Heimat Norwegen zurück. Es ist ein eigenartiges Bild Erde, die angeblich Heimat der Menschheit. Alle Rassen des Ostens und des Westens geben sich dort ein Zeichen, alle Mönchen und Seelen des Christentums und des Islam's finden dort ihre fanatischen Kenner, und unvermittelt stehen Altertum, Mittelalter und die neue Zeit nebeneinander. Die leichten Abschlußszenen des Buches sind „Mütterland Wolga“ gewidmet. Den damals älteren haben keine sternen Forscherungen auch auf dieser letzten Reise nicht verloren. Aufs neue beweist er seine einzigartige Fähigkeit, einen Raum und seine Bewohner in ihren Beziehungen zueinander als Ganzes zu sehen. Die lebendig empfundene Landschaft, der Mensch mit seinem Tun und Treiben, mit seiner Geschichte und seiner Zukunft bilden eine unübersichtliche Einheit und machen das Buch mit den prächtigen Bildern zu einem Vorbild moderner Reisebeschreibung.

× **30 Jahre verschollen im Reich.** Die aktifke Kreisfahrtexpedition des Schweden Salomon August Andrée. Von Adrian Mohr, Carl von Hornsgrenius, Tugane Gran, G. B. C. Svedenborg und Otto Svärdrup. Text illustriert. (Grethlein & Co., Leipzig-Austria.) Was wir von dem fast vergessenen geweinen, eine von vielen für einen Abenteurer gedachten tapferen Schweden in den letzten Monaten drastischstelle erfuhren: hier liegt es vor uns als abgerundetes, zu einem padenden Ganzen zusammengetriebenes Buch. Als Buch, das darüber hinaus jedoch noch unendlich viel mehr gibt, das sich bereits kritisch zusehends mit seinen, die Andrees Nachlass verwaltet — das für die Sondernotizen des Sohnes und für das Leben auf ihm in logisch aufgebauter Erzählung Verständnis und Anschauung in einem Maße weckt, wie es bisher kaum ein anderes ähnliches Buch vermöchte — und ein Buch, das ganz besonders für uns Deutsche geschrieben ist. Als uns Deutsche der heutigen überflächlichen, stumpf gewordenen Zeit — ein Buch, das zu ernster Besinnlichkeit auffordert und, von Andrées Beispiel ausgehend, diesem Geschlecht die jetzt überlebende Wahrheit predigt: Ich hoffe auszulesen, das wuchtigste Geschehen der Menschheitsgeschichte erleben zu dürfen! Quis Bildersatz, eine Karte der Ballonfahrt und des Eisarmarxes sowie eine Skizze des Todestragödies.

## Jugendbücher

× **Jugendbücher aus dem Verlag Graphische Werke A.-G. Leipzig I. 1, Oststraße 40-48: Magda Trott:** Mit Vom Mutter durch Kinderland. Eine Erzählung für Kinder. „Du sollst nicht lügen!“ Diese erste Mahnung klingt ganz besonders durch all die sprunglebendigen Kapitel dieses reizenden Buches, das man jedem Kind an allen gegebenen Gelegenheiten auf den Gähnrichten legen sollte. — Gottwald Weber: „Nixenmärchen“. Diese Nixenmärchen sind ein fesselndes und wertvolles Buch für unsere Jugend. Aber es wird auch so manchen Erwachsenen geben, der sich noch einmal mit Lust in diese bunte Welt versenkt. — Magda Trott: „Goldfischens Lehrzeit“. Ein Buch, dem man genau wie der lustigen Heldin von ganzem Herzen gut sein will! — A. Gaber: „Söhlberzel“. Eine Erzählung für junge Mädchen: Spannend lesen sich die Freuden und Leiden der kleinen Anna und ihres Stiebhabers Hannes Hendrich. Meister Erbert schuf an dieser lebensreichen Erzählung wieder treilliige Bilder. — Hans Greiner: „Gute Bekannte.“ Ein Tierbildersbuch, Werke von Curt Stille. Prächtige, anschauliche Tierbilder, die unsere vierjährigen Freunde in Haus und Hof allen kleinen Mädeln und Jungen vor Augen führen. — Oskar von Hanstein hat in diesen leidenschaftlichen Gemälden, in denen er die Eroberung wieder ein richtiges Jugendbuch geschaffen. — Albert Erhart: „Alberti“. Ein lustiges Jugendbuch aus kleinen von alsterhand Tieren auf zwei Seiten sind vierzig. Außerdem hat der bekannte Bödagon und Augsburger Künstler ein Kabinettstück geschaffen: leicht lernbare lustige Reime für unsere Kleinkinder, und Professor Ernst Aubert schreibt prächtige, farbenfrohe Tierbilder, die auf 2 Seiten gar lustige Szenen aus dem Leben unserer beliebtesten Amel- und Pferdeführer dem kindlichen Gemüte vor Augen führen. — Hermann Germann: „Betten für Solitären auf Madagaskar.“ Wahren Ereignissen werden nähergebracht. Mit einem farbigen Vollbild und 15 Tierbildern von Albert Erhart. Ein treffliches Jugendbuch, reichhaltig

und glänzend ausgestattet und bis zur letzten Seite in Spannung haltend.

× **Neue Kinderbücher aus dem Verlag Gerhard Stalling, Oberburg I. C.: Schnäbelmauschen.** Mit Werken von Arthur Blay und Bildern von Johanna Hemmann. Alter: 3 bis 8 Jahre. Ein von schlimmem Humor und Lachen und Singen erfülltes Bilderbuch. — Das arme Marienchen. Mit Werken von Hertha d. Kneisel und Bildern von Else Benz-Widot. Alter: 5 bis 11 Jahre. Eine Puppengeschichte wird hier mit bunten Werken erzählt. Alle Baben und Möbel werden atemlos von dieser abenteuerlichen Geschichte leben. — Die empfohlenen Spielflächen und andere Gedichte. Mit Werken von Arno Schanz und Bildern von Via Doering. Alter: 5 bis 9 Jahre. Die durch ihre feinfühlige Dichtkunst wertverdiente Arno Schanz bildet hier Szenen aus dem täglichen Kinderleben. — Vom Himmel der Tiere. Mit Werken von Sophie Reinheimer und Bildern von Else Benz-Widot. Alter: 5 bis 12 Jahre. Dieses Bilderbuch stellt ein Pendant dar zu dem im vergangenen Herbst bei Stalling erschienenen Meinheimer-Benz-Widot-Bücher-Buch „Im Blumenhimmel“. Sophie Reinheimer erzählt hier insbesondere von dem Kleingetter, der Bielle, die einen Hügel verlor, der Grasmücke, die entronen am Siege lag, dem magenkranken Dröck und von vielen anderen mehr. — Das Wunder von Walter Trier. Von C. Wohrmann und Hans Ströbel. Mit Bildern von Walter Trier. Alter: 7 bis 14 Jahre. Diese Erzählung ist ganz besonders für die moderne Jugend gedacht. Die technischen Errungenschaften der Neuzeit wurden in humorvoller Weise verarbeitet. — Willi's Reise unter Wasser. Von Alma Baumgard-Heller. Mit Bildern von Helmut Starbina. Alter: 7 bis 14 Jahre. Spring- und Schwimmkonkurrenz sind an der Tagessordnung. Das ist aber nichts gegen Willi, der in diesem Angenobuch eine wunderbare Reise unter Wasser mit Tullus, dem Donaufox macht. — Wie macht man das nur???. Von Kathrin Heinz. Mit Bildern von Walter Trier. Alter: 6 bis 18 Jahre. Heinz, Bille und Rose haben hier allerlei fertiggebracht. Um der französischen Mutter eine Badereise ermöglichen zu können, sind sie heimlich nach Berlin ausgeschnitten. Da verhindern sie nun Geld als Zigarettenbon, Blumenverkäuferin und Kindermädchen. — Die neue Märchenruhe. Von Ulma Mönchberg-Kollmar. Mit Bildern von Hans Pang. Alter: 6 bis 12 Jahre. Ulma Mönchberg-Kollmar gibt hier eine neue Sammlung tödlicher alter Märchen heraus.

## Die neuen Spemann-Kalender

Spemanns Alpen-Kalender. 20. Jahrgang. Mit 16 Extrafotoblättern. Dieser altherühmte Kalender bringt verschiedene Alpenaufnahmen und Tourenbeschreibungen mit beindruckender Verbildung aus der Alpenmontagne.

Spemanns Foto-Kalender. 1. Jahrgang. Mit 16 Extrafotoblättern. Spezielle Leistungen neuerlicher Lichtbildkunst.

Spemanns Frauen-Kalender. 1. Jahrgang. Mit 16 Extrafotoblättern. Ein schöner Kalender für die lebendigsten, schaffendsten Frauen.

Spemanns Kunst-Kalender. 20. Jahrgang. Mit 16 Extrafotoblättern. Vorzüglich Wiederauflagen klassischer Kunst und Architektur, Vorträgen über berühmte Persönlichkeiten auf dem Kunstsgebiet, angewandte Kunst in Musterbilden.

Spemanns Literatur-Kalender. 10. Jahrgang. Mit 16 Extrafotoblättern. Vorzüglich bedeutender lebender und verstorbener Dichter und Schriftsteller, Schauspieler und Künstler.

Spemanns Muß-Kalender. 9. Jahrgang. Mit 16 Extrafotoblättern. Bilder berühmter lebender und verstorbener Meister, Virtuosen, Komponisten, Geburts- und Wohnhäuser, Kunstschießen, literarische Seitenstellen.

Spemanns Natur-Kalender. 1. Jahrgang. Mit 16 Extrafotoblättern. Ein Rahmenkalender für Naturfreunde mit Prachtaufnahmen aus Tier-, Pflanzen- und Gesteinswelt.

Spemanns Kinder-Kalender. 6. Jahrgang. Mit 16 Extrafotoblättern. Hervorragende Landschaftsaufnahmen aus Nord-, Mittel- und Süddeutschland, Alra und Raum, Naturstimmungen. — Die Kalender sind im Verlag W. Spemann in Stuttgart erschienen.



Großes Lager moderner Literatur  
Bücher aller Willensgebiete  
Reiseführer, Landkarten

G.A. Kaufmann's Buchhandlung

Seestraße 3 (Hauptgeschäft) · Prager Str. 10 (Zweiggeschäft)

Buchhändlerliche Vertriebsstelle des Adressbüches für Dresden

Buchhandlung und Antiquariat  
Dresden-A., Johannstr. 21, Fernruf 11856

Die hier angezeigten Bücher sind vorrätig oder beschafft schnellstens

P. Dienemann Nchf. E. Rechenberger

Gutes Spielzeug preiswert  
**B. A. MÜLLER**  
PRAGER STRASSE 32

K. K. G-Schecks werden in Zahlung genommen — Preisliste frei

## Lampenschirme

für Tisch- und Standlampen

Das Neueste und Beste sind

## Chintz-Schirme

aus lichtdurchlässig präpariertem Chintz-Stoff, unverwüstlich, nehmen keinen Staub an, stimmungsvoll in der Farbenwirkung, billig im Preis, große Farbauswahl!

## Pergament-Karton-Schirme

lichtdurchlässig präpariert, hochkünstlerisch bemalt, vornehmste Farbenwirkung im Raum, wertvolle Arbeiten, abwaschbar, nicht zu verwechseln mit billigen Pappschirmen

## E. Kreinsen Nachl.

Beleuchtung - Kunstgewerbe, Prager Str. 29

Echt Solinger Stahlwaren — Silber-Bestecke



Das moderne,  
preiswerte  
Fachgeschäft

**Herrfurth-Weyersberg**  
Gr. Brüdergasse 43  
AUTOPARKPLATZ. EVANG. DOMKIRCHE



# D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Elbegau des Sächs. Schachbundes Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiarda-Dresden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.  
1. Auflage Nr. 41 7. Dezember 1930

Die Regsamkeit des Berliner Schachlebens äußert sich s. B. darin, daß in diesem Winter neben verschiedenen anderen Turnieren ein Meisterschaftsturnier mit der folgenden starken Besetzung gespielt wird: Dr. Lührchen, Helling, Vahl, Voit, Neukirch, Richter, Sämisch und Schläge. Nach den vier Runden führt der gerade hier in Sachsen sehr bekannte Meister Helling mit 2½ Punkten und einer Hängpartie. Spannend darf man auch auf das Abschließen von Voit und Sämisch sein. Pepter scheint sich jetzt wieder in aufstrebender Linie zu befinden, wie die folgende ausgezeichnete Partie erkennen läßt. Sie wurde uns von Herrn Grohmann (Dresden), der zur Zeit in Berlin studiert, freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Bei der Glossierung haben wir nur die Anmerkungen Grohmanns, der selbst ein sehr starker Spieler ist und in der Berliner Schachgesellschaft schon verschiedene Proben seines Könnens gezeigt hat, ein wenig ergänzt.

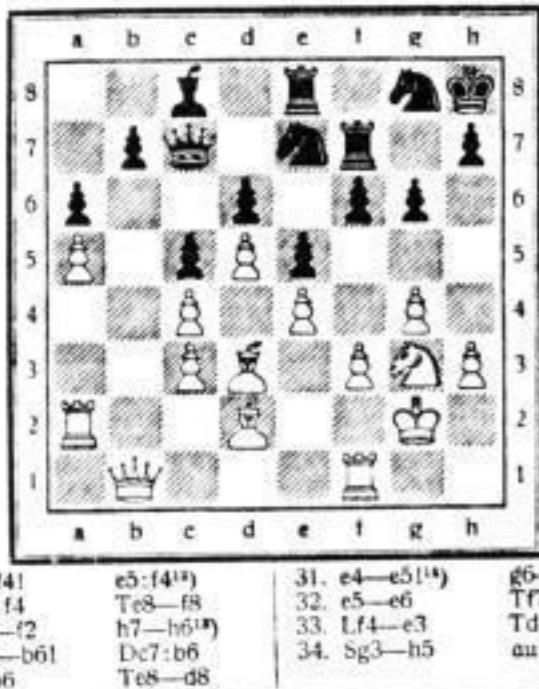
**Partie 41**

Gespielt im Meisterschaftsturnier der Berliner Schachgesellschaft am 21. November 1930.

Judith

Weiß: Sämisch.	Schwarz: Schläge.
1. d2-d4	Sg8-f6
2. c2-c4	e7-e6
3. Sb1-c3	Lf8-h4
4. a2-a3*	Lb4-c3†
5. b2-c3	c7-c5†
6. f2-f3	Dd8-a5†
7. Lc1-d2	d7-d6
8. e2-e4	Sb8-c6
9. d4-d5	Sb6-c7
10. Dd1-c2	e6-e5†
11. Lf1-d3	Lc8-d7
12. a3-a4†	Sd7-c5†
13. Sg1-e2	Sd8-b6
14. Ta1-a3	0-0†
15. 0-0	a7-a6
16. Tf1-a1	Sb6-c8
17. h2-h3	Sb8-e7
18. Kg1-h2	Da5-c7
19. a4-a5†	Ta8-e8
20. g2-g4	Kg8-h8
21. Se2-g3	Sf6-g8
22. Ta1-f1	f7-f6
23. Ta3-a2	g7-g5†
24. Dc2-b1†	Ld7-c8
25. Kh2-g2	Tf8-f7†

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz:



26. f3-f4! e5-f4† 31. e4-e5† 36. g5  
27. Ld2-f4 Tc8-f8 32. e5-e6 Tf7-f8  
28. h7-h6† 33. Lf4-e3 Td8-e8† aufgegeben†  
29. Db1-b6 Dc7-b6 34. Sg3-h5

1) Weiß an dieser Stelle das Beste ist, ist eine noch immer nicht gefärbte Streitfrage. Außer dem Textzuge kommt in Gruppe 4. Dbd 4. Dbd und 4. Dbd. Es scheint, daß gerade hier bei der Auswahl des geeigneten Zuges die Individualität des Spielers (vielleicht auch des Gegenspielers) eine wesentliche Rolle spielt. Im Karlsbad sagt Stielmann 4. Dbd, um später nach 0-0 auf dem Königsflügel einzugehen, und erzielte damit gute Resultate. Quive befand mit 4. Dbd gegen Capablanca ein gutes Spiel. Sämisch bevorzugt 4. ab, und seine Erfolge damit geben ihm recht, auch in dieser Partie.

2) Dr. Tartakower schlägt hier ab vor, um auf 6. ab mit 6. ab auf 6. Sf8 mit 7. Daf7 b5 0-0-0 zu antworten.

3) Weiß gibt ab wohl ausgleich. Durch die Unterlassung dieses Zuges erhält Schwarz das Zentrum ab und will vor allem ein wirkungsvoiles Spiel der weißen Dame und des Päfers auf der Diagonale b1-h7 unterbinden. Sämisch weiß aber die Vorteile der offenen b-Linie und des Königsflügels ab in Verbindung mit einer Angriffsaktion auf dem Königsflügel mestherhaft auszunutzen.

4) Weiß zieht ganz konsequent, weil der Gegner kein Feld unbedingt zu überlassen ist droht La4. Es mußte aber der Zug exakt berechnet werden; denn Schwarz droht im folgenden, den Bau noch ein drittes Mal anzugreifen und — nicht zu erobern.

5) Wie man logisch sieht — Sämisch hat es schon vorher —, ist dies nur ein unüblicher Reitverlust; besser war 0-0.

6) Das Schlagen des Bads würde nach 14. ... La4; 15. Da5 nebst 16. Lc2 eine Figur kosten, und auf 14. ... Sd4; 15. 0-0-0 ab (sonst 16. Tf1) 16. f4! erhält Weiß einen unwiderstehlichen Angriff, weil Schwarz zu viel Zeit braucht, sich vom Damenflügel zu lösen.

7) Wieder läßt sich Sämisch die Möglichkeit, dem Feind Territorium zu nehmen, nicht entgehen.

8) Schwarz steht zwar sehr gedrängt, aber es ist nicht leicht für Weiß das auszunutzen, weil der Bau die Wirkung von Dame und Päfer hemmt. Statt g8 kam, wie Sämisch angibt, B... g8 nebst Sg8 und Sf4 in Frage. Es scheint uns jedoch, daß nach g8 bei geeigneter Vorbereitung ein Spiel auf der b-Linie für Weiß vorteilhaft werden würde.

9) 10. Verteidigung für den Tau mit gelegentlicher Drohung Dba.

10) Ein Fehler, weil der Tf7 ungedeckt ist. Sämisch nutzt das sofort aus durch den folgenden entscheidenden Schach. Aber auch ohne dieses Entgegenkommen von Schwarz hätte Weiß früher oder später 14. ab Vorteil durchsetzen können.

11) Schlägt Schwarz nicht, so wird er mit 27. f4 völlig eingekesselt. Schwarz möchte g8 spielen, um den feindlichen Päfer vor ab abzulenken, was im vorigen Zug möglich gewesen wäre, wenn der Tf7 gedeckt wäre. Nur aber ist es zu spät dazu. Uebrigens hätte hier auch Kg7 nicht mehr geholfen wegen derselben Verteilung wie in der Partie.

12) Das erinnert die schnelle Entscheidung. Der Päfer kann offenbar nur mit Nachteil für Schwarz geschlagen werden; das Rückschlagen ist aber ebenfalls nachteilig.

13) Schwarz ist verloren; denn er kann nur mit dem Turm auf d8 ab und hinaus und verlieren.

14) Der Bau ist verloren; aber das ist nicht das Schlimmste. Nach Tds folgt 35. Sf8; 36. Tf8; 37. (Kg7?) 37. Tf7† um 37. Tf8. Tb8 (Sg8? 38. Tf7 und gewinnt wegen der Mattdrohung den Springer) 38. Tb8† nebst 39. Lg5; hat Weiß bei Überlegener Stellung drei Päfer mehr.

**Nachrichten**

New York. Dr. Aljechin wird im Januar eine Reihe nach Amerika antreten. Sein ursprünglich geplanter Rückkampf mit Capablanca um die Weltmeisterschaft hat sich aber nun endgültig zerschlagen; Capablanca will nicht. Ob und wann ein Wettkampf zwischen dem Weltmeister und Nimzowitsch zustande kommt, läßt sich noch nicht übersehen. Sicherlich würde dieses Zusammentreffen der Schachwelt sehr interessante Partien schaffen.

Dresdner Schachverein. In der Gruppe B des Winterturnieres ist Dr. Vulvermacher zurückgetreten; seine Partie mit Barth wird gestrichen. In weiteren Turnierergebnissen sind zu verzeichnen in Gruppe A: Pehold (1) gegen Höh (0), Havlik (½) gegen Schönberg (½), v. Massow (1) gegen Schön-

berg (0), Illien (1) gegen v. Massow (0). In Gruppe B wurden folgende Partien erledigt: Ulrich (0) gegen Barth (1), Barth (1) gegen Bettler (0), Einer (0) gegen Ulrich (1), Horowitz (0) gegen Dr. Blasda (1), Köster (1) gegen Fröde (0), Fröde (0) gegen Horowitz (1). Besonders hervorzuheben ist das blitzzartige glänzende Ergebnis unseres jüngsten Sächsischen Meisters Illien, der aus den ersten 6 Runden 6 Punkte herausgeholt hat! — Das diesjährige Tombolaturnier ist auf Sonnabend, 20. Dezember, 7 Uhr abends, festgesetzt.

Elbgauturnier. Meihen siegte über Freital 4½ : 1½.

Weiß zieht an und setzt mit dem 8. Zuge matt.

Dieses einfache, aber sehr hübsche Problem wurde im Turnier des Niederelsbischen Schachbundes 1930 mit dem 2. Preis ausgezeichnet und wird unsere Löser durch die schönen, immer paarweise auftretenden Matbilder überzeugen.

**Lösung zu Problem 20.** Wäre Schwarz am Zuge, so müßte er einen Damezug machen oder 8. spielen. Nach 8. a4 aber würde 2. Lh5 matt erfolgen, auf Da5: wäre 2. Sg1 matt, und auf einen anderen Zug der Dame wird diese mit Matz geschlagen. Also könnte man glauben, mit dem abwartenden Zug 1. Lc2 zum Siele zu kommen. Darauf aber hat Schwarz die schöne Verteidigung 1. ... Dd3†! und kann nach 2. Td3† mit dem Könige nach a4 aufweichen. Es gibt aber noch einen anderen abwartenden Zug, der auch wirklich erfolgreich ist, nämlich 1. Tg5-g1; dieser läßt die obigen Drohungen bestehen, nur tritt an Stelle von Sg1 matt jetzt nach 1. ... Da5: 2. Sg6 matt. (Richtige Lösungen gingen ein von A. Böhme, B. Böckeler, M. Gräbner, H. Klemme, E. Kiehling, H. Menckner; P. Schwabe, Dresden; Pfarrer Böhme, Oppach; Polizeimajor W. Eichler, Leipzig-Gohlis.)

Während der Gruppe B wurden folgende Partien erledigt: Ulrich (0) gegen Barth (1), Barth (1) gegen Bettler (0), Einer (0) gegen Ulrich (1), Horowitz (0) gegen Dr. Blasda (1), Köster (1) gegen Fröde (0), Fröde (0) gegen Horowitz (1). Besonders hervorzuheben ist das blitzartige glänzende Ergebnis unseres jüngsten Sächsischen Meisters Illien, der aus den ersten 6 Runden 6 Punkte herausgeholt hat! — Das diesjährige Tombolaturnier ist auf Sonnabend, 20. Dezember, 7 Uhr abends, festgesetzt.

Elbgauturnier. Meihen siegte über Freital 4½ : 1½.

Anfragen und Lösungen, diese bis Mittwoch der nächsten Woche, sind an die Schriftleitung der "Dresdner Nachrichten" mit dem Vermerk "Schach" einzuladen.

**Wie bleibe ich schlank und schön?**

Vortrag und Vorführung für Damen!

Morgen Montag, den 8. Dezember, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr, Weiße Schleife, Johann-Georgs-Allee 16.

Es spricht die bekannte, glänzende Rednerin Schw. H. Lange, von der Gesellschaft für Gesundheit und Körperpflege, Berlin, über das Thema: Was muß die Frau von ihrem Körper wissen? — Die Kunst, 50 Jahre zu jähren und 30 zu scheinen. — Verhütung von Krebs und Krautleiden. — Körperlens. — Schlanke Dame. — Krankheiten. — Mann und Weib. — Was muß die Frau vom Manne wissen? — Warum ungückliche Chon?

Jede Frau, der Gesundheit und Schönheit wert ist, hört den hochinteressanten Vortrag, der im umphälligen Sälden-Klärifürst-Palast stattfindet. Eintritt frei!

Gesundheit ist Schönheit, Gesundheit ist Glück.

Verne Dir belbes gewinnen und erhalten!

**Wohin zum Tanz?**

Sonntag, den 7. Dezember

Felsenkeller-Saltstätten

Kilian-Orchester — Abend Sonntag

• Borneheimer Ball •

Ball, 1½ — Kaffeekonzert mit Tanzablagen.

Endzeit, 8.00 — Autobus A

Jeden Sonntag

Neu! Kaufmann-Orchester Neu!

Ball, 1½ — Kaffeekonzert mit Tanzablagen.

Endzeit, 10.00 — Eintritt frei!

Hollands Konzert- u. Ballaal

Komödie, Str. nicht Albertsch

Jeden Samstag und Sonntag

Ball für Der große Ball.

Bereine, einige Montage, Dienstag, Mittwoch frei

Schweizerhäuschen 8.00

Mittwoch, Sonntag, Dienstag, Dienstag, Mittwoch frei

Tanzmarken — Tanzablagen

Waldschänke Hellerau 7.00

Jeden Sonntag in der Winter-Diele

Die bekannten Tanz-Abende.

Nur nicht lange fackeln!

III sondern Sonntag nachmittag

in den

Centraltheater-Tunnel

zum Minna-Köllisch-Ensemble

Eintritt frei

Kännchen Kaffee u. Kuchen 50 Pf.

Vor Lachen wird geweint!

**Inhalatorium Dresden**

Apotheker Karl L. Walther

Lützschenerstr. 14, Eg., Boko Strasse, Papp. 10487 (0-1, 3-6)

Asthma Katarrhe

Neu-Schnupfen Von vielen Aersten verordnet!

Grippe Bei Krankenkassen zugelassen!



Sie schreiben ungestört

auf der ERIKA, denn Ihr Anschlag ist wundervoll leicht und leise, ihr Mechanismus arbeitet unbedingt zuverlässig und einfach. Die Schreibgeschwindigkeit hält Schritt mit dem Fließ ihrer Gedanken. Schön und klar steht alles auf dem Papier. Viele Durchschläge sind ohne weiteres möglich. Nach allem gibt der Geistesarbeiter unserer Erika, der König der kleinen Schreibmaschinen, gern Vorzug. Auch Sie werden es tun. Unverbindliche Vorführung bereitwillig. Auf Wunsch leichteste Teilzahlung oder auch mietweise.

**Winkler-Läden**

Struvestr. 9 - Johannisstr. 10

Prager Str. 36 - Kesselsdorfer Str. 7

Fischerstr. 10 - Kesselsdorfer Str. 7



Flache Zinnsoldaten und Zivil-Zinnfiguren  
der ganzen Welt- u. Kulturgeschichte / Karton Mk. 5 - u. 120. / Prechtvolles Zubehör für alle Zeiten.  
Spielzeug-Zeumer, Dresden, Schloßstr. 22. Preisliste 1930.  
Ferner in renovierten Räumen Parterre und 1. Stock große Spielzeug-Ausstellung.



**Oberlausitzer Fußballsport****Sportklub Gitter gegen BVB.**

Dem Bauhner Freiberg folgt nunmehr der Kampf der Saison. Rivalen Sportlust und BVB. Im ersten Spiel mußte der BVB. eine Niederlage einstecken, für die er jetzt Revanche nehmen will. Sportlust führt noch immer in der Tabelle und darf keine Punkte eingebüßen, falls sie dieses Jahr die Meisterschaft holen will. Beide Mannschaften sind sich ebenbürtig, so daß mit einem knappen Ausgang gerechnet wird. Der BVB. soweit da hat als Gegner die Bauhner Spielvereinigung, die erst am letzten Sonntag ein deutsliches Unentschieden gegen Budissa herauholte. Auf eigenem Platz läuft sie aber schwer slagend, trotzdem geht Spielvereinigung nicht aussichtslos in den Kampf. Sportlust 1911 Südbau tritt der Sportlust aus Neugersdorf gegenüber. Viertere enttäuschte in den vergangenen Spielen, was aber die Vorbauer nicht verstanden darf, das Spiel leicht zu nehmen, zumal sie den letzten Tabellenplatz erreicht haben. Erklärt wird das Spiel BVB. Kamenz gegen BVB. Reichenbach durchgängig werden, da beide Mannschaften sich durch einen Sieg von Abstiegsängsten befreien können. Im Bauhner bringt man dem Spiel Budissa voran, Budissa verlor am letzten Sonntag durch einen Faux vor Schulz verbannt. Ein Meter beim Spiel gegen Spielv. einen wichtigen Punkt. In diesem Spiele sind die Siegessäulen ebenfalls nicht allzu rosig.

Die 2. Klasse muß BVB. Bauhner zum BVB. Sedan 1919 Jahren, wo die Bauhner auf barten Widerstand stoßen werden. Oberwitz BVB. empfängt Spielv. Oberwitz, die als Favorit ins Rennen geht.

**Fußballsport im Bezirk Riesa**

Aus dem Alteat bestreift am Sonntag drei Mannschaften mit Verbandsspielen beschäftigt. Das größte Interesse bringt man dem Spiel

BVB. Riesa gegen Sportfreunde Freiberg in Riesa entgegen. Da die Kreisberater zur Zeit in der 1. Abteilung an führender Stelle stehen, werden die Alteat Anhänger alle zur Stelle sein, um die Kreisberater anzufeuern. Freiberg wird glatter Sieger sein. Schiedsrichter: Keller (Riesa).

BVB. Riesa empfängt Kapitän Dresden auf einem Platz. Die Kämpfe in Riesa werden immer härter, denn für Riesa steht die Zuhörer doch recht brennlich aus. Ob es aber gerade gegen Kapitän länger wird, ist recht fraglich.

BVB. Riesa stellt sich in Dresden der Sachsenmannschaft. Die Oberauer haben noch nicht gewonnen.

Der Alteat Sportverein pausiert.

**Fußballspiele in USA.**

Die schönen Seiten, wo österreichische und ungarische Berufsfußballspieler in USA. Dollar schwelten, scheinen vorbei zu sein. Der Fußball, der schon an und für sich in den Vereinigten Staaten wenig Zuschauer zog, findet heute darüber nur noch wenig Interesse. Räumen früher zu den großen Spielen 10.000 Zuschauer, so sind es heute höchstens noch 2000. Ein Qualifikationskampf um den Polnischen Ball-Klub und Saarland hat nur 162 Personen als Zuschauer. Daß die Spieler von diesen Einnahmen nicht leben können, ist feldverständnis. Sie sind auch weitestens nicht mehr fest engagiert, sondern nur noch von Spiel zu Spiel und erhalten dafür 5 bis 10 Dollar pro Kampf. Die Engländer und Schotten haben deshalb Amerika bereits den Rücken gekehrt, während die Wiener und Budapester vorläufig noch geblieben sind. Sie hoffen noch auf bessere Seiten, zumal sie meistens mit 1000 bis 1500 Dollar, die ihnen ihre Vereine nicht zahlen können, im Rückstande sind.

**Arsenal bedauert . . .**

Die Wiener Wiener hat befürchtet die Londoner Arsenal an einem Treffen herausfordernd und den Engländern dabei Platzwahl und finanzielle Bedingungen zu bestimmen überlassen. Der Gedanke hierzu war in Paris aufgetaucht, wo die Wiener neulich noch besser gefallen haben als einige Wochen vorher Arsenal London. Anzuhören ist bekannt geworden, wie Arsenal London damals Manager Chapman über das Herausforderungsproblem denkt. Chapman hat den Österreicher mitgeteilt, daß Arsenal bedauert, auf den Vorwurf der Wiener nicht einzutreten können. Diese Begegnung wurde in England kein Publikum finden, und um auf den Kontinent zu kommen, habe Arsenal leider keine Zeit. Man sieht, auch die Engländer sind vorsichtig geworden, das 3:3 in Berlin und das 0:0 in Wien haben ihre Wirkung getan.

**Handballsport am Sonntag**

Weiter um die Punkte geht es in der obigen 1a-Klasse nur in drei Treffern.

**Tresdensia gegen Brandenburg**

um 2 Uhr auf der Altenkampfbahn. Nach dem kürzlichen knappen 4:2 für Tresdensia werden die Brandenburger auch im Rückspiel bestreit sein, dem Altmaster erneut ein Punkt zu teilen. Durch ihren vorzüglichen Torhüter Hoffe wieder verstärkt, sollten sie noch eher dazu imstande sein. Allerdings, Tresdensia muss siegen, um mit den Freitalern punktgleich zu bleiben. Tresdensia spielt mit Straube; Seiler; Deudoll; Blöcke; Meinke; Möller; Thiele; Hartig, Rauter, Fleischer, Grätz.

**Postsportvereinigung gegen Spielvereinigung**  
um 11.30 Uhr im Ottorathengehege. Postsportplatz. Wennschieden 8:8 trennte man sich in der Herbstanfang. Zwischenzeit ist der Vierungsung gut vorwärts gekommen, während bei den Postsportlern das Ergebnis der Fall ist. Wer schließlich das bessere Ende für sich haben wird, ist schwer vorauszusehen, denn beide Mannschaften werden erbittert ihre Stellung in der Mitte der Tabelle behaupten wollen.

**Südwest gegen Ratsensport**

um 2 Uhr an der Bernhardstraße. Hier handelt es sich um ein Wiederholungsspiel der ersten Serie. Das damalige Gesellschapsduell sah die Ratsensportler 4:0 Siegreich. Die Südwestler, amor immer noch am Tabellenende liegend, haben sich spielerisch etwas erholt. Nur knapp war ihre letzte Niederlage gegen die Postsportler. Ratsensport erwarten wir dennoch in Front.

**1b-Klasse:**

In der 1. Abteilung treffen die beiden Spvgreiter BVB. Sportlust Nielsa und Sportverein 1. Halbenhausen

um 1 Uhr in Nielsa aufeinander. Ausgang offen.

**Strehlower Ballspielklub gegen Ring-Prelling**

um 1 Uhr in Strehlow, Gotthard-Kiehl-Straße. Ring wird als sicherer Sieger erwartet.

**Lehrer-Sportverein gegen Dresdner Ballspielklub**

um 11 Uhr im Ottorathengehege. Ein schwerer Gang für die "Lehrer". — Die 2. Abteilung bringt drei Partien:

**Sportgesellschaft 1888 gegen BVB. 08**

um 11 Uhr im Jägerpark. Die Blauherren haben die besseren Aussichten.

**Sportfreunde Freiberg gegen BVB. Reichsbahn Dresden**

um 2 Uhr in Freiberg. Ausgang ungewis.

**Radebecker Sportklub gegen BVB. Riva**

um 12.45 Uhr in Radeberg, Güttermühle. Hier werden sich die Radebecker die Punkte sichern.

**Freienpolizei: Ring gegen Heidenau, 3 Uhr in Heidenau; Guts-Moto gegen Heidenauer SG, 11 Uhr, Böthenauerstraße; TSG, gegen Dresden**

um 10 Uhr, Hindenburgstraße; Post gegen Guts-Moto 2., 10.45 Uhr, Hindenburgstraße; Post gegen BVB. 1., 9 Uhr, Ottorathengehege (E).

**24. Brüsseler Automobil-Salon**

**Brüssel, im Dezember 1930.**  
Nach Paris, London und Prag ist nun der Brüsseler Automobil-Salon die letzte große Internationale Automobil-Ausstellung dieses Jahres. Die meisten Modelle, die man gegenwärtig im Salais du Cinquantenaire zu sehen bekommt, hat der aufmerksame Besucher bereits in Paris kennengelernt. Die Brüsseler Ausstellung hat nichts an Interesse in den einschlägigen Kreisen verloren, denn wieder sind fast alle Länder, die überhaupt auf dem internationalen Automobilmarkt eine gewisse Rolle spielen, auf der Ausstellung vertreten. So haben wieder die namhaftesten Automobilfabriken aus Amerika, Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz ihre verschiedensten Modelle nach Brüssel geschickt, um sie hier einem groben interessierten Publikum vorzustellen. Gitter bringt als neue Lizenzen zwei seitengesteuerte Maschinen von 400 und 500 Kubikzentimeter und eine obengesteuerte von 850 Kubikzentimeter auf den Markt, während sich das Produktionsprogramm von B.M.W. für das neue Jahr auf drei 100-Hp.-Kubikzentimeter-Modelle erstreckt. Von den übrigen belgischen Maschinen ist wenig zu sagen, ihrer eigenartigen Bauart wegen ist mit Stahlblechrahmen und völlig verkleidetem Motorraum lediglich La Mondiale hervorzuheben.

Stattdessen dagegen wieder die Zahl der Lastwagen und Omnibusse, von denen selbst Belgien über mehrere Herstellerwerke verfügt. Dennoch ist auch in dieser Abteilung — wie bei den Personenvägen — die internationale Beteiligung eine recht gute. Deutscherseits sehen wir Opel, Mercedes-Benz, Büssing-NAG, Magirus, während Lanz und Gaibis ihre Traktoren und Untersetzer den bekannten Doppelzylinder-Dieselmotor zeigen. Unter den ausgestellten Fahrzeugen ist vor allem die belgische Marke Michelin bemerkenswert, die ihren ersten zweimotorigen Wagen zeigt. Die beiden Motoren sind in der Mitte des Wagens seitlich angeordnet, wobei die Kraft durch je eine Kardanwelle direkt auf jedes Hinterradpaar übertragen wird. Schließlich bringt eine große Anzahl von Zubehörständen die vervollständigung der reichbeschichteten Schau.

**Hochbetrieb auf dem Nürburgring**

Die im Westen des Reiches gelegene Autorenn- und Prüfungskreise, der Nürburgring bei Adenau im Rheinland wird im nächsten Jahre in verstärktem Maße von den Motorwettbewerben in Anspruch genommen werden. Neben verschiedenen kleinen Rennstrecken sind neben bedeutende Wertbewerbe auf der idealen Rennstrecke vorgesehen. Von diesen seien vier terminlich bereits fest, und zwar die 144-Stunden-Radt für Motorräder des ADAC vom 12. bis 19. April, der Große Motorradpreis von Deutschland am 19. Juli, der Große Autorenn von Deutschland am 19. Juli, sowie die für die Zeit vom 22. Mai bis 4. Juni angelegte 10.000-Kilometer-Radt des ADAC, die in einem Teilabschnitt ebenfalls über den Ring fahren soll. Dazu kommen noch das traditionelle Eifel-Rennen des ADAC, ein Motorcrosslauf für Sols- und Bewegungsmotoren, und endlich die vom ADAC geplante 144-Stunden-Radt für Tourenwagen, wie die internationale Bezeichnung für serienmäßige Tourenwagen neuerdings lautet.

**Gesellschaftsspiele:**

**Dresdner Handballklub gegen Dresdner Sportklub**  
um 12.15 Uhr an der Gottfried-Keller-Straße. Dieses mit Spannung erwartete Zusammentreffen der zweitklassigen mit dem D.S.C. war schon zweimal geplant und kam doch nicht zustande. Die Silbergrauen brennen darauf, wieder einmal einem Vertreter des Oberhauses zu zeigen, daß sie, an ihrem Königin gemessen, eigentlich auch dorthin gehören. TSG.: Bähr; Wolf; Schramm; Richter, Reck, Vogtmann; Göhner, Krause, Bräuer, Berndt, Schenker. THG.: Paetzsch; Reugebauer; Bräut; Gaben, Konstan, Künter; Pohlau, Höhner, Kreiter, Friedrich, Grätz.

**Heidenauer gegen Dresdner Reserve um 9 Uhr, Albrechtstraße.** Die Heidenauer werden Nähe haben, sich zu behaupten. Auch zwei Damenhandbälle stehen auf dem Programm: BVB. 1. gegen Schleedorfer Weiber 1.

Auch zwei Damenhandbälle stehen auf dem Programm: BVB. 1. gegen Schleedorfer Weiber 1. um 1 Uhr an der Gottfried-Keller-Straße. Die BVB.-Damen empfangen wieder einmal Berliner Gäste, die es kürzlich fertigbrachten, mit 8:2 den Berliner Damenmeister Rote-Weiß zu schlagen. Mir um so ärgerlicher Anteil hat man dem Ausgang dieses Treffens entgegen. — Um 10.30 Uhr stehen noch die Damen des THG. 08 und TSG. 08, an der Liebhäder Straße erstmals gegenüber und beweisen damit, daß der Heidenauer beim weiblichen Geschlecht immer mehr in Aufschwung begriffen ist. Die am vorherigen Sonntag debütierenden Berlinerinnen verloren gegen BVB. 2. nur 1:0.

**Schwimmen****Hochschuldreisatz in Dresden**

Am Sonntag, 14. Dezember, treffen sich um 4 Uhr im Sandbad in Dresden die Technische Hochschule Dresden, die Hochschule für Leibesübungen Berlin und die Deutsche Technische Hochschule Brünn. Die Wettkämpfe umfassen Eismarathon-Lauf, Dreimal-100-Hard-Kreislauf, Dreimal-100-Hard-Lagen, Dreimal-100-Hard-Wasserball-Sprinten und Wasserballspiele der Siebenmannschaften im aufgelösten System. Als Einlagen folgen ein 50-Meter-Schwimmwettkampf für Altschüler, offen für alle, und Kunstrümpfen der beiden Dresden Springer des Deutschen Schwimmverbandes und der Deutschen Turnerfahrt.

Die Technische Hochschule Dresden ist im vorherigen Jahre in Brünn in allen Wettkämpfen mit knappem Unterschied unterlegen, auch im Wasserball mit einem Tor. Diesmal will sie Vergeltung üben. Die Berliner Hochschule für Leibesübungen beteiligte sich schwimmtechnisch erstmals in Dresden und ist nach Abzug der Universität Leipzig eingepflogen.

**Friede im Dresdner Schwimmerlager**

Der Schwimmwagen Dresden des D.S.C. hatte am Donnerstag die Vereinsvorstände zu einer Besprechung eingeladen, die sich mit verschiedenen wichtigen Fragen zu beschäftigen hatte. Anhänger wurde die Stellung der einzelnen Dresden Schwimmvereine zueinander durchgängig und darüber nach eingehender Ausprache volles Einverständnis erzielt. Weiterhin wurden die Richtlinien für die kommende Tätigkeit der dreien Schwimmvereine vereinbart. Einheitliche Aussprache übernahm der BSV. 1900, der BSV. 1908 und der BSV. 1910. Die BSV. 1900 und BSV. 1908 waren der Meinung, daß die BSV. 1908 die BSV. 1900 und BSV. 1910 gegen die BSV. 1900 und BSV. 1910 bestehen sollte. Die BSV. 1908 und BSV. 1910 waren der Meinung, daß die BSV. 1900 und BSV. 1910 bestehen sollten. Am 1. Januar 1931 soll ein Friede im Dresdner Schwimmerlager stattfinden.

**Kreis 10 (Sachsen) im Deutschen Schwimmverband**

Die Geschäftsstelle des Kreises 10 — Sachsen — im Deutschen Schwimmverband befindet sich ab 1. Dezember 1930 Dresden, A. 1, Seestraße 10, 8. (Döbelner 20.000). Alle Sendungen, die den Kreis betreffen, werden dorthin erbeten. Dasselbe befindet sich auch die Geschäftsstelle des Landesverbands Sachsen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, e. V.

**Besuchen Sie unsere Sonderschau**

**Mercedes-Benz-Arbeit**  
in der Zeit vom 8. bis 14. Dezember.  
Sie finden dort die neuesten Modelle unserer Werke.

**Daimler-Benz Aktiengesellschaft**  
Verkaufsstelle Dresden, Christianstraße 39. Fernruf 24091.







WAISENHAUSSTR. 26

Nur noch wenige Tage!

**Henny Porten**

In ihrer berühmten Doppelrolle

**Kohlhiesel's Töchter**  
Fritz Kampers

Die Presse schreibt:

Die Henny Porten hat im Tonfilm-Lustspiel das Rennen gemacht... Die große Portengemeinde raste Beifall... im Palast und in der Hütte wird man die Neuauflage der Töchter Kohlhiesel's sehen wollen...

Micky, das Tonfilm-Wunder im Herbst

Wo. 40 615 830  
So. 30 50 70 90

Jugendliche haben Zutritt!

**Henny Porten**  
Dienstag und Mittwoch persönlich  
im  
**Ufa-Palast**

Die Ankunft Montag abend 10<sup>th</sup> Hauptbahnhof, Bahnhofsteig II, wird gefilmt!

Vorverkauf ab Montag!

Keine erhöhten Eintrittspreise!

**Ehrtor-Bühne**

Görlitzer Str. 4-6 / Rul 5430

Vorm. F.T.F. Lin. 5 u. 14

Alle Dresdner müssen den großen Dresdner Lokalschlager sehen

Allabendlich 8 1/2 Uhr:

**Albertplatz 3**

mit Gesang und Tanz, Hauptrollen: Richard Engels Alex Stamer

Sonntag nachm. 4 Uhr Famil.-Fremden-Vorstellung

Vor 8 Uhr Abendprogramm Kinder zahlen v. 25 Pf. an

Vorverkauf 11-1 und ab 6 Uhr Theaterkasse sowie Helka

**Gasthof Mockritz**

4-6 Uhr Kaffeekonzert / Freitanz Abends 6 Uhr: Vornehmer Ball

**Großes Bockbier-Fest!**

ANTIKE MOBELI Barockzimmer, 1.2. teiler, Elfenbein mit Gold. Aus der Zeit um 1750 ein Barockschränke, rank. Biedermeierzimmer in Kirschbaum und Mahagoni, eine Dielenmöbelnatur Birnbaum, zu verkaufen.

Perfengeschäft, Bautzner Straße 24



WAISENHAUSSTR. 22

Ein Rekord-Erfolg!

Brigitte Helm / Jan Kiepura

der weltbekannte Tenor

**Die singende Stadt**

mit Georg Alexander

Die glutvolle Liebesgeschichte einer vielgefeierten Schönheit der Wiener Gesellschaft und eines neapolitanischen Sängers ist erfüllt von der Leidenschaftlichkeit süd-italienischer Temperamente und dem Zauber einschmeichelnder Melodien inmitten der traumhaften Schönheit der italienischen Landschaft.

Im Vorprogramm:

**Die Krystall-Champions**

— Ein Wunder der Technik —

Wo. 330 600 830

So. 230 440 650 900

Jugendliche haben keinen Zutritt!

**EINLADUNG ZUM STRIEZEL MARKT**VEREIN FÜR DAS DEUTSCHTUM IM AUSLAND  
VERKAUFS-ZELTE TOMBOLA **TANZ MÄDCHEN GRUPPE** DRESDEN7. Dezember 1930 Anfang 4<sup>30</sup> im Ausstellungspalast

Höhere Künstlerdarbietungen, u. a. Engelbert Milde, Tanzgruppe Elf Handritschk-Schmidt, Zauberküstler, Glücksrad, Scherzartikel, Wurfrede, Kuchenzeit.

Vorverkauf: Mitglieder 2.— Mk. Durch Mitglieder eingeführte Gäste 3.— Mk. Junge tanzende Herren 1.— Mk. Karten bei Firma Weinhold, Ringstraße 18.

Abendkasse: Mitglieder 3.— Mk., Gäste 4.— Mk., Junge tanzende Herren 1.50 Mk.

**PARK HOTEL Weisser Fisch**

Der große Betrieb

4-½ 12 Uhr Konzert

und

4-½ 12 Uhr Tanz

in allen Räumen

**TANZ-TEE**  
in der HotelhalleIm großen Kursaal abends 8 Uhr  
Die Tanzstätte der eleganten Welt

Telephon Nr. 37351-53 — Garagen — Autoparkplatz

**LUISENHOF**

DRESDEN - WEISSE HIRSCH

**Künstler-Konzert**

Donnerstags

Tanztee und Gesellschaftsabend

Gehetzter unterirdischer Parkplatz  
zur freien Verfügung unserer Gäste**Reichsbankkeller**Amalienstr. 3 **Bräustübl** Ringstr. 72

Spezialausschank Dresdner Felsenkeller-Biere

Es lädt ergebnist zum Besuch ein Helene Brunk

**Donath's Neue Welt**

Vornehme Vergnügungsstätte für Konzert und Tanz

Familien-Kaffee-Konzert mit Tanz

Nach 6 Uhr **Vornehmer BALL**Das Rückspiel zwischen den beiden besten deutschen Billardmeistern **Schweinböck** und **Weiß** findet am Mittwoch, den 10. und Donnerstag, den 11. dieses Monats im „Imperial“-Billardsaal statt Eingang Ecke Johann- und Ringstraße**Schützenhaus Pirna**  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr Der vornehme Ball

Auto-Parkplatz für 200 Automobile

**Hamburger Büffet, Seestraße 2****PREISABBAU**

gefüllter Berliner Pfefferkuchen gässtet od. gekürzt dazu 1 Tasse Kaffee 46 Pf.

Warme Speisen — reichlich und gut

1 Terrine w. Bohnen mit Fleisch 50 Pf.

Geb. Seelachs mit prima Kartoffel-Salat 60 Pf.

1 gr. Portion Schweinsknödel 65 Pf.

1 gr. Portion do. m. Kraut u. Kartoffeln 65 Pf.

**Elisabeth** mit Haut und Kartoffeln 120 Pf.

Makaroni mit Schinken und Käse 75 Pf.

Schnelle Bedienung Reichhaltige Speisekarte

Kleine Käse besonders zu empfehlen

Künstler-Kap. Otto Ninow spielt ab 4 Uhr

Neueste Schlager Gesang, Stimmung und Humor

August Kögel

STADT GOTHA

Mittag- u. Abendgedecke

Vornehm ausgestattete Räume

zur Abhaltung v. Festlichkeiten

August Kögel

**der Balkon Dresdens**

Die Konzert-Konditorei des guten Publikums

KAPELLE GUSTAV AGUNTE

**Großes Gänse- u. Hasen-Essen**

mit vogtländischen Klösse

Ferd. Gerlach Nachflig., Moritzstr. 4 Dogr. 1855

Vorzügliche Mittagsgedecke — Familienverkehr

Weine erstklassig und billig. Scheiben von RM. 29.— an

Eigene Weingroßhandlung

**Linckesches Bad**

Jeden Sonntag 4 Uhr

Tanz-Tee Eintritt frei! Ab 6 Uhr: **BALL**

Morgen Montag 8 Uhr: Der Gesellschaftstanz

Kaufmann-Orchester, Dresdens beste Tanzkapelle

Waldschlößchen - Terrasse  
Ruhig-Orchester, Leitung Otto Ruhlig  
Die 1000-Flammen-Kugel:

Heute Sonntag 5 Uhr die bekannte Ballskau

Eintritt einschl. Tanz Herren 1 M., Damen 50 Pf.

ab 4 Uhr Familien-Konzerte in den Parterre-Räumen

Öffentlicher Vortrag

Dr. Ernst Wachler. Christliche od. germanische Sittenlichkeit (Bibel oder Edda)?

Eintritt 10 Pf., Mitgl. 10 Pf. Gäste willkommen

Bund für nordische Weltanschauung.

Gitterstühle Glühbirnen

In auf er alten. Sitzland viele Sitzbänke zu kaufen.

Anged. an Ernst Wachler, Dresden, Strebeln, Gaffas-Adolf-Str. 10. Tel. 45174.

**Vereine****Gewerbeverein**

(Berlin i. Fortbildung auf all. Gebieten d. Gewerbes, des Handels, der Technik, der Kunst u. Wissenschaft)

Montag, den 8. Dez. abends 4 1/2 Uhr

Vorverkauf: Mitglieder 2.— Mk.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste 3.— Mk.

Karten bei Firma Weinhold, Ringstraße 18.

Abendkasse: Mitglieder 3.— Mk., Gäste 4.— Mk., Junge

tanzende Herren 1.50 Mk.

**Veranstaltung**

1. Geschäft. Mitteilungen

2. Vortrag des Herrn Dr. Ernst Löbel, Dresden:

Über die Grundlagen

der menschlichen Ernährung.

Vortrag durch Prof. Kopf.

Der Vorstand

Deutscher Verein für Volkshygiene

Dienstag, den 9. Dez. 1930, in der Aula der Grundschule, Georgiak 6.

Vortrag des Herrn Oberlehrer G. über das Thema „Untere Veränderungen mit Vorbildern.“ Eintritt frei.

Beginn abends 8 Uhr.

Vorverkauf: Mitglieder 2.— Mk.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste 3.— Mk.

Karten bei Firma Weinhold, Ringstraße 18.

Abendkasse: Mitglieder 3.— Mk., Gäste 4.— Mk., Junge

tanzende Herren 1.50 Mk.

Vorverkauf: Mitglieder 2.— Mk.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste 3.— Mk.

Karten bei Firma Weinhold, Ringstraße 18.

Abendkasse: Mitglieder 3.— Mk., Gäste 4.— Mk., Junge

tanzende Herren 1.50 Mk.

Vorverkauf: Mitglieder 2.— Mk.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste 3.— Mk.

Karten bei Firma Weinhold, Ringstraße 18.

Abendkasse: Mitglieder 3.— Mk., Gäste 4.— Mk., Junge

tanzende Herren 1.50 Mk.

Vorverkauf: Mitglieder 2.— Mk.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste 3.— Mk.

Karten bei Firma Weinhold, Ringstraße 18.

Abendkasse: Mitglieder 3.— Mk., Gäste 4.— Mk., Junge

tanzende Herren 1.50 Mk.

Vorverkauf: Mitglieder 2.— Mk.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste 3.— Mk.

Karten bei Firma Weinhold, Ringstraße 18.

Abendkasse: Mitglieder 3.— Mk., Gäste 4.— Mk., Junge



# Reise- und Bäder-Beilage

## Vom fröhlichen, weißen Harz

Die Städte des Wintersports im Harz

Von Karl Völge

Selbst die Norweger im Jahre 1896 im oberharzischen Bergstädtchen St. Andreasberg das erstmals sportmäßig die „langen Breiter“ über das blendende Weiß der dicken harzhaften Schneewölker gleiten ließen, gibt es im Harz den Wintersport. So ist die „Wiege des Harzer Wintersports“ St. Andreasberg — das heutige Eldorado Mitteldeutschlands. Es tritt am Sonntagen, weniger wochenlang, auf den feisten Rudeln des südwästlichen Oberharzes, und viel günstiger Sport zeigt höchst Rönen. Mit der Sprungchanze kommt man nicht recht vorwärts; die Weite lockt den Harzer Wintersportfreund —

Sowohl betriebsmäßig wie verschlossen, derb und unbekümmert gibt sich dies Bergstädtchen; viele lieben es. Das Groß geht nach Schierke zur vielfältigen Unimität stattlicher Wintersportprogramme oder nach Braunlage, Altenau, Hahnenklee, Harzburg —

Der führende Harzer Wintersport und einer der ersten Wintersportplätze Deutschlands ist unbestritten der Brodenort Schierke. Ich kann es begreifen, dass das große Publikum aus diesen zwischen Berg, Wald und Felsen, in schnee- und sonnenreichem Gebiet, ausreichend hoch liegenden Platz schwört. Es wird allerlei geboten; Tag für Tag, in Hotels, an Veranstaltungen, an Sport. Die großen Sportereignisse — Bobrennen, Rodelrennen, Eisstockschießen von Rus, ost auch Eisveranstaltungen — finden in Schierke statt. Natürlich ist der Kurort Schierke durch seine Lage im alpinen Brockengebiet ein Wintersportplatz mit den besten Voraussetzungen: Das mehr als tausend Meter hohe Brodenmaß ist ein gänzliches Skigebiet, die Sprungchanze im Eckerloch sieht guten Sport, und die vom Brodenbett aus 880 Meter Höhe nach Oberharz führende Bobbahn gilt als Klassebahn. Daß die günstigen klimatischen, ländlich-sächsischen und vorländischen Voraussetzungen in Schierke voll ausgenutzt werden, zeigt die Frequenz dieses ersten Harzer Wintersportplatzes.

Eine ähnlich günstige Lage wie Schierke hat auch Braunlage. Diese alte Wintersportstätte unter dem charaktervollen Harzberg erfreut sich als Winterturort und Sportplatz guten Rufes. Man hat hier viel Anstrengungen gemacht, um durch Schaffung zweckmäßiger Einrichtungen ein in eleganter und leistungsfähiger Wintersportplatz wie Schierke über den bekannten Winterturort hinaus zu werden. Ein turbulentes Treiben füllt den großen, mit sargen harzhaften Häuschen eingebauten Höhenort; Sportschönheit eilt zur jähren Rodelbahn, zum entlegenen, aber leistungsfähigen Sprungbogen oder zu Skihängen und Wiesen, wo Skihafen und Skibahn sich umtanzen in der Belebung der guten „langen Breiter“.

Zu diesem Dreigestirn gesellt sich, neben den Bergstädten Clausthal-Zellerfeld, Wildemann usw., Altenau. Hier im südlichen Oberharz entstand ein Wintersportplatz, der über fast oder lang in gleicher Reihe mit Schierke, Braunlage und St. Andreasberg steht. Als Kurort wird Altenau (wie Bad Grund, Wildemann, Pautenthal usw.) auch im Winter be-

sucht. Von günstigem Einfluß auf die Entwicklung des Platzes ist (neben der Höhenlage) die von Goslar herauftreibende Reichseisenbahn, die glänzende Fahrpläne auch im Winter hat. Ein bevorzugtes Skigelände findet sich bei der 700 Meter hohen Schalde.

Von hier ist es ein Sprung nach den aufstrebenden, hübsch gelegenen Hohenkurorten und Wintersportplätzen Hahnenklee-Bode sowie, die von Goslar leicht in Schlitten oder mit dem Verkehrsbahn zu erreichen sind. Hier ist Bob- und Rodelsport von angebend; wichtige Wettkämpfe wurden in den letzten Jahren in Hahnenklee ausgetragen. Neben diesem, mit zuverlässigen Sporteinrichtungen und guten gesellschaftlichen Veranstaltungen antretenden, beliebten Platz hat man die stark aufstrebenden und wichtigen Winterturorte und Sportplätze Hohergeiß und Benneckenstein im „Hochharz“ zu erwähnen. Hier steht der Skisport im Vordergrund. In seinem anderen Harzorten sind in den letzten Jahren so viele Skiläden von maßgeblichen Skiverbänden erbaut, als daß gerade in Hahnenklee, der „Hochburg“ der mitteldeutschen Skijugend. Auch der benachbarte Ort Tanne ist ebenso wie Stiege rege und eine einfache, billige, bestehende Wintersportstätte. Alle diese leichtgenannten Winterturorte, zu denen noch für ganz Jünker die Siedlungen Dorfhaus, Königskrug usw. treten, sind selbstverständlich mehr oder weniger schlichte, gediegene Harzorte ohne stärkere Betonung von Eleganz, Schärfe; zwar nicht „nur“ Sportstätte, aber doch nur in bescheidenen Grenzen Gesellschaftsstätte wie Schierke, Oberhof und Garmisch-Partenkirchen.

Die Randorte des Harzes sind im Wintersport teilweise bemerklich rege. Da ist Goslar mit städtischen Beauemlichkeiten und den üblichen südlichen Sportanlagen, einigen Veranstaltungen und Festen, der Badeort Bad Harzburg mit Rodel- und Eisbahn und Gelegenheit zu ausgedehnten Schlittenpartien; es lohnt Iltenburg, das regen Winterturortbetrieb kennt (beliebte große Bobbahn), Wernigerode, die bunte Stadt am Harz, Blankenburg, Suderode, Ballenstedt und besonders Thale. Der Sport ist in dieser jüngsten Harzstadt über die örtliche Bedeutung hinaus gewachsen. Am Südrand dürfen Bad Sachsa mit der längsten mitteldeutschen Rodelbahn (fast 5 Kilometer vom 880 Meter hohen Ravensberg) und die Kurorte Bad Lauterberg und Stolberg nicht übersehen werden, die von der tausendjährigen Stadt Nordhausen bequem zu erreichen sind.

In allen vorgenannten, wie auch in noch manch anderem Platz des Harzes, findet sich der schon erwähnte anhaltende ursprüngliche, aber tatsächlich meist äußerst vielseitige Wintersportbetrieb, der Winterturort mit „Preisrodeln“, Schlittensafnahmen, Schlittbewerben usw. als Programmpunkte aufweist und Skitouren, Rodelslangen usw. als Hauptpunkte des fröhlichen weißen Sportlebens in den Vordergrund schiebt. Mit Rodelabfahrten nach dem durch Rebel, Schneid und Raubritsch in grandiosen Märchenzauber gehüllten, 1142 Meter hohen Broden und anderen Vergnügeln des Harzes findet das harzische Wintertreiben schließlich seinen Höhepunkt. Sportlich ist die Durchquerung des Harzes auf den langen Brettern über nebelischer bezeichnetes, ausgedehntes, zuverlässiges Weges von jedem Reiz. Nicht nebenläufig ist dabei, daß die Harzer Hotel- und Wirtshäuser von einer Behaglichkeit und Gemütlichkeit sind, die jedem unvergessen bleiben, der Wintertage oder -wochen sportlud oder nicht sportlud im weißen Harz verlebt.

= Bad Brambach, das Radiumbad für eine Winterkur. Das im oberen Vogtland gelegene Radiumbad Brambach nimmt auch als Winterturort eine Sonderstellung unter den Heilbädern ein. Die Einrichtung der Badezelte im Kurhotel selbst, zum Teil im engsten Zusammenhang mit den Bohnräumen, der geschlossene, gulförmige Badegang zur Bettquelle als Trinkkur und zum Einatmungsraum macht den Patienten unabhängig vom Wetter, schützt ihn vor Erfrierungen und Durchfrierungen und lädt ihn auch im Winter mit demselben Erfolg wie im Sommer die Kurmittel gebrauchen. Neben dem besonders harten Gehalt an Radium-Emanation (die Bettquelle enthält 2800 Mc.) enthalten alle Brambacher Radiumquellen reichlich leinwandige Koblenzsteine und Mineralolz, welche zusammen die regenerierenden, alle Körperfunktionen födernden und verjüngenden Heilmittungen erzielen. Der Anteil des schnebedeckten, immergrünen Tannenwaldes, dessen Eisrosen in den Sonnenstrahlen glänzen, wirkt beruhigend auf das durch das Winterschädel ausgelöste Nervensystem, löst Sehnsuchtsanfälle und macht den ganzen Körper elastischer und widerstandsfähiger gegen alle Schädigungen, die der Alltag mit seinem Tageskampfe mit sich bringt. Immer wieder hören wir von den Kurgästen, wie ganz besonders im Winter die Brambacher Kur ihnen den langenwinterlichen, so wohlzuenden Schlaf wieder gibt, wobei neben der schlaffördernden Wirkung der Radium-Emanation die Spaziergänge oder kleinen Ausflüge auf Schneeschuhen in den wilden Bergen des Vogtlandes, die ozonreiche, wärmige, luftreiche Winterluft dienen Prozeß besonders günstig mit beeinflussen. Was sich am Abbauproducen in dem milden und abgepanzerten Organismus im Laufe des Jahres angestimmt hat, wirkt föderlich, wenn es fortgeschritten und aufgelöst wird und führt zu Schlafstörungen, die auf der einen Seite in ein zu frühes Altern des physischen Körpers, in Eklaterierung der Organe, auf der anderen Seite in bestimmte Formen seelischer Erregungszustände oder in chronischen Krankheiten, die mit Ablagerungs- und Verkürzungsvorgängen verbunden sind, ausarten. Der Schlaf dient aber dazu, dem Körper Gelegenheit zu geben, neue Kräfte zu akkumulieren, die Seele fest vom Ballast zu machen und so die innere Ruhe und Harmonie wiederherzustellen. Die schlaffördernde Wirkung der Brambacher Radiumkur, verbunden mit all diesen vorzülichen Heilmitteln und Vorzügen sollte diejenigen, aufzuhörenden Winterturme auch im Winter eine große Zahl beeinflussen.

= Mittelmeer- und Orientfahrten von Lloyd und Hapag. Von den deutschen Schiffahrtsgesellschaften Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg und Norddeutsche Lloyd, Bremen, wird das Programm ihrer für die Monate Januar bis April 1931 in Aussicht genommenen Mittelmeer- und Orientfahrten bekanntgegeben. Besonders weisen die Reiseprogramme gegenüber den Vorjahren Neuerungen auf. So wird beispielhaftweise auf der mit dem Dampfer „Sierra Cordoba“ (115 500 Br.-R.-Tons) des Norddeutschen Lloyd in der Zeit vom 10. Februar bis zum 12. März aufzuführenden Reise nach den südländischen Inseln und dem westlichen Mittelmeer erstmals wieder die marokkanische Küste, und zwar Casablanca und Tangier berührt. Auf der zweiten Orientreise des Lloyd ist als neuer Anlaufhafen im Programm „Smyrna (Ephesus)“ aufgenommen worden. Auf der Reise der „Sierra Cordoba“ durch das westliche Mittelmeer nach den südländischen Inseln und zurück nach Bremerhaven sollen nochmals Casablanca und Tangier berührt werden. Gänzlich neu ist die für die Zeit vom 4. bis 22. Mai geplante Reise der Hapag mit dem Vergnügungsschiff „Occana“ nach den Stationen des klassischen Altertums und der Antike. Berührt werden auf dieser Reise u. a. Olympia, Delphi, Kanal von Korinth, Athen, Delos, Candia usw. Durch die Ausführung gerade dieser Fahrt wird zweifellos vielleichst München empfohlen. Das insgesamt 11 einzelne Reisen umfassende Mittelmeer- und Orientfahrtentreiseprogramm von Lloyd und Hapag bietet allen Interessenten an einem reinlichen Termin die Möglichkeit, die an das Mittelmeer grenzenden Länder mit den Denkmälern der klassischen Antike, den alten Kulturstätten des Orients, oder die unserem religiösen Denken so naiv verbindlichen Orte des Heiligen Landes zu besuchen.

= Bad Rauenheim. Bis zum 4. Dezember 1930 betrug der Gesamtbetrag 88 488 Gäste, darunter 6574 Ausländer.

## 1000 Meter Semmering 1000 Meter Grand Hotel Panhans

Eröffnung der Wintersaison: 15. Dezember

**Spezial-Skilurse zu ermäß. Preisen.**  
3. Januar 30. Januar 14. Februar  
Pensionspreise von RM. 14,- an  
Zu Weihnachten von RM. 17,- an

Auskünfte und Reservierungen durch die Hoteldirektion, ferner durch das Kur- und Hotelakunftsbüro J. Danneberg, Berlin, Unter den Linden 5.



## Man laffe ????

Keine Kleidung überreinlagen, reparieren und abgleichen. Bei der Ankleidehilfe liegt das Geheimnis, die auf gekleidet zu sein. Preiswerthe und handelsübliche Kleidung bei NED, nur Breite Straße 14, 1. Stock. — Telefon Nr. 18366. Wer abdrückt nicht mehr mit Maschine.

## Christbaum-Konfekt

Selmann's Verkaufsstellen

Hervorragend geeignet für Winterkuren  
**Bad Brambach**  
stärkstes Radium-Mineralbad der Welt

— Fabelhafte Heilerfolge —  
bei fast allen Krankheiten  
Sämtliche Kurmittel im Kurhotel  
Gleichzeitig Wintersport

Auskunft: Badeverwaltung Bad Brambach I. V.

Amtliche Hauptvertriebsstelle der sächsischen amtlichen Landkarten  
Wanderkarten Autokarten  
G. A. Kaufmann's Buchhandlung  
Seestraße 3 (Hauptgeschäft) · Prager Straße 19 (Zweiggeschäft)

Das Thermalbad  
**Hofgastein**  
die Quelle  
neuer Jagd und neue Gesundheit!  
Wintersport, berühmte Winterkuren  
Prospekte und Auskünfte durch alle  
Verkehrsämter u. die Kurkommission

Lebkuchen  
Selmann's Verkaufsstellen

Spottbillig von 950 an  
Besuchen Sie unverbindlich die  
Ausstellung im  
Hotel Imperial  
Johannstr. 12



## Das Rätsel der Johannstraße

Was fällt Ihnen in den Schaufenstern der Geschäfte der Johannstraße am meisten auf?

Haben Sie sich die Schaufenster daraufhin schon einmal angesehen? Die Lösung ist gar nicht so schwer zu finden, Sie müssen nur gut den Inhalt der Schaufenster beobachten. Aber die Mühe lohnt sich!

Wertvolle Gewinne sind von den beteiligten Firmen gestiftet: u. a. 1 Besteckgarnitur 72-teilig, 1 Fahrrad, 1 Faß Bier, 1 Abendessen für 4 Personen, Herren-Schuhe, Damen-Schuhe, Kleider, Pelzbesetzte Mäntel, Zigarren, 1 Schinken, Fruchtkorb, Photoapparate, Herren- und Damen-Hüte, Gasofen, Parfümzerstäuber, Bettwäsche, Tafelgeschirr u. a. m. Die Preise sind in den Fenstern der beteiligten Geschäfte ausgestellt!

## GROSSWERBUNG DER GESCHÄFTE DER JOHANNSTRASSE

Meine

# Weihnachts-Angebote

stehen ganz im Zeichen überraschender Billigkeit!  
Ich trage der schlechten Wirtschaftslage weitgehendst Rechnung!  
Dabei die altbewährten und guten Qualitäten  
Prüfen Sie bitte meine Weihnachts-Auslagen

**Noad**  
Krielegasse 3  
Rieselbörse Straße 44 / Obergraben 13  
**Zur Weihnachtsbäckerei**

**Gulatonia**  
Gulatonia, alte Grütze  
2 Pfund 0.75, 10 Pfund 3.50  
Neue Gulatonia, frisch, gold.  
2 Pfund 0.95, 10 Pfund 4.00

**Rimp Karaburna** Zusatzf.  
Pfund 0.55, 10 Pfund 3.00

**Delos-Wians**, ohne Fett  
Pfund 0.60, 10 Pfund 5.50

**Rec-plus-ultra**, golden, neue Grütze.

**Smurra**  
Pfund 0.75, 10 Pfund 7.00

**Neue Soriaiden**, Tortuna-Garten-

frucht  
Pfund 0.45, 10 Pfund 4.00

**Brötchen**, großblättriges Altmotat

Pfund 1.20, 10 Pfund 11.50

**Mandeln**  
Säge Van. Pf. 1.30  
Butter Mandeln Pf. 1.30  
Süßigkeiten Pf. 1.00  
Mandelkirsche Pf. 0.55  
Mandeliert. Pf. 0.75  
Mandekonfit. Pf. 0.85

**Zitrone**, neu  
große Zitrone  
Geld Pf. 0.75, 10 Pfund 0.75  
10 Pfäle Säule  
ander  
Glocke  
Zucker  
Kaffee Spezial-mischung  
mit 1 Pfund Zucker oder Kaffeedose Pfund 3.00

Berlitzmischung, hochfein mit 1 Pfund Zucker  
oder Kaffeedose Pfund 2.80  
Hotelmischung, hochfein Pfund 2.80  
Santosort, sehr fein Pfund 2.40  
Santos, fein Pfund 2.00

**Kohls. Kaffao** mit ca. 24% Fett-  
gehalt Pf. 0.80

**Gemüse u. Fruchtkonserven**

Röde-Pfote Röde-Pfote  
Junge Kartoffeln 0.35  
Junge Schnittkartoffeln 0.35  
Gemüsebrühe 0.50  
Junge Erbsen 0.60  
Brüderlicher Butterf. 0.60  
Steinpflaume, sonst, etc. 0.85  
Sendung 1.40

**Stich- und Rotweine**  
Weißweine:  
Tarragona Pf. 0.95  
Malaga Pf. 1.20  
Spielmann Pf. 1.30  
Darmstadt Schrift Pf. 1.60  
Sauer-Ob. d. Pf. 1.50  
Wermuth Meiss. Pf. 0.90  
Cherry Pf. 1.40  
Torment. Pf. 1.60  
Dinkelt. Pf. 1.60  
Weinmeister Pf. 0.55

**Rotweine**, dunkler Zugwein, gleiche 0.95  
Viel obige Weine vergüte 10% auf.

**Weine vom Bod**  
Terragona 5 Liter 5.00 10 Liter 9.50  
Malaga 5 Liter 6.00 10 Liter 11.00  
Wermuth 5 Liter 4.25 10 Liter 8.00  
Weinmeister 1 Liter 0.95 10 Liter 8.50

egnau Gläde  
Von 20.00 Mark an freier Versand nach allen Städten u. auswärts. Zucker-Zucker!

**Elektr.-Kinder-Kochherde**

Illustration eines Kindes, das an einem kleinen Kochherd kocht.

**OSRAM-HAUS**

Ruhland & Co.

Liliengasse 12, Eckhaus Röhrhofsg.

Achten Sie auf die 21 Schaufenster.

**Albert Glühmann**  
Mech. Fuß- und Bottichfabrik  
Freital-Birkigt  
Fernsprecher 348

Bottiche, Fässer für Weinhandlungen,  
Brennereien, Essigfabriken, Blechwaren,  
Barberien, chem. und Papierfabriken,  
Reparaturhölzer.



Ich bringe gern geschenke  
Weihnachts-Geschenke  
welche Freude bereiten!

**Operngläser**, größte Auswahl mit nur  
bester Optik ..... von Mark 13.- an

**Rodenstocks Elizis-Operngläser** und  
Adar-Jagdglass, klein in der Form, groß  
in der optisch. Leistung, Mk. 29.- bzw. 42.-

**Barometer**, rund, Werke bester Qualität  
von Mark 7.50 an

**Lorgnetten** in Platinlin, Silber, Doublé  
und Gold .... Erstere von Mark 6.50 an

Kleinere Geschenkkästchen wie Taschenlampen, Kompassen,  
Lesezettel, Reitzeuge, Schlierenmikroskopie, Elizis für  
Brillen und Klemmen in einfachen u. besten Ausführungen

**Optiker Rodenstock**  
Altmarkt, Ecke Schloßstraße und Prager Str. 25



Wenn draußen die  
Weihnachtsglocken

Hören und in ihrem Hörn durch  
das herrliche Schlägen einer guten  
Standuhr die Stimmung erhöht  
wird, so ist das

doppelte Freude

Geöffnet wird Ihnen aber die Freude, wenn Sie  
feststellen müssen, daß durch gewährte Riesen-  
rabatte die Uhr immer noch zu teuer gekauft  
war, auch vom Bezug von auswärtigen Händlern  
nicht wissen, was Sie erhalten. Darum kaufen Sie  
Ihre Standuhr in dem Spezialgeschäft, wo  
Sie von Fachleuten ehrlich beraten und preiswert  
bedient werden.

**Echte Standuhr** mit Orig. 130.- an  
„Furtwängler“-Werk von Mk. 130.- an

**Nußbaum Standuhr** mit 8 Stab  
Orgelgong ..... Mk. 180.-

„ZentRa“ Standuhren

6% Edeka Rabatt

Rabattbücher werden in Zahlung genommen!

**Kern** Friesengasse 1



**Möbeltransport**  
VERPACKUNG - LAGERUNG  
WOHNUNGSTAUSCH

Ruf 21933



**20000 RM.**  
gebe ich Ihnen

nicht, aber ich suche für  
nebenstehende Kamera  
4½x6 einen passenden  
Namen, wofür ich Preise  
im Gesamtwerte von  
RM. 2000 ausgesetzt habe / Näheres mit Rückporto durch:  
**Foto-Sporthaus Werner Giesecke,**  
Braunschweig Nr. 119 (Einhornhaus)

**Tafelbutter!** **Tafelbutter!** **Tafelbutter!**  
**PREISABBAU!** **EAT mehr Käse!**  
Billiger, gesünder und nahrhafter als Fleisch! Einige 100 Zentner  
ia. bayr. SCHWEIZERKÄSE  
feinste diesjähr. Sommerware, nochmals herabgesetzt, jetzt per Pf. RM. 1.40  
Altefeinstes Tafelbutter sowie Backbutter billigst.  
**BRUNO DELLING** Größtes und ältestes Käse-  
Import-Haus seit 1852  
Schreiberbergasse 11 - Kein Laden, Eingang Hausruf - Fernsprecher 2448, 1616  
Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt  
**Backbutter!** **Backbutter!** **Backbutter!**

**Kaffee Spezial-mischung**

mit 1 Pfund Zucker oder Kaffeedose Pfund 3.00

Berlitzmischung, hochfein mit 1 Pfund Zucker  
oder Kaffeedose Pfund 2.80

Hotelmischung, hochfein Pfund 2.80

Santosort, sehr fein Pfund 2.40

Santos, fein Pfund 2.00

**Dochl. Kaffao** mit ca. 24% Fett-  
gehalt Pf. 0.80

**Gemüse u. Fruchtkonserven**

Röde-Pfote Röde-Pfote

Junge Kartoffeln 0.35

Junge Schnittkartoffeln 0.35

Gemüsebrühe 0.50

Brüderlicher Butterf. 0.60

Wermuth Meiss. Pf. 0.90

Cherry Pf. 1.40

Torment. Pf. 1.60

Dinkelt. Pf. 1.60

Weinmeister Pf. 0.55

**Watzsäuerl. dunkler Zugwein**, gleiche 0.95

Viel obige Weine vergüte 10% auf.

**Weine vom Bod**

Terragona 5 Liter 5.00 10 Liter 9.50

Malaga 5 Liter 6.00 10 Liter 11.00

Wermuth 5 Liter 4.25 10 Liter 8.00

Weinmeister 1 Liter 0.95 10 Liter 8.50

egnau Gläde

Von 20.00 Mark an freier Versand nach allen Städten u. auswärts. Zucker-Zucker!

**OSRAM-HAUS**

Ruhland & Co.

Liliengasse 12, Eckhaus Röhrhofsg.

Achten Sie auf die 21 Schaufenster.

**Albert Glühmann**  
Mech. Fuß- und Bottichfabrik  
Freital-Birkigt  
Fernsprecher 348

Bottiche, Fässer für Weinhandlungen,  
Brennereien, Essigfabriken, Blechwaren,  
Barberien, chem. und Papierfabriken,  
Reparaturhölzer.

Meine

stehen ganz im Zeichen überraschender Billigkeit!

Ich trage der schlechten Wirtschaftslage weitgehendst Rechnung!

Dabei die altbewährten und guten Qualitäten

Prüfen Sie bitte meine Weihnachts-Auslagen

**Noad**  
Krielegasse 3

Rieselbörse Straße 44 / Obergraben 13

**Zur Weihnachtsbäckerei**

**Gulatonia**  
Gulatonia, alte Grütze

2 Pfund 0.75, 10 Pfund 3.50

**Neue Gulatonia**, frisch, gold.

2 Pfund 0.95, 10 Pfund 4.00

**Rimp Karaburna** Zusatzf.

Pfund 0.55, 10 Pfund 3.00

**Delos-Wians**, ohne Fett

Pfund 0.60, 10 Pfund 5.50

**Rec-plus-ultra**, golden, neue Grütze.

**Smurra**  
Pfund 0.75, 10 Pfund 7.00

**Neue Soriaiden**, Tortuna-Garten-

frucht  
Pfund 0.45, 10 Pfund 4.00

**Brötchen**, großblättriges Altmotat

Pfund 1.20, 10 Pfund 11.50

**Mandeln**  
Säge Van. Pf. 1.30

Butter Mandeln Pf. 1.30

Süßigkeiten Pf. 1.00

Mandelkirsche Pf. 0.55

Mandeliert. Pf. 0.75

Mandekonfit. Pf. 0.85

**Zitrone**, neu  
große Zitrone  
Geld Pf. 0.75, 10 Pfund 0.75

10 Pfäle Säule  
ander  
Glocke  
Zucker  
Kaffee Spezial-mischung  
mit 1 Pfund Zucker oder Kaffeedose Pfund 3.00

Berlitzmischung, hochfein mit 1 Pfund Zucker  
oder Kaffeedose Pfund 2.80

Hotelmischung, hochfein Pfund 2.80

Santosort, sehr fein Pfund 2.40

Santos, fein Pfund 2.00

**Kohls. Kaffao** mit ca. 24% Fett-  
gehalt Pf. 0.80

**Gemüse u.**

# Pelz-Woche

vom 8. bis 14. Dezember

## zu billigen Preisen

denn

## Hirsch ist nicht teuer

## Mäntel mit großen Kragen

Breitschwanz-Fohlen . . . . .	350.—	Echte Persianer . . . . .	950.—
mit australischem Opossum-Kragen		in wundervoller Verarbeitung	
Natur-Bisam . . . . .	390.—	Persianer-Klaue . . . . .	575.—
Rücken und Wammen		in breitschwanzartiger Verarbeitung	
Echte Silberfuchse . . . . .	475.—	Buenos-Breitschwanz . . . . .	575.—
und echte Blaufuchse		in Qualität, moderne Farben	

## Hirsch & Co.

Prager Straße 6/8

Jede kluge Hausfrau  
bringt Wohlsein ins kurze Dasein!

### Wein hygienisch köstlich billig

Rhein-Wein Alsterweiler	gesund — saftig, 1/2 Fl. RM. 0.80
Mosel-Wein Mitteler	leicht — fruchtig, 1/2 Fl. RM. 0.80
Rotwein Klingsteiner Pfalz	mollig — zart, 1/2 Fl. RM. 0.90

### Große Fest-Sonntags-Gast-Weine

Rhein-Pfalz 1929" Döckenheimer Sonnenberg-Riesling	Flasche RM. 2.00
Rhein-Pfalz 1927" Zeller Schwarzer Herrgott-Riesling	Artig, interessant, berühmt 2.00
Rhein-Hessen 1927" Liebfraumilch Kreuzlein Stück	Hausmarke, blumig, saftig, zart 2.95
Rhein-Gau 1927" Rüdesheimer markig, schönes Bouquet, Spezial	2.50
Franken 1927" Höhrsteiner Abtsberg-Riesling	Originalabfüllung der Staatlichen Bayrischen Hofkellerei 2.80
Mosel 1929" Zettlinger ausser Mittelmosel, frisch, saftig 1.60	
Mosel 1929" Osanner Pfarrgut berühmter Mosel, stark und doch frisch 2.25	
Ruwer 1929" Maximiner Herrenberg Eigenart, saftig, spritzig 2.75	
Saar 1929" Irrelser Sonnenberg leicht, fein, Selteneit, Wachetum Wagner 2.80	
Franken 1925" Würzburger Schlossberg Originalabfüllung der Staatlichen Bayr. Hofkellerei, Würzburg 5.50	
Rotwein 1924" Ober-Ingenheimer Rhein-Hessen fein, blumig 2.00	

### Für besonders schöne Tage

Rhein-Hessen 1928" Liebfraumilch Auslese, ausgebaute, wertvoll	Flasche RM. 4.50
Rhein-Hessen 1925" Kiersteiner Heiligenbaum-Riesling	Original-Btl. m. Korkbrand, Hessische Weinbauordnung 5.00
Rhein-Gau 1925" Hallgarter Schönheit-Riesling	Auslese, best. Fuß, Originalabfüllung d. Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergerchen Weingut, zu Hallgarten 6.50
Mosel 1929" Brauneberger Guffer	süß, leicht, vollendet, Wachetum Weinland 4.50
Saar 1920" Wiltinger Schlangengraben	edel, rassig, pikante Säure, Originalabfüllung mit Korkbrand und Siegel, Husogen-Böcking 5.25
Mosel 1921" Griftenheimer Laurentiusberg	würzig, fruchtig, Wachetum 6.50
Rotwein 1924" Abmannshäuser Rotseigel, rubinfarbig, fein, Hausmarke 2.50	

Besonders vorteilhaft:  
Rhein-, Mosel-, Rotweine vom Faß

Liter von RM. 1.10  
bis RM. 2.60

## C. SPIELHAGEN

Alle Preise ohne Flasche  
Wiederverkäufer gesuchtAnnenstraße 9  
Bautzner Straße 9  
Galeriestraße 6

3-9% Mengenrabatt!

**Gehpelz** mit  
Zobelfutter  
und vlg. Seal-Otter-Schalkrügen  
gut erhalten preiswert zu verkaufen

In. Wabenhonig  
ergibt nichts Besser. 3 Btl.  
1,50 fr. Geblätterte  
Bienenhonig, sat. natürlich  
10-12% Eiss. 13,50 fr. Rich.  
Lanze, Pröhlstr. 48, Teleph. 26780

Billig zu verkaufen, gebr. Brok-Schok- und  
Wechselstromzähler auch als  
Unterzähler  
Lanze, Pröhlstr. 48, Teleph. 26780

Schenken Sie Ihren Lieben  
zu Weihnachten Gesundheit!

Ist das nicht eine herrliche Idee? Und wie  
leidet lädt sie sich in die Tat umjegen: Schaffen  
Sie „Bierbrau-Nodium-Schokolade“ nach Dr.  
Senftner (D. R. P. und Auslandspatente) und  
Sie werden Ihre Angehörigen und Freunde  
mit einer Wohlheit erfreuen, die nicht nur  
wunderbar schmeckt, sondern auch infolge ihres  
feindlosen Gehalts an Radium dem Organismus  
Gesundheit, Schaffensfreude und Steigerung  
der Lebensenergien verleiht. Durch  
die von ersten Autoritäten anerkannte Wir-  
kung erhält Ihr Geschenk unermesslichen Wert,  
den Sie zeigen dem Betreffenden gleichzeitig  
einen sicherer Weg zur Gesundheitshaltung. Also  
vergessen Sie nicht: „Bierbrau-Nodium-  
Schokolade“. Schließlich in allen einschlägigen  
Geschäften, wo auch aufländende Druckdräger  
lostenlos zur Verfügung stehen.

Alleinhersteller  
Bier & Braun, Görlitz,  
Spezialfabrik für seine Schokoladen und Pralinen.

**PEYER**  
u Co NACHE

Rhein

29er Guntersblumer . . . . . 1.—  
29er Oppenheimer Riesling . . . . . 1.50  
29er Gimmeldinger Meerspinne Natur . . . . . 2.25

**PEYER**  
u Co NACHE

Mosel

29er Nitteler Leiterchen . . . . . 1.40  
29er Ediger Feuerberg . . . . . 1.80  
28er Ayler Kupp Natur . . . . . 2.25

**PEYER**  
u Co NACHE

Rotwein

29er Dürkheimer . . . . . 1.—  
25er Chât. La Tour 2.—  
26er Beaujolais . . . . . 2.—

DRESDEN-A.  
Scheffelstraße 2 / Ruf 20368

Der leuchtende  
Rasierspiegel  
ein beliebtes  
Weihnacht-Geschenk

**OSRAM-HAUS**  
**RUHLAND&Co**  
Liliengasse 12  
Ecke Röhrhofsg.  
21 Schaffen

Schlank ist  
jugendlich!

Gräßige Schlankheit, jugendliche Geschmeidigkeit hat überall Erfolg im Bereich, bei Sport, in der Freizeit, im Schuh, beweglich, seztig frisch und ausdrucksfähig durch den Ausdruck, empfohlen, angenehm Dr. Ernst Richters Frühstückskräuter. Es befreit von überdrüssigem Fett, erfrischt die inneren Organe und fördert die Verdauung. Paket M. 2.—, Karpade (Stach. Inh.) M. 10.—, extra stark M. 2.50.— M. 12.50.— in Apothek. u. Drog. DR. RICHTER'S FRÜHSTÜCKSKRÄUTER Hermes' Fabrik pharm. kom. Präparate München ... Gültigste!

Ausverkauf  
wegen vollständiger  
Geschäfts-Auflösung  
daher Preisherab-  
setzungen bis zu

50%  
in unseren  
Qualitäts-Porzellan-,  
Glas-Kristall- und  
Luxuswaren

E. Göcke Nachf.  
Neumarkt 11  
Die Waren werden bereitwillig zurück-  
gestellt

**Brillanten**  
Gold-, Silber-  
Münzen, Gegenstände  
**Zahngebisse**  
— in Gold und Kautschuk —  
kaufen höchstzahlig  
Juweller Fuhrer, Scheffelstr. 10  
Verkauf - Tausch

**Pianos**  
In allen Preislagen  
Riesenwahl  
Günstigste Preise

**Rabe** Zirkusstr. 30

Heisses  
Wasser

für die Küche und das Brausebad

frisch aus der Wasserleitung durch

**Junkers-Quell**

Ein Weihnachtsgeschenk, wertvoll  
für die Hausfrau und für die ganze  
Familie. Besonders preiswert,  
leistungsfähig und betriebssicher.  
Bezug durch die Fachgeschäfte.

SLUB  
Wir führen Wissen.



Der Renner-Kunde wünscht nicht nur

**billigste Preise**  
sondern auch  
**höchste Qualität**  
beides findet er bei uns

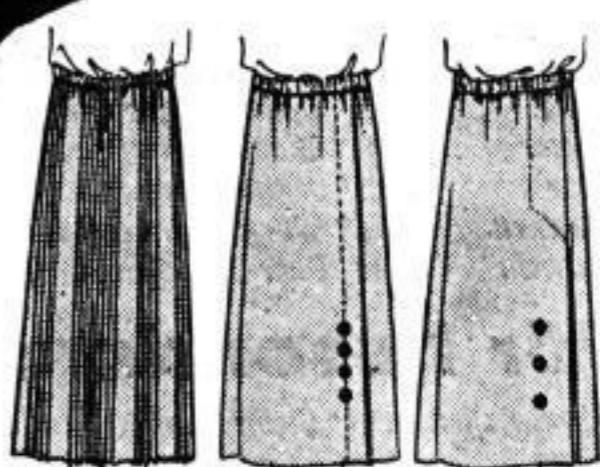


Bluse a. Tricot-Charmeuse in verschied. hellen Farben, Vorder-  
teile m. Hohlfalten  
M 6,75  
Charmeuse in einfach  
Ausführung M 5,50, 3,95

Bluse a. Bemberg  
Seide in schönen  
hellen Farben, sport-  
artig gearbeitet  
Bandkrawatte  
M 8,90

Bluse a. Kunstseiden  
Marocain in weiß,  
lachs, tee m. Hohlfal-  
ten. Garnitur zum  
Durchknöpfen  
M 16,50

**Neu eröffnet! Teeraum im 4. Stock**  
Künstler-Konzert der Hauskapelle: Nachmittags 3 bis 6 Uhr  
Billige Teegedecke nach Wahl 59 Pfennig



Kleider-Rock, das Kleider Rock, Rips Praktischer Sport-  
beliebte Gruppen: reine Wolle, glatte Rock aus impräg.  
Plissée a. einfache Form, seitlich falten, mit Melton  
mit Gummi-  
zug M 4,95 zug M 5,75  
M 7,25

Bis zum Weihnachtsfest gewähren wir unserer geehrten Kundenschaft **neue Zahlungsbedingungen: 1/6 Anzahlung – Rest in 5 gleichen Monatsraten**. Bei Barzahlung 3% Skonto

Unsere Versandabt. erledigt für auswärts  
Wohnende umgehend alle Bestellungen

**RENNER**  
DAS KAUFHAUS AM ALTMARKT

## Der Ruf

Erzählung aus dem Freiheitskampfe Schleswig-Holsteins  
Von Rudolf Koop

Jetzt ist auch der letzte Mittäpfer der Erhebungszelt Schleswig-Holsteins zur großen Armee versammelt. Aber so um die Jahrhundertwende stand man in vielen Kneipen dieses und jenseits des Ozeans einen Stamm mit dem blauweißenroten Banner. Und an den Wänden hingen Bilder von Soldaten mit übergrößen Pickelhauben zwischen Kriegsdenkmalen und den Dolguren des vor Eternförde in die Luft gestoßenen Einfließfestes Christian VIII. Da traten sich die Graubärte, die dänische Unterdrückung in den dreizehn Veldensjahren nach der Erhebung in alle Welt versprengt hatte, und tauschten alte Erinnerungen aus.

An einem solchen Stammplatz in Altona saß eines Abends auch der alte Marxen, von seiner Farm in Ohio zu Besuch in die alte Heimat gekommen. Ginst war er reitender Artillerist gewesen. Er hatte es sogar bis zum Leutnant gebracht. Aber in den fünf Jahrzehnten der Trennung waren ihm die alten Waffengefährten ferngeblieben. Und da er nicht viel zu sagen wußte, lauschte er behaglich rauschend den Erzählungen der anderen. Schließlich wandte sich der Konul Lorenzen, mit dem er einst zusammen als Freiwilliger zu den Rahmen geeilt war, an ihn und meinte:

"Eine Erzählung bist auch du uns schuldig, Marxen. Und ich glaube, du bringst uns das seltsamste Erlebnis. Ich

## Mein Herz zittert in deiner Hand!

Mein Herz zittert in deiner Hand,  
Du' ihm kein Leid!  
Aus Einsamkeitland  
Flug es dir zu so weit...  
Nun muß es rasen.  
Rumm es in deines Herzens Hut;  
Es litt so lang, so bang...  
Nun sei du gut!  
Und schenkt ihm stille Zeit.  
Stark wird es wieder dann  
Wie einst!  
Und deine Fästen  
Trägt's mit zu neuem Flug —  
Du weinst?  
Das ist das Glück...  
Mein Herz zittert in deiner Hand,  
Tu' ihm kein Leid!  
Ewald Silvester.

erinnere mich, daß es damals blieb, ein geheimnisvoller Ruf aus dem Überstürmischen habe dir das Leben gereitet. Ge- nauer konnte ich aber nie erfahren."

"Na, meinetwegen, wenn es euch nicht langweilt", erwiderte Marxen und läßt sich mit einem leisen Aug aus dem Grogglas. "Ein Ruf reiste mit allerdings das Leben. Aber dazu muß ich weiter aussuchen. Lorenzen und ich, wir waren in den ersten Monaten der Erhebung bei dem Kreisforscher des bayerischen Generals von der Tann, und das trieb ich zumeist im Norden hart an der dänischen Front herum. Eine Zeitlang lagen wir weit im Norden bei einem Bauern in Quartier, der wegen seiner dänischfreundlichen Haltung bekannt war. Dieser Mann hatte eine Tochter Friederike, die damals 18 Jahre zählte, aber von Deutschfeindlichkeit habe ich bei ihr nie etwas gespürt, wenn wir uns mal auf läufige abends nach Dunkelheiten hinter der Scheune trafen. — Da läuft nur! — Uns war übrigens gar nicht zum Faden, als eines Abends der Bauer selbst als Dritter zu diesem außäufigen Treffen hinter der Scheune erschien. Er suchte dänisch, ich suchte deutsch, und das Mädel weinte, bis er es am Arm mit sich ins Haus zog.

Am nächsten Morgen blieb die Kleine verschwunden. Ich wurde bald bestört, trat dann zur regulären Truppe über und machte so ziemlich alles an Gesetzen mit, was der schleswig-holsteinischen Armee in den zwei Jahren beschrieben war. Wertvuldigerweise ließ mich das Bild des Mädchens in der ganzen Zeit nicht los. Ich habe ich in stiller Nacht, wenn alles schlief und das niederbrennende Nachfeuer knisterte, Zwischenrufe gehalten mit der Ferne.

Die Schlacht von Idstedt war geschlagen, der sinnlose Rückzug nach Flensburg angetreten. Nicht gedrängt lag die Niedrigkeit nach Flensburg angetreten. Nicht gedrängt lag die Niedrigkeit hinter den Wällen der Festung und wurde von ihrem unzähligen Führer General Willisen gezwungen, auf den Angriff des Feindes zu warten, der nie erfolgte. Ich stand oft in meiner freien Zeit auf den Wällen und blickte nach Norden zu den Hüttener Bergen hinüber, hinter denen die Rauchwolken des dänischen Vogers aufstiegen. Wie brannten wir darauf, wieder ins Feld hinaus zu ziehen. Endlich schlug die Erholungsstunde. Erst Rekonvention hatte es bei Willisen durchgelebt: Noch einmal sollte unsere Armee hinaus zur Feldschlacht. Ungezügelt war unser Angriff schneller noch der fluchtartige Rückzug des Feindes. Die Dänen rissen aus wie Schafe, ließen ihr großes Heerblauer mit allen Vorräten in unseren Händen und rannten, was die Beine hergaben, zur Schlei. Obgleich wir mit größter Geschwindigkeit nachstiegen, durch Eternförde und quer durch Schwansen, konnten wir sie nicht überholen und, ihnen auch nicht den Rückweg abschneiden. Erst an der Schlei bei dem wichtigen Übergang von Missunde stellten sie sich zum Kampf.

Ich ritt vor dem ersten Geschütz meiner Batterie, als wir auf dem Gefechtsfelde anliefen. Wir trabten durch einen Schlußweg, der sich an einer Abdachung hinab. Rechts von uns lag eine Anhöhe, jenseits eines verlandenden Schleimes, auf der wir Stellung beziehen sollten. Vor uns sah man auf einer anderen Bodenschwelle vorgeschobene dänische Pferderen, die unausgeleuchtet saßen. Auch wir wurden schon beobachtet. Bei einem kleinen Haupe machte der Weg einen Winkel. Hier mußten wir durch ein Hecktor auf offenes Feuer und einige hundert Schritte in Sicht des Feindes über freies Gelände. Ich ließ angekippten und schwante durch das Hecktor ein, das erste Geschütz hörte auf meinen Herzen. Da Hecktor ein, das erste Geschütz hörte auf meinen Herzen. Da war es mir plötzlich, als ob hinter mir meine Friederike lau und schrie meinen Namen rief. Ich bog mich unwillkürlich hart zur Seite und fuhr an dem lagenden Geschütz vorbei zurück. Im gleichen Augenblick sauste und brauste es mit unheimlichem Heulen über mir und um mich. Der Spießreiter sah plötzlich ohne Kopf auf seinem Pferde. Eine Stangenreiter flog als unsichtbare Waffe in den Knid. Eine Kanonenkugel war unmittelbar über mich weggefahren und hatte die Fahrer des Geschützes weggeschossen. Jener Ruf rettete mir das Leben."

Die Tischrunde schwieg, und Marxen seufzte seine Peise wieder in Brand.

"Und das Mädchen?" fragte Lorenzen schließlich. "Hast du nie wieder von ihm gehört?"

"Doch", erwiderte Marxen trocken. "Nächstes Jahr feiern wir goldene Hochzeit. Ich habe meine Friederike noch am Abend, als Willisen den Rückzug befohlen hatte, auf der Proze mit nach Flensburg genommen. Das Haus am Knid war von den Dänen zusammengebrochen. Sie hatte nämlich wirklich gerufen."

## Künstlers Ehemalen / Eine nur zu wahre Geschichte von Richard von Schulz

Ferdinand Mummelbacher, Kunstmaler, hatte seine erste Frau, die ihm drei Töchter hinterließ, durch den Tod verloren und sich von der zweiten, einer Witwe, wegen Unvereinbarkeit der Lebensanschauungen nach sieben stürmischen Jahren aufzutrenden getrennt. Anfangs verlor er es, mit den heranwachsenden Mädchen einen ungebundenen Haushalt zu führen, das heißt sich an keinerlei Ordnung zu schaffen, was ihm aber in einem Grade mißlang, daß alle drei allgemein auswanderten. Alara, die Älteste, ein zartes, blaßes Wesen, mit den tiefen Augen ihrer schwindslächtigen Mutter, war Hausträublein bei einer alleinstehenden alten Dame geworden; Theresie, die dem Vater schwor als kleines Kind wegen ihrer seltsamen Anmut als Vorwurf zu verschiedenen Bildern geflüchtigt, jede verlangte Stellung bargeboten hatte, ging kurze Zeit nachdem ihr bei einem Schönheitswettbewerb der erste Preis zuerkannt worden war, zum Film und bezog bald eine ihr von einem Verbrecher beigestellte Wohnung; endlich Räthe, die Älteste, hatte der Neigung nachgegeben, die sie an der verlorenen Stiefmutter zog, der treuen Pflegerin ihrer ersten fröhlichen Jahre. So war denn Ferdinand Mummelbacher, der, in den Kreisen seiner früher verstorbenen, hochgeachteten Eltern als ein Sonderling verrufen, keinerlei Anhang besaß und sich auch sonst nie um freundschaftliche Beziehungen bemüht hatte, mit vierzäg Jahren wieder völlig vereintamt. An eine, wenn auch erfahrene häusliche ge- wöhnt, mitsiel ihm sein verlassener Haushalt auf die Dauer höchstlich zumindest da ihm die wechselnden Mägde, die der Überwachung ermangelten, wie er allgemein bemerkten mußte, im Bestand des Hauses ungesehnt schädigten. Unter der wachsenden Verdrossenheit litt auch seine Arbeitsfähigkeit; er verbrachte viele Stunden in schlaflosem Hinterräumen. Jeder Handgriff erforderte ihn. Lebensmühsel brachte sich ihm in Hülle.

Schon einige Male war seinem in all dem erbärmlichen Elend nur um so schönheitsdürftigeren Auge, während er morgens beim Rasieren einen unwillkürlichen Blick in den Hof warf, eine in dieser Umgebung vereinzelter weibliche Erscheinung aufgefallen. In lässiger, teilnahmsloser Haltung ging unterweilen ein nicht eben großes, aber auf das Vollkommenste gebildetes und mit dem feinsten Geschmac gekleidetes Geschöpf über den von blühendem Buschwerk umzäunten Innenraum, ersichtlichermaßen ohne eigentliche Beschäftigung. Das Schätzchen, das und Ausfall heißt, wollte es, daß die Unbekannte, eben als seine geliebte Auferkommenskraft sich an der lockenden Vorstellung ihres schmecksamen Körpers weide, im Halbdunkel des Kürbys physisch vor ihm stand. Es hatte an der Tür geläutet, er war, allein in der Wohnung, zu öffnen gegangen; da sah er sich der gegenüber, von der seine Gedanken ahnungsvoll erfüllt schienen. Zunächst brachte er kein Wort heraus. Aber er setzte sich und erfuhr auf seine Frage, daß sie ihm ein während des Vormittags für ihn abgegebenes Päckchen — bestelltes Marmittel — überbrachte. Verlegen lud er die äußernd Nähertretende ein, ihm in das anstoßende Gemach zu folgen, wo er sie, die im

einfach-gesäßigen Kleid, ohne Hut ihm seltsam vertraut dünkte, wie einen Veilch niederzufliegen bewegte. Es erwies sich, daß er die älteste Tochter der Hausmeisterstelle vor sich hatte, die, seit Jahren außer Landes, die Eltern wieder einmal zu sehen bergerete wäre. Aus den umschatteten Augen glaubte er die unausgesprochene Erwidlung eines in ihm allgleich bestig entbrannten Gefühls zu lesen. Das Gefühl stieß. Um den Begegnung die ins Schwanken geratene Unbeständigkeit zu wahren, erbot er sich, der voll Angst bebte, daß ihm das wundersame Mädchen entrinne, ihr einige seiner Gemälde zu zeigen, was sie, sich rath erhebend, ohne weiteres annahm. Während sie aber vor dem großen Bild einer Danae standen, und er hinter ihrem Rücken mehr bei ihrer reizenden Niedlichkeit als in der erklärnden Betrachtung der Leinwand sich verweilte, war, da sie sich erstaunt nach dem Verstummen umwandte, seine verhaltene Leidenschaft über den Rand getreten. Er riss sie an sich...

Unter dem unbedenklichen Vorwand einer wiederholten Modellübung vollzog sich der Übergang zu einem Verhältnis von beglückter Freiheit. Stunden des festigen Sammels ließen den in die unerträgliche Schönheit seiner Geliebten Verzinsen die Welt vergessen. Und als Natalie eins voll Wehmut ihrer nunmehr unauffindbaren Ahreise gedachte, da bot der am Gedanken der Trennung Verzweifelnde der ihm unentbehrlichen mit beschworendem Drängen die Hand fürs Leben.

Es fügte sich zu seinem Entzücken alles nach Wunsch. Binnen kurzem besaß er seinen angebeteten Schatz als angestraute Gattin. Und mit dem königlichen Besitz war die alte Kraft an künstlerischer Leistung in ihm wieder eingelebt. Er schuf Bild um Bild. Alle aber lebten von der Sieghabenden Schönheit der Unvergleichlichen. Tak sie, ein Wesen, nicht geschaffen zu altägyptischen Gebilden, nicht einen Körper, um dem verworrenen Haushalt anzuhören, war ihm nur ein Grund mehr, die göttlich-torenlose auf Händen zu tragen. Doch da er selbst weniger denn je für den entwirrtdienden Teil seines Werks, den Verlauf seiner wirtschaftlichen Verbrannts und gesprungenen, auch der mit solchem Untat bis zum letzten Augenblick Verhüllten die üble Lage zu erlösen. Sie nahm die Mitteilung ohne Vorwurf hin. Er konnte wieder nur die holde Anmut preisen, mit der sie ihm die Schmach der Armut vertrieb.

Als er am Nachmittag dieses neuen Triumphs ihrer unvergleichlichen Lebenskraft von einem ergebnislosen Geschäftsausgang heimkehrte, fand er die Wohnung leer und mitten auf dem roten runden Tisch im Arbeitszimmer einen Brief seiner Frau folgenden Inhalts: "Ich habe dich verlassen, um nicht mehr zurückzukehren. Ich danke dir für deine Liebe. Aber von der Liebe allein kann ich wenigstens nicht leben. Sorge dich nicht um mich. Ich habe alles kommen sehen und mich an einem Freunden gerettet, der mir bietet, worauf ich nicht verzichten kann."

## Die Kinder / Elize von Hans Bethge

Ich war Unteroffizier geworden, und die Welt schien zu stellen. Und da mein Born auch keine Nahrung erhielt, denn es kam mir nichts Auffälliges wieder zu Gesicht oder zu Ohren, so verließ er sich nach und nach im Sande.

Heute also galt es eine Fensterpromenade.

Ich war bald in die Straße eingebogen, wo sie wohnte. Mein Herz schlug hörtbar. Ich richtete mich gerade empor und sah sehr hoheitsvoll drin. Den Stock handhabte ich tadellos. Als ich zu ihrer Wohnung, die sich in der ersten Etage befand, aufschrie, sah sie sie, über eine Handarbeit gebeugt, am Fenster sitzen. Sie schien ganz in ihre Beschäftigung vertieft zu sein. Ungelehrt ging ich vorüber.

Sobald ich an der nächsten Straßenecke angelangt war, lehnte ich um; und diesmal hatte ich mehr Glück. Gerade, als ich mich vor ihrem Fenster befand, hob sie den Kopf. Sie strich mit der Hand die vorgerückten Locken nach hinten und warf dabei einen flüchtigen Blick auf die Straße. Das war für mich der geeignete Zeitpunkt zum Gruß. In schöner Kurve schwang ich die Hornblumenblüte und vollführte eine elegante Verbeugung. Elfie nickte. Besiegt schlenderte ich weiter. Wiederum bis zur nächsten Straßenecke. Dann machte ich von neuem kehrt.

Als ich diesmal ihre Kemenate passierte, sah ich nur ganz verstoßen zu ihr auf, und ich bemerkte, daß sie eben verstoßen zu mir heruntersaß. Auch schien sie mir lächeln zu erkennen.

An der bewohnten Ecke lehnte ich nicht sofort um, sondern ging noch ein Stück weiter, um kein öffentliches Anerkennung zu erregen. Als ich aber bis an das Ende der Straße slaniert war — ich hatte einfach einen Holzstab horizontal hineingehängt —, entnahm ich einen prächtigen Eichenpflasterstock, den ich von einem Onkel zum letzten Weihnachtsfest bekommen hatte. Dann erging ich ein Paar taubengraue Zwirndandläuse, zog einen davon an, warf einen müsterhaften Blick in den kleinen, von einem schwarzen gewordenen Goldrahmen eingesetzten Spiegel, der die Wand ziert, und verließ meine Wohnung, um bei Elfie, meiner Angebeteten, Fensterpromenade zu machen.

Elfie wohnte ein ziemliches Ende von uns ab, im Villenviertel unserer kleinen Stadt. Wir waren sehr innig zusammen und hatten uns schon mehrmals untere Eltern getroffen.

Wir glaubten ernsthaft, daß wir uns später einmal begegnen würden. Offiziell verlobt hatten wir uns auch schon, indem wir uns ein Paar Ringe aus Tafel mit schönen roten Steinen geschenkt hatten, die vermöge einer Adelspaländerung meines Geldbeutels aus einer Jahrmarktsblüte bezogen worden waren. Sie als Mädchen konnte den Irgende ja auch tragen; ich hatte meinen sorglich in weiches Seidenplättchen gewickelt und barg ihn in der äußersten Ecke meiner Tischplatte, aus der ich ihn nur äußerst selten hervorholte.

Wenn ich an warmen Sommerabenden aus meiner Fenster Luke in den bunten Garten hinab, aus dem der Duft der Burgunderrosen herausdrang, und dabei die Nachtgäste im Buschwerk schlug und in meiner Brust Sehnsucht nach dem kleinen Mädchen weckte, dann zog ich den Ring aus seinem Versteck hervor, streifte ihn über den Mittelfinger meiner linken Hand und dachte an sie. Solche sentimental Anwendungen hatte ich jedoch, ziemlich selten — meine Natur war viel zu gespannt dazu. In leichter Zeit waren sie ganz ausgeblieben, denn mein Verhältnis zu Elfie hatte eine bedenkliche Lockerung erfahren. Daran war der "lange Henke" schuld, ein nunmehr neugebauter Oberstallmeister, dessen Eltern mit denen Elfies in Berleben standen.

Als ich die beiden Familien lärmlich von einem Ausflug hatte zurückkehren sehen, war mir aufgefallen, daß der lange Henke meiner Elfie — die beiden gingen ein gutes Ende hinter ihren Eltern her — in aller Sturm den Hof machte, was sich das Mädchen fröhlich gefallen ließ. Ich war empört und verwünschte diesen Menschen, der mir unanständig war. Leider stand ich keine Gelegenheit, Elfie über den Vorfall zur rede,

Elfie Ziel war wirklich der Georgengarten. Als sie in den Haupteingang eingebogen war, sah sie sich nach mir um — ich beelte mich; und nach wenigen Minuten stand ich inmitten duftender Eilederbusche und weißblättriger Schneeballbäume vor der "Urne" — und damit vor Elfie.

Sie sah auf den grünen Holzbank, die man um das kleine Denkmal gesammelt hatte, und zelbnete mit ihrem Sonnenblümchen allerhand Figuren in den Sand.

Was es war, konnte ich nicht erkennen. Sie hatte es bei meinem Er scheinen schon aufgedrückt. Meine Vermutung ging natürlich aufflammende Herzen oder so.

"Guten Tag, Elfie", sagte ich.

Sie stand auf und gab mir die Hand. Dabei sah sie mich fröhlich an.

"Danke", entgegnete ich. "Man hat sich glücklich wieder mal eine Stufe höher geschlagen. Es ist doch was. Langsam, aber sicher."

Damit ließ ich mich neben ihr auf die Holzbank nieder, denn sie batte sich nach der Begrüßung gleich wieder hingelegt.

"Du mußt doch kolossal froh sein, sag' mal", sprach sie.

"Bin ich auch. Ich fühle mich so leicht! So... Wie steht mir denn übrigens die neue Blüte?"

"Ich hab sie an und sie mich. Dabei fiel mir wieder auf, daß sie doch wundervolle Augen hatte."

„Gut“, sagte sie. „Es ist ein schönes Blau — wie Kornblumen.“

„Wie deine Augen, Elsa.“

Sie lachte laut auf.

„O du Schmeichelheld! — Du hast übrigens auch gar keinen Harbensinn. Deine Mütze ist cornblumenblau, und meine Augen sind wasserblau. Das ist doch ein Unterschied. Siehst du das ein?“

„Ja. Aber gewöhnlich mache ich den Unterschied nicht so genau. Ob deine Augen wie Wasser oder wie Kornblumen sind, ist mir ganz egal. Sie sind jedenfalls wunderbar — faszinisch!“

„Na, nu hör' aber auf! Ich kann das Getue nicht leiden, und ich dachte, das müßtest du wissen. Was würdest du denn sagen, wenn ich dich bloß immer anschauten wollte? Ach, du hast wirklich eine wunderschöne Rose! — Du hast wirklich eine grandiose Stirn! — und deine Hände sind ein paar so reizende kleine Paradiese!“

Sie brachte das so drostig heraus, daß es mich entzückte.

„Ich wurde dich auslachen!“ sagte ich.

„Na also!“

„Ich bin aber auch nicht du!“

„Ach was. Ich verlange, wenn du mich liebst, daß du mir in Zukunft keine Schmeichelheiten mehr sagst.“

Sie reichte mir ihre schmale Hand:

„Nicht wieder tun — ja!“

Was sollte ich machen? Ich schlug ein.

„Weil ich dir liebe“, sagte ich dabei sehr innig. „Ich liebe dich nämlich richtig, du!“

„So? Nun ja. Ich dich ja auch — natürlich. Aber offen gestanden, so wie vor einem Jahr — als wir uns die Ninge denken — weißt du noch, da hinken am Birkenreich? —, so liebe ich dich eigentlich doch nicht mehr. Woran mag das nur liegen?“

„Aber Elsa! Das ist nicht nett von dir!“

„Weißt du mich denn noch so?“

„O sicher! — Wenn nur der lange Denze nicht wäre!“ platzte ich heraus und ballte die Fausten.

„Herrgott, du bist ja förmlich wild! — Was hat dir denn Alfred Denze angetan?“

„Was er mir getan hat? Ach, du denkst wohl, ich habe es nicht gelesen? Oh, alles! Er hat mich beleidigt! Wenn ich den Kerl nur mal verhauen könnte! Aber er ist leider viel älter als ich. — Und du hast mich auch beleidigt. Einf! Ich will es dir nur mal offen sagen. Du darfst dir nicht von dem Menschen den Hof machen lassen — ich kann es nicht leiden. Mir ist das Blut zu Kopf gestiegen, als er so um dich herumherumzirrte und du dir das fröhlich gelassen hast. — Ja, Elsa, das hat mich furchtbar geträumt! Du hast ja die Wahl: Wenn du den Schafkopf lieber magst als mich, brauchst du's ja nur zu sagen. Dann muß ich eben gehen und muß mich zu trosten suchen. Wenn du ihn aber nicht lieber hast, dann will ich, daß du ihm öffentlich den Raupas gibst. Das kann ich verlangen.“

„Du suchst meiner Nede dadurch besonderen Nachdruck zu verleihen, daß ich zum Schluss mit dem Spazierstock kräftig auf die Erde stich.“

„Mein Gott, was habe ich denn nur verbrochen? Ich weiß wahrhaftig nicht.“

„Oohaha!“

„Alfred Denze ist ein sehr liebenswürdiger Mensch!“

„Und du liebst ihn von ganzem Herzen!“

„Ja mag ihn wenigstens ganz ehr.“

„Ich dachte es mir. — Na, Elsa, nur ist's ja doch richtig auszuhören und.“

„Aber warum denn nur, dummer Junge? Sei doch nicht so albern!“

„Albern?“

„Ja, — wenn du mir nicht mal erlauben willst, daß ich außer dir auch noch andere Menschen gern habe, bist du einfach albern. — Ueberhaupt hast du mir gar nichts zu erlauben. Ich kann tun und lassen, was ich will.“

„Das kannst du. Über den langen Denze das Schauspiel —“

„Ach, las doch nüchtern solche Ausdrücke, ja? Alfred ist weder ein Scheusal noch ein Schafkopf, wie du ihn vorhin zu nennen beliebtest. Er ist vielmehr, ich sagte es schon, ein sehr liebenswürdiger Mensch. Deshalb brauche ich ihn zwar noch nicht zu lieben.“

„Du tuft es aber —“

„Donnerwetter! Es ist ja nicht wahr! Hast du noch nicht zufrieden?“

„Ach?“

„Wußt' er denn übrigens verkehrt?“

„Ja.“

„Und ich dieses Za sagte, sobald ich Elsa scharf an. Ich bemerkte deutlich, wie ein Freudenkeim über ihr junges Gesicht ging, obwohl sie möglichst gleichmäßig dreinziehen versuchte.“

„O Halscheul!“ knirschte ich in mir. „Sie liebt mich doch nicht mehr!“

„Es wurde übrigens die höchste Zeit“, fuhr ich dann gelassen fort, „das Kalb fügt schon zwei Jahre in der Klafe.“

„Du sag nicht Kalb zu ihm — verstehst du?“ Sie drohte mit ihrer kleinen weißen Faust.

Ich lachte. „Er ist ja doch eins!“

„Ach iché, es ist heute nichts mit dir anzusagen. Komm, wir wollen nach Domèe gehen.“

„Mit Vergnügen.“

Sie erhob sich und folgte ihrem Beispielp. Zeit wurde ich wieder gewahrt, wie schon vorher, als ich sie in den Straßen vor mir gesehen hatte, daß sie im Haar eine blaue Schleife trug.

„Myropos — die Schleife hast du wohl aus Freude über meine Verlegung angebunden — um mit mir in der Couleur zu harmonieren?“

„Ich glaube, es klang sehr spöttisch.“

„Ach nein, das ist eine große Einbildung. Ich traue die Schleife schon seit voriger Woche. — Uebrigens ist sie himmelblau!“

Das legte mich unglaublich maliziös.

„Pardon!“ knirschte ich und rührte meinen Stumm im mich.

Wir gingen schwiegend nebeneinander. Ich schenkte mit dem Stock in der Klafe herum, und sie fuhr freudig mit ihrem Sonnenhut über den Raten.

Ein Kind lang über und in den Zweigen und kündigte nahen Regen an.

Der Weg war steinig für mich und sie. Er schien nicht enden zu wollen. Aber plötzlich nahte die Erdlochung.

Als wir um eine blühende Alcederecke bogen, kam Alfred Denze des Weges daher und gerade auf uns zugeschritten. Er trug seine neue Obersturmantrine, die aus braunem Samt gefertigt war, sehr schick, und im Merke wohl, wie er verschmitzt lächelte, als er uns sah. Auch gewußt ich durch einen flüchtigen Seitenblick, daß Elsa tot wurde. — Nun — ich wußte ja.

Das Kalb grüßte mit einer ekelhaften Höflichkeit und trat zu uns. Wir gratulierten und gegenseitig zur Verlebung. Dann fragte er:

„Kommt ihr nicht noch ein bisschen mit? Es ist so brillantes Wetter heute.“

„Vider habe ich keine Zeit“, sagte ich. „Man erwartet mich zu Hause.“

„Ich habe es nicht so eilig“, meinte Elsa. — „Ich komme schon noch ein Endchen mit.“

„Na, denn Adieu!“

„Adieu!“

Elsa und ich sahen uns beim Abschied nicht an — — Als ich ein Stück von Ihnen weg war, wandte ich mich noch einmal um; er lächelte ihr gerade ein paar Blumen am Weg.

„Es macht sich schon!“ dachte ich und lächelte. Dann begann ich einen Gassenhauer zu pfeifen, und im Weitergehen wurde meine Stimmung immer bieder. Ich schaute mit dem Stock nach den Kastanienblättern über mir und dachte an die Zukunft. Dabei kam mir Kalbchen Brokskowsky in den Sinn, die Kleine mit dem braunen Seidenhaar. — —

Und mein Entschluß war bald gefaßt.

„Ich was!“ sprach ich resolut vor mich hin und füllte mit dem Spazierstock einen ganzen Kastanienzaden herunter. — „Mit Elsa ist die Sa. he nun doch mal eg — ich werde jetzt Käthchen Brokskowsky lieben!“

## Die letzte Frist - dem Glück! / von Walter Anatole Werlich

Auf dem Theaterzettel besonders hervorgehoben wird der Name: Carola Hester. Carola Hester ist Oliva, eine der bewunderten Frauen der Stadt, eine Künstlerin, auf deren Erfolgen die gesamte Gesellschaft Wert legt.

Wieder auf dem Theaterzettel, noch in den Zeitungen — nur in den Periodical- und Magazinen desselben Operette-Theaters erscheint ein anderer Name: Friedel Hester. Friedel ist nicht schön, doch hat sie große Augen und eine bizarre Linie zierte ihren Mund. Ihr kleines Gesicht beherrschte wieder die Mimik der Bühne noch die der großen Frau. Dem Theater ist sie verfallen, denn auch sie war ja das Kind des elstigen, in kleinen Rollen geübten Schauspielers Hermann Hester und so was liegt dann eben im Blut... Ihre Schwester hat ihr in einer guten Faune den Souffleurposten verschafft, und wenn die Diva eine Note fallen läßt oder ein Wort verpaßt, dann sorgt die kleine Stimme im füntigen Kasten für den unverkennbaren Übergang.

Wieder ist der Vorhang vor dem beispiellosen Raum gesunken. Friedel sah noch die lächelnden Verbeugungen der Schwestern, des Kammerlängers, des Komponisten und ihres Direktors, da sie hinter die Kulissen in ihr Umkleidezimmer huschte. Sie machte sich hastig aufrecht, drückt mit kleinen Bewegungen das Haar in Form, dann nimmt sie den Mantel um und legt sich nervös. Ihre Schwester wollte für den heutigen Abend die „Kleine“ zu einem Souper einladen. Noch hat Friedel ein solches Fest erlebt, und sie stellt es sich verabschaulich vor, da wird es sicher Selt in langen Gläsern geben, man wird auf einer Karte Dinge ausdrücken, deren Namen sich nur schwer aussprechen lassen, und sie werden an Neugierigen vorbeigehen, die sagen: „Ah, da ist ja die Hester! Die hat heute wieder geplaudert...“

Aber eine halbe Stunde vergeht, und keine Garderobiere kommt, um ihr Bescheid zu geben. Eilig rast sie über die halbdunklen Gänge zur anderen Seite der Bühne. Auf dem Korridor läuft ihr gerade noch die Kritik in die Arme:

„Ah, gut, daß Sie kommen. Fräulein Hester! Ich wollte zu Ihnen rüber und einen Koffer abgeben — wollen Sie ihn selbst vom Schminktisch fornischen. Hier ist der Schlüssel. Sie können mit ihm morgen zurückgeben. Auf Wiedersehen!“

Die „Kleine“ schlägt auf und findet das Papier:

„Liebes! — Ich wurde abgeholt, es ging nicht anders. Der Direktor und der Komponist — du weisst schon, geht? Ein andermal... Carola.“

Rings stehen Blumen in Körben und Schalen. Ihre Hand hält die Karte der Schwestern, und ein paar Tropfen fallen darauf. Nein, die Friedel ist kein Komponist und kein Direktor, sie ist nur die Souffleuse, kein Paradesstück für eine Diva!

Noch einmal sieht sie die Karte an, und bemerkt, daß auf der anderen Seite auch noch geschrieben ist. Erstaunt entziffert sie eine stilige Handschrift:

„Ich schreibe Ihnen heute zum zweiten Male. Morgen verlässt ich es nicht wieder — dann weiß ich, daß alles Blöd an mir vorübergeht. Vielleicht werde ich nicht mehr leben können. Heute will ich noch bis Mitternacht auf Sie im Foyer des Palasthotels warten. Wenn Sie kommen, bin ich glücklich. Auf dem Tisch wird eine Christbaumkugel.“

Am Haken hängt der „alte“ Posa ihrer Schwestern. Friedel weist kaum, daß sie ihrem kurzen Mantel abwirkt und in den schwarzen feh Carolas schlüpft, und wer sie jetzt auf dem Wege zum Bühnenausgang beobachten würde, der müßte zum Schluss kommen, daß er einer Nachtwandlerin begegne.

Sie ruft ein Taxi an. Fünf Minuten vor Mitternacht entloht sie den Chauffeur. Durch die Treppen sieht sie in der Mitte eine weiße Christbaumkugel leuchten. Dann steht mit Verbeugung ein junger Herr vor ihr:

„Mister. — Ich — danke — Ihnen...“ er mustert sie erstaunt „... aber diese Schönheit ist frappierend — entschuldigen Sie, glauben Sie, bitte, nicht, ich wollte meinen Dank zurückbekommen. Weil Sie, die ich nicht kenne, gekommen sind, bin ich glücklich. Carola Hester sind Sie nicht...“

Friedel spürt das Blut in den Schläfen. Sie zwingt sich, die Augen in seinem fragenden Blick zu richten.

„Nein — verzeihen Sie — seien Sie, dieser schöne Mantel gehört auch nicht mir. Ich hatte die unbekümmte Vorstellung, daß man hierher nur gehen könne, wenn man so etwas anzieht und darum nahm ich von Garderobenhands meiner Schwester. Ich weiß nicht, weshalb ich überhaupt gekommen bin.“

Der junge Herr lächelt, sein Gesicht wirkt beinahe alt durch die kluge Freundlichkeit seiner Stimme.

„Es ist nur ein Aufall, alles...“ sagt er dann. „Ihre Schwester ging vor wenigen Minuten hier vorüber. Sie sah die Blume und erzählte Ihnen drei Begleitern von meiner Karte. Die nickten und lächelten und haben mich sehr ironisch an. Darum sag ich hier noch — ich dachte darüber nach, ob man einen Menschen, der sein ganzes Herz geben will, verhöhnen darf.“

„Nein,“ erklärt Friedel zögernd, „aber vielleicht haben Sie Carolas Worte gar nicht verstanden, und alles schien Ihnen nur so. Meine Schwester wollte doch auch heute abend mit mir fortgehen... aber dann wurde sie durch die Herren vom Theater in Anspruch genommen. Und...“ setzt sie leise hinzu. „... daran mag es wohl gelegen haben, daß ich mich entschloß, hierher zu gehen. Ich wollte wirklich keine falsche Rolle spielen. Ihre Karte war so verzweifelt. Vielleicht...“

„Nein, nein, bitte! Aber Sie waren doch sicher sehr traurig. Meine Schwester wäre vermutlich gekommen, nur war keine Premiere, alle quälten Sie so mit Einladungen. Das wollte ich Ihnen sagen. Sie dürfen deshalb nicht dem Glück eine Frist stellen.“

Erstaunt lädt sie es geschehen, daß Herbert Mühr Ihre Hand nimmt.

„Ja“, sagt er, „ist das nun nicht eine Operette des Lebens? Ich schreibe Ihrer Schwester tagelang Briefe — und Sie kommen, um alles zu entkräutigen und mich zu trösten — und ich sehe plötzlich, daß ich Ihnen eigentlich schreib! Ihre Augen haben mich von der Bühne her durch Ihre Schwester bezaubert. Ihre stillen und beruhigende Art hat mich hingerissen — aber ich kannte Sie nicht, wußte nicht, daß Sie der Traum sind. Sie machen verträumte Augen. — Ich darf Ihnen aber doch wohl meinen Träum erklären? Dort ich Sie um ein Geschenk bitten? Ich möchte Sie wiedersehen. Nun lassen Sie uns, bitte, ungeheure Freundschaft darüber begehen — wir wollen ein wenig Musik und Lachen und Wein um uns, nicht wahr?“

So ist es gekommen, daß später die Souffleuse mit der kleinen Stimme und dem zaghaften Herzen eine stillen und glückliche Frau geworden ist.

## Beides

Pflichten fesseln dich ans Leben,  
Klagst du auch um ihre Last —  
Es vermag dich zu erheben,  
Wenn du viel zu leisten hast.

Wünsche fesseln dich ans Leben.  
Gib' es weder Wunsch noch Traum —  
Nichts beflügelt dein Streben...  
Und zu leben lohnt' es kaum.

So von einem zu dem andern,  
Stets bewegt in Schritt und Tritt,  
Formt dein Weg sich und dein Wandern...  
Lödt es dich und reizt' es mit.

*Elisabeth Schmidgern.*



### 1. Silbenrätsel

a a a bo bor de de de den ding dip dis do e e ei  
en ga ge gen hy in it ie ke ker ko lek u ob ma me  
mem mus ni ni ni ni no non or poi ra re sa se si  
sin su ta te tech the ti tro für ve vi voy wa zin

Aus obigen Silben sind 10 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Gestalt aus dem Neuen Testamente, 2. Blume, 3. römischer Fürstengleicht, 4. französisches Herzogtum, 5. leeres Geldbörse, 6. Mechaniker, 7. Stadt in Sachsen, 8. europäischer Staat, 9. Komponist, 10. Portier, Anteil, 11. Hirtenvölker, 12. Stadt in Altbrienn a. G., 13. griechische Heldengestalt des Homer, 14. Frauengestalt im Altertum, 15. Stadt an der Oder, 16. ungemeine Eigentümlichkeit, 17. Wohlwunsch, 18. italienische Stadt, 19. Mitglied eines geistlichen Ordens. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Ausdruck von Cervantes.

### 2. Pyramiden-Aufgabe

ämisches Zahlgeheim für „80“  
chinesisches Wegemäß  
biblischer Priester  
Kummer  
Hauptstadt im Bambusab  
Sip eines Drakels im Altertum  
Woltier

Eben beginnend soll jedes weitere Wort die



in Deutschland

VON FRANZ HARPER

94 Seiten um.

"Das liegt an Ihnen, Fräulein Keith!" Nora Verman's verwirrend sah in ihrem elementaren Dah, der die blau-glühenden Augen, die lächelnden Lippen, die herben Wangen gezeichnet hatte, freudig lässig die Beine; das Lächeln verhinderte nicht aus ihren Bildern, obwohl sie mit einem tödlichen Ernst bestand. "Ich werde Sie nicht verhauen lassen — wahrscheinlich nicht. Das sage ich Ihnen zu . . . Ich verlange aber von Ihnen, daß augenblicklich von dem Manne zu trennen, an den ich denke, an den auch Sie denken . . . von Donegal." Ihr Blick bekam den Glanz einer wollüstigen Grausamkeit, mit diesem Blick strahlte sie Plane. Und sie warf die Lippen empor und lächelte über die Mahnen verlebend: "Lieben Sie ihn? Haben Sie ihn geliebt? Er will Sie heiraten, nicht wahr?"

Plane sah unbewusst, ohne mit den Wimpern zu zucken, aber die Bäume in die Lippen gebissen, daß sie zu bluten anfangen.

Nora fuhr fort zu höhnen: "Haben Sie ihm gehör? Wird es Ihnen schwer fallen? Wie?" Ihre Stimme erstickte. Sie werden noch keine mit ihm sprechen. Sie werden ihm zeigen, daß Sie verreisen müssen, daß Sie frank seien, daß Sie ihn nicht wiedersehen können, daß an eine Heirat nicht zu denken sei. Noch heute, Fräulein Keith! . . . Haben Sie das verstanden?"

Mit leeren Augen sah Plane nach Nora hin. Sie hatte es verstanden! Ihre Hände geräuschten die Nosen auf ihrem Echo. Das unbekünte Teeservice vor ihr auf dem Tisch reizte sie mehr, als sie sagen konnte, die leeren Tassen hatten einen Ausdruck des Hoffens.

"Da Sie so deutlich sprechen, Frau Nora Verman's, bitte: Was wird geschehen, wenn ich es nicht tue?"

Nora Verman's machte eine geistreiche Bewegung mit dem Arme, die ihre Brust in die Höhe spannte. "Wenn Sie es nicht tun, wird man Sie am Tage Ihrer Trauung verhaften."

Plane nickte. Instinktiv und mit tierhafter Reaktion beobachtete sie die sich spannende Brust ihrer Feindin. Die Blondine war schön. Und plötzlich beobachtete sie eine ähnliche Gestalt, die auch ihre Brust aus dem Kreis der Rose hob. Es war, als wenn sie Nora zeigen wollte, wie genital der Buchs ihres Körpers sei. Sie zündete die zweite Zigarette an. Sie horchte in sich hinein, in ihrem Innern erhob seine Stimme Einwendung. Der Gedanke in ihrem Hirn wirkte medianisch; sie erhob sich entschuldigte sich für zwei Minuten und gings unverzüglich getrennt.

In ihrem Schlafzimmer suchte sie nach der kleinen runden Schachtel mit dem weißen Pulver. Sie verbarg die Schachtel in ihrem Täschchen. An den Spiegel gelehn, lächelte sie ihre eleganten Lippen. Hinter ihrer Stirn ging etwas vor. Sie wurde sich mit einem Male in aller Deutlichkeit bewußt, was ihr Gehirn plantete. Der Tee, dachte sie, ich muß das Pulver in den Tee schütten. In scharfer Erregung, aber völlig beherrscht, kehrte sie zurück. Sie öffnete die Tür, trat ein und erschrak: Nora Verman's war gegangen.

Ihr Gesicht wurde weiß, trok der Schminke. Vor fünf Tagen hatte es Stein gezeigt, sie zu sehen, sie spürte jetzt einen Ekel vor sich selbst, auf unglaubliche Weise kam sie sich beschmutzt vor, als habe sie sich nackt im Schlamm gewälzt und müsse so durch die Straßen laufen, verfolgt von tausend Augen. Nora Verman's war gegangen. Der Tee konnte abgeserviert werden. Du hast Glück gehabt, Nora Verman's!

Sie stand da und nickte unaufhörlich mit dem Kopfe: Nora war es gewesen, die Frau des Arztes Dr. Verman's, sie hatte wohl ihre Gründe dafür, sie wie eine tollwütige Hündin zu bejagen. Nora Verman's — wer hätte das ahnen können? Sie war ohne Schuh, ohne Hölse, in einer Einsamkeit, schlimmer als die Hölle. Sie nickte mit dem Kopfe und wiederholte sich, was ihr Nora befohlen hatte. Sie machte ein paar Schritte in das Zimmer hinein und begriff, daß es ihr gar nicht möglich war, von Donegal loszukommen. Und verzweifelt warf sie sich über die Couch, das Gesicht in den Kissen vergraben. In einer rosenden Angst läutete Plane der Rose.

"Nora, seien Sie sich zu mir. Ich kann jetzt nicht allein sein, meine Nerven tun mir weh . . . Hierher, legen Sie sich hierher, Marx!" Sie zog die Rose auf die Couch.

Das Mädchen lag zu ihren Füßen. Sie hatte die Füße ihrer Herrin auf ihrem Schoß genommen und streckte unaufhörlich ihre Beine, von den Knien bis zu den Zehen, um sie zu dehnen. Plane schien einschlafen zu sein, stumm ließ sie sich die Liebeskolonien gefallen. Ihr Kopf war fest in die Kissen gedrückt, ihr Mund stand mit einem gequälten Ausdruck halb geschlossen. Sie rührte sich nicht mehr, das kreidliche Kittern hatte ausgedehnt. Vielleicht fühlte sie wirklich, mit geschlossenen Augen. Die Rose magte nicht zu atmen, um ihren Schlaf nicht zu stören; ohne Unterlaß glitten ihre Hände über die langen schildglänzenden Beine.

Eine Stunde verging so.

Doch während Plane zu schlafen schien, sprang ihr Herrin an, arbeitete sicher und ruhig, riss sie mit . . . Plane schlief leicht. Aber plötzlich lachte die schlafende Plane, ohne sich zu bewegen: "Marx . . . ich muß bald gehen, ich habe zu tun. Hören Sie mir zu, genau. Wenn ich gegangen bin, packen Sie meine Koffer, den großen Schrankkoffer und die Federbüchse. Alle meine Kleider, meinen Schmuck, sehr viel Wäsche. Nehmen Sie eine Tasse und fahren Sie zum Bahnhof Zoo, geben Sie dort das Gewicht ab. Sie müssen auf mich warten! Ich komme nach der Vorstellung in den Wartesaal. Verstanden, Marx?"

"Ja, gnädiges Fräulein", stammelte die Rose. Sie wagte nicht, eine Frage zu stellen. Die Beine ihrer Herrin rutschten über ihre Hände hinweg auf den Boden.

Plane Keith hatte sich mit einem Ruck erhoben. Ihre Wangen waren verklärt und straff gezogen, der Mund hatte ein neues Pächeln, in ihren Augen war ein ganz blauer und funkelnder Blick. Und über dies lächelte und entschlossene Antlitz schimmerten zwei Tränenbahnen, die erst die Puderquaste trocknete.

Es war gegen fünf Uhr nachmittags, bis zur Vorstellung hatte sie noch über zwei Stunden Zeit. Auf diese beiden Stunden kam es an, oft reißt in einem Monat nicht soviel wie in zwei Stunden. Als sie das Haus verließ, bemerkte sie den Mann, den Nora Verman's beauftragt hatte, sie nicht aus dem Auge zu lassen. Ganz langsam und ohne jede Drehung überquerte der Mann den Fahrdamm, als wenn er sich entferne. Natürlich würde er ihr folgen . . . Und während er das tat, würde Marx die Koffer zum Bahnhof bringen . . . Und Nora Verman's würde nichts erfahren, bis es für sie zu spät war . . .

Der Chauffeur fragte: "Wohin, gnädiges Fräulein?"

"Grundwald", antwortete Plane. Vor Donegal erschien sie mit einem großen und wilden Pächeln, dem Pächeln einer Göttin, der Menschen gepflegt werden.

"Du hast mich gebeten, dir Europa zu zeigen", begann sie und war fröhlicher denn je.

Er legte ihr die Hände um die Hüften, hob sie hoch, lächelte ihren Mund. "Wann geht der nächste Zug?" lachte er knabenhalt.

Sie antwortete in einem Ton, der keinen Widerstreit duldet: "Der Zug geht 23 Uhr 18 ab Bahnhof Zoo. Wir sind gegen fünf Uhr morgens an der holländischen Grenze, in Venlo. Gegen halb neun Uhr in Utrecht. In Blütingen kommen wir um 12 Uhr 38 an. Abends gegen acht Uhr landen wir in London! Was sagst du dazu?" Donegal blickte sie erstaunt an.

Gebremst wollt sprach sie weiter: "In London heiratest du mich. Ich werde dir Paris zeigen, die Silberküste, die Alpen, Venetien, die Adria, vielleicht Nagusa, vielleicht Konstantinopel, vielleicht Athen! Wirbummeln durch den ganzen Süden! Über sofort!"

"So eilig?"

"Noch eiliger: Wir tanzen bereits heute nacht! Ob, ich bin wahnsinnig glücklich!" Und sie lächelte ihm in die Augen:

"Du . . . Al . . . bist du bingerissen?"

Wahrhaftig, Donegal war bingerissen, der Mann aus Caracas und Porto Cabello schwüte sich vor Lachen und stieß frohlockende Schreie aus, er tanzte direkt, so mukte er lachen, er tanzte den Tanz der Farmer und Cowboys von Pernambuco!

Plane Keith und Allan Donegal fuhren mit dem Zug

23 Uhr 18 über Blütingen nach London.

Ein Mann, der auf dem Perron stand und dem Schlusslicht des Zuges nachstarnte, ließ sich stützend auf eine der Bänke fallen.

### 18. Kapitel

Donegal lebte das großartigste Leben, das jemals gelebt worden war, und da war Plane, da war Europa! In New York hatte er nichts anderes erlebt; als er auf seiner Yacht einem Oceanländer gefolgt war, hatte er keine andere Vision gehabt; es war der Traum des Kubijungen Al Donegal, der in Erfüllung ging: auszuzeichnen, das Leben zu suchen, das Leben zu finden. Er hatte es gefunden. Der Millionär Al Donegal war ein reicher Mann geworden.

Aber das war das Selbstsame, das ihm erst später, viel später, nach Jahren ins Bewußtsein drang: das Leben, das er lebte, war nicht bizarre, in keiner Weise raffiniert, der Luxus spielte keine Rolle, es war nicht abhängig von Zuflüchtigkeiten und Launen, seine Probleme waren darin enthalten, es war das einfache nackte Leben eines Menschen unter Menschen, eines Mannes unter Frauen, das Leben, das jedermann lebt, wenn er lebt . . . wenn er Gott hat, zu lieben. Allerdings haben die wenigsten Zeit.

Er liebte er, der vorher keine Zeit gehabt, zu lieben. Er liebte einen Menschen, von dessen Existenz er wenige Monate vorher noch keine Ahnung gehabt. Und dieser Mensch, diese Frau war ganz anders, als er vermutet hatte; man sieht immer das genaue Gegenteil der Vorstellung, die man sich von einer Frau gemacht hat. Nachher glaubt man dann, man habe die gelebte Frau deutlich gesehen, gerade so, wie sie in Wirklichkeit ist. Doch wie ist sie in Wirklichkeit? Niemand weiß es, niemand erfährt es.

(Fortsetzung folgt.)

## Praktische Weihnachtsgeschenke!

### Helene Fugmann Spezial-Corset-Geschäft 1. Ranges

Allmarkt 10

Corseletten, Hüftformer, Brusthalter, Unterkleidung in Wolle, Seide, Kunstseide



**Alleinverkauf**

### Dauer-Wellen

bleiben auch bei glattstem Haar trotz Kopfwäsche, nassem Wetter usw. immer lockig.

### Haare färben

jede Farbe naturgetreu, garantiert unschädlich

Geschw. Scheffler, Dresden-A.

Krenzstraße 6, Rathausladen, Teleph. 19481



### Polster-Möbel

bringen behagliche Weihnachtsstimmung

Hermann Hohlfeld

Johannesstraße 19, Eigene Werkstätten

### Besonders schöne

### Seidenkissen, Kuchenglocken

Teewärmer usw. Anfertigung von Fliegedecken.

Alles zu den Raumfarben abgestimmt.

Charlotte Lehmann, Trompeterstr. 14, k. Laden,

gegenüber Zentraltheaterpassage (Fahrtstuhl).



### Reine grauen Haare mehr

Maenbi-Wasser gibt jedem grauen Haar die Naturfarbe wieder, garantiert unverfälscht. Preis 4 RM.

Verkauf u. Versand durch A. G. Maenbi.

Dresden - Neustadt, Großenhainer Straße 102, m.

Reform-U.-Kinder-Betten

Reformbett ab 16.50

Aufleggermatratzen ab 6.50

Stahlmatratzen ab 8.50

Messingbetten ab 8.10

Kinderbetten ab 19.60

Unterbetten ab 8.00

Steppdecken ab 8.50

Bettfedern Pf. ab 1.80

Schlafsofa ab 80.00

Uhrwerke ab 40.00

Haarschürzen, Strickketten, Strickketten, Zierketten

und Einschlüsse in riesiger Auswahl im bekanntesten Spezialgeschäft

**DRESDENIA**

Verkauf: Waisenhausstr. 27, Neustadt, Markt 11, I.

### Klischees jeder Art

Entwürfe + Retuschen

FERNRUF: 15131

Schönwolfe-Plieninger

Dresden-A. Grünstr. 18-20

### Für Weihnachts-Geschenke

Einrahmung von Bildern

Alle Arten von Spiegel

Richard Ernst, Gläsermstr.

Dresden-Z. Vierrasse 8 - Tel. 10811.

**Zu kaufen Sie ein Möbel-Ausstellung**

mit unzähligen Beleuchtungen unserer über 1000 qm großen

**Brüder Möbel-Richter, das Haus der Möbel**

Stadtgeschäft: Dresden, Amalienstraße 12,  
Meißner Landstraße 36 und Röntgenstraße 90 Fabrikgebäude  
Lieferung frei mit eigenem Auto.

**Otto Jietze**

vom S. Gottlieb & Co.

GRUNER STR. 27 Schuh-Haus direkt am Freiberger Platz

Wählen Sie das Geschäft, das Ihnen am bequemsten liegt.

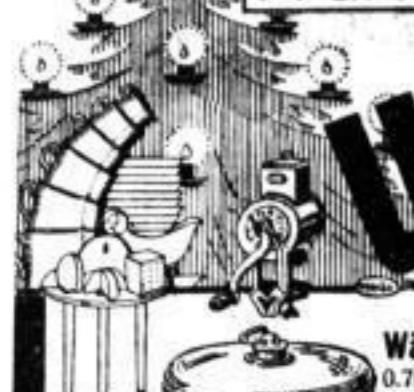
AUF WUNSCH UNVERDURCHLICHTBAR

**Echt Solinger rostfreie Stahlwaren Wellner-Silber**

kauft man am besten und billigsten im Fachgeschäft

**C. Mäde, Moritzstr. 7, an der Johannstraße**

Geschenke für  
Praktische



**Wärmflaschen**

0.70 mm starke Ausführung, garant. rein  
verzinkt vernickelt 2.90, verzinkt poliert 1.65, Weißblech 1.00 und 0.50

**Leibwärmer** rein Messing 2.75, 2.25, Weißbl. 0.80, 0.50

**Salon-Kohlenkasten** ff. lackiert, Deckel mit modernen Dekoren, 4.50, 3.90, 3.25, 2.75, 2.00

**Küchen-Kohlenkasten** eckige Form, mit zwei Griffen 2.50, 2.25

**Elektrische Platte** mit Zuleitung, zwei Jahre Garantie, Siemensfabrikat 6.90 . . . andere 5.90

**Platten** ff. vernickelt, mit langem und westl. Griff, für Bolzen, Stück 4.45, 4.25 für Gas mit Tür 4.90, ohne Tür 3.90

**Küchenuhren** mit prima 8-Tage-Messing-Gehwerk, mod. Dekore m. Steingut- und Emaille-Zifferblatt, 8.50, 6.90, 6.50, 5.00

**Marmor-Standührchen** moderne Ausf., mit gut. Messingwerk, 5.00, 3.50, 3.00, 2.50, 2.00

mit Weckerwerk, 5.90, 4.75, 4.00

**Emaille-Maschinentöpfe** Satz 6 Stück, 10-20 cm, beste Qual., Schwerter-Emaille, Netz-Marmor, Satz 6.50 . . . grau 4.50

**Gänse-Bratpfannen** Gußeisen, mit Deckel . . . 8-3 Liter 6.90 bis 3.50 ohne Deckel 4.75, 3.75, 2.50, 2.00, 1.35

**Nähkasten** Hartholz, mit Einsatz, ff. poliert und lackiert, mit u. ohne Griff, Eiche, 5.90, 4.90, Buche 2.90, 1.75, 1.50, 1.00

Weichholz . . . 1.90, 0.50 do. mit Einsatz und Füllung Stück 3.90, 2.90, 1.90, 0.95

**Kredit (Ratenzahlung)**  
durch KKG-Kunden-Kredit-Genossenschaft. Auskunft bei uns.

**Haushalt-Tafelaugen**

geeicht, moderne Ausführung, unzerbrechlich. Stahlgestell 10 kg 13.50 . . . 5 kg 11.50 justiert, m. Messingschale 7.50, mit Gewichtssatz 11.65

**Wirtschaftswaage** genau justiert, m. doppelt. Spiralfed. u. Tarierschr., 10kg, 6.50, 4.50, 3.50, 2.75

**Kaffeemühlen** mit gut. Mahlwerk, Fabrikat Leimbrock und andere Stück 4.90, 2.90 und 1.90 mit geräuschlosem Werk 6.75 und 5.50

**Wand-Kaffeemühlen** mit pa. geschmiedetem Werk, ff. dekoriertem Porzellan- und Steingutbehälter für 1/2 Pfund Inhalt Stück 7.25, 6.50, 3.90 mit geräuschlosem Werk 7.50

**Fleisch- und Gemüsehacker** Alexanderw., la verzinkt, 7.20, 5.40, . . . andere 5.90 und 4.50

**Reibemaschinen** grob und fein mahlend, emailliert 3.25 und 3.00 in Weißblech 2.35

**Messerputzmaschinen** Original-„Ritter“-Bürstenmaschinen 23.00 u. 16.00, Alexanderw. 9.00, Fripuwerk 7.50

**Wringmaschinen**

bestes Fabrikat, starke Gummizangen, Heißwiringer, 5 Jahre Garantie Stück 17.50, 15.50, 14.75 mit Kugellager . . . 21.75

**Küchenwunder** idealste Back- und Bratform für Gas und Spiritus 7.80 und 6.80 mit feuerfestem Jenaer Glaseinsatz, beste Beobachtungsmöglichkeit 9.00 und 8.00

**Gaskocher** mit Sparfl. u. herausziehbarem Schmutzfangblech, wie Abb. ganzemall. 22.50  
Bequeme Teilzahlung (durch Eitgas in 6 Monaten)

**Gaskochertisch** dazu, ff. lackiert, Stek. 4.50

**Bargou Söhne** am Postplatz

**Elektrizität**

Ingenieur  
**Ernst Klotzsch**  
Grunauer Straße 22

Beleuchtungskörper  
Elektrische Anlagen  
Radio  
und aller Zubehör

Rasier-  
spiegel  
16.00

Tisch-  
lampen  
22.50, 18.-, 14.50,  
11.50

Christbaum-  
Beleuchtung  
18.50  
17.50

Zigarren-  
anzünder  
16.50, 13.-, 8.50,  
5.00

Rauch-  
verzehrer  
12.15, 9.50, 5.50,  
4.50

Heizkissen  
25.20, 18.50,  
12.75

Kronen  
m. Seidenaschirm  
96,-, 76,-, 40,-  
37.50

Bogee-  
eisen  
17.10, 14.10, 7.50,  
5.00

Klavier-  
lampen  
15.50, 12.25, 11.75  
11.25

Heiz-  
sotten  
16.50,  
12.50

Nachtisch-  
lampen  
12.50, 9.25, 7.20,  
5.50

für Ihren **Bedarf**

Große Smaragde  
Brillanten und Antiken  
Kunst Hotzuweier Roesner  
Schloßstraße 1, 1. Etage

Günstige Teileabnahme

**Pianos**  
neu und gebraucht Billig  
Pianostiefel, 150.-DM  
Kunststoff. Abberist. 24  
und Torgauer Str. 12

**Weihnachtsgeschenke!**

Münztafelrahmen  
aus Holz zu verkaufen.  
Am Zwingerstein 1, L. P. Tel. 10880



**Preisabbau**

Zum Beweise, daß die Senkung von Lebensmittelpreisen bereits seit einem Jahr im Gange ist, geben wir folgende Gegenüberstellung bekannt:

	herbst 1929	herbst 1930
Weiße Perlbohnen	3fb. — 48	— 28 b. — 26
<b>Grüne Erbsen</b>	ungek. Biltoria ... — 40	— 28
1/2 poliert ..... — 50 b. — 60	— 35 b. — 40	
1/2 poliert ..... — 40 b. — 50	— 28 b. — 32	
<b>Grüne Erbsen</b>	handbetrieben 1 ..... — 44	— 28
Dosen 1 ..... — 70 b. — 76	— 60 b. — 64	
Dosen 2 ..... — 60 b. — 64	— 50 b. — 54	
Dosen 3 ..... — 50 b. — 54	— 30 b. — 34	
Reis, Carolina	— 65 b. — 70	— 55 b. — 60
Reis, Rubangai	— 60	— 50
Reis, Kronen-Patna	— 50	— 40
Reis, Siam-Patna	— 40	— 34
Reis, Woulmain	— 36 b. — 40	— 32 b. — 36
Reis, Bassian	— 30 b. — 32	— 18 b. — 22
Marmelatmehl	— 32 b. — 36	— 18 b. — 22
Baerkelchen	— 36	— 30
Kartoffelzengrieß	— 34 b. — 36	— 32 b. — 34
Wetzenmehl	unbestimmt	inf. Bollschup
Gem. Zucker	— 32 b. — 36	— 30 b. — 34
Schnittbohnen	1/2 Doce — 85	— 55
Würzelharotten	— 60	— 42
Junge Erbsen	— 1.—	— 35
Gem. Gemüse, mittell.,	1.60	1.30
Gem. Gemüse ..	1.15	1.—
Gem. Gemüse 2.	1.—	.90
Gühe Mandeln	3fb. 1.80	1.35
Gülanten	— 55 b. 1.10	— 45 b. — 95
Korinthen	— 70	— 50
Zitronal	— 140 b. 1.80	— 130 b. 1.40
Kohosett	3fb. — 75	— 60
Deutsches Tafelöl	— 90 b. 1.—	— 70 b. — 80
Olivensöl	— 1.80	— 1.30
halbf. Aprikosen 1	— 1.80	— 1.40
halbf. Aprikosen 2	— 1.60	— 1.20
halbf. Aprikosen 3	— 1.40	— 1.—
Milchobst	— 90 b. 1.20	— 65 b. 1.—
halbf. Pflaumen	— 60 b. 1.—	— 50 b. — 80

Ergibt im Durchschnitt um 22% einen Preisfall um 22%

**Die Edeka-Geschäfte Groß-Dresdens**

**Zirkusstif. 25 Htg.**  
**Nitzsche + Zeibig**



**98 RABAT K EIN LADEN**

ist die beste Bezugsquelle für

**Drahtgeflechte**

In allen Sorten

**Vogelbauer**

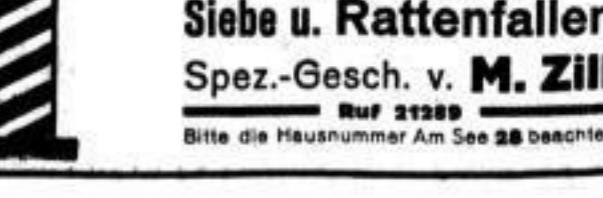
in großer Auswahl

**Siebe u. Rattenfalle**

Spez.-Gesch. v. M. Zill

Ruf 21289

Bitte die Hausnummer Am See 28 beachten!



# DRESSLER

PRAGER STRASSE 12

## Was schenken?

In der heutigen Zeit hat nur ein praktisches Geschenk Sinn — und das macht Freude!

<b>Bettwäsche</b>	<b>Strümpfe</b>
Oberschlafgäcken 9.25, 6.90, Hohlsaum-Bettlächer ..... 5.25, 4.25,	Reine Wolle, 3.50, 2.25 K'Waschseide ..... 3.90, 1.95,
<b>Hauswäsche</b>	<b>Handschuhe</b>
Ind. Staubblätter, Pack. 4.80, 0.95, Reinleinen Wischtücher 0.75, 0.55,	Unter Spezial-Doppelstott, Schlupf-Handschuhe ..... 1.95
<b>Wollwaren</b>	<b>Morgenröcke</b>
Kamelhaar-Westen 16.75, 12.50, Pullover mit und ohne Arm ... 13.75,	aus baumwolle, Elendauen 3.50, zur einfärbigem prima Waschamt ..... 9.75
<b>Künstlerdecken</b>	<b>Schlafdecken</b>
hervorragend schöne Muster, Größe 1.30 x 160 cm 5.25, 3.90, 80 x 80 cm	Seidendecke, prächt. Farben 18.50, garantiert rein Kamelhaar ..... 21.00
<b>Handtücher</b>	<b>Unterzeuge</b>
Reinleinen Küchentuch 1.25, 0.95, 0.75, Jacquard-Handtuch 1.50, 1.25,	Bengali Ribana-Wäsche ..... 1.75 Vista-Hemdchen, rosa-weiß .....
<b>Badewäsche</b>	<b>Damenwäsche</b>
Schön Bademantel 18.00, 12.00, 1.50, Frotti-Handt., 1.50, 1.25, 0.98,	Charmeuse-Unterkleid. 4.80, Nachthemd, gute Stoffe ..... 5.25, 3.75,
<b>Hauskleider</b>	<b>Herrenartikel</b>
Berufsmäntel, hältl. Stoff 5.25, 3.90, Nette Hauskleider ..... 3.90, 2.50,	K'Seiden-Cachem. 7.50, 5.75, 3.75, Hosenträger, Garnitur 3-teilig 3.75,
<b>Fertige Bettbezüge</b>	<b>Tischwäsche</b>
eigene, saubere Auffertigung, Linnen-Bezug 5.90, 4.25 .... Kissen 1.35,	Reinleinen 130 x 160 cm 9.75, 7.50, vollgefüllt, Damast 130 x 160 cm 4.25,
<b>Trikotagen</b>	<b>Schürzen</b>
Solides Trikot-Einsatz-Hemd 2.50, Prima wollgem. Herrenhose 2.75,	Weiß Linnen Wickelschürze 2.90, Jumpseschürze mit Stickereileinsatz ..... 0.95
<b>Herrenwäsche</b>	<b>Taschenbücher</b>
Nachthemden, gute Form 6.00, 4.75, Oberhemden, hältl. Stoffe 9.75, 6.90,	f. Kinder, Dam. u. Herr. Entwickl. Weihnachtspack. 3 Stück, 1.75, 1.25, 0.95

Bitte um Besichtigung meiner  
**9 Schaufenster!**



## Pelz-Mäntel

Braun Fohlen ..... von M. 230.— an  
Bisamwamme ..... 250.—  
Bisamrücken ..... 425.—  
usw.

Große Auswahl in jeder Preislage

## Bubi-Kragen

fertig zum Aufsetzen von M. 6.50 an  
gerade Formen ..... 2.75 "

## Moderne Kolliers

„Würger“ ..... von M. 8.— an

Reisemuster werden billig abgegeben

## „Zum Pfau“

Robert Gaideczka G.m.b.H.

Kürschnermeister

Gegründet 1872

Frauenstr. 2



## Spielwaren Spezial-Haus

# Koch

Ordnungsgriff 13  
Naif Oltmarkt



Därme Gewürze

zum Hausschlachten  
KNOLL & FEHRMANN, Dresden-A.  
Könneritzstraße 29 Fernruf 17092  
Filiale Schlachthofring 2



Große Auswahl  
in allen Preislagen  
Echt Silber 800 u. 900 Alp.-Silber  
im Spezialgeschäft

G. Eckardt  
Dresden Straße 61,  
gegenüber dem Künstlerhaus



In vollem Verständnis für die schwere Wirtschaftslage weiter Kreise haben wir uns entschlossen, unsern treuen Kunden für den Weihnachtsmonat etwas ganz Besonderes zu bieten

Von Montag den 8. bis 24. Dezember gewähren wir einen Bar-Rabatt auf Herren-, Mädchen- und Knaben-Winterkonfektion (Ski- und Maß-Bekleidung ausgenommen)

**10%**

der an den Kassen in Abzug gebracht wird

## Herren-Bekleidung:

Herren-Winter-Ulster elegant, strapazierfähig, neueste Formen, 120.00, 98.00, 79.00, 59.00, 49.00, **39.00**

Herren-Sakko-Anzüge In Kammgarn u. Cheviots, moderne Streifen, 4. 98.00, 4. 69.00, 4. 59.00, **49.00**

Blaue Sacco-Anzüge aus reinwollinem Kammgarn, wirklich gute Qualitäten, 4. 115.00, 98.00, 79.00, **59.00**

Smoking- u. Tanz-Anzüge auf Kunstfell, Smok.-Anzug 115.00, 98.00, 68.00, Tanz-Anzug 98.00, 55.00, **68.00**

Mollige Herren-Haussachen schönes flauschige Qual., besonders preiswert, 39.50, 31.50, 25.50, **17.50**

Lumberjacken und Knickerbocker 9.75 Lumberj. 4. 27.50, 22.50, 19.50, Knickerb. 4. 16.50, 14.50,

## Kinder-Bekleidung:

Waschamt-Kleider In kleidsamen Formen ..... für 2 Jahre **2.00**

Kinder-Morgenröcke In vielen modernen Farben ..... von 4. 3.00 an

Mädchen-Wintermäntel mollige Flauschqualitäten, mit Plüschesatz, in allen Größen **7.50**

Kieler Anzug dunkelbl. Melton, gefütterte Hosen, für 3 Jahre (Stellg. 0.75) **8.50**

Knaben-Winter-Ulster englische Stoffart, warm gefüttert, für 4 bis 8 Jahre **12.50**

Kinder-Hüte und -Kappen für Knaben und Mädchen ..... von 4. 0. 95 an

Täglich 4.15 Uhr Vorstellung des

## Marionetten-Theater

Einlaßkarten 50 Pfennige, diese werden bei Käufen bis 23. Dez. in Zahlung genommen



**ÖHME**

# alsbore! macht die Mäntel billiger

Ja, wir machen mit jedem einzelnen Angebot das Schlagwort vom Preisabbau zur Tat. Die Zeit verlangt es – riesige Einkäufe machen es möglich – und solche Angebote wie diese werden unsere Abteilung „Damen-Mäntel“ zum Tagessgespräch machen. Wer Sinn für's wirklich Billige hat – besuche jetzt Alsberg

#### III. Serie

Mantel aus gutem Velour lang, mit modernem Blau-fuchs - Opossum-Kragen besetzt.

**35:-**

#### IV. Serie

Mantel aus Waben-Velour, ganz gefüttert, m. schöinem Biberette-Pelzkragen und Armbesatz

**15:-**

#### IV. Serie

Eleganter Mantel aus prima Tuch mit neuartigem Schalkragen aus Eijaré . . . .

**45:-**

#### V. Serie

Mantel aus Velour Carré, ganz auf Futter, m. echtem amerikanischen Opossumkragen

**25:-**

#### V. Serie

Vornehmer Frau-enmantel aus modernem Marengostoff mit echtem Persianerkragen, ganz gefüttert

**55:-**

Alsbergs Erfrischungsraum ist ein gemütliches Ruhespätzchen im Weihnachts-Tribe

**Der Total-Ausverkauf**  
zwecks Auflösung der Firma  
**Friedmann & Katz, Dresden, Scheffelstraße 6**  
muß in kurzer Zeit beendet sein. Um die noch vorhandenen großen Bestände in Herren- und Damen-Stoffen schnellstens zu räumen, verkaufen wir jetzt an jedermann zu jedem annehmbaren Preis.

Benützen Sie die seltene Gelegenheit, einen guten Anzugstoff für ein Spottgeld zu erstehen.

Bei 5 Mark Anzahlung legen wir gekaufte Ware zurück.

**Lebkuchen**  
Selbmann's Verkaufsstellen

**Steppdecken \* Daunendecken**  
25% Sonder-Rabatt 25%  
Berndt, nur Marschallstraße 23. Ruf 29974

Seite 2025 Berlin 5 Nr. 11

Zum bevorstehenden  
Weihnachtsfest empfehlen wir als günstige  
wertbeständige  
Kapitalanlage unsere

## Gold-Hypotheken- Pfandbriefe

Sächsische Bodencreditanstalt.

Zu beziehen bei allen Bankfirmen und an unserer Kasse,  
Dresden-U. I., Ringstraße 50.  
Prospekte kostenlos.

## Klub-Sessel und Sofas

In prima Rindleder u. Stoffbezügen. Erstkl. Polsterung.

### Bamberg

Grunauer Straße 8, I.

Kein Laden

### Hoffmann & Kühne Pianos Flügel

beste Qualität  
mäßige Preise  
bequeme Raten

Fabrik und Verkauf

Würzburger Straße



### Stadttafel

ausziehende neuheiten  
solide web., große Aus-  
wahl zu billigen  
Preisen empfehlen  
Rich. Hänel  
Gedächtniswarenabteilung  
Reichsstraße 18  
Pillnitzer Str. 1  
Fernruf 12000

Unverhört billige  
Wiesenäuswahl  
für neuen Geschmack und  
neue Überraschungen

### Schlafzimmer

bill. Säle mit Inneneinrichtung  
und edlem Bettzeug nur  
Ruf 490-

### Speisezimmer

modern, zeitgemäß aus gr.  
Büche, Kreide, echt Ulme,  
grau. Tisch und Stühle nur  
Ruf 640-

### • Solide Arbeit •

nur beim Fachmann

**Richard Selbmann**  
Graupstraße 8-10



### Waschraum

bei kleiner Kapitalan-  
lage beste Rente, Ver-  
zinsung und Lohaus-  
nutzung. Angenehme  
Zahlungsweise. Um-  
baute – Schatzvor-  
richtungen – Gebrauchs-  
gegenstände. Listen gratis.  
Deutschlands berühmtes  
Mangelatelier  
**Ernst Herrschuh**  
Siegmund-Chomitz  
(27)



Uhrze. und Tafelzeit zu  
verschenken. Obje. Rahmen,  
überholt. Farbenstriche.

### Stempel-Walther

Amalienstr. 21, Brüder 30

Eilige Stempel  
in engl. Sprache

**3 90**

## Damen-Stoff-Überschuhe

mit Samtkragen in  
einwandfreier Ausführung  
Größe 36/42

Auf Sonderischen im 1. Stock ausgelegt

**Reka**

## Eine schöne Standuhr

mit ihrem leisen Tick-Tack  
und vollständigem Schlag  
bringt Wärme und traut  
Behaglichkeit ins Heim.  
Besichtigen Sie bitte un-  
verbindlich meine reichhaltige  
Ausstellung, ich werde Sie  
als Fachmann bestens beraten.

**SMY**  
MORITZSTR. 10  
DRESDEN-Altstadt 20526



Alleinverkauf der erstklassigen, formschönen Alpina-Uhren.

## Nervenleidend?

Bäder mit natürlichem Seesalz!

Belebend und kräftigend!

Zu bestellen durch alle Apotheken und Drogerien, wo nicht  
erhältlich durch die Mineralbrunnen-Großhandl. B. Fleisch  
Ww., Johannestraße 23. Tel. 13216 u. 13232.

## TAPETEN

Tekko u. Salobra, leichtech u. waschbar

**Franz Schlote**

Tapeten-Spezialhaus

Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz  
Gr. Lager zurückgesetzt Sachen Reste billiger  
Fernsprecher 14134

# Club im Rausch ins Dorf.

## Für den Sport

Sport, das Motto unserer Zeit, bringt zweierlei Typen mit. Die ausübenden Sportler und die zuschauenden Sportfreunde. Zu den letzteren gehören auch die Herren und Damen, die in die Winterfrische reisen, ohne Schne- und Schlittschuhe mitzunehmen, um sich nach Herzlust auszuwandern. Sie kennen jedes Programm, das auf dem Sportplatz stattfindet, und ihre Begeisterung ist durchaus nicht oberflächlich. Viele Sportzuschauer lassen sich zusammen aus Leuten, die keine Zeit für den Sport haben, und solchen, die sich das Leben gern bequem machen. Besonders die beruhigten Frauen kommen einfach nicht dazu, das Skilaufen bis zu einer mittelmäßigen Kunst zu bringen, es sei denn, sie wohnen im Gebirge oder nicht weit davon. Deshalb können diese Frauen für die wenigen Wochen Erholung, die ihnen vielleicht gestattet ist, keine großen Anschaffungen machen. Sie nehmen ihren Tweedmantel, den sie vormittags ins Büro anziehen, und ergänzen alles andere im sportlichen Sinne. Der Pelzkragen, der schon vorhanden ist, gestattet kaum den lustig flatternden Wollschal, dafür nimmt man aber den Sportjumper in etwas lebhafterer Farbe als sonst, nette Strickhandschuhe, zur Strickkappe harmonierend, und wenn notwendig feste Stiefel.

Abwechslung verschafft man sich am besten durch die Farbe. Vielleicht kann man sogar aus einem unmodernen Jumper noch eine Überwurfweste machen. Sehr praktisch und außerdem elegant ist der einfache Ulster- oder Regenmantel aus Fries, Kamelhaar oder ähnlichem Material. Er ist am Schönsten in seiner klassischen Form und heute modern, wenn die Revers recht breit und die abgesetzten Taschen mit juknöpfbaren Klappe möglichst groß sind. Beim Kauf eines solchen Mantels achte man vor allen Dingen darauf, daß er weit genug ist, um einen breiten Unterricht zu haben. Sonst hält er nicht warm. Diese klassischen Sportmäntel haben den Vorteil, daß man sie im Winter und im Sommer tragen kann.

Der Lauf- und Rodelanzug ist das Jackenkleid. Die Hose wird hierbei unter dem Rock getragen, der eventuell geschnitten oder gekröpft sein darf. Die Hose für Rutschläufer hat sich glücklicherweise vollkommen überholt. Auch hier kann man, wenn es warm genug ist, das städtische Tweedkostüm anziehen, sonst gibt es den praktischen Loden, der in einfacher Verarbeitung mit Gürtelsack jeitlos ist.

Eine hübsche Neuheit ist die Pelzkrawatte, sie braucht für den Sport nicht gerade aus edlem Material zu sein. Vielleicht hat man von einem alten Mantel noch genug, um die guten Reste hier einer neuen Bekleidung zuzuführen. Die Hauptfalte ist, daß ein solcher Schal recht weich ist, so daß man ihn wirklich binden und schleifen, durchziehen und falten kann.

Das schwarze Gabardine-Skikostüm, das natürlich imprägniert ist, gehört zu den eleganten Qualitäten. Sonst wählt man Chorist, Tuch und Loden. Schwarz ist schick, weil die dunklen Ergänzungen von Rot, Gelb, Grün und Blau so herrlich darauf liegen. Die Bluse gewinnt hier auch Freunde. Die Doppelbrillenjacke, wie wir sie abgebildet haben, hat große Vorteile, weil sie gegen Wind schützt. Die Lumberjacks mit ihren Strickrändern in der Taille, am Hals und an den Ärmeln, sind immer noch modern. Sie haben auch teilweise Strickfutter und der Oberstoff ist immer imprägniert. Hübsche Unterblusen, unter dem Sportkostüm zu tragen, macht man aus Velour. Sie sind gradiert mit Schal und Gürtel und nach Russart hoch geschlossen. Man gestattet ihnen lebhafte Farben.

### In den Abbildungen:

Der praktische Tweedmantel mit großen Taschen und Pelzkragen. Beim klassischen Sportmantel liegt der Wert auf herrenmäßige Verarbeitung. Lederknöpfe sind modern.

Zwei Jackenkleider in städtischer und rein sportlicher Form.

Braunes Skikostüm aus imprägniertem Gabardine. Die Taschen haben Reißverschluß. Doppelbrillenjacke aus farbigem Tuch mit Lederknöpfen und Samellfutter.

### Lampenschirme aus Seide oder Papier

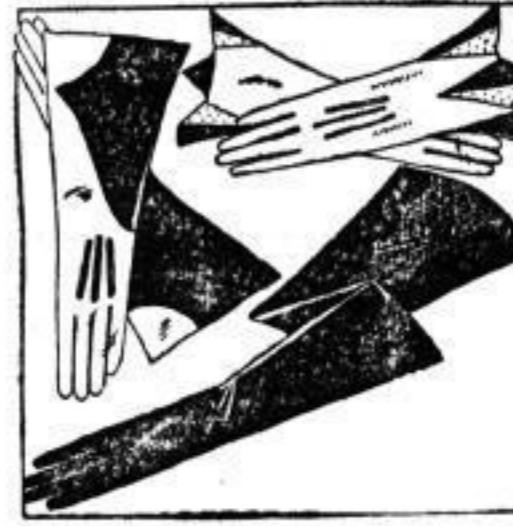
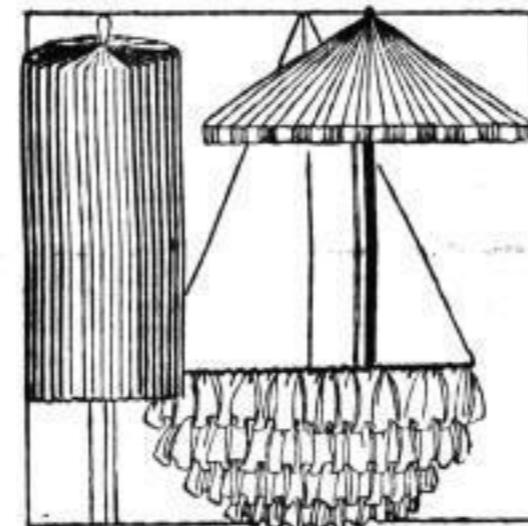
In jedem Lampengeschäft findet man heute eine große Auswahl von Seiden- und Papierlampen, leichtverständlich auch in allen Größen. Die Papierlampen kaufen man immer fertig, dagegen kann eine geschickte und mit der Nadel bewanderte Frau zum Beispiel eine Ampel mit schmalen Volants für das Schlafzimmer selbst herstellen. Sie kauft sich ein Schirmgestell, bewickelt dieses so fest mit weißem Baumwollband, daß es nicht verrutscht, und spannt nunmehr das Gitter darüber. Dann folgt die glatte farbige Seide

und die verschiedenen Volants. Zum Schluss schmückt man die Stöbe, auf denen die Nähte ruhen, mit einer Seidenchnur und bringt an der unteren Stelle, gleichfalls um die Nähte zu verdecken, eine Quaste an.

### Immer wieder neue Handschuhe

Die Handschuhmode ist schon so weit durchgekommen, daß sie durchaus nicht nur Vorrecht des großen Portemonnaies ist. Man

bringt heute in Stoff so fabelhafte Muster heraus, daß sie jede Frau, die ein wenig mit der Mode mitgeht, tragen kann. Für den Abend muß man nun nicht unbedingt nur den langen Lederhandschuh haben, es gibt auch hierfür wunderschöne kunstseide, mit Stickerei und Spitzeneinkrustationen, die sich jede Börse leisten kann. War der lange Handschuh noch vor einem halben Dutzend Jahre eine Extravaganz, so gehört er heute zum Ganzen.



Seidenstoffe  
Waschstoffe  
Herrenstoffe  
Samte

nur Qualitätsware  
in größter Auswahl  
und zeitgemäßen Preisen  
bietet mein

**Weihnachts-Verkauf**

Ihre bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster!

**Thierbach**

Johannstraße 4 • Ecke Große Kirchgasse

# Weihnachts-Geschenke

Verkauf nur gegen bar,  
daher sehr billig!

# Allerlei Praktisches

was nützt und erfreut!

## Damenmäntel

<b>Praktischer Mantel</b>	12 <sup>75</sup>
aus marineblau oder schwarz, Ottomane, kräftige Winterqualität, auf K'seide voll- ständig gefüttert und mit pelzähnlichem, modernen Plüschkragen verziert, 17.75.	
<b>Moderner Mantel</b>	19 <sup>75</sup>
aus Velours-Natte, in gedieg. Qualität und in feinen Farben, mit großer Kragen aus echtem Pelz, und mit vollständ. kunst- seidigen Futter ..... 24.75.	
<b>Flotter Mantel</b>	29 <sup>00</sup>
aus Velour-Long, dem Modestoff, in reine- wollner Qualität, mit Pelzstulpen und extra großem Kragen, elegant auf Serge gefüttert ..... 39.00.	
<b>Astrachanmantel</b>	19 <sup>75</sup>
ein praktischer Mante für kalte Tage aus tiefschwarzer Astrachanplüsch, in guter Mohairqualität, ganz gefüttert 24.75.	
<b>Wollplüschmantel</b>	39 <sup>00</sup>
aus tiefschwarzem Ursplüsch, in guter Mohairqualität, moderne Formen, ganz gefüttert, auch in großen Weiten vorrätig 59.00.	
<b>Elegante Mäntel</b>	49 <sup>00</sup>
besond. preisw. Einzelstücke, aus hochwert. Modestoff, m. Pelzkrag. erweitert m. Pelz auch unten, herum reich besetzt u. m. vollst. eleg. Futt., auch in mittlerer Weite, 59.00.	

## Flotte Kleider

<b>Flottes Kleid</b>	5 <sup>90</sup>
aus reinwolln. Pipeline und in vielen schönen Farben, jugendliche, falten- verzierte Ausführung ..... 7.90.	
<b>Praktisches Kleid</b>	8 <sup>75</sup>
aus den dezent gemusterten, bevorzugten Tweedstoffen, reinwollne, geschmeidige Qualität, feches und besonders kleidsame Fasson ..... 12.75.	
<b>Winter-Kleid</b>	10 <sup>75</sup>
aus dezent kariert., dunkl. Winter- stoffen, in kräft. u. dabeimoll. Qual., in besond. groß. Weit. vorr., 14.75.	
<b>Moderne Kleid</b>	13 <sup>75</sup>
aus Flanenga, dem Modestoff, in tweed- artig feingemusterten Dessins, gediegene und außerordentlich kleidsame Verar- beitung ..... 19.75.	

## Morgenröcke

<b>Morgenrock</b>	2 <sup>25</sup>
einfarbige, mollige Stoffe, schöne Farben, mit abstechender Blende garniert ..... 2	
<b>Morgenrock</b>	4 <sup>75</sup>
einfarbige, warme und gute Stoffe, mit moderner Moosstickerei vornehm verziert ..... 4	
<b>Morgenrock</b>	8 <sup>75</sup>
aus einfärbigem Waschamt, in mod., geschmackvoller Verarbeitung, viele Farben ..... 8	
<b>Morgenrock</b>	10 <sup>75</sup>
für besond. starke Damen, aus molligem Eiderdaunenstoff, m. abstechendem Schal- kragen garniert oder einfärbig nett abge- steckt ..... 10	

## Schlafdecken

<b>Reisedecke</b>	6 <sup>50</sup>
praktische und mollige Decke, mit Abseite, richtig groß ..... 6	
<b>Woldecke</b>	13 <sup>75</sup>
solide Schlaf- und Hausdecke, kamelhaarfarbig, 140×190 cm ..... 13	
<b>Kamelhaardecke</b>	19 <sup>50</sup>
eine besond. preiswerte und schöne Decke, für Haus u. Reise, fein mit Kantenmuster, 140×190 cm groß ..... 19	
<b>Kamelhaardecke</b>	24 <sup>50</sup>
aus Rein-Kamelhaarmaterial, in besond. guter u. weicher Qualität, 140×190 cm groß ..... 24	
<b>Reisedecke</b>	29 <sup>00</sup>
vorzügl. Decke, doppelseitig Fell- imitation, auch als Autodecke bes- ond. geeignet, 140×200 cm groß ..... 29	
<b>Kamelhaardecke</b>	45 <sup>00</sup>
eine ganz vorzügliche u. praktische Decke, aus edlem Rein-Kamelhaar- material, 140×190 cm ..... 45	

## Kleiderstoffe

<b>Hauskleiderstoff</b>	95
zum warmen Winterkleid, mit schönen Streifen oder Karos ..... Meter 1.85	
<b>Crêpe Caid</b>	1 <sup>15</sup>
ein reinwollner, moderner Kleider- stoff, in vielen neuen Farben ..... Meter	
<b>Kleider tweed</b>	1 <sup>95</sup>
dezent und kleidsam gemusterter Kleiderstoff, für sportliche Kleider, reine Wolle ..... Meter	
<b>Woll-Karé</b>	2 <sup>80</sup>
95 cm breit, reinwollenes Erzeugnis, in aparten Farben und in guten Qualitäten ..... Meter	
<b>Veloutine</b>	3 <sup>50</sup>
der moderne, bewährte Kleiderstoff (reine Wolle m. Seide) in apart. hellen und dunklen Farben ..... Meter	
<b>Woll-Crêpe de Chine</b>	3 <sup>50</sup>
100 cm breit, weiches, feinfarbiges Gewebe, z. modernen Nachmittags- Kleid ..... Meter	
<b>Mantelstoff</b>	4 <sup>00</sup>
in reinwollner, feiner Winterqualität, schwarz oder marine ..... Meter	
<b>Ski-Anzugsstoffe</b>	5 <sup>50</sup>
140 cm breit, ein fester, imprägnierter Stoff, in Marineblau ..... Meter	

## Frottierwäsche

<b>Frottierhandtuch</b>	48
aus Kräuselst., in gut. Gebrauchs- qualit., m. bunt., schön. Jacquard- mustern ..... 95, 68,	
<b>Frottierhandtuch</b>	1 <sup>15</sup>
herrlich dicke und schwere Frottier- ware, m. feinfarbig., aparten Jacquard- mustern, 50×110 cm ..... 1.35,	
<b>Badetuch</b>	3 <sup>95</sup>
aus gutem Frottierstoff, mit schönen, bunten Jacquardmustern ..... 130×160 cm	
<b>Badetuch</b>	4 <sup>45</sup>
aus Frottierstoff, in vorzüglicher Qualität, farb., geschmaciv, Jacquard- muster ..... 140×180 cm 3.50,	
<b>Bademäntel</b>	5 <sup>95</sup>
für Damen, ein besond. guter Bade- mantel, in frischer Form und in schön., bunten Dessins ..... 9.50, 7.75,	
<b>Bademäntel</b>	10 <sup>75</sup>
für Herren, in wunderschöner Ver- arbeitung u. in schwerer Qualität, bunte Must. in Jacquardart, 14.50,	

## Wäschestoffe

<b>Reforcé</b>	48
80 cm breit, dichte Gebrauchs- ware, für praktische Wäsche ..... 48	
<b>Finettebarchent</b>	68
feinfädiges Erzeugnis, mollig und weich angerauht, f. warme Winter- wäsche ..... Meter	
<b>Oberhemdenpopeline</b>	95
für moderne Oberhemden, mit neuen, echtfarbigen Mustern ..... Meter	
<b>Oberhemdenpopeline</b>	1 <sup>95</sup>
f. elegante Herrenhemden, edle Makro- qualität, reiche Auswahl, vornehme Muster ..... Meter	

## Bettwäsche

<b>Linen-Bezug</b>	3 <sup>50</sup>
in dauerhafter Qualität, 130×200 cm groß ..... (passendes Kissen 85,-)	
<b>Bettgarnitur</b>	6 <sup>90</sup>
aus bewährtem, dichtem Stangenleinen, mit schönen Streifen, 1 Deckbett mit 2 Kissen .....	
<b>Bettgarnitur</b>	8 <sup>75</sup>
aus glanzreichem Bettmast, mit schönen Mustern, 1 Deckbett mit 2 Kissen .....	
<b>Dowlasbettuch</b>	2 <sup>45</sup>
erprobte kräftige Qualität, dauerhaft und leicht waschbar, 140×200 cm .....	

Zweiggeschäft: Dresden-N  
Oschatzerstr. 16/18

**Ludwig Bach & Co**

Wettinerstr. 3/5